

THURGAUISCHE BEITRÄGE ZUR VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE



Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Thurgau

Heft 121 für das Jahr 1984

Zu beziehen: Staatsarchiv des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld

Gedruckt bei Huber & Co. AG, Frauenfeld 1984

Inhalt

Ernst Gerhard Rüschi, Vadian und der Thurgau	5
Verena Baumer-Müller, Das Kriegstagebuch des Hofmeisters von St. Katharinental 1799/1800	19
Monique Kriescher-Fauchs, Das Haffter-Archiv in der Eisenbibliothek im Paradies: Register der Geschäftskorrespondenz 1835–1842 der Haffterschen Eisenhandlung in Weinfelden	119
Jubiläumsfeier «125 Jahre Historischer Verein des Kantons Thurgau 1859–1984» vom 1. September 1984 in Amriswil: Begrüssung und Grussworte	167
Versammlungen und Ausfahrten des Historischen Vereins des Kantons Thurgau 1859–1984	175
Stephan Gossweiler und Walter Schmid, Thurgauische Geschichts- literatur 1983	179
Vereinsmitteilungen	
Ausfahrt nach Kappel und Zug 3. Juni 1984 – Jahresversammlung 1. September 1984 – Jahresbericht 1983/1984 – Jahresrechnung 1983 – Vorstand – Neue Mitglieder	201

*Regeln für die Aufnahme von Arbeiten
in die «Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte»*

1. **Entscheid:** Über die Aufnahme eines Beitrages entscheidet der Vorstand auf Antrag der Publikationskommission.
2. **Verantwortung:** Für den Inhalt der einzelnen Aufträge sind allein die Verfasser verantwortlich.
3. **Sonderabzüge:** Auf Wunsch erhält jeder Verfasser 25 Sonderabzüge seiner Arbeit unentgeltlich, kleine Aufsätze mit Rückenfalz. Für weitere Exemplare sind die Mehrkosten zu bezahlen.
4. **Dissertationen:** Für Universitätsschriften ist ein internes Reglement des Vorstandes gültig.

Publikationskommission:

Dr. Margrit Früh, Dr. Verena Jacobi, Dr. Hermann Lei, Dr. Albert Schoop

Vadian und der Thurgau

Festvortrag an der Jubiläumsfeier

«125 Jahre Historischer Verein des Kantons Thurgau 1859–1984»

Samstag, 1. September 1984 in Amriswil

von Ernst Gerhard Rüs

An einem sternklaren Abend im August des Jahres 1531 fand sich auf der Höhe der Berneck über der Stadt St. Gallen eine kleine Gesellschaft zu wissenschaftlicher Beobachtung und freundschaftlichem Gespräch zusammen: Doktor Joachim von Watt, genannt Vadianus, derzeit Vogt des Reiches der Freien Reichsstadt und Republik St. Gallen, Stadtarzt, Diplomat und Gelehrter, sein Bruder David von Watt, seine Freunde Johannes Kessler und Johannes Rütiner, Sattlermeister der eine, Leinwandherr der andere, beide fleissige Chronikschreiber, dazu etliche gute Gesellen. Man stieg zu nächtlicher Stunde auf die Höhe der Berneck, das Wendelinsbild genannt, um den grossen Kometen zu beobachten, der am Himmel gegen Abend erschien, furchterregend und unheilverkündend. Doch der gelehrte Herr Doktor, nicht zum Aberglauben, sondern zu sachlicher Betrachtung geneigt, nahm die Gelegenheit wahr, «nach seiner angeborenen Freundlichkeit», wie Kessler sagt, die Freunde aus dem reichen Schatz seines Wissens über die Landschaft, die sich in der Abenddämmerung vor ihnen ausbreitete, über ihre Geschichte und ihre Bedeutung für die geliebte Vaterstadt zu belehren. Hoch oben begann der Flug der Gedanken, beim Himmel und beim Schöpfer; darnach kehrte er seine Augen hin und wieder durch die umliegenden Landschaften, erzählend, wie es vor Zeiten hierum gestanden, von der Römer Zeit her bis zu den eigenen Tagen, von Chur bis Konstanz, und Johannes Kessler, der diese wahre Sternstunde st. gallischer Geschichte in seiner Chronik «Sabbata» aufs anmutigste beschreibt, nennt die Landschaft, die sich nach Norden hin vor den Beschauern ausbreitete, betont die Gegend «by uns»: «item by uns Arben, wirt by den alten genennt Arbor felix, ain fruchtbar bom, wil ich achten villicht von dem edlen und guoten opsboden allda hierumb, wie dann sollichs an unseren märkten gespürt wird»¹. In solcher Blickrichtung zeigt sich die Ur-Orientierung des st. gallischen Lebensbereiches: im Hintergrund Rätien und der Alpstein, im Mittelgrund die Anhöhen um das Tal der Steinach, im Vordergrund der Bodensee und der fruchtbare Thurgau.

¹ Sabbata, S. 360–362. Das Zitat auf S. 361.

Es ist dieselbe Blickrichtung, der Vadian schon Jahre zuvor in seinen Erläuterungen zum antiken Geographen Pomponius Mela folgte. Sie entspricht dem Lauf des Rheins von seinen Ursprüngen in den Alpen bis zum Bodensee, zu den Städten und Flecken an seinen Ufern. Wir übersetzen aus der Ausgabe Basel 1522:² «Wo der See am breitesten ist, überschreitet er 12 Meilen nicht, während die Länge nicht weniger als 24 Meilen umfasst ... Noch heute sind manche aufgrund der Volksmeinung davon überzeugt, dass die Wellen des Rheinflusses den Bodensee durchziehen, ohne sich mit den übrigen Wassern zu vermischen. Ich aber habe selbst beobachtet, dass dem nicht so ist, wenn er sich auch bei der Mündung mit etwas stärkerer Wucht in den See ergiesst, wie grosse Flüsse überall zu tun pflegen. Was die Ufer betrifft, so sind heutzutage alle wohlgepflegt mit Weinbergen und Obstgärten. Nur an einigen Stellen ist das flache Ufer wenig fest, unfruchtbar durch Schilfrohr und Binsen.» Es folgt die kurze Schilderung der Städte am deutschen Ufer, von Bregenz über Lindau, Wasserburg, Langenargen, Buchhorn, Meersburg bis zum altberühmten Konstanz. Dann fährt der Text fort: «Oberhalb, ungefähr in der Ufermitte, Arbon mit der Burg, uralt und durch den Tod des heiligen Gallus geadelt ... Von Arbons Gestaden ungefähr acht Meilen gegen Abend, zwischen waldreichen, doch nicht unfruchtbaren Hügeln, liegt die freie Reichsstadt St. Gallen.» Mit den Worten «Haec dulcis patria nostra – dies ist unsere liebliche Vaterstadt» geht die Beschreibung zum Lob der Gallusstadt über – der enge Zusammenhang der Gründung St. Gallens mit dem Aufenthalt des Heiligen am Bodensee wird sichtbar. Dieses Bild der Heimat trug Vadian als Student, humanistischer Gelehrter und Universitätsdozent in Wien in den Jahren 1502 bis 1518 in seinem Herzen. Es mag nicht der geringste Grund für seinen, manchen Zeitgenossen unverständlichen, Übergang von der berühmten Hochschulstadt in die schlichten Verhältnisse St. Gallens und der Ostschweiz gewesen sein.

Jahrzehnte später erhielt Vadian eine neue Gelegenheit, sich eingehend mit dem Thurgau, seiner Landschaft, seinen Siedlungen, seiner Geschichte zu befassen. Im Zusammenhang mit den Arbeiten für Johannes Stumpfs Chronik der Eidgenossenschaft (1548) entstanden die heimatkundlichen Schriften «Von der Gelegenheit des Thurgaus, auch etwas von Art und Sitten derselbigen Völker»³ und «Von dem Oberbodensee und von den beiliegenden Städten auf der Germanier Seiten gelegen, von den Städten und Flecken, so auf Helvetier Erdreich gelegen, die jetztmal der löblichen Eidgenossenschaft verwandt sind»⁴. Noch umfasst der Begriff «Thurgau» einen viel weitem Umkreis als nur den heute so genannten Kanton der Schweiz. Es schimmert in der Beschreibung der

² Pomponii Melae De orbis situ libri tres, cum Commentariis Ioachimi Vadiani Helvetii, Basel 1522, S. 168.

³ DHS I, S. 1–3.

⁴ DHS II, S. 431–448. Neudeutsche Ausgabe: Joachim Vadian, Zwei Schriften zur Heimatkunde, herausgegeben von Wilhelm Ehrenzeller, St. Gallen 1943, S. 81–178.

alte Gau durch, der den ganzen Flusslauf und die angrenzenden Gebiete umschloss. Vernehmen wir die Schilderung aus der erstgenannten Schrift «Von dem Thurgau» in einer leicht unserer heutigen Sprache angepassten Zusammenfassung:⁵ «Das Thurgau begreift in seinem Kreis die Landschaften und Herrschaften, nämlich Appenzell, Grafschaft Toggenburg, Landschaft des Abts zu St. Gallen, die Gerichte und die Stadt zu St. Gallen, Landgrafschaft Frauenfeld, Grafschaft Kyburg und die Herrschaften Andelfingen, Tanneck, Bischofszell, Arbon, Bürglen usw. Dieses Gelände ist gar fruchtbar an Wein, Korn, Obst und allerlei Früchten im Überfluss, ausgenommen an den Gegenden gegen Mittag, bei Ursprung der Thur, des Neckers, der Urnäsch und der Sitter, die in Toggenburg und Appenzell entspringen. Um St. Johann, Appenzell und St. Gallen hat es hohe Gebirge, wild, und doch ganz lieblich von Matten, Wiesen, Alpen und Weiden; ernährt viel Vieh, gleich wie in andern alpi-schen Ländern Helvetiens. Solche Fruchtbarkeit des Landes hat auch freilich Julius Cäsar erkannt, da er die Helvetier wiederum in ihr Land setzte, auf dass nicht die Alemannen aus Begehren nach besserem Erdreich darüber fielen und den fruchtbareren Erdboden einnähmen. Das Thurgau hat gute, frische und gesunde Weine, mehrteils rot oder schillerfarben, selten gar weiss. Dessen wächst zu gemeinen Jahren so viel, dass auch die anstossenden Länder Wein bei ihnen holen. Dazu wird an vielen Orten des Landes wunder viel Tranks aus Äpfeln und Birnen gemostet, gleichwie in der Normandie. Das Beste nennen sie «Berlimost» oder mit ganzem Wort Bergbirnen-Most. Der wird gar beständig und süss, wenn man ihn einsiedet, und ist von einer besondern Art der Birnen gemacht. Den führt man auch in andere Lande, und schenkt man ihn in den Tavernen gleich wie den Wein aus, und geht man dazu ins Wirtshaus. Wenn die Jahre an Birnen fruchtbar sind, findet man einen Bauern in dem Thurgau, der ab seinen Gütern acht, neun bis zehn Fuder Most macht, doch den einen besser als den andern, und nicht für gleiches Geld.

Viel Adels ist noch zu dieser Zeit in dem Thurgau, die haben ihre Schlösser, Gerichte und Güter lustig, und sind dabei gemeiniglich der Eidgenossenschaft staatlich verwandt, und der hohen Obrigkeit untertan. Und hat sonst gar viele vermögliche Klöster, die von der Obrigkeit bevogtet und verwaltet werden. Der gemeine Mann ist nicht allein auf die Arbeit ausgerichtet, sondern auch zum Krieg so beflissen und bereit, dass sie gemeiniglich in allen Kriegen der Helvetier ihre Anzahl vor den andern aufbieten, und sind die ersten im Harnisch, ob sie gleich bisweilen die letzten in der Besoldung sind. An solchem guten Willen, den sie zum Krieg haben, ist das Sprichwort entstanden: «Boch, Thurgau, boch, Schaff ich nünt, so zehr ich doch»⁶. Es hat viel Weiber, und die wohlgestaltet. Je rauher das Gelände ist, je schöner die Weiber sind. Ihre Arbeit ist meistens im Flachs oder, wie sie es nennen, in Werch und Gespinst, dessen ein gar grosser

⁵ DHS I, S. 2–3. Gekürzte neudeutsche Fassung: Knittel I, S. 59–60.

⁶ Der Reisläufer-Spruch will sagen: Ich arbeite zwar nicht, aber ich lebe von der Beute.

Erwerb daselbst ist. Darum nicht die Frauenbilder allein, sondern auch mehrmalen die Burschen, besonders zur Winterszeit spinnen, und macht dieses Land aus der Massen viel Leinwand und Gespinst an allen Orten, voraus aber und am meisten in und um die gewerbereiche Stadt St. Gallen. So viel allhier von dem Thurgau im allgemeinen.»

In der Schrift «Von dem Oberbodensee» trägt Vadian viel Material aus Antike und Gegenwart zusammen, um Art, Lage, Länge und Grösse des Sees lebendig zu schildern. Es fehlen auch nicht die Vergleiche mit andern Seen, dem Bieler-, Murten- und Neuenburgersee, die Vadian aus eigener Anschauung kannte. Dann folgt der Kranz der Siedlungen um den See, zunächst auf der Seite, «so man ietzmal Schwabenland nennt», von Bregenz bis zur «lustig Insel, die Mainouw genant, mit einem vesten haus und zimlichem korn- und weinwachs; ist etwan von lusts wegen die Meienouw genant». Der Erzähler geht zur andern Seeseite über. Hier führt der Weg von Rheineck über Arbon und Romanshorn bis zum «wohlhabend Frauenkloster Münsterlingen» und, als letztem Ort «noch auf der Eidgenossen Boden», zum Kloster Kreuzlingen. Nicht übergangen werden dazwischen die kleineren Flecken, die Schlösser und Burgen. Es seien hier nur genannt die «zwo guot schifflendinen an dem see», Horn und Steinach, «bei welcher ein schön gredhaus stat», und das Schloss Hagenwil, das «ouch einen gar alten turn und alt gemeur hat». Ihm ist ein längerer historischer Abschnitt der Schrift gewidmet⁷.

Überall erscheint die Art der zeitgenössischen Gelehrsamkeit, im besondern aber die Weise des Geschichtsschreibers Vadian, die Verbindung antiker Quellen mit der mittelalterlichen Chronistik, die der Erforscher der st.-gallisch-klösterlichen Vergangenheit in reichem Mass ausgeschöpft hat. Die von Vadian schier leidenschaftlich betriebene Deutung von Orts- und Personennamen, auch sie ein Kennzeichen der humanistischen Geschichtsschreibung, steht im Zusammenhang mit seinem hohen Interesse an Sprache und Sprachgeschichte⁸. Mehrmals vermerkt er den Unterschied zwischen der alten und der gegenwärtigen, zwischen st. gallischer und thurgauischer Mundart: altdeutsch sagt man «flennen für weinen; das ist noch breuchig im Turgöuw»⁹, und der Mülibach in St. Gallen wird schon zu des heiligen Gallus Zeiten, wie noch, «die Staineich, Turgöwer sprach genent»¹⁰; wo er in den Bodensee fliesst, nennt man Schloss und Dorf beide von dem Wasser «Steineych oder Turgöuwisch Stainaych»¹¹. Es entspricht dem Gegenstand dieser Schriften, aber auch der Sicht des Stadt-St. Gallers, dass die bodenseenahen Städte und Dörfer, Schlös-

⁷ DHS II, S. 441, 443–447.

⁸ Bernhard Hertenstein, Joachim von Watt, Bartholomäus Schobinger, Melchior Goldast. Die Beschäftigung mit dem Althochdeutschen von St. Gallen in Humanismus und Frühbarock, Berlin 1975, S. 40–53: Vadian und die deutsche Sprache.

⁹ DHS I, S. 55.

¹⁰ DHS I, S. 106.

¹¹ DHS II, S. 419.

ser und Burgen genauer beschrieben werden. Seltener sind die Erwähnungen des übrigen Thurgaus und seiner Siedlungen; so weit wir sehen, wird von ihnen keine eingehende Schilderung gegeben.

Aus der Historie erschliesst sich Vadian das Verständnis der politischen Gegenwart. Ist auch der Umfang des Begriffs Thurgau von alten Zeiten her noch fliessend, so umfasst er doch bald im wesentlichen die Landgrafschaft, wie sie im Jahre 1460 von den Eidgenossen erobert wurde. Darüber heisst es in der Äbtechronik Vadians: «Als man nun maint, es sölt frid sin, viel es zuo, dass die Aidgnossen herzog Sigmund widerum absaiten und angentz in das Turgöw für Frowenfeld zuchend und die stat gewonnend; dan si nit lang sich spart, sonder ufgab»¹². Im Abschnitt über Abt Gotthard Giel (1491–1504) beschreibt der an Rechtsfragen immer interessierte Vadian ausführlich die Ausmarchung der Grenzen und Rechte zwischen dem Kloster und der Landgrafschaft in den Jahren 1500–1501. Er ist sich bewusst, dass erst durch den Vertrag vom Januar 1501 die Rechtsordnung des alten «Grossturgaus» auf die gegenwärtige Landgrafschaft beschränkt wird: «Welche die allererste und anfängliche Absonderung dieser hohen Obrigkeit gewesen ist, die vorher überall und von jeher, länger denn das Kloster zu St. Gallen gestanden ist, in das Thurgau gehörte und vor kurzen Jahren um die Thur und ob der Thur bis an Toggenburg, Appenzell und bis an die Kreuze der Stadt St. Gallen und von da bis an den Reichshof zu Rorschach und an den Bodensee»¹³.

Die Rechtsverhältnisse in der Landgrafschaft waren verwickelt. Die Landvogtei, die das Mannschaftsrecht enthielt, gehörte den VII Orten, die den Thurgau erobert hatten, das Landgericht aber wurde von den X Orten (die VII Orte und die drei Städte Bern, Freiburg und Solothurn), die es nach dem Schwabenkrieg der Stadt Konstanz abgenommen hatten, in Anspruch genommen. Im Jahre 1547 brach ein Streit aus, der sich über drei Jahre hinzog. In der Absicht, die fremden Kriegsdienste zu bekämpfen, waren verschärfte Strafen eingeführt worden. Die X Orte sprachen nun einen Teil an der Busse an, da das Vergehen unter das Landgericht falle; die VII Orte als Inhaber des Mannschaftsrechts wollten sie von diesem Anteil ausgeschlossen wissen. Nach langen Verhandlungen wurde ein eidgenössisches Schiedsgericht angerufen. Obmann war der als Vermittler in politischen Zwisten bereits erprobte Vadian. Er sprach sich 1549 zugunsten der VII Orte aus¹⁴. Diesem Schiedsrichteramt verdanken wir einen wertvollen Vadian-Brief¹⁵. Im Juni 1549 wurde er von Heinrich Bullinger und dem Pfarrercollegium in Zürich und andern «lieben Herren», das heisst wohl des Rats, zu einem geselligen Anlass nach Zürich eingeladen, eben als die

¹² DHS II, S. 181.

¹³ DHS II, S. 391–392. Kreuze der Stadt = die vier Grenzsteine, die das Stadtgebiet von der äbtischen Landschaft abgrenzten.

¹⁴ Eidgenössische Abschiede, Bd. IV, 1, e, Luzern 1886, S. 34, 105–106, 114–116.

¹⁵ VBS VI, S. 808, Nr. 1666. Neudeutsche Fassung des ganzen Briefs: Vadian, Briefe, S. 113–115.

schwierige Aufgabe des Schiedsgerichtes obschwebte. Vadian verzichtete in einem wohlgesetzten Schreiben auf die Teilnahme an der Zürcher Geselligkeit, mit der Begründung, Gebühr und Pflicht seines Amtes sei dermassen gestaltet, dass «ich vor ausgemachter Sache nicht könnte zu einer Partei, besonders gesellschaftsweise, zukehren, denn darauf würde mir viel Verdächtigung entstehen und allerlei Nachträgerei erfolgen.» Obwohl seine Eidespflicht ihn vom Verdacht der Parteilichkeit freisprechen würde, so «wisst ihr doch, dass auch diejenigen, die schlicht und gerecht verfahren, des Argwohns nicht überhoben sein können». Sobald ihm aber Luft geworden sei, werde er gerne in Zürich ankehren. Der Brief bezeugt die Gewissenhaftigkeit, mit der Vadian die Neutralität des Schiedsrichteramtes unverletzt erhalten wollte.

Schon zwanzig Jahre zuvor hatte Vadian in einer Sache, die thurgauische Gegenden betraf, als Vermittler gewirkt. Im Oktober 1528 und im Januar 1529 weilte er mit andern Gesandten in Arbon, um zwischen dem Bischof von Konstanz und den evangelischen Arbonern zu schlichten. Die Stadt, nach der hohen Obrigkeit dem Bischof, nach dem Mannschaftsrecht den Orten, die den Thurgau regierten, zugehörig, hatte seit dem Beginn der Reformationsbewegung eine enge Verbindung zu St. Gallen und Zürich gepflegt. Im folgenden ergab sich ein «Span» zwischen der Gemeinde, zu der auch die Kirchgenossen von Egnach und Roggwil gehörten, und dem Bischof¹⁶. Nach zum Teil stürmischen Vorkommnissen gelang die Vermittlung, und Vadian konnte am 30. Januar 1529 von Arbon aus an den Rat zu St. Gallen schreiben: «Unserer Sache wegen wisse Eure Weisheit, dass wir samt den Boten von Zürich alles das, so Gottes Wort betrifft, zwischen den Parteien glücklich beigelegt und vermittelt haben»¹⁷.

Im Jahre darauf kam es in Bischofszell zu einem Streit um den Verkauf der Kirchenzierden nach der Einführung des evangelischen Gottesdienstes. Der Zürcher Rat empfahl die Schlichtung durch ein Schiedsgericht, in dem neben andern Persönlichkeiten auf die Bitte des Bischofszeller Rates hin auch Vadian wirken sollte. Aber er besass als entschlossener Vertreter der evangelischen Sache bereits ein solches Gewicht und Ansehen, dass er in jenen bewegten Zeiten nicht als Schiedsrichter geeignet schien: er wurde durch einen evangelischen St. Galler bescheideneren Masses ersetzt. Das Schiedsgericht kam dann wegen andern Verlaufs der Angelegenheit nicht mehr zum Zug¹⁸.

¹⁶ Knittel I, S. 174–179. Weitere Nachrichten über Arbon sendet Gregorius Heer an Vadian am 14. März 1529, VBS IV, S. 163, Nr. 563. Am 2. September 1530 meldet Hauptmann Thomas Boner, Burger zu Arbon, an Vadian, dass Abt Kilian am 30. August in der Bregenzer Ach ertrunken sei, VBS IV, S. 221, Nr. 612. – Als sich die evangelische Gemeinde Arbon nach dem politischen Rückschlag von 1532 nur mühsam gegen die Haltung des Bischofs behaupten konnte, erfuhr sie die Unterstützung Vadians und der sanktgallischen Geistlichkeit, Knittel II, S. 30, 43.

¹⁷ VBS IV, S. 154, Nr. 554.

¹⁸ VBS IV, S. 236, Nr. 623. Knittel I, S. 191.

Wir sind damit in die grosse Auseinandersetzung des Zeitalters eingetreten, in die Reformation und ihre vielfältigen politischen und persönlichen Auswirkungen. Vadian, der humanistische Gelehrte, Doktor der Medizin, Kommentator geographischer Werke der Antike, neulateinischer Dichter, Redner und Schriftsteller, nach seiner Rückkehr von Wien durch die Vaterstadt als Berater und Stadtarzt verpflichtet, hatte sich nach gründlicher Vertiefung in die Schriften Luthers, in die Heilige Schrift und in die Kirchenväter seit 1522 offen der Reformation zugewandt¹⁹. Als ihm 1526 die Freunde von allen Seiten zur Wahl als Bürgermeister gratulierten, erwarteten sie von ihm nicht bloss eine gute Stadtverwaltung, sondern die Förderung der evangelischen Sache durch seine geistige Kraft und sein weitreichendes Ansehen²⁰. Im Unterschied zu unsern Tagen waren damals die Glaubensfragen und die politisch-kulturellen Bereiche aufs engste miteinander verbunden. Vadian der Bürgermeister, der Gelehrte, der Geschichtsschreiber, ist immer zugleich Vadian der Reformator.

Durch die Glaubensfragen sind auch die Beziehungen Vadians zu den einzelnen Persönlichkeiten im Thurgau, zu denen wir nun übergehen, weitgehend geprägt. Die Vadianische Briefsammlung enthält Briefe von Freunden, ehemaligen Schülern, Männern in kirchlichen und weltlichen Ämtern, die sich an ihn als Wegweiser in den stürmisch aufbrechenden religiösen Auseinandersetzungen wandten. Leider sind nur sehr wenige Antwortbriefe Vadians erhalten geblieben.

In die Spannungen der ersten Reformationsjahre, in denen die Geister sich erst allmählich schieden und überall noch ein Suchen und Tasten zu beobachten ist, lassen die Briefe von Jodocus Hess an Vadian blicken. Er war ein Altersgenosse, geboren im Oktober 1484, seit 1512 Kartäusermönch in Ittingen, später Schaffner der Kartause²¹. Am 10. Mai 1522 bittet der gebildete Mönch Vadian im üblichen Humanistenstil um Freundschaft und briefliche Beziehung, «denn ich liebe dich vor allem wegen deiner unglaublichen Gelehrsamkeit». Er spricht den Wunsch aus, Vadian möge ein lateinisches Gedicht über eine christliche Frau des Altertums verfassen; er wünscht gleichzeitig Auskunft über seine Stellung zu Luther²². Vadians Antwortbrief, den wir nicht kennen, muss eines jener glänzend-eleganten, doch auch inhaltsreichen Schreiben gewesen sein, die so oft von seinen Freunden gerühmt werden. Hess dankt am 5. Oktober 1522²³ in überschwenglichen Worten für den «sehr langen, aber erfreulichen, mild-honigsüssen, gezuckerten und gesalzenen und mit wunderbarer Geistesschärfe verfassten Brief». In diesem zweiten Schreiben an Vadian erscheint der Huma-

¹⁹ Näf II, S. 107–180.

²⁰ Ernst Gerhard Rüschi, Glückliche Stadt, die einen solchen Bürgermeister hat! Die Gratulationen zur Wahl Vadians als Bürgermeister von St. Gallen 1526. In: Vadian-Studien Nr. 12, St. Gallen 1984.

²¹ Knittel I, S. 46–51.

²² VBS II, S. 236, Nr. 309.

²³ VBS II, S. 254–257, Nr. 324.

nismus nicht des höchsten Ranges, doch als in den Kreisen mit guter Bildung weitverbreitete Lebensstimmung in ausgezeichneter Weise: Hess lässt sich über den Wert der Jugenderziehung aus, über das Verdienst tüchtiger Lehrer, über ein eigenes pädagogisches Werklein, das er aus den Schriften des Erasmus von Rotterdam und anderer guter Autoren zusammengestellt hat und Vadian zur Beurteilung vorlegt: «Denn was ist in der Kirche Christi notwendiger, als dass der Geist der Jugend richtig gebildet werde?» Dann rühmt er Vadians Ausgabe des Pomponius Mela, die er vom Konstanzer Suffraganbischof zum Geschenk erhalten hatte; er fordert ihn zu weiterem literarischem Tun auf, damit man doch endlich einsehe, dass der deutsche Geist dem italienischen in keiner Sache unterlegen sei. Gegenüber Luther will Hess lieber neutral bleiben. Er erwähnt, Vadian habe ihm Luther verteidigend, geschrieben, der Mann sei durch die unerträgliche Frechheit schamloser Schwätzer so gereizt worden, dass er die christliche Bescheidenheit nicht habe einhalten können. Hess aber meint, Luther hätte gesitteter vorgehen sollen. Auch über Zwingli ist das Urteil schwankend: «Meine Sache ist es nicht, jemanden zu verurteilen, ein jeder steht und fällt seinem Herrn.» Mitten in solchen ernsthaften Erwägungen regt sich der Schalk: Vadian soll den Vorbildern des Altertums folgen und sich beim Wein für seine literarischen Werke stärken; er möge sich aber davor hüten, seine süsseste Gattin eines Nachts aus lauter Liebe aufzufressen²⁴. Der dritte Brief vom 3. Februar 1523²⁵ bittet noch einmal um die Meinung Vadians über die pädagogischen Aphorismen des Schreibers: Er möge sie zurücksenden, wenn sie seiner auserlesenen Urteilskraft Genüge tun könnten, andernfalls sie dem Vulkan, das heisst dem Feuer übergeben. Hess erkundigt sich nach dem Ausgang der Zürcher Disputation vom Januar 1523. Verschiedenes hat er darüber gehört, doch Vadians Zeugnis wird ihm mehr als alles Gerede bedeuten. Er hat vernommen, dass Vadian in St. Gallen die Apostelgeschichte auslegt und wünscht dieses lobenswerte Werk zu sehen²⁶. Weitere Briefe sind nicht erhalten. Hess wandte sich nur vorübergehend der Reformation zu.

Am 14. August 1526 schreibt der Ritter Fritz Jakob von Andwil an Vadian einen hochpolitischen Brief²⁷. Der Hofmeister des Bischofs von Konstanz, Obervogt in Bischofszell, auf bischöflicher Seite Teilnehmer an der Zürcher Disputation, hatte sich der Reformation geöffnet und daher seine Ämter aufgeben müssen. Er schickt Vadian als «einem christenlichen und evangelischen Mann» allerlei Berichte vom Reichstag zu Speyer und will sich damit ihm vorstellen, von dem er «persönlich nicht anders als aus dem Evangelium Kund-

²⁴ Vadian war seit 1519 mit Martha Grebel aus Zürich verheiratet.

²⁵ VBS III, S. 6, Nr. 338.

²⁶ Conradin Bonorand, Vadians Weg vom Humanismus zur Reformation und seine Vorträge über die Apostelgeschichte (1523), St. Gallen 1962 (Vadian-Studien Nr. 7). Die Erklärungen zur Apostelgeschichte blieben zu Lebzeiten Vadians ungedruckt.

²⁷ VBS IV, S. 39, Nr. 469. Knittel I, S. 10–17.

schaft hat», den er also nicht als Politiker oder Gelehrten, sondern als evangelisch Gesinnten kennen gelernt hat. Der kräftige Brief voll frisch-grimmigen Humors schildert aus evangelischer Sicht trefflich die Machenschaften der kirchlichen und weltlichen Herren, die er in einen Topf wirft: «Von wem haben wir die grosse Widerwärtigkeit, Blutvergiessen, Verderbung von Land und Leuten anders, denn vom Papst, Kardinälen, Bischöfen und Fürsten und Königen, die der Teufel ihrer Hoffart und Geizes nicht ersättigen kann? Hat einer sechs oder sieben Königreiche, so wollte er gern noch mehr haben ... Wer hat alle Unzucht, Zutrinken, Gotteslästerung, üppige und kostbare Kleider, Leichtfertigkeit der Männer und Frauen nach Deutschland gebracht? Fürwahr niemand denn Papst, Kardinäle, Bischöfe, Könige und Fürsten.» Der Ritter von Andwil suchte seine Lust in fleissigem Studieren und war ein eifriger Büchersammler, wie Johannes Kessler von ihm sagt²⁸. Er war literarisch nicht unbegabt, dichtete kirchliche, aber auch politische Lieder; einige Verse zur Türkenpolitik der Habsburger, die er Vadian zuschickte, hat dieser in sein Tagebuch zum Jahr 1532 aufgenommen, mit der Bemerkung, sie stammten von einem «guten frommen Mann, der die Dinge ersehen hat»²⁹.

Mit Bischofszell blieben die Verbindungen rege. Der Stadtschreiber Ulrich Brunschwiler oder der Rat schreiben in Finanzangelegenheiten an Vadian³⁰; In ähnlicher Sache, auch einmal um Weisung in einem Prozesshandel, der Bischofszeller Vogt Wolf von Helmsdorf³¹. Priska Khyd, geborene Helmsdorf, «vogtin zuo Bischofszell», bittet um ärztlichen Rat für ihre «frowenkranckhait», ebenso Bartholome Jeger im Namen seiner Hausfrau, die an einer Geschwulst leidet³²; desgleichen der Pfarrer Jakob Fehr für ein Gemeindeglied, «gar ain guot, frums, christlichs fröwle»³³. Er selber hat andere Nöte: ausführlich schildert er in mehreren Briefen seine schwierige Lage in Bischofszell und erhofft von Vadian Fürsprache bei Bullinger in Zürich, damit ihm eine andere Stelle werde. Es ist von Frauenfeld, ja von Biberach jenseits des Sees die Rede, da weder in Bern noch in Zürich Platz für ihn sei³⁴. Er ist aber noch 1538 in Bischofszell und verwendet sich seinerseits bei Vadian für einen Freund, der um des Evangeliums willen verfolgt wird³⁵. Von seinem Nachfolger Andreas Kölli geht im August 1541 ein schöner Wunsch nach St. Gallen³⁶: «Möge deine

²⁸ Sabbata, S. 305.

²⁹ DHS III, S. 447.

³⁰ VBS V, S. 73, Nr. 696; S. 372, Nr. 920.

³¹ VBS IV, S. 220, Nr. 611; V, S. 97, Nr. 715.

³² VBS VI, S. 602, Nr. 1521; S. 517, Nr. 1454. Wie andere Briefe von Kranken, waren auch diese von einer Sendung des «Wassers» begleitet; Vadian möge es «besechen».

³³ VBS V, S. 271, Nr. 859.

³⁴ VBS V, S. 395, Nr. 932; S. 416, Nr. 951; S. 427, Nr. 958. Über die Verhältnisse in Bischofszell zu jener Zeit: Knittel II, S. 68–72.

³⁵ VBS V, S. 473, Nr. 995.

³⁶ VBS VI, S. 60, Nr. 1191.

Freundlichkeit, deine Liebe und Frömmigkeit gesund und kräftig bleiben, damit sie nicht nur deiner Stadt, deiner Kirche, sondern auch der unsern auf lange Zeit hinaus nützlich und förderlich sei, welche mitsamt deiner Gesundheit unser aller Heiland Jesus Christus bewahren möge.» Ein Jahr hernach, im August 1542, erlag Kölli der furchtbaren Pest, die damals in der Gegend wütete. Nun trat in Bischofszell der Mann in die Lücke, der zu den engsten Freunden Vadians zählte: Johannes Zwick aus Konstanz. Über 70 Briefe Zwicks an Vadian legen Zeugnis ab vom lebhaften Gedankenaustausch zwischen den Männern, die bei aller Verschiedenheit eine herzliche Geistesfreundschaft pflegten. Auf die Anregungen Zwicks gehen wichtige theologische und kirchenpolitische Schriften Vadians zurück³⁷. Er eilte in das pestverseuchte Bischofszell, um den Kranken mit Trost beizustehen, obwohl er gerade von eigener schwerer Krankheit mühsam aufgekommen war. Schon am 23. Oktober ging er selbst dahin, «nach einem sehr erbaulichen Krankenlager», wie Sulzberger sagt³⁸. Die Nachricht von seinem Tod muss Vadian tief bewegt haben. Er meldete die Trauerbotschaft sogleich seinen Freunden in Basel und Ulm, und wenn auch diese Briefe nicht mehr erhalten sind, so lässt sich seine Erschütterung noch aus den Antworten der Freunde erkennen³⁹. Wenige Jahre später, im August 1548, in den Tagen des kaiserlichen Angriffs auf Konstanz, flüchtete der um des Glaubens willen aus Augsburg vertriebene Pfarrer Wolfgang Musculus von Konstanz nach Bischofszell. In verzweifelter Lage richtete er einen Hilferuf an Vadian⁴⁰, und dieser antwortete ihm schon am folgenden Tag mit einem Brief, der zu den schönsten zählen mag, die je von St. Gallen nach Bischofszell gegangen sind; eine in lebenswürdigstem Ton gehaltene Einladung an den Flüchtling, mit seiner kinderreichen Familie nach St. Gallen zu kommen – ein prächtiges Zeugnis grosszügiger Asylgewährung⁴¹. Erwähnen wir im Zusammenhang mit Bischofszell noch Vadians Beziehungen zu Auslandsbischofszellern wie Theodor Buchmann, genannt Bibliander, dem Nachfolger Zwinglis in der theologischen Professur in Zürich, und, wenigstens in den Jahren 1522 bis 1524, zu Ulrich Hugwald, später Professor in Basel⁴².

³⁷ So ein Konzilsgutachten Vadians «Quantum Pontificis concilio sit deferendum» von 1537, das erstmals im lateinischen Wortlaut mit Übersetzung und Kommentar von Ernst Gerhard Rüschi in den Vadian-Studien Nr. 12, St. Gallen 1984, herausgegeben wird; ferner Schriften gegen Caspar Schwenkfeld, vgl. Näf II, S. 456–460.

³⁸ Huldreich Gustav Sulzberger, Biographisches Verzeichnis der evangelischen Geistlichen des Kantons Thurgau, Frauenfeld 1863, S. 151. Knittel II, S. 142–148.

³⁹ VBS VI, S. 166, Nr. 1262 (Oswald Myconius, Basel); S. 169, Nr. 1263 (Martin Frecht, Ulm).

⁴⁰ VBS VI, S. 742, Nr. 1620.

⁴¹ VBS VI, S. 745, Nr. 1622. Ganzer Brief in Übersetzung: Vadian, Briefe, S. 102.

⁴² Zu den Briefen Biblianders an Vadian siehe die Register zu VBS V und VI. Die Briefe Hugwalds an Vadian: VBS III, S. 242–264, Nr. 94–105. Zwischen Vadian und Fridolin Sicher, dem aus Bischofszell gebürtigen Organisten, Kalligraphen und Chronisten im Kloster St. Gallen, scheint keine nähere Beziehung bestanden zu haben. Vadian nennt ihn einmal den «kropfeten Herrn Sicher»: DHS I, S. 327.

Eigenartig ist die Beziehung Vadians zum letzten Propst des Stiftes Bischofszell vor der Reformation, zu Dr. Kaspar Wirth⁴³. Der aus St. Gallen stammende Geistliche, Kanonikus des Stifts St. Stephan in Konstanz, hat zwar nie in Bischofszell gelebt, war aber durch seine kirchlichen Ämter mit dem Thurgau verbunden. Er weilte jahrzehntelang als geistlicher Advokat in Rom, ein typischer Vertreter des zeitgenössischen Klerus mit seiner Pfründenjägerei, dabei ein tiefgläubiger Katholik, der bis zu seinem Tod 1530 auch gegenüber Vadian unbeirrbar seinen Glauben bezeugte. Trotz den verschiedenen Glaubensansichten blieb die gute Verbindung bis zuletzt erhalten. Zum Verhältnis Vadian-Wirth schreibt Alfred Knittel: «Es ist etwas Erfreuliches, hier beobachten zu dürfen, dass Verschiedenheit im Glauben die Liebe nicht ausschliesst, dass bei der gegenseitigen Achtung der Grundsätze auch verschiedene Denkart nebeneinander und miteinander leben können.»⁴⁴

Weitere Persönlichkeiten aus dem Thurgau, die mit Vadian korrespondierten, seien hier noch kurz genannt:

Dem Geschichtsschreiber Vadian übersendet Ritter Ludwig von Helmsdorf «ain kronicka der alten verloffnen geschichten in der aidgnosschafft»⁴⁵. Herr Heinrich, «pfaff» zu Tänikon, berichtet von einer «wunderalten kroneck, darin vil alter geschichten beschriben stond». Das «gross dick buoch» sei im Besitz des Schaffners zu Töss, der es aber «us dem hus nüt lasen» wolle. Wenn Vadian dem Schaffner selbst schreibe, so werde er es ihm wohl nicht versagen⁴⁶. Itel-hans Bertz, Pfarrer in Romanshorn, klagt seine Schwierigkeiten mit dem Vogt und mit dem Abt nach St. Gallen und bittet um Fürsprache bei Bullinger in Zürich⁴⁷. Aber er weiss auch einmal von einem «grossen Wunderwerk Gottes» in Kesswil zu berichten: eine Frau hat Vierlinge geboren, vier wohlausgebildete Söhne. Die Familie ist der Hilfe bedürftig, um die Bertz Vadian angeht, «die wil die frow gantz abkommen, nüntz dann hut und bain an ir hat, und die kindlin vil sugends bedörfend»⁴⁸. Aus Fischingen schreibt Johannes Augustinus «tremulis manibus», mit zittriger Hand, seine Krankengeschichte an den Stadtarzt, dessen Kunst offenbar schon früh weitherum im Thurgau gerühmt wurde⁴⁹. Aus Wigoltingen wenden sich Ulrich Lieb (Amantius), Pfarrer daselbst, und Ulrich Wittenwiler, Pfarrer in Lipperswil, an Vadian in seiner Eigenschaft als Eherichter⁵⁰. Man hatte von St. Gallen aus einen Bürger, der im Thurgau wohnte und ein uneheliches Kind gezeugt hatte, zur Ehe mit dem Mädchen ver-

⁴³ Über Wirth: Paul Staerke, Beiträge zur spätmittelalterlichen Bildungsgeschichte St. Gallens, St. Gallen 1939, S. 207–209, Nr. 281.

⁴⁴ Knittel I, S. 180.

⁴⁵ VBS IV, S. 203, Nr. 594.

⁴⁶ VBS V, S. 8, Nr. 632.

⁴⁷ VBS VI, S. 638, Nr. 1550; VII, S. 27, Nr. 20.

⁴⁸ VBS VII, S. 55, Nr. 41; Sabbata, S. 423.

⁴⁹ VBS IV, S. 250, Nr. 9.

⁵⁰ VBS VI, S. 49, Nr. 1185.

anlassen wollen, aber, wie die Pfarrer schreiben, alle Ermahnungen seien vergeblich gewesen, da der Mann zwar zur «Devirginatio» stehe, auch die entsprechende Genugtuung leisten, die Ehe mit dem Mädchen aber keinesfalls eingehen wolle, da er ihr nichts versprochen habe. Weil er aber sonst ehrbar und arbeitsam lebe, so treten die geistlichen Herren für ihn ein, man möge ihm von St. Gallen aus diese Sache verzeihen, damit er ein anderes Mädchen heiraten könne. «Auf diese Weise, so scheint uns, könnte der Ehre des Mädchens wie auch der Freiheit Rechnung getragen werden.»

Ein wahrhaft rührender Brief geht am 21. Juni 1542 vom Schloss Hagenwil aus nach St. Gallen zu Vadian⁵¹. Die Witfrau Apollonia von Bernhausen, geborene Rinach, schreibt, dass in ihrem Dorf Hagenwil ein altersschwaches Weiblein wohne, eine St. Galler Bürgerin, die sich nicht mehr «ohne Gott und biderber Leute Hilfe und Rat ernähren» könne. Vadian möge die gute Frau, die sich bisher «ehrlich mit ihrer Arbeit» durchgebracht habe, in seinem Schutz und Schirm halten und sie in das Spital zu St. Gallen aufnehmen.

«Vadian und der Thurgau» – wir haben versucht, einige Züge aus dem bunten Bild der Beziehungen hervorzuheben. Kehren wir zum Schluss das Thema um: «Ein Thurgauer über Vadian». Einer der Gründer des Historischen Vereins des Kantons Thurgau im Jahre 1859 war Johann Kaspar Mörikofer, dessen zahlreiche, zum Teil grundlegende Arbeiten zur schweizerischen Kirchen- und Geistesgeschichte Ihnen wohlbekannt sind. Ein Abschnitt seines 1864 erschienenen Buches «Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz» ist «St. Gallen und Vadian» gewidmet. Darin finden sich die Worte über Vadian, mit denen wir unsere Ausführungen beschliessen wollen⁵²:

«Vadian war durch seine Gelehrsamkeit, die Würde seiner Person und seine umsichtige Festigkeit ein in der ganzen Schweiz angesehener und daher für die Reformation höchst einflussreicher Mann ... Wie Vadians eidgenössische Weisheit und Tugend seine Mitbürger im Glücke auf dem Wege der Mässigung erhalten, so ging er ihnen im Unglück mit der Ergebung voran, welche sich trösten konnte, die Hauptsache gerettet zu haben ... Dieser reichbegabte und edle Mann verband mit all seiner Wissenschaft und Kunst die anmutigste Treuerzigkeit und die wohlwollendste Mittheilbarkeit.»

⁵¹ VBS VI, S. 139, Nr. 1245.

⁵² Johann Caspar Mörikofer, Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz, Leipzig 1864, S. 246, 254, 256.

Literaturverzeichnis

- DHS I–III Joachim von Watt (Vadianus): Deutsche Historische Schriften, herausgegeben von Ernst Götzinger, Bd. I–III, St. Gallen 1875–1879.
- Knittel I Alfred L. Knittel: Die Reformation im Thurgau, Frauenfeld 1929.
- Knittel II Alfred L. Knittel: Werden und Wachsen der evangelischen Kirche im Thurgau von der Reformation bis zum Landfrieden von 1712, Frauenfeld 1946.
- Näf I–II Werner Näf: Vadian und seine Stadt St. Gallen, Bd. I: Bis 1518, Humanist in Wien, Bd. II: 1518 bis 1551, Bürgermeister und Reformator von St. Gallen. St. Gallen 1944 und 1957.
- Sabbata Johannes Kessler, Sabbata, herausgegeben von Emil Egli und Rudolf Schoch, St. Gallen 1902.
- Vadian, Briefe Joachim Vadian, Ausgewählte Briefe, herausgegeben von Ernst Gerhard Rüschi, St. Gallen 1983.
- VBS I–VII Vadianische Briefsammlung, herausgegeben von Emil Arbenz und Hermann Wartmann, Bd. I–VII, St. Gallen 1890–1913.

Das Kriegstagebuch des Hofmeisters von St. Katharinental 1799–1800

Herausgegeben von Verena Baumer-Müller

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	20
<i>I. Einleitung</i>	
1. Absicht des Verfassers	21
2. Andere Tagebücher von 1798 bis 1800 aus der Bodensee- gegend	22
3. Der Chronist:	
a) Biographisches	23
b) Das Amt des Hofmeisters; das Amt des Nationalverwalters	24
c) Die Tagebuch-Eintragungen: Rationale und emotionale Elemente	26
4. Die Klosterfrauen	28
5. Der Hofmeister als Augenzeuge des Soldatenlebens	29
a) Essen und Trinken	29
b) Das angenehme Leben der Offiziere	31
c) Gewalttaten	32
6. Zum Verständnis des Tagebuches	33
a) Wirtschaftliche Aspekte	33
b) Die kriegspolitische Gesamtsituation	35
<i>II. Das Tagebuch</i>	
1. Beschreibung des Manuskriptes	39
2. Zur Textwiedergabe	41
3. Text des Tagebuches (6. Oktober 1799–3. September 1800) ..	42
<i>III. Verzeichnisse</i>	
1. Masse und Gewichte um 1800	112
2. Personenverzeichnis (zum Manuskript)	113
3. Verzeichnis der Orts- und Flurnamen	115
4. Literaturverzeichnis	116
	19

Vorwort

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle allen ganz herzlich zu danken, die mir geholfen haben, dieses Tagebuch zu bearbeiten und für die Herausgabe einzurichten.

Mein erster Dank geht an Herrn Dr. H. Specker, a. Archivbeamter, Bern, der mir beim Lesen des Manuskriptes behilflich war. Als gebürtiger Thurgauer war er mit der Gegend vertraut und konnte mir wichtige Hinweise geben.

Bei den Nachforschungen fand ich grosse Zuvorkommenheit und Unterstützung im Staatsarchiv Frauenfeld. Frau Dr. Verena Jacobi, Staatsarchivarin, und Herrn Dr. Bruno Meyer, a. Staatsarchivar, sei hiermit mein besonderer Dank ausgesprochen.

In Diessenhofen nahm sich Frau Regula Schmid-Brunner in sehr liebenswürdiger Weise meiner an. Sie vermittelte den Zugang zum Stadtarchiv und zum katholischen Pfarrarchiv und begleitete mich nach St. Katharinental und Paradies, wo der Hofmeister gelebt und gewirkt hatte. Ihr verdanke ich auch die meisten Angaben zum Verständnis lokaler Gegebenheiten von Diessenhofen und Umgebung.

Weitere Auskünfte erteilten in freundlicher Weise das Staatsarchiv Schaffhausen, das Stadtarchiv Konstanz, das Kreisarchiv Radolfzell und das Generallandesarchiv Karlsruhe.

Für die Vorbereitung zur Drucklegung und für Korrekturarbeiten bin ich meinem lieben Gatten Dr. Iso Baumer zu grossem Dank verpflichtet.

Ich freue mich, dass sich mit dieser Arbeit neue Kontakte zum Thurgau ergeben haben, zu Frauenfeld und Diessenhofen, der Heimat meiner Vorfahren mütterlicherseits.

Freiburg im Uechtland, 4. März 1984

Verena Baumer-Müller

I. Einleitung

Dieses Tagebuch versetzt uns mitten in den Zweiten Koalitionskrieg (1799–1802), in dem die Schweiz zum Kriegsschauplatz zwischen Frankreich und den verbündeten Mächten Österreich und Russland wird. Seit 18 Monaten besteht der neue helvetische Einheitsstaat. Nach 13 Monaten französischer und vier-einhalb Monaten russischer Besetzungszeit beginnen mit der zweiten französischen Okkupation die Tagebucheintragungen.

1. Absicht des Verfassers

Der Schreiber dieses Kriegstagebuches verfolgt eine ganz bestimmte Absicht. Mit der täglichen, genauen Niederschrift all dessen, was das Kloster für die Besatzung aufwenden musste und was die helvetischen Behörden über Besitz und Verwaltung des Klosters verfügten, wollte der Verfasser für sich und die Nachwelt mit vorliegendem Dokument Rechenschaft ablegen.

Es gibt gedruckte Statistiken, die uns die Einquartierungstage und deren ungefähre Kosten vor Augen führen. Der Gesamtschaden im Thurgau wird auf ungefähr 6 Millionen Gulden veranschlagt¹. G. E. Brunner zitiert die Generalrechnung im Archiv der Bürgergemeinde Diessenhofen für die 2 Jahre zuerst französischer, dann russischer und wieder französischer Besetzung²:

Gesamtaufwendung des Bezirks Diessenhofen:	594 000 Gulden
Diessenhofen	280 000 Gulden
Basadingen	58 000 Gulden
Unterschlatt	38 000 Gulden
Oberschlatt	40 000 Gulden
Schlattingen	34 000 Gulden
Dickihof	700 Gulden
St. Katharinental	60 000 Gulden
Paradies	62 000 Gulden

Eindrücklich schildert A. Schwager in seiner 1981/82 erschienenen Arbeit über die Klosterpolitik des Kantons Thurgau die Belastung der Klöster zur Zeit der Helvetik³.

Das vorliegende Tagebuch zeigt nun am Beispiel von St. Katharinental, was hinter solchen Zahlen steht. Nach der Lektüre dieses Zeitdokumentes wird man verstehen, warum St. Katharinental es nicht fertigbrachte, innert nützlicher

1 Häberlin-Schaltegger, 22.

2 Brunner, 14/15; Kuhn 1883, 203; Brunnemann, 84. «Verzeichnis der Kriegs-Erlittenheiten des Klosters St. Catharinenthal ... vom 11. Oktober 1798 bis 1. September 1800», StA TG 7'44'273.

3 Schwager, 23 u. Anm. 9.

Frist jene wirtschaftliche Blüte wieder zu erlangen, die der junge Kanton Thurgau von dem ehemals so reichen Kloster erwartete. Ja, bereits die wirtschaftliche Gesundung war in Frage gestellt durch die anno 1804 aufgezwungene ökonomische Vereinigung mit dem nahe gelegenen Klarissenkloster Paradies, das, wie wir im Tagebuch sehen werden, ebenfalls im Mittelpunkt des Kriegsgeschehens stand. Paradies war aber schon vor Beginn der kriegerischen Ereignisse schwer verschuldet gewesen⁴. Nach der Ausplünderung durch Zürcher Truppen am 21. Mai 1799 und der zweijährigen Besetzungszeit war seine Schuldenlast auf 110 000 Gulden angewachsen, die nun zusätzlich St. Katharinental aufgebürdet wurden⁵.

Wie das Schicksal von St. Katharinental im Verlauf des 19. Jahrhunderts zeigt, hat der Autor unseres Tagebuches wenig Verständnis für sein Anliegen gefunden. Wenn des Hofmeisters Rechenschaftsbericht auch nicht jenen Zweck erfüllen konnte, für den er geschrieben wurde, so ist er doch als Augenzeugenbericht einer bewegten Zeit für uns heute sehr wertvoll.

2. Andere Tagebücher von 1798–1800 aus der Bodenseegegend

Wir haben aus dieser Zeit Kenntnis von drei Tagebüchern, die aus der näheren Umgebung von Diessenhofen stammen.

Zwei davon sind nur durch Zitate belegt, und ich konnte nicht eruieren, wo sich die Originale heute befinden. Von einem dieser Tagebücher erzählte Pfarrer Schmid aus Neunforn in einem Vortrag an der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Thurgau 1878. Der Vortrag wurde gedruckt unter dem Titel: «Erlebnisse des Pfarrers von Schlatt bei Diessenhofen, Melchior Kirchhofer, in den Kriegsjahren 1798–1800». Leider sind dem Druck keine Quellen-Belege beigegeben. Das Tagebuch präsentiert sich in Ich-Form, in modernisiertem Deutsch, ohne Anmerkungen, aus denen man schliessen könnte, was direkte Zitate und was Zusammenfassungen des Referenten waren⁶.

Ein weiteres Tagebuch verfasste der Konstanzer Magistrats-Sekretär Joh. E. Leiner (1765–1836): «Über die Kriegereignisse vom 29. September 1799 bis 23. April 1800»⁷.

Das dritte Tagebuch wurde in Auswahl unter dem Titel «Das Kloster Kreuzlingen im Jahre 1798. Aus den Aufzeichnungen des Klostersekretärs Volz» publiziert⁸.

4 Schib, 86.

5 Schwager, 23, Anm. 9.

6 Schmid, ThB 19 (1879).

7 F. Eiselein zitiert es ausgiebig als Quelle zu seiner Studie.

8 Isler, s. Literaturverz. – Ausser den genannten 3 Tagebüchern erschienen noch Auszüge aus 2 Tagebüchern der Jahre 1798–1800 aus dem Kt. Zürich; s. Lit.-Verz. unter G. Meyer v. Knonau. Im

Die Originalfassung unseres Tagebuches erlaubt uns nun, unmittelbar am Geschehen teilzunehmen.

Uns heutige Menschen interessieren in diesem Tagebuch nicht nur die kriegsgeschichtlichen und politischen Ereignisse von 1799 und 1800, sondern auch die Beschreibung der Landschaft von Diessenhofen mit ihren Flurnamen und Rebbergen im Ablauf der Jahreszeiten. Wir hören dem Verfasser zu, wie er ein Jahr lang erzählt vom Leben der Bewohner von St. Katharinental, vom Hofmeister, vom Nationalverwalter, von den Klosterleuten und gelegentlich auch von den Klosterfrauen. Neben der Schilderung einiger Kriegsgreuel und Gewalttaten erhalten wir vor allen Einblick in den Alltag der französischen Offiziere und Soldaten, mit bedrückenden und auch erheiternden Ereignissen, und wir nehmen teil an den Sorgen des Hofmeisters in einer bedrängten Zeit.

3. *Der Chronist*

a) *Biographisches*

Der Schreiber des Tagebuches, der am 6. Oktober mit seinen Aufzeichnungen beginnt, lässt uns einige Wochen im ungewissen, wer er sei. Bereits am 23. und 24. Oktober erscheint «der Hofmeister» im Tagebuch, doch erst am 27. November heisst es: «mir, Hofmeister, wurde befohlen ...» Der Name des Hofmeisters kommt im Manuskript nie vor. Ganz am Schluss des Tagebuches vernehmen wir, dass er schon 20 Jahre im Dienste des Klosters steht (12. August)⁹.

Anhand verschiedener Akten im Staatsarchiv Frauenfeld konnte der Verfasser identifiziert und etwas wenigens über sein Leben und seinen Charakter gefunden werden. Der Hofmeister und spätere Klosterverwalter, der von 1780 bis zu seinem Tod 1826 in St. Katharinental gewirkt hat, heisst Johann Nepomuk Hafn. Über das Geburtsdatum und die genaue Herkunft Hafens konnten im Staatsarchiv in Frauenfeld keine Angaben gefunden werden. Im Kirchenbuch des katholischen Pfarrarchivs von Basadingen (St. Katharinental gehörte zu

Archiv der Herrschaft Herdern befinden sich unter den Rechnungen Aufzeichnungen vom Verwalter, Melchior Joh. Paul Deucher, über die Franzosenzeit, die teilweise in: Wälli J. J., Geschichte der Herrschaft Herdern. Frauenfeld 1905, S. 274 – 76 abgedruckt sind. StATG 7'50'18 (L/7).

⁹ Im STA TG liegt bei den Akten St. Katharinental (Verschiedenes 7'44'110) ein Beweis, dass die Bestallung unseres Hofmeisters vor den 23. August 1780 anzusetzen ist. Es ist ein datiertes, aber nicht signiertes Blatt, von der gleichen Hand geschrieben wie das Tagebuch – also von Hafn – folgenden Inhalts: Dem Herrn Alberic Löcher, Ratsherrn zu Frauenfeld, sei wegen einem «kräftigen Anempfehlungsschreiben», und weil er für seinen Bruder, gewesener Hofmeister des Gotteshauses, grosse Bürgschaft geleistet habe, und auch, weil er versichert habe, stets für das Kloster einzustehen, die Summe von 700 fl gegeben worden.

dieser Pfarrei) steht unter dem 19. März 1826: «Joh. Nepomuk Hafen, Wittwer, gest. an Auszehrung, ex Freiburg im Breisgau, Oeconomus»¹⁰.

Am 23. März 1807 wird Joh. Nepomuk Hafen «und seiner Familien» das Diessenhofer Bürgerrecht gewährt. Bemerkenswert ist, dass er für die Aufnahme ins katholische Kirchen- und Armenrecht wegen «besonderer Verdienste» keine Gebühr entrichten muss¹¹.

Hafen wird auch sehr gerühmt in einem Schreiben des Amtsbürgermeisters Stierlin von Schaffhausen vom 4. April 1804 an «President und Regierungsrathe des Kantons Thurgau». Darin heisst es, Hafen habe sich grosse Verdienste um das Kloster erworben und das «ihm anvertraute Verwalteramt mit seltener Geschicklichkeit, Sachkenntnis, Gewissenhaftigkeit und Eifer» besorgt^{11a}.

b) Das Amt des Hofmeisters; das Amt des nationalen Verwalters

Joh. Nepomuk Hafen war bis zum Beginn der Franzosenherrschaft Hofmeister von St. Katharinental gewesen. Am 23. Juni 1798 trat Benedikt Maurer von Schaffhausen als Nationalverwalter sein Amt an¹².

Die Verwaltungskammer von Frauenfeld hatte am 19. Juni 1798 die Klosterverwalter ernannt, deren Aufgabe das Gesetz vom 17. September 1798 unter anderem dann so umschreibt: «Dieser hält genaue Aufsicht über die liegenden Güter, Gebäude und so weiter, besorgt das Oeconomie-Wesen des Klosters, Stifts oder Abtei, das seiner Aufsicht anvertraut ist. Er führt über die Einnahme und Ausgabe genaue Rechnung und ist schuldig, je zu drei Monaten der Verwaltungskammer seine specificierte Rechnung, mit den erforderlichen Piecen begleitet, einzugeben»¹³.

Als sich die Franzosen Mitte Mai 1799 zurückziehen müssen, wird Verwalter Maurer wieder vom Hofmeister Hafen abgelöst, bis dann nach erneuter Kriegswende, mit der zweiten französischen Besetzung, Bürger Altrats Herr Huber auf der Zinne von Diessenhofen als Nationalverwalter eingesetzt wird. Der frühere Hofmeister darf als «benöthigte Aushilfe» bleiben (24. Oktober 1799).

Über die Amtsführung des Nationalverwalters Huber werden wir im Tagebuch fortlaufend unterrichtet. Sie scheint ziemlich unglücklich ausgefallen zu sein, nicht nur aus der Sicht des ehemaligen Hofmeisters. Deshalb lesen wir am 2. Juli 1800, dass Huber auf der Zinne von seinem Amt zurücktritt. An seine Stelle wird ebenfalls ein Huber aus Diessenhofen als neuer Nationalverwalter eingesetzt: Altbaumeister und Goldschmied Hans Konrad Huber. Doch seine

10 Ebenfalls aus dem Kirchenbuch v. Basadingen vernehmen wir, dass Hafens Gattin, Maria Waldburga geb. Hardmann aus Villingen, am 2. Mai 1808 im Alter von 52 Jahren verstarb.

11 Diessenhofen, Archiv der Bürgergemeinde, Gemeindeprotokoll, S. 36, No 7, vom 23. 3. 1807, unterzeichnet «Schmidt».

11a STATG Finanzwesen, Klöster u. Stifte (alte Signatur VI 125).

12 Kuhn 1883, 198.

13 Schwager, 24.

Amtszeit dauert nur wenige Wochen, denn inzwischen gelangte St. Katharinental unter Schaffhauser Verwaltung, obwohl am 6. Juni 1800 der Distrikt Diessenhofen endgültig dem Kanton Thurgau zugesprochen worden war¹⁴.

Wir erfahren aus dem Tagebuch, dass Hafen am 12. August 1800 «per expressen» nach Schaffhausen beordert wird und dort vom Präsidenten der Verwaltungskammer, David Christof Stokar¹⁵, offiziell gefragt wird, ob er selber die Verwalterstelle in St. Katharinental übernehmen wolle. Hafen sagt zu.

Über Hafens weitere Amtsführung haben wir noch ein Zeugnis aus dem Jahr 1804, als sowohl St. Katharinental wie auch Paradies seiner Verwaltung unterstanden: «Zum Glück stand den Klosterfrauen von St. Katharinathal ein im Verwaltungsfach wohl bewandeter Verwalter, Joh. Nep. Hafen zur Seite, mit Umsicht und regem Eifer bemüht, der üblen Sache die beste Seite abzugewinnen»¹⁶.

Hafen muss ausserordentlich tüchtig gewesen sein, dass die helvetischen Behörden ihm, dem Hofmeister des «Ancien Régime», dieses neue Amt anvertrauten.

14 Am 2. Mai 1798 war der Distrikt Diessenhofen mit Schaffhausen vereinigt worden. Wegen der kriegspolitischen Lage kam Diessenhofen am 6. November 1799 einstweilen unter die Verwaltungskammer von Frauenfeld, da Schaffhausen vom übrigen Gebiet Helvetiens abgetrennt war. Endgültig kam der Distrikt Diessenhofen am 6. Juni 1800 zum Kanton Thurgau, trotz Protest eines Teils der Bürger von Diessenhofen, Schlatt, Basadingen und Schlattingen. Den Klöstern St. Katharinental und Paradies, die erst 1804 dem Thurgau einverleibt wurden, kam diese Sonderstellung, von Schaffhausen aus verwaltet zu werden, sehr gelegen. Da sie während der kurzen österreichischen Besetzung (Mitte Mai bis Ende Sept. 1799) unter der Verwaltungskammer von Schaffhausen mehr Verständnis erfahren hatten als unter derjenigen von Frauenfeld (Frühjahr 1798 bis Mai 1799), erhofften sie jetzt wieder eine Besserstellung.

Interessante Einzelheiten über Schaffhausens Beziehungen zu diesen beiden Klöstern finden wir bei Robert Lang (1901, S. 70). Wir vernehmen, dass «ein dringendes Gesuch der Priorin» der Anlass war, St. Katharinental unter schaffhauserischer Verwaltung zu belassen. Die Schaffhauser Verwaltungskammer setzte sich dann am 6. August 1800 in einem Empfehlungsschreiben an den helvetischen Finanzminister sehr für Hafen ein. Lang zitiert aus diesem Empfehlungsschreiben: «Niemand kennt besser die Ökonomie des Klosters und seine mannigfaltigen Verhältnisse in der Schweiz und in Schwaben. Ihn zu entfernen, ist unklug und unpolitisch. Denn man verliert beträchtliche Gefälle jenseits des Rheins. Wir könnten auch als Verwalter mit ihm fortkommen, ob aber der Thurgau, ist fraglich. Es herrscht nicht dasselbe gute Zutrauen. Die Klosterfrauen scheinen sehr an ihm zu hängen».

Einen weiteren Beweis dafür, dass die bedrängte Lage der Klöster St. Katharinental und Paradies den Schaffhauser Behörden nicht gleichgültig war, finden wir im Briefwechsel der Brüder Joh. Georg und Johannes v. Müller. Georg schreibt seinem Bruder am 31. August 1800: «Diese (die Paradieser Nonnen) sind nun nebst dem St. Katharinathal wieder unter unsere Administration gekommen. Die Äbtissin zu Paradies sieht es als eine Erhörung ihrer Bitten an. Billiger kann man das gewiss auch nicht handeln und sorgfältiger für die Unterhaltung dieser armen Geschöpfe nicht sorgen, als, ohne Ruhm zu melden, wir thun.» (Haug, Briefwechsel, 242)

15 s. Personenverz. zum Manuskript.

16 Manuskript im StA Schaffhausen, von Hans Wilh. Harder (1810–1872) (HBL 4, 75). Mit der «üblen Sache» ist die ökonomische Vereinigung von St. Katharinental mit Paradies gemeint.

Das Amt eines Hofmeisters unterschied sich natürlich sehr von dem eines Nationalverwalters, der dem Staat verantwortlich war und auch von diesem besoldet wurde. Im Gespräch, das Hafén am 12. Juli 1800 schildert, spricht der Präsident der Schaffhauser Verwaltungskammer unseren Hofmeister humorvoll darauf an.

Die Rechte und Pflichten des Hofmeisters betrafen drei grössere Bereiche¹⁷:

- A. die Oberaufsicht über den Grundbesitz
- B. Gerichtsangelegenheiten
- C. Das, was sich als «Aussenpolitik» bezeichnen liesse.

Zu A. Dazu gehört alles, was mit den Klostergütern und den Lehensleuten zusammenhängt. Er ist Vertreter des Klosters bei Erwerbungen und Veräusserungen, Verträgen und Verhandlungen. Er überwacht den Zins-Einzug, und über ihn geht die gesamte Korrespondenz. Er hat die Oberaufsicht über das Gesinde.

Zu B. Im Namen von Priorin und Konvent sass der Hofmeister den Dorfgerichten von Basadingen (bis 1527) und Rudolfingen (bis 1798) vor.

Zu C. Er führte die Korrespondenz mit der Landes- und Reichs-Obrigkeit.

Keine dieser Obliegenheiten konnte der Hofmeister aus eigener Machtvollkommenheit entscheiden, wenn man von Kleinigkeiten absieht. Verantwortung und letztes Wort in allen Angelegenheiten hatte die Priorin, mit der er sich genauestens abzusprechen hatte; manchmal hatte auch die Schaffnerin und die Subpriorin ein Wort mitzureden. Selbst die Akten und Korrespondenzen hatte er nicht direkt in seiner Obhut; sie wurden in der Redstube aufbewahrt, wo er sie natürlich jederzeit einsehen konnte.

Wie weit die Amtsauffassung eines Hofmeisters und eines Bürger Nationalverwalters auseinander gehen konnten, erkennt man daran, dass Priorin und Konvent beim Verkauf der Weiherwiesen (2. Dezember) und bei der Vergantung des Weins (3. März) völlig übergangen wurden!

c) Die Tagebuch-Eintragungen: Rationale und emotionale Elemente.

Joh. Nepomuk Hafén, der sich als getreuer Hofmeister für das zeitliche Wohl der Klostersgemeinschaft verantwortlich fühlte, lässt uns nun in seinem Tagebuch während rund 11 Monaten die zweite französische Besetzungszeit in St. Katharinental miterleben. Durch tägliche, exakte Berichterstattung will er sein Ziel verfolgen. Der Verfasser steht, als Verfechter der Rechte des Klosters, in einem aus seiner Sicht verständlichen Misstrauen der Munizipalität von Diessenhofen gegenüber. Am 13. Juli erwähnte er folgende Äusserung des französischen Sekretärs: «Die Municipalität von Diessenhofen seye dem Kloster nicht geneigt, sondern suche solches offenbar zu verdilgen.» Mit dem Hinweis

¹⁷ Müller, 55 ff. Ich folge in der Zusammenfassung teils wörtlich ihren Ausführungen.

auf den Reichtum des Klosters werden die Lasten der Requisition, die dem Distrikt Diessenhofen auferlegt sind, über Gebühr auf das Kloster abgewälzt. Hafen, der sich darüber beklagt, will Beweise liefern, und als Vorsteher seiner Haushaltung zählt er jeden Tag auf, wieviele Personen mittags und abends am Offizierstisch speisen. Er notiert sich, wieviele «gemeine» Soldaten im «unteren» Speisezimmer und auf den Posten verpflegt, welche offiziellen Requisitionen verlangt werden und was noch täglich inoffiziell an Abgaben dazu kommt. Er vergisst auch nicht zu vermerken, wenn selten einmal von Frauenfeld oder Winterthur etwas für die Truppen im ganzen Gebiet geliefert wird. Aber bei den offiziellen Lieferungen zum Unterhalt der Besatzung wird das Kloster meist nicht berücksichtigt. (Eintragungen vom 19. Mai und vom 27. Juli.)

Obwohl das Tagebuch eher ein trockener Bericht ist und der Verfasser nur selten von seinen Gefühlen spricht, spürt man die grosse persönliche Anteilnahme am Geschehen. Im Verlauf der Eintragungen bricht langsam das Persönliche durch. Das zeigt sich in der sprachlichen Darstellung. Nachdem seitenlang die erzählten Begebenheiten beinahe unpersönlich wirken, treten zuerst die Wendungen auf, «mir, Hofmeister», später heisst es dann oft: «ich, Hofmeister».

Am 10. November zeugt das für uns fast überschwengliche Wort «Wonne» davon, welch dankbares Gefühl der Hofmeister für das ruhige und höfliche Benehmen zweier Offiziere ausdrücken will. Am 3. März und 10. Mai macht der Verfasser seinem Kummer Luft, und diese nur kurzen Gefühlsäusserungen beweisen seine gläubige Haltung.

Lange, weltanschauliche Überlegungen und politische Spekulationen finden wir nicht im Tagebuch. Doch kurze Bemerkungen zeigen, dass Hafen ein kluger und aufmerksamer Beobachter der politischen Lage sowohl in der Schweiz wie in Europa war.

Grosses diplomatisches Geschick muss man ihm im Umgang mit der Besatzung zusprechen. Oft steht Hafen zwischen den Offizieren und dem Nationalverwalter, der, wie wir schon wissen, seiner Aufgabe nicht gewachsen war, zum Beispiel in der Auseinandersetzung zwischen dem Kommandanten und dem Nationalverwalter Huber auf der Zinne am 26. Februar, bei der sich Hafen diskret im Hintergrund hält. In loyaler Haltung sucht er immer, seinem Vorgesetzten beizustehen, obwohl er dessen Amtsführung kritisch gegenüber steht.

4. Die Klosterfrauen

Im Tagebuch wird der Alltag der Klosterfrauen nur beiläufig erwähnt. Am 3. Dezember lesen wir, dass «drei geistliche Herren und Altrath Kissling eintrafen, weil heute der Namenstag von hiessiger Frau Priorin ware, aber nicht feyerlich bey dem Tisch gehalten wurde»¹⁸.

Am 11. November heisst es, dass der Grosskeller von Rheinau in Basendingen die Ehrenpredigt gehalten und in St. Katharinental zu Mittag gespeist habe¹⁹. Die traditionelle Martini-Gans wird sehr vermisst: «Nach alter Gewohnheit wäre eine Gans üblich gewesen; statt deren vermochte man nur eine Ente nebst einer Henne in der Suppen.» Am 16. November ereifert sich Hafan über die Massen: «Endlich erklärte sich der Hofmeister ganz ernsthaft, der Wahrheit gemäss, darüber aufgebracht, weil der Lieutenant sagte, dass der P.C. die schönsten Klosterfrauen fortgeführt hätte. Der Pater C. seye nie hier gewesen, wohl aber zu Diessenhofen und in Paradies. Die 3 Klosterfrauen, so fort seyen, seyen Alter und Kränklichkeit halber nach Engen in ein Kloster gleichen Ordens, aus Furcht des Schiessens und gar nicht aus Furcht vor den Franzosen...»²⁰.

Aus der Eintragung vom 17. November vernehmen wir, dass der Konvent jeweils am Sonntag morgen, um 9 Uhr, den Rosenkranz betete.

Am 2. März stattet ein besonders höflicher Major mit seinem Sohn der Frau Priorin einen offiziellen Besuch ab, auf dem Redzimmer, «wobey der P. Beichtvater selbige begleitete»²¹.

18 s. Personenverz., unter Kissling und Priorin.

19 Der Grosskeller v. Rheinau ist P. Wolfen Zelger v. Stans (1762–1833). Er spielte während der Helvetik eine wichtige Rolle in der Verteidigung der Rechte der Klöster. Im Jan. 1800 gelang es ihm, in Bern die Absetzung des helvet. Verwalters im Kloster Rheinau, Rohrdorf, durchzusetzen. Von da an unterstand Rheinau direkt dem helvet. Finanzministerium, u. die Mönche konnten, nach der Vertreibung durch Rohrdorf, wieder ins Kloster zurückkehren. Ab 1807 war P. Wolfen kath. Pfarrer in Zürich. Seine Verdienste würdigte der Rat von Zürich 1808 mit einer goldenen Medaille. (Henggeler, Professbuch, 242/42 u. 361.)

20 Von dieser Begebenheit erfahren wir Näheres bei Lang 1901 (70): «Drei Nonnen von St. Katharinental hatten sich 1799 beim Rückzug der Russen nach dem Kloster in Engen geflüchtet. Die Verwaltungskammer erlaubte ihnen (9. Juni), wieder zurückzukehren, zumal sie nichts als ihre Kleider mitgenommen, und empfahl Rengger die Wiederaufnahme, da sie in dem armen Kloster zu Engen doch von den Gütern erhalten werden müssten, welche St. Katharinental dort besitze. Der Minister war damit einverstanden.» Schon in der Reformationszeit fanden St. Katharinentaler Nonnen Zuflucht in Engen (1530), in der «sogenannten Sammlung, einer Art Kloster- oder Beginenhof», wobei sie heimlich Bilder aus der Klosterkirche mitnahmen (Kuhn 1883, 146, 153). Während des 30jährigen Krieges flüchteten die Klosterfrauen von Engen einige Male nach St. Katharinental (frdl. Auskunft von Herrn Gschlecht, Hauptamt Engen). Über die Säkularisation des Dominikanerinnenklosters St. Wolfgang in Engen in Folge der Verfügungen der Reichsdeputation am 19. Nov. 1802 berichtet Hermann Schmid, S. 300f.

21 Beichtvater seit 1791 war P. Augustin Kratzer aus dem Dominikanerkloster Konstanz (vgl. Kuhn 1883, 242).

Am 31. Juli berichtet Hafens, dass die Generäle «Balliard» und «Jorj»²² samt zwei Frauen und sieben Offizieren nach dem Mittagspeisen «eine Music in der Kirchen und dann die Vesper und nach derselben wieder Music auf dem Redzimmer» anhörten. «Die beiden H. Generals und sämtliche Suite zeigten und äusserten ihre vollkommene Zufriedenheit.» Leider berichtet der Hofmeister nichts über das Programm dieser «Music», die in St. Katharinental intensiv gepflegt wurde²³.

5. Der Hofmeister als Augenzeuge des Soldatenlebens

Das Hauptgewicht von Hafens Interesse gilt der französischen Besatzung. Der Hofmeister beobachtet von früh bis spät ihr Tun und Treiben, Essen und Trinken, ihre guten und schlechten Manieren. Hafens scheint bei der Offiziers-tafel immer dabei gewesen zu sein, ebenfalls der Nationalverwalter an den Tagen, in denen er in St. Katharinental anwesend war. Ausdrücklich bemerkt dies Hafens am 24. Februar: ...«wir beede stunden also bald vom Tisch auf». Am 12. Februar, als bei des Kommandanten Geburtstag 30 Offiziere bewirtet werden mussten, schreibt Hafens: «Ich Hofmeister, hatte genug mit Tranchieren und Aufwarten zu thun, speisste hiemit erst nachhin.»

Hafens musste bei Tisch Wünsche und Klagen der Offiziere anhören und dem Klosterpersonal Anweisungen zur Bedienung geben. In sein Tagebuch schrieb er dann Bemerkungen zur Stimmung an der Tafel, zu den Tisch- und Trink-Sitten, und er zeichnet uns ein Bild seiner Tischgenossen, die gelegentlich angenehm und gebildet, oft aber auch grob, ja sogar gefährlich waren. In gar mancher heiklen Situation verstand er es, zu vermitteln und Schlimmeres zu verhüten.

a) Essen und Trinken

Darüber gibt uns der Hofmeister ausführlich Bericht. Für heutige Begriffe ist es fast unvorstellbar, welche Mengen an Wein getrunken wurden. Ein Beispiel unter vielen sei angeführt: Am 6. April «speisste der Secretaire besonders, deme allein 4 Mass Wein gereicht werden mussten»²⁴. Auch Branntwein wird häufig schon am Morgen verlangt, und fast während der ganzen Monate Oktober und November wird des Abends nach dem Speisen noch zusätzlich warme Weinsuppe oder Punsch zubereitet. Zur Weinsuppe braucht es: «2 Mass warmen Wein, 1 Pfund Zucker darin verschmelzt» (28. Oktober). Zum Punsch wird «mehr denn 1½ Mass Branndtwein, soviel Zucker und 1 Zitronen, auch eine zin-

22 Baillard (= Paillard) u. Jori (y), s. Personenverz.

23 Vgl. Werner (Lit. Verz.).

24 s. das Verzeichnis der «Masse u. Gewichte».

nene Schüssel gebraucht», die «am oberen Rand beim Schmelzen beschädigt wurde» (1. November). Ein andermal wird nach dem Mittagessen wieder «Bunsch gemacht und ein Vorleaglöffel dabey ruiniert» (5. November).

Zucker muss damals noch etwas Besonderes gewesen sein. Verbrauch an Zucker wird jedesmal eigens hervorgehoben (z.B. am 21. Januar und am 2. April), und man hat ihn nicht immer vorrätig (5. November).

Es mag interessieren, was die Offiziere assen. Am 24. Oktober lesen wir: «Man frühstückte Schäfe Rostbraten, Butter, Retich, Caffée. Schunken, welcher auch gefordert wurde, war keiner gesotten»²⁵. Am 27. Oktober wird von einem Frühstück berichtet, «welches wieder in einem Rostbraten, Butter, Rätich und einem Schunken, nebst Caffée, samt Wein, Brodt und Kirschenwasser von 10 Uhr bis 1 Uhr genossen wurde».

Was mittags und abends an der OffiziersTafel aufgetischt wurde, erfahren wir nur, wenn etwas Aussergewöhnliches erwähnt wird. Ein Mittag- oder Nachtessen der Offiziere bestand im allgemeinen aus Vorspeise, gelegentlich auch Suppe, einer ersten Haupt- oder Mittelspeise, einer zweiten Haupt- oder Mittelspeise und zuletzt Dessert und Kaffee.

Am 16. Februar lesen wir, es gebe jetzt nur noch eine statt zwei Mittelspeisen. Zeitweise scheinen sogar zwei Desserts üblich gewesen zu sein. Am 4. April heisst es: «Man unterliesse nachts die 2te Dessert-Speise, so in Hipen bestunde, wieder, was dermahl der H. Commandant ... immer andete»²⁶.

Am 12. November müssen die Klosterfrauen für eine Einladung des Commandanten «Fisch und andere gute Sachen» zubereiten. «Weil aber der Commandant sich nicht eingefunden, so blieben die Klosterfrauen bey ihrem ordentlichen, gleichwohl honetten Dinée, den es ward nebst dem Rindfleisch ein Gemüs mit Bratwörst, nachhin ein Biflamott²⁷, sodann Rostbrätlein, und endlich ein Braten, nebst noch Dessers von Butterteig aufgetischt, worüber die Officiere äusserst unzufrieden sich am Tisch vernehmen liessen.» Die Offiziere hatten also etwas Besseres als dieses «ordentliche Dinée» erwartet!

Im unteren Esszimmer hatten die Bedienten zuerst nur eine Hauptspeise, was aber vom Nationalverwalter am 2. März geändert wurde: «Den Bedienten schafte der Verwalter nebst Gemüs und Rindfleisch noch ein Voessen über Mittag zu geben, was letzteres bis anhin nicht geschehen.»

Am 19. Februar beklagt sich der Husaren Korporal vom unteren Speisezimmer; sie brachten «ihre Blatten Gemüs mit Fleisch und klagten sich, dass es so schlechtes Sauerkraut und Fleisch wäre. Alle Officiere hatten selbst kein anderes. Also wurde solches mit dem derbsten Verweis von dem Commandanten abgewiesen ...»

25 Schunken = geräucherter Schinken (Schw. Id. 8,929).

26 Hipen = zusammengerolltes Gebäck (Schw. Id. 2,1480).

27 Biflamott (es gelang mir leider nicht, diese Speise zu identifizieren.)

Für die Kriegsjahre 1799/1800, die in der ganzen Schweiz «Hungerjahre»²⁸ waren, scheint es fast unglaublich, dass die Franzosen sich so reichlich verpflegen liessen und doch dauernd Klagen laut wurden. Immer wieder liest man, dass Offiziere und Bediente mit dem Essen unzufrieden sind. Am 16. November klagt Hafen über einen Leutnant: «Kein Speiss ware ihm recht und schilte den ganzen Tisch über gegen das Traktament, obschon man Fleisch und Fastenspeisen auftischte; nur wurde immer auf Fisch getrungen, deren man keine hatte, weil dermahlen keine im Rhein gefangen werden durften.» Man wünscht «mehr Bächwärk und Süssigkeiten. Auf die Einwändung, dass man es nicht mehr habe, hiesse es, man solle darum schauen» (14. April). Es werden sogar Wünsche geäussert, die, der Jahreszeit entsprechend, gar nicht erfüllt werden können. So verlangt man am 2. April nach «Äpfeln, die man nicht hatte», und am 21. April, wo es noch kein frisches Gemüse gibt, wird an der Offizierstafel heftig reklamiert, «dass man immer nur das gleiche aufstelle, alles nur Fleisch. Sie wünschten lieber auch etwelches Gemüs auf die Nacht». Dass in dieser harten Kriegszeit bei den Festgelagen Brot herumgeworfen wird, empfindet Hafen mit Recht als Versündigung (12. Februar).

b) Das angenehme Leben der Offiziere

Die Offiziere wussten diese Wintermonate an der Rheingrenze zwischen Bodensee und Schaffhausen abwechslungsreich und amüsant zu gestalten. Wenn nicht gerade kriegerische Operationen stattfanden, konnte sich zu der Zeit eine Besatzungsarmee vieles leisten, was uns heute erstaunlich vorkommt.

Manche Offiziere hatten ihre Frauen samt Kindern bei sich, die auch in St. Katharinental einquartiert wurden und an der Offizierstafel speisten (unter anderem am 10. April). Auch Wäscherinnen und Marketender gehörten zum Tross. Sogar Hunde wurden auf die Kriegszüge mitgenommen, die dann samt den frisch geworfenen Jungen auch vom Kloster erhalten werden mussten, wie sich Hafen am 19. Februar beklagt.

Bei der Truppeneinteilung nahm man wohl auch Rücksicht auf Familienbande. Der Major, der in St. Katharinental logiert, hat zwei Söhne, die in der Nähe wohnen und ihn sehr oft zum Kaffee und Dessert und zum Trinken aufsuchen (unter anderem am 10. und 12. März).

Beinahe täglich werden auswärtig einquartierte Offiziere nach St. Katharinental zu Tisch geladen, und nach dem Mittagessen bleibt man dann gerne zum Trinken beisammen bis zum Nachtessen. Neben solchen «Tagesabläufen» erzählt uns Hafen auch kleine Begebenheiten, die uns erlauben, die Menschen von damals mit ihren Freuden und Sorgen näher kennenzulernen.

Eine kleine Notiz vom 29. Oktober ist recht vielsagend. Dem ersten Vorposten-Kommandanten, der vom 6. bis 29. Oktober in St. Katharinental gewieilt

²⁸ vgl. Brunnemann, 84: «Das Jahr 1799 war das rauheste und das unfruchtbarste des ganzen Jahrhunderts.» S. 85: «Die Not war grenzenlos ...».

hatte, schien der Aufenthalt so gut gefallen zu haben, dass er «um ein Geldbeutel zum Andenken bathe, den er erhielt. Dann reisste er von hier vergnügt ab».

Ein besonders seltenes Ereignis auf einem Kriegszug ist wohl eine Taufe. In der Klosterkirche wird am 20. Dezember das sechs Monate alte Kind eines Soldaten und einer Wäscherin «durch den H. Pfarrer von Basendingen feyerlich getauft²⁹. Der hiessige Capitaine und eine Capitaines Frau übernahmen die Gevatterstellen. Auch wohnte der Commandant von Diessenhofen und die anderen hiessigen Officiers in feyerlichem Aufzug bey ...». Die Angehörigen der Revolutionsarmee sind christlichen Traditionen noch verbunden. Am Karfreitag verlangen die Offiziere ausdrücklich Fastenspeisen (11. April). Von einem verwundeten Husaren schreibt Hafen am 6. Mai, dass er «hier gebeichtet und auch durch den P. Socius auf sein eifriges Verlangen gleichwohl in der Stille versehen wurde»³⁰.

Besonders anschaulich erzählt der Hofmeister vom Geburtstag des Kommandanten, der mit einem unglücklichen Trinkgelage und anschliessendem Duell zweier Offiziere tragisch enden sollte. Diese Erzählung zieht sich vom 12. bis zum 17. Februar hin, berichtet über das Duell, die Verwundung, die Pflege, den Tod und das feierliche Begräbnis des Majors, «welcher Tyrée geheissen».

c) Gewalttaten

Neben solchen Schilderungen über Lebens- und Denkweise der Franzosen hält Hafen auch die Gewalttaten fest, die die Bevölkerung zu erleiden hatte. Kriegsbedingte Todesfälle unter der Bevölkerung kamen nur an den Tagen vor, an denen die Armeen neues Gebiet in Besitz nahmen.

Am 7. Oktober 1799 werden die Frau in der Diessenhofer Vorstadt und ein anderer nicht genannter Mann sowie auch der «reiche Schuhmacher Benz» bei Schlatt erwähnt³¹. Am 30. April des folgenden Jahres wird von einer Frau berichtet, welcher der Kopf gespalten wurde. Auch Plünderungen und gewalttätiges Vorgehen kamen vorab an den Tagen der Armee-Verschiebungen vor, Anfang Oktober 1799 und Anfang Mai 1800.

Am 7. Oktober heisst es auch, dass die umliegenden Ortschaften Basadingen, Schlatt und Schlattingen von der ganzen Franzosenarmee recht vieles erlitten, vorzüglich der katholische Pfarrer und der Mesmer von Basadingen, «indem sie rein ausgeblünderet worden». Kurz zuvor war dem Pfarrer noch von einem russischen Dragoner «mit blossem Schwert am Hals sein Geld abgenötigt worden».

Nach geglücktem Rheinübergang am 1. und 2. Mai mussten dann die Leute jenseits des Rheins unter den Plünderungen der Franzosen leiden. Besonders

29 Pfarrer v. Basadingen, s. Personenverz. Pfarrgemeinde

30 Pater Socius = Geistlicher Herr, Gehilfe des Beichtvaters (vgl. Kuhn 1883, 242).

31 Der Name der getöteten Frau ist nach Brunner, 13, Elisabeth Weber-Hug, Haus Oberthor, No 12; s. auch Personenverz. unter Benz.

auf dem Gailingerhof, der St. Katharinental gehörte, wurde übel gehaust. «Den Bauren und Diensten wurden alle Kleiderstücke und Hemden, was die Franzosen brauchen konnten, genommen. Aller Wein und Esswaren wurden aufgezehrt und ein 3 jähriges Pferd fortgenommen.» Am 3. Mai erzählt der Pfarrer von Gailingen³² mit Tränen sein Schicksal, «dass er gar nichts mehr habe als etwas Frucht und Bethung³³; Wein, Weisszeug, Esswaren, Haussgerätschaft, alles fort oder verdorben».

Während der 11 Monate, über die sich das Tagebuch erstreckt, bilden Gewalttaten doch eher eine Ausnahme. Unser Chronist hat sie alle getreulich aufgezeichnet: Weil er statt Weissbrot Schwarzbrot erhalten hatte, schlug am 25. November ein Sergeant «den hiessigen Küfer mit einem Stok, was ein Offizier sahe und solchen sogleich in die Brison sperren liess.» Am 24. Januar haben die Husaren aus Zerstörungswut die Teller «wie Hipen zusammengelegt und verbogen», und am 22. März «haben die Bedienten nach dem Nachtessen alles Zingeschir, Teller, Blatten und Lefel zusammengebogen». Am 15. April schien man beim Mittagessen sehr nervös gewesen zu sein: «Der Capitaine und 2 Officiere schlugen den hiessigen Unteraufwärter Hans Jörg so, dass sie einen Stok an ihm zerbrachen und mit einem Besenstiel auf ihn zuschlugen, wehrend ich schon abwesend ware. Es solle aus geringfügiger Veranlassung geschehen seyn. Zugleich verschluge ein Bedienter dem Küfer, so ihme aufwartete, einen Krug am Kopf, weil er noch Geschier zusammen sammeln wollte und nicht alles liegen liesse, als dieser Bediente ihn noch etwas zu holen geheissen.»

Was der Kaplan von Diessenhofen³⁴ erlebte, würde Stoff zu einer kleinen Novelle abgeben. Weil er von seinem Rebberg aus dem Pfarrer und Kaplan von Gailingen³⁵ mit dem Hut über den Rhein zugewunken hat, wäre es ihm beinahe sehr schlecht ergangen. Am 26. März wurde er unter Spionageverdacht ins Gefängnis gesteckt. Hafen setzte sich beim Kommandanten sehr für ihn ein, so dass ihm am 29. März gegen Abend die Freiheit zurückgegeben wurde.

Hafen verschweigt aber auch nicht das gewalttätige Vorgehen eines Zürcher Jäger Offiziers, der einem schlafenden Bauern «die Hauss, dann die Zimmer- und seine Kammerthür» aufsprengte, um Stroh abzuholen (12. Februar).

C. Zum Verständnis des Tagebuches

a) Wirtschaftliche Aspekte

Über die politisch bedingte wirtschaftliche Situation jener Monate kann man sich aus dem, was der Hofmeister erlebt und erzählt, ein besseres Bild machen, wenn man auch einige Begriffe der alten Wirtschaftsordnung beleuchtet.

32 s. Personenverz. unter Pfarrgemeinde v. Gailingen.

33 Bethung = Bettung = feste Bettunterlage (Grimms WB 1, 739).

34 s. Personenverz. unter Pfarrgemeinde Diessenhofen.

35 ebda.

Es ist die Zeit des Übergangs, wo zwar Zinsen und Grundlasten theoretisch abgeschafft waren. Doch die praktische Durchführung der neuen Ordnung wird noch Jahre in Anspruch nehmen. Wir hören von Zehntfrüchten, Zinseinziehung, Gefällen, Heimfall von Erblehen ans Kloster³⁶.

Wegen dieses Zehnten und Grundzinses hatte man vordem die Klöster St. Katharinental und Paradies für reich gehalten. Dass nun diese Einnahmequellen nicht mehr, oder nur noch unregelmässig flossen, war neben den kriegsbedingten Zerstörungen und grossen Lasten der Okkupation mit ein Grund des Ruins der beiden Klöster. Dies sieht Georg Müller, Mitglied der Schaffhauser Verwaltungskammer, sehr klar, wenn er am 31. August 1800 seinem Bruder schreibt: «Beide Klöster sind aber fast unheilbar ruiniert; denn sie lebten grösstenteils von Zehnten und Grundzinsen und waren nicht zur Hälfte so reich, wie man glaubte»³⁷.

Am 17. Dezember holt der Bürger Statthalter von Diessenhofen die «1200 Fässengarben getroschener Zehndtfrüchte für die Pfarrer»³⁸.

Am 24. März werden «wieder 40 Müt Veesen von dem hiessigen Zehnten für den Pfarrer Huber zu Diessenhofen abgeführt».

Auch die traditionellen Zahlungstermine sind noch in Kraft. Beim Verkauf der Weiherwiesen durch den Nationalverwalter heisst es: «Die Hälfte des Kaufschillings solle innert 8 Tagen, die andere aber mit nächster Lichtmess³⁹ bar bezahlt werden» (4. Dezember).

Schon 1798 hatte der helvetische Finanzminister Finsler erlaubt, dass Paradies von St. Katharinental unterstützt werde. So ist Hafens Bemerkung vom 5. März zu verstehen, wo er sich wegen der Weinversteigerung bitter beklagt und sich erinnert, «schon das letzte Jahr habe der damalige Commissaire von Schafhaussen ebenfalls ... den besten neuen Wein ... nur darum verkauft, um das erlöste Geld dem Kloster Paradies und Stein⁴⁰ auszuleihen». Die Versteigerung des 1799er Weines findet am 3. März 1800 statt, «ohne einzige Eröffnung an die Klosterfrauen oder mich, als ihren Hofmeister, zu machen».

Am 2. Dezember werden «die Weiherwiesen zu Rudlfingen vergantet, jedoch ohne der Frau Priorin oder dem Convent, wie zu erwarten stunde, die mindeste Anzeige hievon gethan zu haben». Über die rechtliche «Fertigung»

36 Zehntfrüchte = Abgabe an Getreide; Gefälle = Ertrag von Steuern, Bussen u. anderen Einkünften einer Herrschaft (Schw. Id. 1,756); Heimfall = Rückkehr zum ursprünglichen Besitzer (Schw. Id. 2,1278).

37 s. Lit. Verz. Haug, Briefwechsel der Brüder ... (248).

38 Die Zehntfrüchte für die Pfarrer: Dies war eine Abgabe, die das Kloster zu entrichten hatte. Im Inventarium v. St. Katharinental, das Hafens 1807 erstellte, figuriert unter «Status Passivus» folgende Eintragung: «5. An die Kath. Pfarrei in Diessenhofen: Kernen 8 Mütt, Roggen 6 Mütt ...». (StATG 7'44'202)

39 Fest Maria Lichtmess am 2. Februar.

40 «Stein». Damit ist wohl das St. Georgen-Amt in Stein gemeint, das 1805 endgültig an den Kanton Schaffhausen überging (HBL 6,592).

der verkauften Weiherwiesen herrscht am 12. Januar noch Unklarheit. War eine Urkunde des Distriktsgerichts zu Diessenhofen erforderlich, oder war eine solche, «weil es gleichsam eine obrigkeitliche Gant gewesen seye», nicht nötig? Die Käufer der Weiherwiesen wünschen als Beweis der Rechtsgültigkeit «des Gotteshausses Insiegel» (13. Januar).

Am 28. Mai beschwert sich Hafen darüber, dass der Nationalverwalter Huber die Zinsen für das Kloster in Diessenhofen bei den Leuten einziehe, und dass er den «hiessigen Einzieher» schicke, «um Zinse zu sammeln, selbst auf Dorfschaften, was nachtheilig seyn kann, indemme die Leüt hier zu zahlen verpflichtet sind». Am 17. April berichtet der Hofmeister, zwei Bürger von Diessenhofen geben ihre «Erblehen auf, dass sie es dem Kloster heimfallen lassen».

Immer wieder ist die Rede von Rebbergen und vom Weinbau, der damals in jener Gegend von grosser Bedeutung war. Heute ist diese Kultur aus dem Landschaftsbild fast ganz verschwunden. St. Katharinental hatte auf beiden Seiten des Rheins Weinberge, wie auch die Stadt Diessenhofen.

Die Verwüstung der Rebberge und das Verholzen der vielen tausend Rebstecken war für die Leute von Diessenhofen und St. Katharinental ein Verlust, der sie schwer traf. Über die Verwüstung der Rebberge jenseits des Rheins durch die Russen berichtet Hafen am 15. Oktober: «So verlohr das Kloster alle seine Standen, samt Fass und Trottengeschirr aus der Steigtrotten, welche eine der vornehmsten Trotten im ganzen Berg ware.» An klostereigenen Rebbergen werden ausserdem noch aufgezählt: Die Ritterhalden, auch auf deutscher Seite, die Rebberge zu Willenstorf und die Hochstadtreben, die Räble Reben, die Diessenhofer Breitenweg Reben.

Zur allgemeinen Belastung, die eine Besatzungsarmee für die betroffenen Gebiete darstellt, kommen für die Gegend zwischen Rhein und Thur noch zusätzlich die grossen Holzabgaben, die von den Franzosen erzwungen wurden, um den Rheinübergang im Frühjahr 1800 zu bewerkstelligen. Hafen hat jede Holzladung im Tagebuch eigens mit einem NB am Rand (nota bene!) vermerkt. St. Katharinental wurden folgende Holztransporte abverlangt: Am 30. Januar, 7., 11., 20. und 28. März je 10 Klafter und am 26. Februar 5 grosse Eichen für ein Wagenschiff.

b) Die kriegspolitische Gesamtsituation

In der Zeit, da der Hofmeister sein Tagebuch schrieb, blickte ganz Europa auf die Schweiz, die während Monaten einer der Kriegsschauplätze im Zweiten Koalitionskrieg war. Gegen das revolutionäre Frankreich hatten sich Österreich, Russland, England, die Türkei, Neapel und Portugal verbündet.

Mitte Mai 1799 waren die Österreicher unter Erzherzog Karl in das von den Franzosen besetzte Gebiet der Eidgenossenschaft eingedrungen und wandten sich gegen Zürich. Masséna gab die Rhein-Thur-Linie auf. Erzherzog Karl schlug sein Hauptquartier im Kloster Paradies auf und gab dort am 23. Mai sei-

ne «Proklamation an die Schweizer» heraus. Vom 4. bis 6. Juni 1799 tobte die erste Schlacht bei Zürich, und die Österreicher zogen als Sieger in die Stadt ein.

Aus politischen Gründen aber sollten auf Englands Wunsch die Franzosen in der Schweiz nicht von den Österreichern, sondern von den Russen besiegt werden. So verlegte am 30. August 1799 Erzherzog Karl sein Hauptquartier nach Donaueschingen, und General Korsakow besetzte das Gebiet zwischen dem Rhein und Zürich. Aber Korsakow wurde in der zweiten Schlacht bei Zürich, am 25. September 1799 geschlagen, und die Franzosen zogen wiederum in Zürich ein. Suwarow, der mit unsäglichen Mühen die Alpenpässe überwunden hatte, kam mit seiner Hilfe zu spät. So mussten sich die Russen immer mehr zurückziehen.

Der Beginn des Tagebuches fällt in diese bewegten Oktobertage. Wir haben die Möglichkeit, die täglichen Beobachtungen des Hofmeisters während den Tagen der kriegerischen Operationen mit den Berichten der «Zürcher Zeitung» und dem Rapport des Chefs des französischen Pontoniercorps, Denon aîné, zu vergleichen. In der «Zürcher Zeitung» vom 16. Oktober 1799, No 166, lesen wir unter dem Datum vom 7. Oktober 1799: «Die Russen haben beim Kloster Paradies Batterien errichtet, um den Brückenkopf im Scharen zu verteidigen. Diese Verschanzung ist mit 16 Kanonen und einer beträchtlichen Anzahl Haubizen besetzt. In Diessenhofen kampieren 200 Russen auf den Strassen, welche von Zeit zu Zeit Streitpartheien in die Gegend diesseits des Rheins ausschicken.»

Die Russen unter Korsakow suchen ihre Stellungen zu halten. Der französische General Lorges geht gegen Stein und Diessenhofen vor, Mesnard gegen Paradies und den Brückenkopf von Büsingen. Am 8. Oktober werden die Franzosen über Schlatt nach Trüllikon zurückgeschlagen. Aber Masséna kommt ihnen zu Hilfe und besetzt den Brückenkopf zu Büsingen. Die Russen müssen sich dort endgültig über den Rhein zurückziehen. In Diessenhofen dauert das Gefecht zwischen dem russischen General Woinow und der Division Lorges bis in die Nacht; die Russen können die Brücke zerstören und bemächtigen sich wieder des Scharenwaldes.

In der «Zürcher Zeitung» vom 12. Oktober 1799, No 164, lesen wir als Meldung vom 7. Oktober:

«An diesem Tage gerieten um Mittag die widerseitigen Avantgarden bei Trüllikon aneinander, und bald kam es zu einem allgemeinen, hartnäckigen Treffen, welches in der Gegend der Dörfer Rudolfingen, Benken und Schlatt auch den 8. Oktober fort dauerte, und von dessen näheren Umständen noch wenig Zuverlässiges bekannt ist, dessen Resultat auch war, dass sich die Russen bei Diessenhofen über die erst restituierte Brücke, welche sie jetzt hinter sich verbrannten, die kaiserlichen Truppen und Baiern über das Kloster Paradies über die dortige Schifbrücke auf das jenseitige Rheinufer zogen. Den Brückenkopf, welcher weitläufig und stark, auch mit Verhauen umgeben seyn soll, behielten sie noch besetzt, und die Franken machten einen vergeblichen Angriff darauf.

Soeben aber erfährt man, dass derselbige gestern (10. Oktober), von den österreichischen Truppen gleichwohl verlassen worden, und nun von den Franzosen zerstört wird, welche also dermalen im Besitz des ganzen linken Rheinufer, von Constanz bis Basel sind.»

In dieser Situation beginnt das Tagebuch, und es dauert bis zum 3. September 1800, dem Tag, an dem der letzte Franzose aus St. Katharinental abzieht.

Bevor wir die zweite kriegerische Operation, die Ende April 1800 beginnt, näher betrachten, muss noch festgehalten werden, was auf weltpolitischer Ebene in der Zwischenzeit geschah.

Am 9. November 1799 beseitigte Napoleon durch einen Staatsstreich das Direktorium und wurde erster Konsul. Im Frühjahr 1800 betrieben die Franzosen zwei völlig getrennte Feldzüge, in Oberitalien, mit der Belagerung von Genua, und in Süddeutschland, wo die Feindseligkeiten nach der Winterruhe am 25. April 1800 begannen.

Am 1. Mai ging Lecourbe bei Reichlingen und Goulu bei Paradies über den Rhein. Um die Weinberge bei Büsingen wurde heftig gekämpft. Lorges besetzte Schaffhausen, das bis dahin kaiserlich gewesen war. Nach Gefechten in Stockach, Engen (3. Mai), Messkirch (5. Mai), wurde Tübingen eingenommen. Die kaiserliche Armee konzentrierte sich um Ulm.

Am 12. Juni wurde Augsburg durch die Franzosen eingenommen, am 28. Juli der Präliminarfriede von Paris geschlossen und am 28. August der Krieg wieder aufgenommen. Überall wurden die kaiserlichen Truppen geschlagen. Napoleon siegte bei Marengo, Moreau bei Hohenlinden. Am 3. Februar 1801 nahm der Zweite Koalitionskrieg durch den Frieden bei Lunéville ein Ende.

Der Rheinübergang vom 1. Mai 1800, der für den weiteren Verlauf des Zweiten Koalitionskrieges eine so grosse Rolle spielte, wurde von Günther einlässlich beschrieben: «Von den 800 Pferden, die für den Transport des Packes dienen sollten, mussten 200 die Pontonfuhrwerke ziehen. An der Spitze des ganzen Unternehmens stand der Chef des Pontonierscorps, Denon aîné, welcher schon den berühmten Limmatübergang bei Dietikon geleitet hatte. Um den Feind völlig zu täuschen, machte Lecourbe überall bekannt, dass er sein Hauptquartier nach St.Gallen verlegen wolle. Gleich als sei eine Unternehmung gegen den Vorarlberg geplant, brachte man in Rorschach eine Anzahl schlechter Kähne zusammen. In Wirklichkeit aber dirigierte Denon den Pontontrain von Döttingen-Klingnau und Windisch nach Kloten. Hier besammelte er in den letzten Märztagen 16 gewöhnliche und 2 verstärkte Pontons, 20 grössere und 12 kleinere Kähne, neben der entsprechenden Anzahl Wagen und Feldschmieden. Für die Wiederherstellung der bis auf die Pfähle zerstörten Steiner Brücke legte Denon ferner grössere Bauholzmagazine in Wagenhausen und Eschenz an. Am 26. April begannen die Operationen. Während zur abermaligen Täuschung der Gegner eine Anzahl wertloser Kähne nach Schlatt gefahren wurden, erreichte der eigentliche Pack über Pfungen und Neftenbach

und Andelfingen, Ossingen. Ursprünglich beabsichtigte Lecourbe, in der Nacht vom 29. auf den 30. April den Rhein zu überschreiten; dann aber verschob er das Unternehmen um 24 Stunden. Indes gelangte der Pack nach Stammheim.»⁴¹.

Diese dramatischen Tage und Stunden vor dem Rheinübergang erleben wir nun mit dem Hofmeister. Wir erhalten Einblick in die Vorbereitung, hören von Gerüchten und Vermutungen, die herumgeboten werden, und die kleinen Détails, die Hafan berichtet, werden plötzlich wichtig und ordnen sich ein in die so gut vorausgeplante Aktion der Franzosen. Nicht umsonst notiert der Hofmeister seit dem 30. Januar immer wieder, dass in den Klosterwaldungen Holz gefällt und grosse Fuhren nach Reichlingen abtransportiert werden. Man kann wohl annehmen, dass die Schiffsbrücke zum grossen Teil aus St.Katharinentaler Holz gebaut wurde!

In der «Zürcher Zeitung» lesen wir, auf mehrere Tage verteilt, folgende Meldungen über den geglückten Rheinübergang: «Zürcher Zeitung» vom 2. Mai, No 35, schreibt unter dem 1. Mai: «Heute früh, um 4 Uhr, fing das um Reichlingen versammelte franz. Armee Corps an, im sogenannten Schaarenholz bei Paradies in Schifen über den Rhein zu sezen. Die Österreicher leisteten heftigen Widerstand; dennoch waren die Franzosen um 8 Uhr schon in Stein, und um 9 Uhr ging Schafhausen über. Gegenwärtig schlagen sich beide Armeen in der Gegend von Singen, und die Franzosen sind im Vorrücken.»

Die «Zürcher Zeitung» vom 6. Mai, No 36, schreibt unter dem 3. Mai: «Am 1. May des Morgens um 4 Uhr warf General Lecourbe theils in Kähnen, theils schwimmend, ein Dragoner-Regiment und 2 leichte Halbbrigaden aufs rechte Rheinufer. Diese Truppen unterhielten über 2 Stunden mit vieler Unerschrockenheit aber auch mit vielem Verlust ein Gefecht mit den kaiserlichen Posten, und verschafften dadurch der übrigen Armee Gelegenheit, Brüken zu schlagen, und nach der Einnahme von Schafhausen und Zurüktreibung der Österreicher bis hinter Singen, sich noch am nemlichen Tage mit dem Armee Corps des Generals Moreau in unmittelbare Verbindung zu sezen.»

In der gleichen No 36, unter dem 5. Mai: «Durch Zürich sind seit 3 Tagen 6–700 kais. Gefangene geführt worden. Die Zahl der eingebrachten Verwundeten von beiden Armeen ist noch nicht sehr gross. Schafhausen aber soll ganz damit angefüllt seyn. Bei Zurzach, Eglisau und Stein werden eiligst Brüken über den Rhein geschlagen.»

Die «Zürcher Zeitung» vom 9. Mai, No 37, schreibt unter dem 6. Mai aus Schaffhausen: «Am 1. nach 3 Uhr des Morgens hörte man von Büssingen her eine Kanonade. Bald darauf kam Nachricht, dass die franz. Avantgarde, aus der 10. leichten Halbbrigade und dem 7. Husaren-Regiment bestehend, bei Reichlingen und dem Schaaren über den Rhein gesezt sey. Nach einem lebhaf-

41 Günther, 102 ff. – Günther benutzt als Quelle den schon erwähnten Rapport des Denon aîné, Sonderdruck des «Mémorial du Dépôt général de la guerre» von Carion-Nisas, Paris 1829.

ten Gefecht, besonders bei Buchthalen und den Weinbergen, oberhalb der Stadt, fingen die Österreicher an zu weichen.»

Wenn wir diese Berichte mit dem vergleichen, was Hafen aufmerksam notiert, so decken sich die kurzen Zeitungsberichte durchaus mit den Beobachtungen des Hofmeisters, gewinnen aber durch die Unmittelbarkeit des Augenzeugen.

II. Das Tagebuch

1. Beschreibung des Manuskriptes

Ich fand das Manuskript im November 1980 mit anderen Dokumenten im Estrich meines grosselterlichen Hauses in Freiburg⁴².

Das Manuskript besteht aus 31 grossformatigen Doppelbogen (37 × 23 cm), die auf allen 4 Seiten je auf der rechten Hälfte des Blattes beschrieben sind. Die linke Hälfte ist ausgespart, um Korrekturen anzubringen oder später etwas Wichtiges ergänzen zu können. Von dieser Möglichkeit wurde 36mal Gebrauch gemacht. Das Manuskript ist in einem sehr guten Zustand, in zügiger Schrift geschrieben. Der erste Doppelbogen existiert in doppelter Ausführung, wobei der eine leicht verändert wurde. Man könnte annehmen, Hafen habe seine Notizen täglich niedergeschrieben und später jene Reinschrift gemacht, die jetzt vorliegt. An der Dicke des Federstrichs und der Farbe der Tinte erkennt man genau, dass gelegentlich mehrere Seiten auf einmal geschrieben wurden, dann wieder nur kurze Abschnitte. Für jeden neuen Tag wurde das Datum links an den Rand gesetzt. Diese klare Darstellung erlaubt eine rasche Orientierung.

Hafen schreibt ein ziemlich altertümliches Deutsch, und die Orthographie wechselt oft, sogar im selben Satz.

Der Titel: «Fortsetzung der Kriegsgeschichte ...» weist darauf hin, dass Hafen eine ähnliche Schrift über die erste französische Besetzung, eventuell auch über die russische, verfasst hat. Mit Sicherheit können wir annehmen, dass Konrad Kuhn, der Verfasser der «Thurgovia Sacra», Hafens Tagebuch über die

42 Der Grossvater meiner Grossmutter, Dominikus Rogg von Frauenfeld, war Hafens Nachfolger als Klosterverwalter in St. Katharinental. Er bekleidete dieses Amt von 1827 bis zu seinem Tod 1865. Sein Sohn, Oberrichter Carl Rogg, gest. 1901, war der letzte männliche Spross der Familie Rogg, die Schultheissen, Landrichter und Stadtschreiber hervorgebracht hatte. Meine Grossmutter, Marie Büchi, geb. Rogg (1868–1954), verkaufte 1927 das Rogg'sche Haus an der Zürcherstrasse in Frauenfeld (jetzt Volksbank) und brachte das Familienarchiv nach Freiburg, wo sie seit 1895 als Gattin von Univ.-Prof. Albert Büchi (1864–1930), der auch in Frauenfeld aufgewachsen war, lebte. Das Manuskript befindet sich jetzt im Staatsarchiv des Kantons Thurgau.

erste französische Besetzungszeit gekannt hat. Im Kapitel 23 von Band 3, das der Französischen Revolution im Kloster St.Katharinental gewidmet ist, zitiert Kuhn in Kurzform Tagebuchnotizen, die in ihrer Art ganz den Eintragungen des Hofmeisters gleichen. Diese Notizen beginnen mit dem 1. Februar 1798 und dauern bis zum 20. Mai 1799, wo, laut Kuhn, «alle Franzosen fortzogen». Die russische Einquartierung und die zweite französische Besetzung erwähnt Kuhn mit keinem Wort. Hingegen muss Kuhn vom Klostergut in Obergailingen eine Aufzeichnung über die Einquartierungskosten und Requisitionen des russischen Heeres vom 1. bis 15. Oktober 1799 bekannt gewesen sein. Diese Ausgaben werden von Kuhn auf S. 199 seines 3. Bandes wieder eingehend zitiert.

Kuhn, der wusste, dass ihm für die Revolutionszeit ein grosser Teil der Unterlagen fehlte, schreibt auf S. 197 (immer Band 3): «Leider fehlt es an zusammenhängenden Aufzeichnungen.» Er irrt sich aber, wenn er meint: «Dagegen wurden doch, wie es scheint, die wichtigsten Vorkommnisse aufgeschrieben.» Was nach dem 20. Mai 1799 geschah, war nicht weniger wichtig gewesen, sondern «Fortsetzung» der früheren Aufzeichnungen, die rund hundert Jahre nach Kuhns Werk nun zum Vorschein gekommen sind. Leider ist aber heute das Manuskript verschollen, das Kuhn als Quelle benützt hat.

Obwohl Kuhn keine Quellenangabe zu den «Vorkommnissen» von 1798/99 macht, kannte er wahrscheinlich den Verfasser des von ihm gekürzt wiedergegebenen Tagebuches. Er zitiert ihn mit Namen an einer anderen Stelle auf S. 199: «Die Einquartierungskosten vom Jahre 1803 berechnet Verwalter Hafens wie folgt: ... im Ganzen 3619 fl.»

Mit der gekürzten Fassung bei Kuhn bildet also das vorliegende Tagebuch ein abgerundetes Bild der französischen Besetzungszeit im Kloster St.Katharinental. Es ist bedauerlich, dass zur russischen Besetzungszeit die Unterlagen fehlen. Sie hätten Stoff zu einer interessanten Vergleichsstudie gegeben! In Hafens Tagebuch wird die russische Besatzung nur dreimal erwähnt, nie in negativem Sinn.⁴³ Am 27. November setzt sich der Hofmeister energisch gegen die Gerüchte ein, die die Franzosen über die russische Einquartierung verbreiten. Wir vernehmen, dass die Russen in St.Katharinental ein Lazarett eingerichtet hatten. In der Studie von E. Brunner aber wird auf Seite 6 eingehend beschrieben, was für «eine Landplage» die russischen Truppen waren, «die jede Nacht in Dörfern und Landgütern plünderten».

Über Seiten hinweg mag das Tagebuch eintönig scheinen, doch soll sich der Leser durch den altertümlichen Stil und gelegentlich fehlerhaft gebaute Sätze nicht abschrecken lassen.

Um Wiederholungen zu vermeiden, wurden einige unwesentliche Kürzungen vorgenommen; sie sind durch eine Klammer [...] kenntlich gemacht, und die Zusammenfassung ist kursiv gedruckt.

43 Weitere Erwähnungen am 14. Februar und am 13. Juli.

Das nun vorliegende Tagebuch, dessen Inhalt weiter nicht gerafft und in modernisiertes Deutsch gebracht wurde, ist in dieser Originalfassung ein authentisches Zeugnis. Der Reiz der unveränderten Eintragungen besteht darin, dass uns so der Hofmeister und spätere Klosterverwalter Johann Nepomuk Hafan als Mensch seiner Zeit begegnet, mit seiner ihm eigenen sprachlichen Ausdrucksmöglichkeit. Sein Tagebuch vermittelt aus persönlicher Sicht einen Beitrag zur Geschichte des Klosters St.Katharinental.

2. Zur Textwiedergabe

Das Manuskript wird wörtlich transskribiert, wobei zu beachten ist, dass der Hofmeister nicht selten dasselbe Wort verschieden schreibt. Da dies in der damaligen Umgangssprache nicht auffiel, habe ich mich an das Original gehalten. Zum Verständnis des Textes musste ich aber folgende Entscheidungen treffen:

1. Gross- und Kleinschreibung nach heutiger Regel, ausgenommen die Völker-Adjektive, deren Bedeutung Hafan in dieser Kriegszeit hervorheben wollte durch ausnahmslose Gross-Schreibung.
2. Interpunktion weitgehend nach heutiger Regel, wobei aber der ursprüngliche Satzbau immer respektiert wird.
3. [] von mir zum Verständnis eingefügte Wörter bzw. Buchstaben.
() vom Verfasser geschriebene, aber besser wegzulassende Wörter bzw. Buchstaben.
< > vom Verfasser selbst in Klammern gesetzte Wörter bzw. Satzteile.
4. Das scharfe ß wird durch ss ersetzt.
5. Die Hervorhebung und Schreibweise des Datums wird genau nach dem Manuskript eingehalten.
6. Abkürzungen im Text werden von mir (mit Ausnahme von H. = Herr) aufgelöst.

H.	= Herr, Herren	ord.	= ordinär
B.	= Bürger	Ftel.	= Viertel
U.	= Unteroffizier	Ct.	= Centner
Ltnt.	= Lieutenant	℔	= Pfund
Command.	= Commandant	fl.	= Gulden
Comp.	= Compagnie	mltr.	= Malter
Com.	= Commissaire		
7. Kürzungen werden durch eckige Klammern [...] gekennzeichnet; Zusammenfassungen gekürzter Texte stehen *kursiv* in den eckigen Klammern.
8. Für im Text erscheinende Personen und Orte schlage man im Personen- bzw. Ortsverzeichnis nach, für zeitgenössische Masse und Gewichte im entsprechenden Verzeichnis.

3. Text des Tagebuches (6. Oktober 1799 bis 3. September 1800)

Fortsetzung

der Kriegsgeschichte und der damit verbundenen Beschwerden zum Andenken hiesiger Gegend.

Am 6^{ten} Octobris 1799 auf den Abend entstunde ein Vorpostengefecht an dem Fuss des Rodenbergs, auch beym Buchberg, und am heftigsten in Scharen, jedoch ohne Entscheidung¹.

Am 7^{ten} diss grifen die Russen die bey Schlatt postierten Franzosen zwischen 11 und 12 Uhr mittags an; das Gefecht dauerte mit unausgesetztem Gewehr Feüer und unterbrochenen Canonen Schüssen. Nach einer Stunde zogen sich die Franzosen etwas zurück, und brachten dadurch im Dorf Rudelfingen die Russen in die Mitte, wo diese also einen starken Verlust erlitten.

Indessen brachen die Franzosen abends gegen 4 Uhr von Schlattingen mit ziemlicher Cavallerie hervor, wurden aus dem Rodenberg stark unterstützt, führten Canonen ausser dem Basendinger Wäldlein, beym Sand und Ruhrkübel, gegen wenige einwärts dem Stadtweyer postierte Russische Cavallerie, welche sich gleich etwas zurückzog, auf Verstärkung wartete, die zwar über den Rhein her, und ab dem Ebnet, alles mit Cavallerie und etwas Fussvolk aus der Stadt Diessenhofen ankamen. Der Nachtrab der Franzosen wurde aber immer stärker, und trängten auf die Nacht die Russen bis in die Stadt Diessenhofen zurück. Eine Canonenkugel tötete eine Frau in dortiger Vorstadt in ihrem Hauss², und so kam ein anderer Man von Diessenhofen, der bey dem Stadtweyer ware, um. Von den Russen sollen auf diesem Flügel etwa 50 Mann umgekommen seyn, welche noch selbst zum Theil von ihren eigenen, über den Rhein her heftig geschossenen Canonenkugeln erlegt worden seyen. Franzosen waren sehr wenige auf dem Platz.

Weit heftiger aber ginge es auf dem unteren Flügel zu, wo die Russen (nachdeme die Franzosen von Andelfingen her Verstärkung erhalten) ihrerseits nur

1 *Wald- und Flurnamen rund um Diessenhofen:*

Rodenberg und Buchberg	Waldige Anhöhen östlich von Diessenhofen
Ebnet	zwischen Buchberg und Diessenhofen
Ratihard	begrenzt von Rhein, Diessenhofen, Buchberg, Scharen
Scharen	grosse Waldung am Rhein, zwischen Katharinental und Paradies
Sand	westlich vom Rodenberg
Ruhrkübel	zwischen Schlattinger- und Basadingerstrasse
<i>Dörfer bis zum Umkreis von ca. 10 km von Diessenhofen</i>	
Basadingen	ca. 2 km südlich
Schlattingen	ca. 2½ km südöstlich
Schlatt	ca. 5 km südwestlich
Rudolfingen	ca. 10 km südwestlich
Trüllikon	bei Rudolfingen
Andelfingen	ca. 12 km südlich.

2 Name der getöteten Frau s. Anm. E (= Einleitung) 31.

Beschreibung

Der Bringselkisten und der damit verbundenen beschriebenen
zum Curatorum Josephus Augustus.

Am 6. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 7. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 8. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 9. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 10. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 11. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 12. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 13. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 14. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 15. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 16. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 17. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 18. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 19. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

Am 20. October: Sagt auf dem Abend mit
sich in der Strohstube an dem
Berg und dem Berg, auf dem Berg
und am Berg in der Strohstube, und
den Strohstube.

die bald zerstreiten Pfälzer³ hatten, mit grossem Verlust sich immer über Trüllikon und Schlatt zurückziehen und endlich auf die Wacht in die Schanz in Scharen stets feüernd werfen mussten, wo sie eine Schiffbrücke⁴ hatten.

So siegten die Franken auf allen Plätzen, und zwar mit solcher Überlegenheit, dass in dieser Nacht die Russen noch Diessenhofen verliessen, über den Rhein zurückzogen, und die Brücke abwarfen. Gleichwohl sollen sie sich diese Nacht in der Schanz gehalten haben.

Weil das Gefecht sich gegen beide respect. Brückenköpfe, Diessenhofen und den Scharen, getrennt [hatte] und [weil] das Freye Feld, das Ratihard und Ebneth, zu stark mit den jenseits des Rheins postierten Canonen immer bestrichen wurden, so kam glücklicher weise die ganze Nacht hindurch kein Mann in allhiessiges Kloster, wo man freilich immer in banger Sorge ware, wehrend die umliegenden Ortschaften Basendingen, Schlatt und Schlattingen von der ganzen Franzosen Armee überschwemmt, sehr vieles erlitten, und vorzüglich der katholische Pfarrer⁵ und Messmer des Orts Basendingen, als abgelegen wohnhaft, am härtesten mitgenommen wurden, indeme sie rein ausgeblünderet worden; zudem [war] besagter Herr Pfarrer kurz zuvor von einem Russischen Tragoner unter Todes Angst befallen worden; der ihme mit blossem Schwert am Hals sein Geld abgenöthiget hatte. Selbst Commoden und Thüren wurden mit Gewalt aufgesprengt, so dass er genöthiget ware, den Pfarrhof zu verlassen und bey den Bürgern Unterkunft zu suchen.

Auch in den besagten Ortschaften ginge es manchem Bürger nicht viel besser, und bey Schlatt wurde ein Bürger von dort durch einen Franzosen erschossen, nämlich der sogenannte Reiche Schuhmacher, Herr Conrad Benz⁶, von dem man sagt, dass er auf das Feld hinausgegangen, um vielleicht was zu gewinnen, auch wirklich einen Carabiner gefunden und im Rückehren mit sich genommen habe, aber nach wenigen Schritten von besagtem Franzosen rückwärts erschossen worden seye.

Am 8^{ten} Octobris zogen die Franzosen ungehindert in Diessenhofen ein. Nach Mittag kamen in hiessiges Kloster: 3 Officiere, 4 Unterofficiere, 25 Mann Wache; und noch 200 Mann auf den Scheüerhof. Erstere und zweite speissten zu Mittag. Die Wache bekam 10 Mäss Wein und 13 Leib Brodt: letzteren ward 50 Mäss Wein und 80 Leib, alles schwarz Brodt à 1 ₤, gegeben.

Annebans kamen freilich noch immer mehrere andere, die Essen, Trinken und Brodt, wiederholt in sich vermehrtem Quantum, forderten, und ihnen auch gereicht wurde.

3 Bayrisch-pfälzische Auxiliarbrigade, die die Russen unterstützen sollte.

4 zur Schiffbrücke vgl. «Zürcher Zeitung» Nr. 164 vom 12.10.1799; (vgl. Einleitung Kapitel 6. b).

5 s. Personenverzeichnis unter Pfarrgemeinde von B.

6 Diese Begebenheit, jedoch ohne Namensnennung, wird auch erzählt im Tagebuch von Pfarrer Melchior Kirchhofer (s. Lit.verz. unter Schmid, Pfarrer).

Das Glück bestunde bey allem deme weiter für hier darinnen, dass geradezu es Leüte meisst von der 100.½ Brigade waren, und selbst die Herren Officiers auch letzten Winter unter Herrn Collonell, nunmehrigem Bürger General Laval hier bekannt wurden, wo man sie und ihre Leüte mit allen Kräften beehrte, somit in dieser von ihnen ausgetrukt angeführten Rücksicht hier alle Schonung beobachteten, auch alles Gute für die Zukunft mit deme versicherten, dass hier weder ein Russ noch ein Österreicher mehr zu befürchten seye. Sie hielten sich aber nur bis abends um 6 Uhr hier auf, zogen sich dann, wie sie sagten, theils gegen Schaffhaussen, theils gegen Konstanz zu; den Nachmittag durch gingen mehrere starke Canonen Schüsse über den Rhein herüber auf das Rathihardfeld; und ob den Lag Reben durch wurde eine gute Weile canoniert, vermutlich den Rückzug der Russen und dortiger Schanz in etwas zu deken. Die Franzosen waren aber hierüber unbekümert, indeme sie schon genug Vorsorge getroffen hatten, assen und tranken also ganz ruhig.

Bey diesem Abmarsch mussten 2 vierspännige Wagen von hier nach Schlatingen geschickt, mit Futer auf 2 Tage versehen; auch laut Schein 15 Viertel Haber nach Diessenhofen gegeben worden.

Nebst deme geschahe die Weisung von Diessenhofen, dass man zu den dahier zurückgebliebenen 2 Centner Russischem Mehl, 2 Centner von hiessigem gutem Mehl nehmen und Militärbrodt für die Franzosen, jeder Leib à 3 L bachan solle.

Obige zwo Fuhren kamen gleichwohl den anderen Tag, als verübrigte wieder anhier zurück.

Am 9^{ten} [Octobris] an welchem die Brügge zu Diessenhofen von den Russen abgebrannt worden, und [am] 10^{ten} Octobris befande sich von keiner Partie, kein Mann, weder Franzose noch Russ mehr in der ganzen Diessenhofischen Gegend.

Am 11^{ten} aber morgens um acht Uhr, kamen anfangs 2, dann 7 Man Husaren, welche ganz honet Wein, Brodt und Brandtwein verlangten, und nachdeme sie alldieses genossen hatten, wieder ruhig fortritten.

Um ½ eilf Uhr brachte eine Ordonanz von 2 Mann einen Requisitions Schein von Diessenhofen, dass für 200 Mann Fränkischer Trupen 200 Mäss Wein und 200 L Brodt in [den] Scharen geschickt werden sollen, wo die Schanz abgetragen werde; der auf 4 sich vermehrten Ordonanz ward zu Mittag gegeben, nachhin obiger Wein und Brodt durch hiessige Pferd in [den] Scharen abgeführt. Das Brodt ward von jenem genommen, so ehevor schon von Diessenhofen zu bachan angeordnet worden, wie oben angemerkt ist; dieweil das Russische Mehl aber zu wenig ware, so hatte man nur von hiessigem Mehl genommen.

Nachmittag kame jener Capitaine, welcher obige Requisition von Diessenhofen gemacht haben solle, selbst hieher, stellte hier eine Wache von 15 Mann auf, welchen Wein, Brodt und etwas kalten Braten, dem Capitaine aber ein Caffée gegeben wurde.

Dieser verdeütete, dass er zwar an Diessenhofen eine Requisition für 400 Man gemacht hätte, dortige Municipalität aber habe vorgegeben, dass das hiesige Kloster jedesmahl die Hälfte zu tragen habe. Nach herwärtiger Aufheiterung [= Aufklärung] über die Unstatthaft- und Unbilligkeit, massen die St. Katharintaler Gefälle⁷ schon meistens anderwärts beschwert genug wären, versprache besagter Capitaine, solches Diessenhofen zu verweisen.

Annebends forderte ein angeblicher Bedienter eines Französischen Generals 3 Viertel Haber, welcher sich aber mit 1 Viertel begnügen liesse.

Auf die Nacht forderten 5 Mann, welche bey der Kloster Scheüer und noch 6 Man [welche] bey dem Diessenhofer Schiesshauss, alles Husaren Biqueter⁸, von hiessigem Kloster Heu, Haber und Stroh für ihre Pferde, auch Essen und Trinken für sich, welches ihnen durch hiessige Leüte auf besagte Plätze zugeschickt werden solle.

Annebends wurde noch von Diessenhofen eine Anweisung geschickt, dass 6½ Mäss Wein und 12 S Brodt in die Breitenwegtrotten geliefert werden sollen, wohin gleichfalls 2 Husaren selbst annoch für 6 weitere Husaren Essen und Trinken forderten, vorgebend, dass sie von ihrem General Adjutanten dorthin verordnet worden wären.

Aus Ermangelung eigener genugsamer Leüten, wurden vorstehende geforderte Speiss und Trank durch hiessige Rebmänner überschickt.

Der hier aufgestellten Wache wurde ebenfalls Essen und Trinken, nebst noch etwas Brantenwein gegeben.

Jene bey der Scheüer aufgestellte Wache forderte auch in der Nacht anfangs 6 Mäss Wein und Brodt, und dann noch 3 Mäss.

Die als Garde hier aufgestellte Wache zoge um 12 Uhr in der Nacht unvermerkt ab, um ein Uhr folgten 2 andere Soldaten, fragten der Wache nach, forderten auch zu trinken, und so gienge die übrige Nacht Gott sey dank ruhig vorüber.

Am 12^{ten} Octobris des morgens wurde beyden Biqueteren bey der Scheüer und der Schiessstadt⁹ Suppen und etwas wenigs Fleisch samt Wein, per 3 und 4½ Mäss, überschickt.

Indessen kamen abwechselnde Detachements Husaren zum Recognoscieren, welchen mehrere Butellien Wein und Brandtenwein samt Brodt gegeben wurde.

Um 10 Uhr schikte Diessenhofen eine Anweisung, 26 Mann bey der Breitenwegtrotten Essen und Trinken zu geben, wehrend dass das Biquet bey der Scheüer wieder besonders Wein holen liesse, und ohne Anweisung zu Mittag verlangte.

7 s. Anm. E 36.

8 Pikett-Mannschaft, Wache, die jederzeit abrufbereit ist.

9 Schiess-Stadt = Schiess-Stand; das Schützenhaus befand sich früher im «Gries», östlich der Stadt, wo der Geisslibach in den Rhein mündet.

Annebans musste auch für 10 Mann Essen und Trinken, nebst Heü und Haber, auf die Schanz in Scharen geschickt werden, dessgleichen für 5 Mann bey der Schiesshütten zu Diessenhofen.

Selbst im Herrenhauss assen noch 3 Mann, denen sich bis 10 Husaren zum Trinken über Mittag zugesellten.

Nach Mittag kamen H. Officiers und Unterofficiers in das Herrenhauss, genossen Wein und Brodt. Achte wurden zum Nachtessen angesagt, aber es wurde Befehl gegeben, um 6 Uhr Abends sich nach Trüllikon zu begeben. Somit wurde nur Braten gefordert, und solcher nebst Wein, theils genossen, theils fortgenommen.

Auch 8 Husaren bezogen das gleiche [= Braten und Wein] unausgesetzt vorderweilen auf dem Pferd, dass man kaum genug herausgeben konnte.

Auf die Nacht hatte also das Kloster noch 12 Mann bey der Scheüer, und 5 Mann bey der Schiessstadt, alles zusammen zu essen und trinken, auch Furache an Haber und Heü zu geben. Selbst in der Nacht wurden noch zwey Fesser voll Wein auf den Scheüerhof geholt.

Am 13^{ten} morgens gieng das Treiben schon wieder an. Von der Schiessstadt came ein Biquetshusar, beklagte sich wider das Heü und all anderes Essen und Trinken mit der Behauptung, dass man die bey der Scheüer besser behandle, also, so nicht Verbesserung folge, trohte.

Bald darauf kamen 4 Mann Patrouille, welche nicht eher abzubringen waren, als nachdeme sie 4 ganze Mass Wein, mit Brodt, getrunken hatten. Nebst hin gieng der gänzliche Unterhalt mit Essen, Trinken, auch Fourache an Heü und Haber für die Biqueter bey der Schiessstadt, Scheüer und 2 anderen im Scharen wieder wie zuvor vor sich.

Wehrend obige Patrouille noch getrunken, folgte eine Anweisung von Diessenhofen, 8 Mann Fussvolk bey der Brunnenstuben¹⁰ zu unterhalten; auch brachten die Husaren von der Scheüer schon wieder den Sester, um solchen mit Wein zu füllen. Ob [= trotzdem] es schon 10 Uhr ware, wollten sie nicht einmal bis Mittag warten. Kurz, es musste sogleich wieder gefüllt werden. Kaum giengen selbe ab, forderte ein Officier vom Fussvolk, der mit einem Corporal von der, kurz vor hiergewessten Patrouille, aus dem Scharen gekommen, wenigstens für 40 Mann zu Mittag, mit aller Höflichkeit verdeütend, dass sie bey 200 [Mann] wären, ohne Nahrung. Er könnte länger seine Leüte nicht zurückhalten, selbst Nahrung zu suchen, die es denn freylich ungestümmer thun dörften. Also wurde ein Fässlein von 36 Mass Wein mit 12 drey pfündigen Leiben schwarz und 2 Leib Weissbrodt, nebst etwas Fleisch für 3 Officiers auf einer Benne für obige angegebene Leüte abgeschickt.

Zugleicher Zeit wurde Herr General Bontemp mit 12 Officiers und etwann 4 Husaren zum Mittag speisen angesagt. Nebst besagtem H. General trafen von ersteren nur 4 H. Officiers ein.

¹⁰ Brunnenquelle des Klosters im Rheinholdenhölzli beim Scharenwald.

Der Herr General, so ein vortrefflicher Man ware und Augenzeüg wurde von dem Überlaufen der Truppen, ordnete auf beschehenes herwärtiges Ansuchen von dem Scheüerpiquet 2 Mann abwechslungsweise als Sauvegarde mit dem Auftrag [an] niemand ohne vorgewiesenes Billiet von einem benambsten Obersten nicht das mindeste zu geben, ausser, was man aus gutem Willen hie und da mittheilen wolle.

Dieser Sauvegarde aber ungeacht, forderten sämtliche bewirthete umliegende Biqueter eher noch verstärkte Traktamenter. Auch auf beschehene Anzeige an das Quartieramt zu Diessenhofen, dass nebst den von ihme beschehenen Anweisungen, noch so manche eigen militärische Requisition hier gemacht, und mehrere Biqueter unterhalten werden müssten, wovon das Quartieramt in Diessenhofen nicht einmahl was wisse, folgsam [= folglich] möchte hierinne Remedur und billigere Austheilung getroffen, oder wenigstens für andere Fälle zu minderer Zumuthung bemerkt werden, erfolgte einzig ein mündliches Geständniss, dass man wirklich beym dortigen Quartieramt hievon keine Wissenschaft gehabt hätte.

Hiermit gienge der herwärtige bald unerschwingliche Unterhalt der Truppen dennoch gleich fort, einzig wurde in der Nacht selbst nichts gefordert.

Am 14^{ten} 8^{bris} aber langten von mehreren Biqueter Klagen ein, als hätten sie bald an diesem, bald an jenem Mangel oder Abgang erlitten. Auf herwärtige Vorstellung der Unmöglichkeit, auch selbst der Willensmeinung des H. Generals, hiess es, sie und ihre Pferde müssten gelebt haben; folgsam [müsse] ohne oder mit hiessiger Weigerung dennoch ihnen ohne allen Anstand entsprochen werden.

Auf die Einwendung, dass sie nicht einmal von einer Municipalität hieher angewiesen wären, wurde erwidert, ihre Officiers hätten sie anhero verwiesen, somit ohne weiters genug [= somit brauche man keine Einwände mehr zu machen.] Was konnte man anderes thun, als immer entsprechen und geben, so lange man könnte?

Indessen ware für diesen weiteren Tag das nebenseitige Fordern um [= hatte aufgehört], und Nachmittag, auch von den Patrouillen und von den Husaren ziemlich gehemmt. Ein Fussgänger, welcher angeblich, aber nur mündlich, für H. Officiers in der Schanz Wein forderte, ist von der Sauvegarde abgewiesen worden.

Die Biqueter, welche um 6 Uhr abends abgewechselt wurden, brachten es schon so weit, dass vor ihrem Abgehen nach 4 Uhr schon das Nachessen gebracht werden musste, was die ankommenden dann um 6 Uhr wieder verlangten.

Gleiche Bewantniss hatte es mit dem Heü und Haber. Auf herwärtige Vorstellung, dass solches zu hart auffalle, und gar nicht lange ausgehalten werden könne, wurde es ganz genau von den Husaren eingestanden; aber nichtdesto

weniger blieben sie bey ihren Anforderungen. Es gehöre jedem 3 Vierling Haber und ein Bundt Heü für ein Pferd auf eine Wache Tour pro 24 Stunden.

Am 15^{ten} 8^{bris} waren noch immer die nämlichen Biqueter zu unterhalten. Um Mittagszeit kame abermahl ein H. Officier mit 5 Schasseurs, baten um Wein und Brodt für 50 Man, so bey der Schanz gelegen wären.

Ihnen wurde nebst einem Fläschlein Brandten wein samt seinen Leüten hier Wein und Brodt, dann noch 30 Brodt für die übrigen, aber ohne Wein gegeben, womit sie sehr zufrieden abgiengen.

Jenseits des Rheins schienen sich die Russen zu verlieren, nachdem sie dortigen Rebborg gresslich verwüstet, indeme sie nicht nur alle Steken, von der Lag an bis bereits gegen Diessenhofen hinauf zum Verbrennen in ihr Lager weg schlepten, sondern sogar viele Reben selbst auf dem Boden hinweg abschnitten und Baraken daraus machten. Zum gänzlichen Verderben weideten sie noch ihre Pferde durch den ganzen Berg. Auch schlepten sie alle Fass und Stauden aus der unter der Brücke abwärts gelegenen Trotten in ersagt ihr Lager ober bemelte Reben (= in ihr Lager oberhalb der erwähnten Reben) und machten Hütten daraus.

Das Holzwerk verbrannten sie. So verlohr das Kloster alle seine Standen, samt Fass und Trottengeschirr aus der Steigtrotten, welche eine der vornehmsten Trotten im ganzen Berg ware.

Bis nun zu ware die Ritterhaldentrotten verschont, selbst der Rebborg daran leidete nur, dass die Soldaten, meistens Pfälzer, am nächsten ihr Lager hatten, nämlich von der Stadt Trotten hinauf oben auf der Eben des Gailinger Felds¹¹. Anstatt der Russen kamen Österreichische Vorposten über den Rhein zu stehen.

Am 16^{ten} 8^{bris} kam ein H. Officier mit einem Husar und einem Wegweiser wehrend seinem Recognoscieren morgens früh hier an, frühstückte und gieng, nach gefütertem Pferd, wieder ab. Wehrend deme [kam] ein Chasseurs Officier mit einem Chasseur, suchte um 2 Flaschen Brandten Wein an. Die Garde sagte zwar, man sollte keinen geben; allein, die Leüte seyen ohne Unterhalt, somit gabe man ihnen den verlangten Brandten Wein, nebst 1 Leib Weissbrodt für die Officiere. Auch wurde ihnen ein Mass Wein zum Trinken gegeben.

Immer wurden noch 3 Biqueter Husaren nach ihrem Verlangen mit Essen, Trinken, Furache und Brandtenwein furniert, nur, das bis anhin zugleich mit ernährte Biquet Fussvolk im Scharen ist selbst durch hiessige Garde abgestellt worden. Auch hiesse es, dass der Gebrauch aufhören solle, dass den abwechselnden Biquetern vor ihrem Abgehen, und den Ankommenden sogleich auch zu essen und trinken gegeben werden müsse, was bis anhin beschehen.

Auf die Nacht brachte die Garde einen angeblichen Feldmesser, als von ihrem General beauftragt, welcher in ihrem Hauss einquatiert und dort gespie-

11 rechts des Rheins, gegenüber Diessenhofen.

sen wurde. Weil solcher aber keine schriftliche Anweisung darzeigte, wurde er in seinem Werth und Unwerth im Herrenhaus allein verpflegt. Zugleich wurden gestern und heute die noch übrig gebliebenen Trauben zu Willenstorf und in der Hochstadtreben zusammen gelesen.

[Wo sonst immer im Hofmeistergarten «Böke voll Trauben»¹² standen, so gab es nicht mehr als 34 Eimer sehr sauren Wein. Der Jahrgang war nach aller Witterung so verspätet, dass keine allgemeine Reifung zu erwarten war. Trotzdem wurden alle, auch die nur halb reifen Trauben «des Hütens ungeachtet», durch das russische und das französische Militär abgelesen.]

An Steken verlohre man hauptsächlich aus den sogenannten Räble Reben, auch etwas aus dem Scharen; noch mehr aber liden die Diessenhofer Breitenweg Reben von dem Russischen Militär. Abseits hier liesse man ihnen alte Bäume zusammen hauen, damit zu feüern, und dagegen die Rebstecken zu schonen, welches auch ziemlich erzweckt (= erreicht) wurde.

Was für eine traurige Aussicht es machen müsse, wenn man den täglichen Gebrauch an Wein betrachtet, und den so geringen Ertrag für diesen Herbst dagegen samt dem nicht mehr grossen Vorrat hierselbst mit erwägt, ist wohl zu begreifen!

Am 17^{ten} ginge nichts neües vor, ausser, dass man immer mehr an Speiss und Trank, vorzüglich an Brandtenwein, verlangte.

Am 18^{ten} 8^{bris} reiste der angebliche Feldmesser wieder am Morgen von hier ab. Nachmittag musste den Patrouillen besonders Essen und Trinken zum Überfluss gegeben werden, denen noch eine Weibsperson von Diessenhofen sich zugesellte.

Am 19^{ten} in der Früh kamen Chasseurs en chevalle vom 13^{ten} Regiment an die Stelle der Husaren, sowohl bey der Scheüer, als auch im Scharen, welche hiemit, wie die abegangenen, samt dem dritten Biquet Tragoner in der unteren Schanz, zusammen immer noch bey 36 Man und so viel Pferd, austragend unterhalten werden mussten.

Dessen ungeacht, schikte das Quatieramt zu Diessenhofen ein Billiet: 8 Man von Jägern zu Fuss zu unterhalten, welche wieder bey der Brunnenstuben postiert wären. Die Sauvegarde aber wollte solche nicht anerkennen ohne Aviso vom H. General. Man machte hiemit solches dem Quatieramt zu Diessenhofen zu wissen, dass man diesem Biquet für einmahl gleichwohl zu essen und zu trinken schiken werde, aber für weiteren ihren Unterhalt möchten sie selbst sorgen. Wehrend dass man nach Diessenhofen diese Aeusserung abordnete, trafe schon eine noch stärkere [Anordnung] vom mehr ersagtem Quartieramt hier ein, nicht minder als 67 Man Chausseurs mit Wein, Fleisch und Brodt zu ernähren. Dem meldenden Chausseur wurde theils Essen, theils Wein und Brodt für sich gegeben, aber [er wurde] mit seinem Billiet, samt dem hiessigen Wagner an die

12 Böke sind Kufen (Gefässe) zur Aufnahme frisch gelesener Trauben (Schw. Id. 4, 1138).

Municipalität zurückgewiesen, wo einer dortiger besagter Municipalität diese übertriebene Anweisung auf den anderen schieben wollte; wenigsten wurde diesen 67 Man von hier, ausser vorbesagtem, nichts gereicht.

Vorstehenden 8 Man Chasseurs wurde gleichwohl auf die Nacht zu essen gegeben, aber am 20^{ten} wurden sie von der Sauvegarde selbst wieder abgewiesen und erhielten also nichts.

An diesem Morgen wechselte das Biquet hier, welchem also noch wegen seiner Thätigkeit ein Abschieds Trunk gereicht wurde.

Über Mittag came vom gleichen 13^{ten} Regiment der Commandant, samt 2 H. Officiers und einer Ordonnanze, speissten hier zu mittag und reissten wieder nach ihrem Quartier nach Waltelingen ab. Bey ihrem Abgehen trafe noch ein Officier von der 1^{ten} Halbbrigade hier ein, dem Wein und Brodt samt etwas kaltem Fleisch gegeben wurde.

Auf die Nacht came ein H. Officier mit einem Tragoner hieher, welcher als Vorposten Commandant hier zu wohnen, somit für sich und seinen Tragoner geheizte Zimmer verlangte, und sogleich das erste Hauptzimmer für seinen Tragoner, das zweite für sich zur Wohnung bestimmte. Diese mussten sogleich aufs strengste geheizt werden, obgleich wegen dem hier gewessten Russischen Lazaret, und wegen gesperrtem Pass des Rheins, wo kein Holz aus dem Stafel¹³ anhero zu bringen ware, aller wahre Holzangel vorgeschützt wurde.

Am 21^{ten} trafen wieder frischerdingen 5 Man Cavallerie von der 13^{ten} Halbbrigade als zur Einquatierung ein, welche nebst den bisherigen 3 Biqueteren von hier unterhalten und ihre Pferde furachiert werden mussten.

Am 22^{ten} Octobris speissten 5 Fränkische H. Officiers über Mittag hier, welche samt 2 Cavalleristen und 7 Pferden bis 2 Uhr hier blieben.

Der H. Vorposten Commandant zeigte an, dass der untere Posten im Scharen künftig von dem Kloster Paradies und nicht mehr von hier unterhalten werden solle. Somit seye selbem von morgen an nichts mehr zu überschiken.

Nachmittag fienge das Holzmagazin auf dem Scheüerhof an zu brennen. Dortige Wache hatte ihr Feuer nahe am Holz unterm Schopf selbst, gienge nach Mittagessen theils spazieren, theils schliefen die übrigen, und so ward das Feuer verwahrlosst.

In der Frühe drangen sie schon auf einen besondern Trunk Wein, der ihnen versagt wurde, wovon sie mit Unwillen abstunden. Auch führten sie Klage über das Mittagessen, worüber sie zum H. Comandanten verwiesen wurden, aber nicht giengen. Diese Unzufriedenheit veranlasste die Vermuthung, dass sie umso weniger Achtsamkeit gehabt haben möchten, was man aber umso weniger behaupten kann, als auch einigen ihre Haber Säke angebrannt wurden. Zum Glück gewahrten es die Tröscher [= Drescher] in der Scheüer zeitlich, welche nebst Müt¹⁴ und anderen Soldat[en], sogleich Wasser und weitere Hilfe von

13 Rechtsrheinische Waldung, westlich der Einmündung der Biber in den Rhein.

hiessigen Hofleuten holten, so dass das Holz zwar ziemlich beschädigt wurde, gleichwohl, Gott seye Dank aber frühzeitig gelöscht werden konnte.

Auf den Abend verlangte H. Vorposten Comandant, dass der Brandtwein, den man morgens dem Posten im Holz Schopf gebe, in sein Zimmer gebracht werde, um solchen selbst früh genug abgeben zu können, wo etwan von hier noch niemand auf seyn möchte. Somit übergab man den Brandtwein samt 2 Leib Brodt. Nach 7 Uhr des andern Morgens, als

am 23^{ten}, forderte der gleiche Posten schon wieder 3 Mäss Wein. Nach aller gütlichen Vorstellung, dass man nicht mehr lange geben könne, wurde er an H. Vorposten Comandanten verwiesen. Dieser gestattete ihnen keinen Wein mehr, sondern ernstlichst abwies, obschon solche zuvor behaupteten, dass der H. Comandant schon befohlen hätte, ihnen die 3 Mäss Wein zu geben.

Auf den Mittag kame der H. Commandant von der 13^{ten} Halbbrigade mit noch 3 H. Officiers hier zum speisen, reissten zwar nach dem Essen bald wieder ab, kamen aber zum Nachtessen unerwartet wieder zurück, in der Absicht, hier zu übernachten, wie auch die Better schon bereitet waren. Allein, weil von Diessenhofen gegenüber an Schiffen Kaiserlicherseits was erhoben werden wollte¹⁵, wurden sogleich in der Nacht der Posten unterm Holz Schopf und jener im Scharen, jeder auf 30 Mann verstärkt; auch wurden die Schanzarbeiter im Scharen nicht entlassen, welche sich jammernd beklagten. Dortiger Comandant schriebe daher eine Requisition nach Diessenhofischem District auf 2000 ₤ Brodt und 8 Saum Wein sogleich für die Schanzen im Scharen zu liefern.

Ein Corporal zeigte solches dem Hofmeister mit deme an, dass St. Katharinenthal diese Lieferung allein zu machen hätte. Der Comandant samt seiner Begleitschaft waren in Diessenhofen, konnte also nicht befragt werden, da bey der Nacht niemand passieren durfte.

Bald darnach kame ein Tragoner Officier mit einem Tragoner, ein Butellin Brandtwein und Brodt verlangend, indem er mit ca. 40 Mann zur Posten Verstärkung angekommen seye, welche alle von hier aus ernährt und furachiert werden müssten.

Um wenigstens sein möglichstes für obige äusserst auffallende Requisition zu thun, wurde sogleich dem Bek aufgetragen, anzuheblen [= Sauerteig zubereiten] und zum Bachen sich zu richten; auch musste der Küfer noch 2 Fass verschwellen¹⁶.

Um halb 2 Uhr in der Nacht, vom 23^{ten}
auf den 24^{ten} Octobris kame ein Officier mit einem hiessigen Tragoner von der Schanz, mit röschem [= barschem] Thon fragend, ob die verlangte Requisi-

14 Getreidemass (siehe Verzeichnis «Masse und Gewichte»). – Im Text versteht der Verfasser unter «Müt» die Mass-Gefässe, die zum Löschen mit Wasser gefüllt wurden.

15 = etwas unternommen wurde (Schw. Id. 2, 906).

16 = verschliessen (Schw. Id. 9, 1842).

tion befolgt worden seye? Auf den Bericht, was man einstweilen möglichst gethan hätte, sagte er, man hätte indessen all vorräthiges Brodt samt Wein wenigst schicken und dann sogleich mehreres backen sollen. Also Tausend E Brodt müsse mit dem Tag geliefert werden. Wein wisse er nicht mehr, ob es 8 oder nur 4 Saum wären. Wenigst liefere man letzteren ohne anderes geschwind auf die Schanz für dortige rückbehaltene Leüte, welche ihnen wie die Muken umfalle-ten, vor Hunger und Durst, indem sie nichts zu essen und zu trinken hätten.

Was ware anderes zu thun, als wenigst etwas zu schicken, daher wurde ein Fuhrfass¹⁷ per in ca. 6 Eimern gleich nach 5 Uhr gefüllt und ein Wagen in Bereitschaft gebracht. Wie man etwas Brodt aufladen wollte, kamen die Unterofficiers von dem 2. Wachtposten. Jeder verlangte für 30 Man und Pferde, Frühstücke und Furache mit Vorgeben, dass ihr H. Comandant vorbeschehene Requisition nicht anerkennt, somit man diese nicht zu geben hätte. Folgsam wurde jedem Posten 3 Mäss Brandtenwein und in ca 24 E Brodt, nebst Heü und auf jeden Posten 2 gewöhnliche Säke Haber gereicht, nebst besonderem Weissbrodt per 1 Leib und Brandtenwein für ihre H. Officiers; dagegen aber wirklich nichts für die Schanzen aberlassen. Bald darauf trafe der H. Comandant mit seinen gestern hier gehabtten H. Officiers hier wieder ein, welcher die Zernichtung mehr besagter Requisition selbst damit erklärte, ohne seinen, oder des hiessigen Officiers Befehl dergleichen nicht abzugeben. Man frühstückte Schäfe Rostbraten, Buter, Retich, Caffee; Schuncken, welcher auch gefordert wurde, war keiner gesotten. Nach mittags um 12 Uhr, reisste bemelter H. Comandant mit seinen Officiers wieder ab, auch trathe die Postenverstärkung wieder zurück.

Gleich darauf erschiene der Bürger Benker, Regierungsstatthalter von Diesenhofen, mit dem Bürger Altrats herr Huber auf der Zinne, den er auf Befehl des Bürger Regierungs Commissairs Tobler des Cantons Thurgau und Schafhausen, hier als National Verwalter der Frau Priorin und übrigen Rathsfrauen auf dem oberen Redzimmer unter tröstlichen Versicherungen vorstellte, den Hofmeister als benöthigte Aushilfe ferner belassend.

Am 25^{ten} Octobris trate vorbemelter Bürger Huber sein Amt hier selbst damit an, bey der Frau Schaffnerin sich um ihren Activ- und Passiv-Stand zu erkundigen. Ersterer belofe sich auf ganze 114 Gulden 47 Kreuzer, letzterer aber auf mehrere tausend nur Current-Schulden, welche grösstentheils schon unter gewesstem Bürger Verwalter Maurer aufgelaufen, zu deren Bezahlung er nicht gebracht werden konnte, da er das bare Geld allzulieb auf Schafhausen lieferte.

Auf die Nacht kamen 20 Mann frische Tragener vom gleichen 13^{ten} Regiment mit 2 Officiern hier an, wurden übernachtet, im Herren Hauss einquartiert, und ihre Pferde im Stalle furachiert, giengen aber am nächsten Tag nach Mittag wieder ab.

Die Nacht vom 24^{ten} auf den 25^{ten} 8^{bris} war etwas unruhig. Um $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr geschahe ein starker Schuss vor dem Füscher Thor, glaublich durch dortige

17 Grösseres Fass zum Transport von Getränken auf Wagen (Schw. Id. 1,1050).

Französische Wache, worauf sogleich die ganze hiessige Cavallerie in schnelle Bewegung kame; ohne eigentlich zu wissen, was die wahre Ursache möchte gewesen seyn, legte die Bewegung sich bald wieder, und endlich blieb weiter alles ruhig.

Am 26^{ten} 8^{bris} nahme Bürger Verwalter auf dem Kornhauss den Fruchtsturz vor, wo nur noch

29 Müt Kernen oder eher Mühle Frucht

22 Müt 1 Viertel Gersten

25 Müt 1 Viertel Roggen = halb Ratten¹⁸

1 Müt 2 Viertel Bohnen

3 Müt 3 Viertel Erbsen

47 Malter 3 Viertel Fässen¹⁹

11 Malter 3 Viertel Ditto heürige Frucht

vorhanden ware, ohnerachtet der Gebrauch, wie leicht aus vorgehendem zu sehen, ganz ausserordentlich dauerend anhält.

In der Nacht um 8 Uhr liesse sich der H. Comandant mit noch 3 Man melden, dass er hier noch nacht speisen wolle. Zugleich ordnete er für jeden Posten verdoppelten Trunk, wo also noch jedem bey 12 Mass Wein für diese Nacht gegeben werden mussten, nebst Brodt. Auch hier ware keine Ersättigung. Man frimmte²⁰ die Bettung²¹ an, aber nach 11 Uhr nachts verreisten alle Officiers nach Diessenhofen. Der Vorposten Comandant kame aber wieder hieher zurück. Dieser frimmte für den H. Comandanten auf den 27^{ten} Octobris ein Frühstück an, welches wieder in einem Rostbrathen, Butter, Rätich und einem Schuncken²², nebst Caffee, samt Wein, Brodt und Kirschenwasser von 10 Uhr bis 1 Uhr genossen wurde.

Am 28^{ten} 8^{bris} waren wieder 3 Officiers extra über Mittag hier, welche auf den Abend eine Weinsuppe pro 2 Mass warmen Wein und 1 S Zucker darin verschmelzt [verlangten].

Nachmittags nahme der Bürger Verwalter die Keller Visitation vor, wo sämtlicher Wein zusammen sich noch auf 48 Fuhder beloffen.

Am 29^{ten} kamen abermahl 3 fremde Französische Officiers, wovon 2 bestimmt waren, den bis anhin allein für stets hier gewessten Vorposten Comandant abzulösen, welch letzte hiemit sogleich hier verblieben. Nachmittags wurden den Gemeinen Patronen ausgetheilt; [die Offiziere] genossen abends wieder wie gestern ein Weinsuppen.

Am 29^{ten} speissten wieder 4 Officiers hier über Mittag, nahmen abends wieder eine Weinsuppe, und dann reisste der erste Vorposten Commandant von

18 Unkraut im Getreide (Schw. Id. 6, 1628).

19 Fesen = Dinkel, Spelz, Korn am Halm (Schw. Id. 1, 1069).

20 bestellen, anordnen (Grimms WB 1, 1739).

21 s. Anm. E 33.

22 s. Anm. E 25.

hier vergnügt ab. Er bathe um ein Geldbeutel zum Andenken, den er erhielt. Auch ward ihm auf sein Ansuchen noch ein Schlegel²³ mit Brenz mitgegeben.

Am 30^{ten} sind wieder 4 Officiers über Mittag bis Abend, wo sie gleich wie in vorigen Tagen ein Wein Suppe namen, hier gewesen, wovon nur 2 übernacht speissten und hier blieben.

Am 31^{ten} kame H. General Bontempe wieder mit 4 Officiers und 2 Tragonern zum Mittagspeisen hierher, verreiste gleich darnach nach Stein zu.

Auf die Nacht waren nur die 2 Officiers, welche auch ihren Marechal de logie an ihren Tisch gezogen.

Am 1^{ten} Novembris hörte man um halb 10 Uhr morgens von Stein her stark canonieren. Man glaubte anfänglich, es müssten feindliche Vorfälle seyn; weil aber die hiessigen Posten ganz ruhig waren, man auch von Zürich und mehreren näheren Gegenden der Schweiz her gleiches Canonieren hörte, schlosse man bald, es möchte nur fränkischerseits ein Victoria Schiessen seyn; wie man es auch auf den Mittag von Französischen Officiern und zuerst von dem General Adjutant des H. Generals Laudelet vernahmte, dass es wegen Räumung der Engländer und Russen aus ganz Holand und dortigem äusserst wichtigem Französischem Sieg seye²⁴.

Dieser brachte auch den von ihme ehevor erbethenen Schein abschriftlich mit, vermög welchem gedachter H. General 6 Pferde samt 2 aufgerüsten Wägen der Verwaltungskammer des Cantons Baden zu besorgen übergeben, die er bey seinem Rückzug von St. Katharinenthal, sein Equipage zu führen, mitgenommen, und solche dahin, als wo die Oesterreicher wären, nicht rüberlassen wollte.

Heüte speissten wieder 6 Officiers mit den 2 hier einquartierten hier zu Mittag, und machten nach dem Essen sogenanten Bunsch, wozu sie mehr den 1½ Mäss Brandtenwein und soviel Zuker und 1 Zitrone brauchten, auch eine zinnene Schüssel dabey am oberen Rand schmelzten, und bey aller Ansträngung doch nie zufrieden und vergnügt sich zeigten.

Am 2^{ten} trafen wieder 2 andere Officiers zur Einquartierung ein, welche mittags und abends allein waren und wegen ihrer Gegnügenheit den vorgehen[den] Tag in etwas vergessen machten. Wehrend dem Essen kame das Bauholz im Holz Schopf wieder in Brand, weil zu heftiger Wind [unleserlich] rotes Feuer zwischen das Holz wehte. Die Officiers und Soldaten leisteten angestrengt Hilfe, und so ward das Holz theils gelöscht, theils aus dem Schopf geschafft, wogegen jedem ½ Mass Wein zur Dankbarkeit gegeben wurde, wie auch den Tröschern, welche mit den hiessigen Leüten ernsthaft Hand anlegten.

23 mit Branntwein gefüllte Flasche (Schw. Id. 9, 254).

24 Wichtiger französischer Sieg in Holland: Am 27.8.1799 waren der russische General Hermann mit 18 000 Russen und der Herzog von York mit 20 000 Engländern an der Küste von Nordholland gelandet. Die anglo-russische Streitkraft konnte sich aber nicht halten und musste am 18. Oktober kapitulieren, gegen freien Abzug, mit der Zusicherung, dass dafür 8000 gefangene Franzosen aus England freigelassen würden.

Am 3^{ten} Novembris hat das Quartieramt von Diessenhofen laut Schein 3 Officiers, 1 Bedienter, 3 Pferd hierher einquartiert, ohne dass solches jemand entgegen hatte, auch wohl wusste, dass hiessiges Kloster schon 5 Wochen alle Bi-queter bereits zu versehen habe, wehrend selbes bereits niemand zu verpflegen hatte. Indessen ist es nicht zu verwundern, weil man nun gleichsam unter Diessenhofen unmittelbar steht, da Schafhausen, als der eigentliche Canton²⁵, noch immer abgesondert ist. Bald hernach liesse sich der Herr Commandant der 13^{ten} Halbbrigade mit noch 3 Officiers auch auf mittags hier ansagen, da schon halb 12 Uhr vorbey ware.

Somit bestunde heütiger Officierstisch aus 10 H. Officiers, nebst Dienerschaft und Pferden.

Zu Nacht blieben 2 von obigen 3 von Diessenhofe angewiesenen H. Officiers aus, dagegen speisste der abgegangene erste Vorposten Comandant zu nachts hier und giengte erst nach 10 Uhr nachts von hier ab, nachdem er bis dahin immer Wein und Brandtenwein getrunken hatte. Folgsam waren dennoch 4 Officiers beym Nachtessen.

Auch forderten die Officiers, dass in Zukunft dem 2^{ten} Posten, so im Scharen postiert seye, von ebendem Brodt gegeben werde, wovon die im Scheüerhof hätten, das ist vom Mittelbrodt. Obgleich man vorstellte, dass dem Posten beym Scheüerhof besser Brodt gegeben worden, seye von darum geschehen, weil dieser als aufgestellte Garde solches zu fodern²⁶ sich befügt vorgegeben, und per 5 Wochen der 2^{te} Posten immer zufrieden gewesen seye, wollte solches nicht verfangen, und Bürger Verwalter stimmte ohne anderes selbst bey, ob schon er vorsehen konnte, dass die Früchte sehr rasch zusammen gehen.

Am 4^{ten} geschahe wieder eine Ablösung, wo wieder andere 2 Officiers und andere Gemeine um 8 Uhr morgens ankamen. Ueber mittag speissten 4 Officiers dahier. Nach dem Speissen came der gestern nacht nach 10 Uhr erst abgegangene erste Vorposten Commandant schon wieder zu Pferde an, wobey das erste ware, dass er Wein par force verlangte. Dagegen giengen jene, von Diessenhofen Angewiesenen wieder ab. Auf die Nacht waren nur die ordinären 2 Officiers beym Speissen; deren Leüte <als das erste Mal hier> mehreres und besseres Essen verlangten.

Am 5^{ten} Novembris speissten 5 Officiers hier zu mittag, nach welchem wieder Bunsch gemacht, und ein Vorleaglöffel dabey ruiniert wurde.

Auf die Nacht came noch ein Ponton Commandant samt einem Bedienten mit 2 Pferden, welche übernachteten, so dass 3 Officiers hier zu nacht speissten. Erst nach 5 Uhr abends requirierte der wirkliche Vorposten Commandant zu handen des H. Generals ein Fass Wein und 3 Zukerstök. Da kein solches weingrünes Fass²⁷ mehr hier ware, holte man eines vom H. Postofficier in Diessen-

25 «eigentlicher Kanton» = s. Anm. E 14.

26 = fordern.

27 = grün wie die junge Pflanze des Reblaubes (Grimms WB 14/1, 933).

hofen, 4 Eimer 3 Viertel haltend, und füllte solches noch in der Nacht, weil es den nächsten Morgen schon um 5 Uhr durch hiessige Fuhr nach Altikon²⁸ geführt werden musste. Mit Zucker konnte man nicht entsprechen.

Am 6^{ten} geschahe die gewöhnliche Abwechslung morgens um 8 Uhr, nachdem beyde Theile Fleisch, Butter, Wein und Brodt, auch eint als anderer Caffee und Brandtenwein frühstükt hatten. Auf den Mittag kamen 6 Officiers zusammen zum Speissen, welche wieder nach dem Caffee Bunsch, wozu man 3 Butellien Brenz und Zucker genug brauchte, und auf den Abend süssen, warmen Wein, wenigstens 4 Mass, genossen.

Zu nacht waren mit dem Ponton-Officierscommandanten 3 Officiers. Nach geendigtem Nachtessen verlangten die 2 Vorposten Officiers ein Butellien Brandtenwein und 2 Mass Wein in ihr Zimmer, ohne einzige Einwendung dagegen anzunehmen. Sie gaben vor, dass man den in der Nacht an- und abgehenden Ordonanzen auch etwas geben müsste.

Am 7^{ten} kam der H.Commandant der Schanze vom Paradies²⁹, ein Husarenofficier, hierher; dermahlen waren also nur 3 Officiers zu mittags, auf die Nacht aber 5, welche schon nach mittag genug Bunsch und süssen, warmen Wein getrunken.

Heüte zogen einige hundert Man Kaiserliche Truppen ennet dem Rhein gegen Biesingen³⁰ abwärts; dagegen will man gestern mehrere Cavallerie von Schafhausen her gegen Dörflingen³¹ ziehen gesehen haben.

Aus [= auch] gaben die H. Officiers aus, als wäre ein Wafenstillstand auf 6 Monate geschlossen, ihre Cavallerie müsse nach Frankreich zurück. Buenapart seye zu Berlin, um dort einen Frieden zu bewerkstelligen³².

Desto mehr schienen sie aufzehren zu wollen. Denn es mussten wieder 2 Mäss Wein und ein Butellin Kirschwasser extra in das Zimmer der H. Officiers gegeben werden.

Am 8^{ten} gienge wieder eine Abwechslung vor, und zugleich wurde der Tragoner Collonell auf mittags hier angesagt, wo abermahl 8 Officiers hier speissten.

Bey dem Nachtspeisen erzehlte der ebenfalls hier geblieben erste Vorposten Commandant, dass die Fränkischen Truppen in Italien die Oesterreicher gänz-

28 in der Thur-Ebene, nördlich von Winterthur.

29 Klarissinnenkloster am Rhein, unweit von St. Katharinental.

30 = Büsingen, auf der deutschen Seite, gegenüber dem Scharen.

31 nördlich von Büsingen .

32 Zu den Friedensabsichten Napoleons 1799: «Die Aussenpolitik des Ersten Konsuls begann mit einer diplomatischen Finesse. Am 25.12.1799 schrieb Napoleon an den König von England und den Kaiser persönlich, um sein Interesse am Frieden zu bekunden. Der Augenblick war nicht ungünstig, da der König von Preussen an der Spitze einer norddeutschen Konföderation neutral abseits vom Kampf stand.» Propyläen Weltgeschichte des 19. Jahrhunderts (8. Bd. der Gesamtausgabe), Frankfurt 1960, S. 122.

lich geschlagen hätten, und dass die Mainzer Armee schon gegen Stukart³³ vorwärts gedrungen seye.

Am 9^{ten} waren wieder 6 Officiers samt Unterofficiers beym Speisen, auch auf die Nacht noch 3.

Und jenen, so unten gespiessen wurden, welche immer bis 6–8 waren, konnte nicht genug, vorzüglich im Trinken, gegeben werden.

Am 10^{ten} geschahe eine wiedermahlige Abwechslung, und trafen 2 sehr bescheidene Officiers ein, die weder Bunsch noch warmen Wein, selbst über Nacht nichts verlangten, auch keine Gastung einladeten.

So wie diese Officiere waren, zeigten auch die Gemeinen sich vergnüglich und gelassen, was eine ruhige Wonne verschuf.

Am 11^{ten} wurden diese nur durch einen anderen Officier besucht, der mit zu mittag speisste, wo zugleich der H. Grosskeller³⁴ von Rheinau mit ware, welcher in Basadingen die Ehrenpredigt gehalten hatte. Nach alter Gewohnheit wäre eine Gans üblich gewesen, statt deren vermochte man nur eine Ente nebst einer Henne in der Supe.

Am 12^{ten} geschahe wieder eine Abwechslung, und es trate jener rösche Capitaine ein, welcher letzthin die Wein Requisition machte zuhand des Generals Bontempe. Dieser lud sogleich wieder 4 andere Officiers zu Tisch, sagte den Commandanten mit 8 Officiers zum Essen an, wo man Fisch und andere gute Speissen auftragen sollte; weil der Commandant aber nicht sich eingefunden, so blieben die Klosterfrauen bey ihrem ordentlichen, gleichwohl honetten Dinée, – den es ward nebst dem Rindfleisch ein Gemüs mit Bratwörst, nachhin ein Biflamott³⁵, sodann Rostbrätlein, und endlich ein Braten, nebst noch Dessers von Butterteig aufgetischt – worüber die Officiers äusserst unzufrieden sich am Tisch vernehmen liessen. Der eine zurückgebliebene Officier, so auch hätte abgehen sollen, zeigte nun bey dieser Gesellschaft mehr Auffallendes, den er stiftete jene damit auf, man habe gestern wegen einem Geistlichen protzig traktiert; man würde einem Officiers Corps besser aufwarten, hiess es hierauf.

Am 13^{ten} Novembris wurde der Collonell mit einem Generalinspector feyerlich angesagt. In allem trafen wieder 10 Officiers zum Speisen zusammen, wozu noch eine Madame mit ihrer Schwester und einem kleinen Kind gekommen. Das Mittagessen wurde adequat eingerichtet; aber dennoch musste wieder Bunsch gemacht werden, und die Madame zeigte sich, wie sie ware, eine 21jährige, freye militärische Person, welche auf den Abend nur durch einen Tragoner heim begleitet wurde. Die H. Officiers blieben bis gegen 6 Uhr, giengen nur bis unters Haus; wo alles (der H. Commandant ausgenommen) schon zu Pferde stiege, hiess es, man solle ein gutes Nachtessen zurichten, der H. Commandant

33 = Stuttgart.

34 Grosskeller: Amt eines Mönchs aus dem nahe gelegenen Benediktinerkloster Rheinau; Cellarius = Kellermeister, verantwortlich für die Vorratskammer. – s. Anm. E. 19.

35 s. Anm. E 27.

wolle hier zu nacht speisen, wobey bereits die mittägige Anzahl seyn dörfte: der H. Commandant bliebe beym hier postierten Capitaine und verlangte zu essen, wenn es gerichtet seye. Die übrigen Officiere wären auf Diessenhofen, die man nicht abwartete. Kaum ware abgesehen, kamen die übrigen Officiere zurück und brachten noch 2 andere von Diessenhofen mit; also waren wirklich 10 Officiers, wovon für 7 frisch zu essen gegeben wurde. Nach demselben fienge man an, Trinklieder zu singen, wo ein Mäss nach der anderen aufgienge; um halb 12 Uhr nachts musste erst noch warmer Wein gemacht werden, und erst um ein Uhr in der Nacht reissten sie ab; ein Schweizer Jäger Officier von Schafhaussen, so erst nachmittag angekommen ware, bliebe hier übernacht.

Am 14^{ten} Novembris trafe obiger H. Collonell oder eigentlicher Tragoner Commandant um 11 Uhr vormittags wieder mit gestriger Suite hier ein, genosse aber nur ein erst Frühstück von Butter, Fleisch, Wein und Brodt, und reisste um 12 Uhr wieder ab. Indessen waren doch noch 4 Französische Officiers und der Jäger Officier von Schafhaussen, welch letzter nach dem Speisen abreisste. Diessmahl unterblieb der Bunsch und warme Wein. Auf die Nacht waren noch 4 Officiers beym Speisen, brachen aber bald auf, und überhaupt schienen Bewegungen wo [= irgendwo] vorzuseyn.

Am 15^{ten} kamen ein Obrist und der Commandant Oderang mit 2 Officiers und 2 Bedienten von der 100^{sten} ½ Brigade auf mittags hier an. Auch wurde gegen 12 Uhr erst noch ein Husaren Obrist mit 3 Officiers hier angesagt; so waren 12 Officiers über das spätere Mittagessen hier. Beym Desser wurde ausländischer Wein verlangt, weil aber kein vorhanden ware, liesse der Bürger Verwalter von hiessigem Extra Wein 2 Mass auftragen, der gut befunden worden. Aber nach dem Caffée musste sogleich Bunsch und abends noch warmer Wein gemacht werden. Beym Nachtspeissen waren nur die 2 gewöhnlichen Officiers.

Gegen Mittag verwiese ein Sarschant [= Sergeant] hiessigem Kiefer [= Küfer], warum er Schwarzbrod auf den Scheüerhofposten geschickt, und gabe ihm, weil er sich ausredete, dass er diesen Posten nicht versehe, also kein Verschulden habe, einige Hieb mit seinem Stok, was ein Officier sahe und solchen sogleich in die Brisson³⁶ sperren liesse. Das überbrachte Brodt, obschon es von hiessigem Diensten Brodt ware, weil das Mittelbrodt ausgegangen, hatte zum Glück der Commandant Oderang zuerst versucht, selbes für gut erklärt, was sodann der Posten Capitaine auch bestätigte und somit die klagenden Tragoner mit allem Ernst zur Ruhe verwiese und besagten Sarschant ohne Begnadigung fort auf sein Cantonnement zurückschikte.

Am 16^{ten} Novembris geschahe wieder ein Wechsel, wobey es allein 6 Mäss Wein und warmen Wein kostete. Es trafe ein ganz neüer, sehr wohl besetzter Capitaine mit einem Lieutenant ins Quartier ein, welche ein dritter nur über mittags begleitet hatte. So bescheiden der Capitaine schiene, so arg zeigten die

36 = Prison, Gefängnis.

2 anderen Officiers sich, und zwar der Lieutenant ganz besonders. Keine Speiss ware ihm recht, und schilte den ganzen Tisch über gegen das Traktament, ob schon man Fleisch und Fastenspeisen auftischte. Nur wurde immer auf Fisch getrungen, deren man keine hatte, weil dermahlen keine im Rhein gefangen werden durften. Wie ware es aber möglich, mehr einen Apetit zu haben, wenn man den ganzen Vormittag isst und trinkt! Am Nachtessen, wobey nur die 2 Posten Officiers waren, hörte man wieder nichts als Klagen, dass man den Französischen Officiers so schlecht aufwarte. Endlich erklärte sich der Hofmeister ganz ernsthaft der Wahrheit gemäss, darüber aufgebracht, weil der Lieutenant sagte, dass der Pater C. die schönsten Klosterfrauen fort geführt hätte. Der Pater C. seye nie hier gewesen, wohl aber zu Diessenhofen und im Paradies. Die 3 Klosterfrauen, so fort seyen, seyen Alter und Kränklichkeit halber nach Engen in ein Kloster gleichen Ordens³⁷, aus Furcht des Schiessens und gar nicht aus Furcht vor den Franzosen. Denn diese haben sie nie geforchten, sondern immer geschätzt, auch so lange man konnte, ihnen alle Ehre erwiesen, und man bedaure nur, dass man dermahlen die Kräfte nicht mehr habe, auch sonst nichts zu Handen zu bekommen seye. Sie wussten ja selbst, dass über den Rhein gar nichts gebracht werden könne, und was in der Schweiz ohnehin für Mangel, möge ihnen besser als ihm, Hofmeister, bekannt seyn. Also nicht Abgeneigtheit, nicht Unwille, sondern Unvermögenheit und Abgang der Sache seye die wahre Ursache des minder erwünschten Traktaments. Worüber beede Officiere sehr beruhiget sich zeigten.

Hernach brachte eine Ordonanz den Bericht, dass diese Nacht die Posten verstärkt würden. Dahero mussten 3 Mass Wein, 1 Butellin Branten Wein und 2 Blätlein mit Zuker ins Zimmer getragen werden, um über Nacht was für die Wacht habenden Officiers und Ordonanzen zu haben.

Am 17^{ten} Novembris, als an einem Sonntage, mussten also bereits für 40 Mann Essen und Furache, auch 4 Officiers Fleisch, Wein und Brodt gegeben werden. Auch hiess es gestern unter den Officieren, dass heüte der General Bontempe und viele Officiers hier eintrefen würden. Man konnte sich nicht vorstellen, was die wahre Ursache und Veranlassung dieser plötzlichen Verstärkung seyn möchte, obe es zum Hinübergehen der Franzosen oder zur Abhaltung der jenseitigen Oesterreichischen etwaigen Absichten seyn möchte, da die Officiere diese Tage her immer nur von den Siegen der Franzosen über die Oesterreicher in Italien und Russen in Bündten, vorzüglich aber von jenen in Schwaben, vermittelst welcher die Franzosen schon bis Stukart vorgetrungen, und aus Holand, welches von den Anglo Russen wieder ganz mittels Capitulation³⁸ verlassen worden, mit 30 000 Mann verstärkt würden, gesprochen hatten. So ware nichts andres zu vermuthen, als dass nunmehr die Franzosen suchen werden, von der Schweiz aus jenen Franzosen in Schwaben die Hand zu

37 s. Anm. E 20.

38 s. oben Anm. 24.

biethen, um alle Oesterreicher, so dem Rhein nach gelegen wären, auf einmal abzuschneiden.

Morgens um halb 10 Uhr, als man bereits mit dem Sonntags-Rosenkranz zu bethen fertig ware, hörte man deutliche Canonen-Schüsse und, als man aus der Kirch came, auch Gewehrfeüer, ein sehr nahes Lauffeüer vorstellend, theils von der Gegend von Dörflingen, theils auch von Ramsen her. Also ware die erste Vermuthung, die Franzosen wären wirklich an zwey Orten über den Rhein gefallen.

Da aber die hiessige Französische und die jenseitige Oesterreichische ganze Wache samt den Officieren gar zu ruhig ware, und die Schüsse zu fern aus Schwaben her tönten, und zu regulär, so konnte man es nicht anderst als ein oesterreichisches Freüdenfeüer mehr halten, was sich endlich nach und nach bestätigte, da die hiessigen Officiers erst lange unterm Mittagessen, nachdem sie zuerst den hiessigen Geistlichen gefragt hatten, was das Schiessen beditten hätte, selbst gestunden, dass es ein Freydenfeyer beditten habe über einen in Italien erfochtenen Sieg.

Uebrigens waren weder General noch Colonell, sondern einzige 2 andere Officiers gekommen. Und nachts speissten abermahl nur die 2 gewöhnlichen hier.

Am 18^{ten} geschahe wieder eine Abwechslung, wo aber nur 3 hier zu mittag speissten, und nachts nur 2.

Am 19^{ten} wurde der Colonell mit 6 oder 8 Officieren auf mittags angesagt, welcher ein Revi [= Revue] ohnweit hier über sein Regiment vorgenommen. Aber in der That kamen um 12 Uhr 20 Officier und 17 Musicanten, nebst 6 bis 8 Bedienten.

Sonderbar ware es dissmahl, dass die Klosterfrauen solche demnach ohne langes Warten alle honnet bewirten konnten. Man bliebe bis nachts 6 Uhr, wo dann alles fort gienge, bis auf einen Marechal de Logie und 4 gemeine Tragoner, so im Herrenhauss als Garde und Ordonanzen verblieben; denn von nun an wurde die Linie der Infanterie zu bewachen übergeben; daher hatte man nur noch weitere 7 Mann auf dem Scheüerhof von der 57^{ten} ½ Brigade zu erhalten. Diesen Tag über brauchte man nur an Wein 6 Eimer und über 30 Viertel Haber!

Am 20^{ten} 9^{bris} also ware nur vorstehende Mannschaft ab Seiten hier zu erhalten. Auf den Mittag came gleichwohl wieder ein Tragoner Officier den Posten zu visitieren, gienge aber nach dem Essen wieder nach Schlattingen, als seinem Aufenthaltsort, ab. Der Marechall de Logie speisste am Officierstisch und logierte im kleinen Cap. [= Capuziner] Zimmer.

Am 21^{ten} 9^{bris} ware vorstehender Marechall allein fremd an der Tafel, so auch nachts. Nur passierte nachmittags ein Tragoner Officier mit einem Gemeinen hier durch, welcher ein Butellin Wein getrunken.

Am 22^{ten} ware vorbeschriebener Marechall wieder allein beym Mittagspeisen. Die übrigen 4 Tragoner, samt der Wacht am Rhein, nämlich speissten im-

mer im grösseren Capuc. Zimmer, und der Wachtposten auf dem Berg, per 7 Mann, wurde dort unterhalten.

Nachts um 6 Uhr wurden noch 104 Mann von der 57. ½ Brigade, 2 Officiere, 4 Unterofficiere und 2 Weiber angesagt, welche schon bereits nahe da wären. Also wurden 14 in das erste Zimmer rechts im Herrenhaus, 14 in die Sammlung³⁹, die Unterofficiere in das Garten- und kleine Cap. [= Capuziner] Zimmer, die Weiber in das kleine Zimmer ob dem Keller, 28 in das Bauernhaus, die übrigen in das Gasthauss einquartiert, wo sie warme Zimmer hatten. Allen wurde vom Kloster aus Essen und Trinken gegeben. Der Capitaine versprach, morgens solche anderwärts zu verlegen, weil er selbst finde, dass es für hier zu viel seyen; aber es geschahe nichts. Man musste etwas Brodt und Fleisch holen, aber es kame nur weniges kuchenartiges Brodt und etwas Gerste.

Am 23^{ten} Novembris kame der Comandant der 57^{ten} ½ Brigade, so bey Stein wohnt, mit 2 Officieren hier zum Mittagspeissen. Uebrigens blieben alle Truppen noch hier.

[Am 24. November reisten die Offiziere nach Frauenfeld, am 25. kamen je 1 Offiziere vom Paradies und 1 von Basadingen zum Mittagstisch.]

Am 26^{ten} fanden sich wirklich schon wieder 5 Officiere von dem 13. Tragoner-Regiment ein, nebst 2 Infanterie-Officieren, indeme solche auch wieder zurückgekommen. Man musste wieder warmen Wein machen mit Zuker.

Am Nachtspeisen waren ebenfalls noch die 2 Infanterie Officiere und ein Tragoner Officier nebst seinen 2 Unterofficieren beym Officierstisch.

Am 27^{ten} trafe die Tour der Abwechslung bey den Tragonern einen sehr kostbieligen röschen⁴⁰ Lieutenant mit ebenso scharfem Marechal de Logie, welche nebst ihnen noch 3 auf mittags zu Tische geladen, so dass wieder 7 Officiere hier mittags speissten.

Nach dem Essen foderte obiger 2 Bouteillen Brantenwein und Zuker, um Bunsch zu machen. Auf die Entschuldigung, dass nur noch sehr wenig Brantenwein vorhanden seye, um sie zum Caffée damit bedienen zu können, wurde hartnekig auf dieser Forderung bestanden und eingewendet, dass man hier bis 500 Russen erhalten hätte; sie seyen noch lange nicht so viele hier. Es wurde ihm aber sein Irrwahn benommen und das Wahre eröffnet, dass man nur 1 Officier, 1 Oberchirurgus und 6 Unterchirurgus gemächlich unterhalten, übrigens täglich noch für 10 Mann Gerstensuppe gegeben hätte. Es seye in der Nachbarschaft genug bekannt, dass die übrigen Erdäpfel, Wurzeln und Waldschwämme suchten, bis sie endlich geliefertes Fleisch, Milch und Brodt erhielten, so die benachbarten Juden von Galingen veradmittiert hatten. Das Brodt bachten sie aus ihrem eigenen Mehl in den benachbahrten Dörfern Basendingen und Schlatt. Hierauf schiene solcher in etwas beruhiget. Aber der 2^{te} Officier, so in Basendingen einquartiert ware, und der Marchall de Logie, hätzten

39 alter Ausdruck für Kloster (Schw. Id. 7, 925,2,β).

40 kostspielig und grob.

wieder aufs neue, und so ward mir, Hofmeister, ohne anderes befohlen, dem Administrator zu sagen, dass er nunmehr obiges Verlangte herschafe. Nach langem endlich versprache ich, es so zu hinterbringen, aber für den Erfolg könnte ich nicht gut stehen; wie denn auch der Administrator bey dem Nichtgeben verharrte; somit unterbliebe [es]. Auf die Nacht aber, wo eben der vermeldte Tragener Officier, sein Unterofficier und die 2 Infanterie Officiere noch hier zu Nacht spiesen, foderte ersterer 2 Mäss Wein, 1 Buteille Brandtwein, Käss oder Butter und Brodt in sein Zimmer übernacht, [während] der Unterofficier noch 4 Unschlichtlichter und ebenso viel für die 4 Tragener, welche nun wieder die Wache beym Rhein Tor zu versehen hätten, verlangte.

Der Capitaine und der Infanterie [Officier] schiene hieran kein Gefallen zu haben, denn er gieng wider seine Gewohnheit, wie diese Forderungen angienge, in sein Zimmer und in die Ruhe. Der Bürger Administrator gestunde diss-mahl sogar das Brenz zu, obschon er wusste, dass man so wenig habe. Befahl also, dass ihnen alles Verlangte angeschafft werde.

Am 28^{ten} Novembris zihete sich der Tragener Marchal de Logie über alle aus⁴¹, da er seine Tragener in das Tafel Zimmer hinaufnahm, und ihnen bis zum Überfluss Wein, Buter und Fleisch anschafte, sogar bey verweigerlicher Vorstellung des Bürger Verwalters mit Gewalt trohte und den Säbel zu ziehen begann. Nachdem er überfüllt ware, zoge er endlich vor dem Speisen wieder ab. Indessen waren dennoch wieder 6 Tragener Officiere nebst dem Infant. Capitaine, dessen Lieutenant wieder abwesend ware, beym Mittagessen.

Nach dem Speisen wollten sie wieder Bunsch, liessen sich endlich mit süsem, warmem Wein begnügen, weil sie glaublich zu einer Musterung fort eilen mussten. Beym Nachtspeissen waren gar keine Officier.

Am 29^{ten} waren nur 3 Tragener- und die 2 Infant. Officiere beym mittagspeissen, zu nacht überhaupt 4.

Am 30^{ten} aber kamen 7 Tragener Officiers und der Infant. Capitaine zum Mittagspeissen zusammen, nach welchem Bunsch gemacht werden wollte. Aus Mangel an Brantenwein verfielen sie wieder auf warmen Wein mit Zuker, welches wiederholt werden musste. Beym Nachtspeissen waren die gewöhnlichen 4 Officiere beym Speissen.

Am 1^{ten} Decembris 1799 trafe die Tour wieder einen wahren Tragener, einen grossen, bakenbartigen Officier, welcher mit sich 8 Officier zum Mittag-speissen zusammen brachte.

Auch wechselten heüte die Infanteristen ab; man hoffte Verminderung, aber nun kamen schon 3 Inf. Officiers und dennoch noch nebst 6 Unterofficieren 84 Gemeine wieder hierher. Die Abgehenden verlangten ihr Mittagessen früher, und die Angekommenen ebenfalls, die aber nur mit Wein und Brodt bis auf die Nacht abgespiesen wurden. Der abgehende Capitaine speisste mit seinem Lieutenant besonders etwas früher zu mittag. Der nächste Capitaine came

41 er zihete sich aus = sich zanken (Grimms WB 15, 1004).

heüte noch nicht hier an, aber weil 2 Lieutenants ankamen, so waren doch 10 Officiers beym Mittagspeissen. Nach diesem (be)suchten schon 3 Officiers von Diessenhofen die hiessigen heim, für welche auch noch Caffée gemacht werden musste. Dann wurde wieder warmer Wein verlangt; es wurde auf einen ungefähr ein Glass voll aufgetragen. Bald darauf gienge das Trinken, Springen, Singen, Johlen, wieder an. Auf den Abend giengen alle nach Diessenhofen, brachten aber wieder trey Tragoner Officiere von den heütigen mit, welche auch somit 7 hier zu nachts speissten, und die ganze Nacht über hier verblieben.

Am 2^{ten} wurde der Colonell von der 57^{ten} ½ Brigade mit noch 4 Officieren, so die Rond mache, auf mittag zum Speisen angesagt. Man bereitete also ein angemessenes Mittagmahl zu, aber in der Würde selbst, ware es nur ein Commandant, so gekommen. Zugleich trafen auch wieder 5 Tragoner Officiers zu 6 anderen der Infanterie, also in allem wieder 11 Officiere, und nach dem Speissen noch 2 zum Caffee und warmen Wein, auf einen Officier ein Glass voll gerechnet.

Mit dem vorbesagten Commandanten kame der Capitaine von hier einquartierter Compagnie auch an, so dass für ordinär 3 Inf. und 2 Cavallerie Officiere hier sind, so die Nachttafel ausmachten. Der Bürger Verwalter ware bey diesen Auftritten nicht hier, theils hatte er eigene, häussliche Geschäfte, und auf heüte sollen die Weiherwiesen zu Rudlfingen⁴² vergantet werden, jedoch ohne der Frau Priorin oder dem Convent, wie zu erwarten stunde, die mindeste Anzeige hievon gethan zu haben.

Auch gabe der Bürger Verwalter von Diessenhofen aus, *hiessigem Beker* einen schriftlichen Auftrag, 1200 Fässen-Garben⁴³ von dem hier liegenden Zehndten ohne Anstand auströschen, und Frucht und Stroh, bis er selbst eintrefe, besonders aufbewahren zu lassen.

Am 3^{ten} X^{bris} spiesen abermahl 7 Tragoner, theils Officiere und Unterofficiere und Musicanten, nebst 3 Infant. Officieren zu mittags hier, wobey auch 3 Geistliche Herren und Altrath Kissling eintrafen, weil heüte der Namenstag von hiessiger Frau Priorin⁴⁴ ware, aber nicht feyerlich beym Tisch gehalten wurde. Wider alle Erwartung wurde weder Bunsch, noch warmer Wein verlangt.

Am 4^{ten} Decembris kamen wieder 6 Tragoner beym Mittagspeissen zusammen, nebst den 3 Infant. Officieren. Auch kame Bürger Verwalter wieder von seinem Verkauf der St. Katharinenthaler Weyerwiesen zu Rudlfingen zurück, welcher durch den Unterstatthalter Benker von Diessenhofen und ihme Verwalter alleine vorgenommen worden.

Dieser Verkauf seye am 2^{ten} und 3^{ten} diss, Stük vor Stük, an einzelne Bürger von Rudlfingen, ganz oder steigerungsweis vorgegangen. Es seyen zwar auch

42 Rudolfingen, zwischen Rhein und Thur, südlich von Schaffhausen.

43 4 Armvoll bilden eine Garbe (Grimms WB 4/1, 1333).

44 s. Personenverzeichnis unter Priorin.

andere benachbarte Gemeindeglieder dazu eingeladen worden, aber niemand derselben erschienen. Sämtliche Verkäufe belaufen sich auf 4854 fl, wo vor kurzem noch Besitzern selbst leicht weg sechs tausend Gulden für das selbst verkaufende Kloster zu lösen beglaubt waren.

Die Hälfte des Kaufschillings solle innert 8 Tagen, die andere aber mit nächster Lichtmess⁴⁵ barbezahlt werden.

Nach dem heutigen Mittagspeisen wurde der Bürger Verwalter schon wieder um warmen Wein angegangen, welcher selben auch zusagte.

Am 5^{ten} Decembris trafen schon wieder mehrere Tragoner Officiers zusammen, und noch mehrere waren allem nach noch bestellt zu kommen. Aber es kame ein Inf. Officier mit einer Ordonanz mit einem Schreiben von General Bontempe an hiessigen Capitaine an, worin befohlen wird, dass in Zukunft keiner als die Posten Officiers hier zu speisen hätten, weil bis anhin dem Vernehmen nach mit Brantem und warmem Wein zu arg gehaust worden wäre. Die unnöthigen Unkosten sollten also in Hinkunft vermieden werden.

Nur zween Tragoner Officiers blieben noch nebst den 3 Inf. Officiern beym Mittagspeisen, wovon einer aber den Bürger Verwalter stark aufzog, dass er gleich wieder abreisen und dem Kloster nicht beschwerlich fallen wolle.

Auf die Nacht waren also nur 3 Infant. Officiere beym Speisen; selbst der Tragoner Marechal de Logie musste bey seinen Leuten unten essen.

Am 6^{ten} Decembris blieben die Tragoner Officiers zwar aus, aber doch kamen noch 2 Unterofficiere, welche gleichwohl auch unten sich begnügten, also waren nur die 3 Inf. Officiere mittags und nachts beym Speisen.

Nachts kame der Tragoner Marechal de Logie wehrend dem Nachtspeisen zu dem Capitaine, um die Ordre zu fragen und mit dem Anlass noch mehr Wein zu verlangen, was endlich mit einer Butellien abgestellt wurde, so der Capitaine selbst für solchen aus dem Grund ansuchte, weil er die Posten in der Nacht besuchen müsste.

Am 7^{ten} waren wieder nur die 3 Inf. Officiere am Officierstisch, mittags und nachts, ohne alles extra zu verlangen. Nur wurden solche von benachbarten Officiern besucht, denen morgens Wein und Fleisch, nachmittags Wein und Brandtenwein gereicht wurde.

Am 8^{ten} wurde der Comandant mit seiner Frau, ein Capitaine mit seiner Frau und mit einem kleinen Kind und noch zwey Officiere, nachdem die vor hiergewesenen gewechselt worden, hier inquartiert, nebst abermahligen 84 Gemeinen und 6 Unterofficiern, wehrend die Abwechslung der Tragoner täglich die nemliche bestunde, als in 4 Gemeinen, wovon jeder morgens, mittags und nachts ½ Mass, der Marechall bereits jedesmahl ein Mass Wein hatte. Auch war bey dieser Inf. Companie wieder eine Wäscherin.

45 s. Anm. E 39.

In der Nacht vom 8^{ten}
auf den 9^{ten} Decembris sind die Tragoner vom 13^{ten} Regiment von hier und
aus der ganzen Gegend abgereist.

Am 10^{ten} Decembris wechselte die Compagnie Inf. schon wieder; es löste
solche eine andere ab und wurde auf Basendingen verlegt. Indessen blieb H.
Commandant und seine Frau noch hier, der Capitaine aber kame mit Frau und
Kind nach Wilenstorf.

Am 11^{ten} diss geschahe wieder eine Compagnie Abänderung. Auch wurde
dermahlen der H. Commandant und seine Frau abgeändert, welche nach Hit-
wylen⁴⁶ abgiengen.

[Bei Tisch waren 3 bis 5 Offiziere und 2 Frauen.]

Am 12^{ten} wurde schon um halb 5 Uhr in der Frühe Rapell geschlagen.

Die Compagnie rückte auf den Platz und musste über eine ½ Stunde da mit
Gewehr und Habersak harren, liessen dann die Gewehr vor dem Herrenhaus
stehen und zogen allgemach wieder ein. Am Tag holten sie auch ihre Gewehre
nach. Übrigens waren mittags und nachts nur die 3 ordinären Compagnie Offi-
ciers beym Speisen.

Diese Compagnie hatte zwar dem Sagen nach ihres Capitaines für 2 Tage
Fleisch und Brod mit sich gebracht, aber vom Brod gar nichts und vom Fleisch
nur sehr Weniges übergeben, so dass dennoch das Kloster das Brodt alles wie
vorhin und am Fleisch bereits ebenso viel zusetzen musste.

Am 14^{ten} Decembris waren über mittags nebst den einquartierten Officiern
noch 3 von Diessenhofen als Gäste hier. Nachmittags um 3 Uhr bekamen diese
Befehl, mit ihrer Compagnie nach Guntelingen⁴⁷ aufzubrechen. Und dagegen
kam auf die Nacht wieder eine Compagnie, nebst 2 Capitaine (wovon wahr-
scheinlich einer nach Diessenhofen gehört hätte), 2 Lieutenant und 2 Officiers-
frauen mit 2 Kindern, samt einer Waschfrau und 1 Kind. Heute musste wieder
mit einem Pferd von Frauenfeld Brodt holen. Fleisch bekam man keines. Kaum
war es im Kloster, so musste wieder alles der abgehenden Compagnie über-
geben werden.

Am 15^{ten} Decembris speisste wieder ein Comandant von der 57^{sten} ½ Brigade,
so in Diessenhofen logiert, mit einigen Officiers hier. Kurz, samt Officiersfrau-
en, waren 10 Franzosen beym Mittagspeisen.

Auch mussten 2 Ochsen dem hissigen Capitaine zugestellt werden, wofür er
gut [= Vergütung] versprochen. Annebends wurden Bretter und Zugehörd zu
2 Baraquen verlangt.

Am 16^{ten} Decembris musste ein Karren mit 2 kranken Franzosen nach Winter-
thur, und 1 ditto nach Frauenfeld geschickt werden, um Lebensmittel zu holen.
Dieser brachte etwas Fleisch mit, und auch Brodt zum Essen. Aber das Brodt in
die Suppe musste dennoch ferner vom Kloster gegeben werden.

46 Hüttwilen, ca. 6 km nördlich von Frauenfeld.

47 Guntalingen, ca. 6 km südlich von Diessenhofen.

Am 17^{ten} speisste der H. Commandant von Diessenhofen mit 4 fremden Officiern hier, so dass samt den hiessigen Officiern und Frauen 10 waren.

Annebans speisste auch der Bürger Statthalter von Diessenhofen, welcher die von 1200 Fässengarben getroschenen Zehndtfrüchte⁴⁸ für die Pfarrer abholte, nebst 2 anderen Bürgern von Diessenhofen, so der Verwalter eingeladen, dahier zu mittag.

Nun wurden noch für eine dritte Baraque Bretter mit drohendem Thon verlangt, weil der Municipalitäts President von Diessenhofen so selbst hier gekommen, damit lediglich sich ausreden konnte, sie hätten keine Bretter. Auch speisste voremelter President hier zu nacht, und den Zimmerleuten musste ebenfalls Wein und Brodt gegeben werden.

Am 18^{ten} war ein Officier vermisst, folgsam samt Frauen und Kind nur 6 an der Tafel, wie auch zu nachts.

Man verlangte wieder für die Zimmerleut von Diessenhofen wenigst 2 Mass Wein und Brodt, sie hätten wieder Baraquen nach dem Kloster Paradies hinunter machen müssen.

Auch wurde der hiessige Bürger Verwalter von der Municipalität von Diessenhofen aufgefordert, für einen Posten, der mit Diessenhofischem Militär besetzt ist, mit Brennholz versehen zu lassen, da solches dortiger Municipalität versagt wurde. So erfolgte von dem Bürger Unterstatthalter ein noch ernsterer Befehl, dem der Bürger Verwalter ohne weiteres gehorchte. Auch musste bereits alle Tage auf Frauenfeld geschickt werden, wovon man das meiste immer zu Diessenhofen abladet und hieher sehr wenig an Lebensmitteln überbringt.

Am 19^{ten} waren wieder sämtliche 4 Officiers, 2 Offic. Frauen samt Kindern mittags und nachts hier.

Am 20^{ten} wurde in hiessiger Kirche ein Kind, so schon bereits 6 Monat alt ware und einem französischen Soldaten und seiner Frau als Wäscherin zugehörte, durch den H. Pfarrer von Basendingen feyerlich getauft. Der hiessige Capitaine und eine Capitaines Frau übernahmen die Gevatterstellen. Auch wohnte der Commandant von Diessenhofen und die anderen hiessigen Officiers in feyerlichem Aufzug bey.

Vater und Mutter wurden zum Mittagspeisen gezogen, auch kame noch ein Officier von Diessenhofen nebst dem Commandanten dazu. Heute musste man schon wieder nach Frauenfeld fahren, aber erhielt nur für Diessenhofen etwas Brodt und Fleisch.

Am 21^{ten} Decembris 1799 geschahe wieder eine Abwechslung und kamen dermahlen zu der eintretenden abermahligen Compagnie nur 3 Officiers mittags und nachts zum Speisen, die sehr ordentlich sich betrogen, indem eben diese auch vor kurzem schon hier einquatiert waren.

Am 22^{ten}, 23. und 24. ware diese Compagnie hier und erhielt nur sehr wenig Lebensmittel von Frauenfeld, so dass fast immer aller Unterhalt von hier ge-

⁴⁸ Zehntfrüchte für die Pfarrer: s. Anm. E 38.

ben werden musste. Nur einmahl spiese in diese Tagen ein fremder Officier hier. Übrigens waren besagte 3 Officiere mittags und nachts immer allein beym Speisen.

Mittlerweile wurde auch das Magazin oder das Fleisch und Brodt nach Winterthur von Frauenfeld rückwärts verlegt.

Am 25^{ten} speissten der H. Commandant von Diessenhofen nebst 3 Officieren von dort, also in allem 7 Officiere hier mittags, wozu noch einer erst nachgekommen.

Die hiessige Compagnie bekam Ordre, als morgens zu wechseln, erhielt aber in der Nacht Gegenbefehl.

Am 26^{ten} mussten 3 Pferd und ein Wagen nach Winterthur von hier fahren, um Lebensmittel auf 4 Tage zu holen. Auch wurde sogleich ein Kranker damit von hier abgeführt. Man brachte aber kein Fleisch, nur 2 Säk mit Brodt für hier und 4 für Diessenhofen.

Über mittags waren 4 und auch beym Nachtspeissen 4 Officiers.

Am 27^{ten} December 1799 überschickte die Frau Priorin ein eigenhändiges Schreiben an Bürger Tobler, Regierungsstatthalter der Cantone Thurgau und Schafhaussen und bathe solchen, seinen ertheilten Befehl, 4 Saum Wein in das Kloster Paradiese abzugeben, nicht vollziehen zu lassen, da hier kein vorräthiger Wein mehr seye.

Man halte diesen Befehl gegen jenen des Bürger Finanzministers von Bern, des 12^{ten} Novembris⁴⁹; so mag man finden, wie hiessiger Nationalverwalter den schrofen Auftrag des letzteren so geringfügig beobachtete, da solcher für eins erst auf das dringende Ansuchen der Frau Priorin, und aber da noch nur oberflächlich, Meldung an Bürger Dobler, Regierungsstatthalter, erstatte, dass die Frau Priorin über obigen Auftrag sich beschwere, weswegen er auch nichts dagegen auswürkte.

Es erhielten obige Officiers immer Befehle zum Abwechseln, und wieder Gegenbefehle zum Bleiben auf nähere Ordre, woraus sie schlossen, dass sie vielleicht ganz, und zwar nach Italien werden abmaschieren müssen.

Am 28^{ten} in der Nacht um 2 Uhr langte die feste Ordre an, abzumarschieren. Was um 8 Uhr in der Früh, von den Posten aber nachmittags erst geschahe, welche nun mit einem Capitaine, 2 Unterofficieren und 45 gemeinen Chasseurs ersetzt wurden.

49 Befehl des Bürger Finanzministers vom 12. November: In den Akten der Helvetik (AH) lässt sich unter dem 12.11.1799 kein entsprechendes Gesetz finden. Möglicherweise liegt eine Verwechslung des Datums vor, und es handelt sich um ein Gesetz vom 12.10.1799. Über dieses Gesetz ist im HBL 4, 156 folgendes zu lesen: Die Vermögenssteuer von 1% zugunsten der verarmten Bevölkerung könne in gewissen Fällen auch in Früchten bestehen. Das wäre der Grund, warum die Priorin gegen den Befehl protestierte, 4 Saum Wein nach Paradies für die französische Besatzung zu schicken.

Am 29^{ten} Decembris speisste ein Capitaine und dessen Sohn von Diessenhofen hier zu mittag, und waren also 3 Officiers; auch der ersagte Sohn kam hier ins Quatier, so dass für ordinär schon wieder 2 waren. Auch 2 Pferde hier eingestellt.

Am 30^{ten} waren also die 2 Officiere beym Mittag- und beym Nachtessen.

Am 31^{ten} speisste obiger Capitaine wieder hier zu mittag. Der Bürger President der Municipalität Bachmann von Diessenhofen truge hiessigem Verwalter schriftlich auf, die Posten mit Holz zu versehen, welches er zwar widersprach, aber auf den Abend noch dennoch Holz und Stroh lieferte. Der hiessige Officier versprache desshalb, eigens Remedur zu verschafen.

Auch liesse der hiessige Bürger Verwalter den Kuefer (nur) zu sich rufen und truge ihm auf, den Keller Schlüssel zu holen und 4 Saum Wein in das Kloster Paradies abzugeben, zu welchem Ende der dortige Verwalter samt dem Wagen schon hier seye. Dermahlen ward den Klosterfrauen und mir, Hofmeister, kein Wort mehr gemeldet, vermuthlich, weil die Frau Schafnerin⁵⁰ gegen jede Abführung letzhin feyerlich protestierte und ihr Recht sich vorbehielte.

1800

Am 1^{ten} Jenner speissten nur 2 Officiere, als die einquartierten, mittags und nachts hier.

Am 2^{ten} Jenner aber der H. Commandant, ein Major, ein Capitaine und ein Lieutenant nebst einem hiesigen Lieutenant zu mittag hier und sagten auf

den 3^{ten} folgende Abänderung an: Als der H. Commandant mit seiner Frau, der H. Major, 1 Lieutenant, 1 Secretaire, 6 Bediente, 8 Pferd, 4 Ordonanzen mit ihren Pferden, 1 Sergenne (= Sergeant), 1 Corporal und 8 Gemeine kommen hier ins Quartier, die hiessigen aber nach Diessenhofen.

Am 4^{ten} Jenner trafen schon 2 fremde Officiere als Gäste ein, dass in allem 7 waren beym Mittagspeisen.

Beym gestrigen Nachtspeisen schiene vorzüglich dem Secretaire hiessiger Wein sehr zu schmecken. Er leerte alle Butellien; selbst der H. Major hat ziemlich viel getrunken und noch wohl Brantenwein darauf genossen, so dass diese beede, und letzterer vorzüglich, beym Mittagspeisen über hiessigen Wein, dass er nicht gut und nur geschwefelt seye, loszoge, auch sich noch besonders beklagte, dass man ihn so schlecht mit Sesseln und Tisch bediene, dass man einen Kaiserlichen Corporal besser halten würde; zugleich kamen auch die Husaren und klagten über ihren Wein, dass 2 von ihnen krank geworden wären. Weil der Bürger Verwalter nicht hier ware, so giengen diese Klagen alle nur über mich, Hofmeister, hinaus, die ich aber dreist dahin beantwortete, dass sie die ersten

50 s. Pers.verz. unter Schaffnerin.

wären, die hiesigen Wein als geschwefelt erklärten; dafür stehe ich gut, dass sie es nicht seyen. Die Zimmer Einrichtung seye bey gestriger allgemeiner später Abwechslung unmöglich gewesen.

Und der Husaren ihr Wein seye bereits eben der, so man auf der Tafel trinke, nur dass er neu seye. Man holte davon, und er ward für gut befunden. So legte sich dieses rasches Vorbringen, besonders da der H. Commandant kein Wohlgefallen daran zu nehmen sich klar zeigte.

Am 5^{ten} Jenner 1800 speissten wieder samt der Frau Commandant 7 Officiere hier zu mittags und 6 zu nachts.

Am 6^{ten} waren nur 6 beym Mittagspeisen, nach welchem der H. Commandant ausgeritten.

Auch sind heüte um 7 Uhr morgens 3 Kaiserliche Deserteurs hierher gebracht und dann nach genommenem Frühstück weiter transportiert worden. Sie sollen bey Biberen⁵¹ mit einem kleinen Schiflein herüber gekommen seyn, womit man einen Spionen hin und wider geführt hätte. Auf die Nacht waren dermahlen nur die ordinären 5 beym Speisen.

[7.–10. Januar: Ausritt des Kommandanten mit seiner Frau nach «Martelen»⁵². Es speisten 5 bis 12 Personen am Offizierstisch, wobei 1 Offizier aus Schlatt, die Frau eines Hauptmanns aus Diessenhofen, 1 Offizier aus der Nachbarschaft und einer samt dem Bedienten aus «Martelen» zu Besuch waren.]

Am 10^{ten}... Auf Vorstellung des hiessigen Bürger Verwalters an H. Commandanten, dass man bald am Futer hier auskomme, truge dieser der Municipalität zu Diessenhofen auf, Fuhrasche hieher zu liefern.

Auf gemachte Vorstellung ab Seiten besagter Municipalität durch den Com. Rauch und Bürger Bek bey der Bruk, wo man schon sagte, dass man hiesiges Vieh verkaufen solle, ward Diessenhofen aufgetragen, nur für 4 Tage zu liefern, für weitere 8 solle H. Commandant eine Requisition ausschreiben.

Allein auf diess wurde von Diessenhofen widersprochen, und zu dem Ende kame Bürger Unterstatthalter Benker selbst hierher. Als man wirklich zum Mittagspeisen gehen wollte, foderte [er] mit H. Commandant allein zusprechen.

Am Nachtspeisen erst eröffnete H. Commandant das Resultat. Er machte dem Bürger Verwalter am Tisch Vorwürfe, dass er ihme, H. Commandant, die Unwahrheit vorgegeben hätte, indeme der Unterstatthalter behauptete, das hiesige Kloster wäre so reich, es hätte mehr Vermögen als ganz Diessenhofen. Sie aber hätten weder Futer noch Geld, es seye ihnen unmöglich, Fuhrasche anzuschaffen. Das Kloster solle Futer kaufen, somit seye dieses sein Auftrag an ihn, Verwalter, ohne anderes für die nöthige Furasche zu sorgen.

Am 11^{ten} Jenner speissten jedesmahl mittags und nachts 6 hier, weil ein Capitaine von Schlatt wieder hierher gekommen.

51 Auf einer Karte aus dem 17. Jahrhundert als Biberach angegeben, gegenüber Reichlingen, wo auf deutscher Seite die Biber in den Rhein mündet.

52 Marthalen, südlich von Rheinau.

Am 12^{ten} waren 7 beym Mittagspeisen, und zu nachts 6, weil ein Husaren Capitaine hier übernachtete, welcher gleich nach seiner Ankunft eine Ordonanz von hier absendete. Es kamen auch 2 Bürger von Rudlfingen und verdeüteten, dass die Käufer der dortigen Weyerwiesen auf morgens vor Districtsgericht zu Diessenhofen geladen wären, weil solches ihnen ihre Käufe zufertigen werde. Allein sie verlangten einerseits dem Kloster keine solchen Kösten zu machen, und andererseits gehöre solche Fertigung nicht nach Diessenhofen, viel weniger für dortiges Districtsgericht, weil die Municipalitäten die Fertigungen vorzunehmen hätten, welche aber in dem Fall nicht nöthig seye, weil es gleichsam eine obrigkeitliche Gant gewesen seye, wobey noch nie Fertigungen stattgehabt hätten.

Am 13^{ten} Jenner waren nur 4 beym Speisen, weil der H. Major ausgeritten ist, nachts aber wieder 5.

Auch trafe der Altgerichtsvoigt Bürger Sig von Rudlfingen mit den gestern hier gewesenenen Bürgern von [Rudlfingen] dahier ein, mir, Hofmeister, verdeütend, dass sie zwar vor Districtgericht Diessenhofen erscheinen wollen, ohne eine Fertigung anzurechnen. Sie wünschten, dass ihnen solche von mir, Hofmeister, oder dem Bürger Verwalter selbst geschrieben, dan von hiessigem Gotteshauss und dem Bürger Unterstatthalter gesiegelt werden möchten, ohne dem Kloster weitere Kösten zu verursachen.

Abseiten hier ward zum Bescheid ertheilt, dass St. Katharinenthal die dortseitige Resolution abwarten müsse. Schwerlich werde man des Gotteshauses Insiegel begnähmigen [= genehmigen], massen solches für überflüssig angesehen werde dürfte.

Beim Zunachten wurde ein kleines Schiflein hieher gebracht. Auch solle in verflossener Nacht ein Alarm entstanden seyn, und man will kleines Geschütz gehört haben, hier aber war alles ruhig.

Am 14^{ten} Jenner speissten mittags 7, nachts aber nebst 2 Frauen noch 9 Officiere dahier.

Am 15^{ten} waren dagegen nur nebst der Frau Commandantin 2 Officiere beym Mittagspeisen.

Dagegen wurde die Zahl der Ordonanzen von 4 auf 6 Husaren vermehrt. Auch heisst es, als hätte man heute von 6 Uhr an morgens bis 10 Uhr ungefähr von der Gegend von Konstanz her ziemlich canonieren gehört.

Nachts waren nicht mehr als zu mittag beym Speissen.

Am 16^{ten} spiesen mit der Frau Commandantin wieder 5 zu mittags, nachts aber nur 4.

Ueber den Antrag der Bürger von Rudlfingen meldete der Bürger Verwalter kein Wort dahier.

Auf den Abend brachte man, wie es schien, neüe Gewehr hierher, welche auf zerschiedene Wagen so eingetrofen waren, vertheilt, und sogleich wieder abgeführt wurden.

Am 17^{ten} waren 7 beym Speisen zu mittags und nachts 5.

Nach mittags, als der H. Commandant ausritte, sprang sein Pferd mit ihm über den Griesteg⁵³ zu Diessenhofen auf das Eis hinunter, weil die Lehnen meistens weg waren, ohne dass es ihme noch dem Pferd was gethan, ausser dass er an dem linken Arm, vorzüglich in der Schulter, Schmerzen zu empfinden auf den Abend erst gewährte.

Auch wurde heute von Wilen ob Stammen⁵⁴, wie es heisst, in ca. 20 Bündeln Heü und etwa 4 Viertel Haber für die hiessigen Militär Pferde gebracht.

Am 18^{ten} speissten mittags 5, nachts aber 6 hier. Der H. Commandant sagte, von einem Oesterreichischen Officier vernommen zu haben, dass die Russen am 25^{ten} diss die jenseitigen Österr. Posten wieder ablösen werden, was wir, wegen dem bisherigen Bericht der Zürcher Zeitung nicht für wahr aufnahmen.

Heute wurde wieder ein Husar weiter hier einquartiert, so dass es nun 7 sind, welchen 4 Better gegeben werden mussten.

[Am 19. und 20. Januar speisten 5 bis 7 Offiziere hier, auch mussten wieder Bretter und Zubehör für eine neue Baracke gegeben werden, sogar dem Zimmermann wurden 2 Mass Wein und Brot «verordnet».

Am 21. bis 24. Januar speisten 6 bis 8 Offiziere, und zweimal wurde warmer Wein verlangt, wobei am 21. Januar Zucker dazu gegeben wurde.]

Am 24^{ten} ... nach dem Nachtspeisen brachte hiessiger Küfer, welcher den Husaren aufwartete, die Teller zum H. Commandanten, weil die Husaren solche ganz wie Hipen⁵⁵ zusammengelegt und verbogen hatten. Worauf der H. Major solche auf die Wache führen liesse. Auch erhielt der H. Commandant den Befehl, an Chef ein Raport zu schreiben, dass er hiemit eine Abänderung trefen möchte, dass nur 2 hier wären, 5 aber samt dem Corporal auf Diessenhofen verlegt würden.

Hierauf kame der Corporal selbst zum H. Commandanten und entschuldigte seine Leüte auf die schmeichelhafteste Art damit, die Leüte wären übertrüssig worden, dass seid ihrer letzten, vom H. Commandanten selbst eingesehenen, gerechten Klage und verheissener Besserung noch keine erfolgt seye, indeme man ihnen immer noch so wenig Brodt zu essen gebe, wo sie doch alle wohl essen mögen, auch beym Ordonanz Wein jeweils hungerig würden.

Am 25^{ten} Jenner 1800 speissten 6 Officiere samt der Frau Commandant zu mittags, weil 2 fremde Officiers gekommen.

Nach dem Speissen trafe ungefähr ½ Compagnie Chasseurs hier ein, welche aber sogleich durch den H. Commandanten selbst in zerschiedene Detaschementer ausgezogen und hin und wieder in die Ortschaften verlegt wurden.

Die oben auf heute für die jenseitigen Posten angesagten Russen sind nicht eingetroffen.

53 Gries heisst das Gebiet südlich von Diessenhofen, wo der Geisslibach in den Rhein mündet.

54 Stammheim, ca. 6 km südöstlich von Diessenhofen.

55 s. Anm. E 26.

Auf die Nacht waren 9 beym Nachtspeissen.

Die von dem H. Commandanten gestern angeordnete Abänderung mit den Husaren unterbliebe auch. Sämtliche 7 waren nachweilig hier, weil der Corporal es allem nach heute in der Frühe abbethen konnte, welcher mehrmals zum H. Commandanten zu gehen beobachtet wurde.

Am 26^{ten} waren beym Mittagspeisen, obgleich der H. Commandant abwesend ware, dennoch 5 und nachts 6.

Auch wurden ungefähr 20 Rationen Heü und etwann 8 Viertel geringe Fäsen als Furache, wie man sagte, von Stammen gebracht.

Am 27^{ten} geschahe nach 9 Uhr in der Frühe ein Allarme, und es ward alles eingepakt, angespannen, und schon zum Abfahren bereitet. Man glaubte, die Kaiserlichen wollten beym Paradies einen Überfall versuchen. In sich aber ware es nur eine stärkere Wache Ablösung. Der H. Commandant ritte sogleich selbst auf den Platz. Nach genommener Einsicht kommt der Bericht, was es gewesen. Somit wurde alles ausgepakt und abgespannt.

Mittags waren nur 5, nachts aber 8 beym Speisen.

[Am 28. – 30. Januar waren 3 bis 9 Personen am Offizierstisch. Unter dem 30. schreibt der Chronist:]

Es mussten sogar 10 Klafter aus hiessigem Kloster Holz nach Reichlingen für dortigen Posten, auf Befehl der Verwaltungskammer im Thurgau aberlassen werden, weil man nun, da Schafhaussen abgeschnitten ist, mittlerweile mit dem Diessenhofischen District an Thurgau angeschlossen worden.

Am 31^{ten}, obgleich die Frau Commandant wegen Unpasslichkeit im Zimmer speisste, waren dennoch 5 Officiere beym Mittagessen, weil ein frembder gekommen.

Nachts aber waren nur 4 am Tisch.

[Am 1. – 3. Februar waren 4 bis 7 Personen am Offizierstisch. Die kranke Frau Kommandant kam erst am 3. Februar wieder zum Mittagessen.]

Am 4^{ten} waren 7 beym Speisen zu mittags und 6 zu nachts nebst dem als krank sich angebenden H. Secretaire, so im Bette geblieben. Welcher aber gestern bis spat in die Nacht, oder wohl gar gegen Morgens zu Diessenhofen sich aufgehalten und Unterhalt gesucht hatte.

Am 5^{ten} Februar ware der H. Commandant nach Winterthur verreisst, aber doch 5 beym Speisen; nachts kam solcher zurück, also wieder 5.

Am 6^{ten} ware der Brigade Cheff mit einem Amptmann Lavater von Horgen und 3 Zürcher Frauenzimmer nebst noch einem frembden Officier, also in allem 11, beym Mittagspeisen, wozu nachmittags noch einer von Schlatt gekommen. Nachts waren auch 6 beym Speisen.

Am 7^{ten} speissten abermahl neün hier zu mittags, weil 4 frembde waren. Es wurde auch gesagt, dass Hofnung seye, dass die Schweiz neütral erklärt werden dürfte, durch preüssische Vermittlung. Aber andere Officiere schienen darüber heimlich zu lachen.

Heüte nachmittag ware auch Bürger Harder, Verwaltungsmittglied von Frauenfeld, als Comissair bei hiessigem Bürger Verwalter Huber, ohne weiters bey jemand gewesen zu seyn.

Erst nach dem Nachtspeissen, wobey 6 waren, liesse der Bürger Verwalter auf beschehene Aufforderung sich vernehmen, dass ihme aufgetragen worden, noch 10 Fuhder Wein zu verkaufen. Er habe aber schriftliche Aufträge verlangt, die ihm erst zugeschickt werden sollen.

[Am 8., 9. und 10. Februar speisten 5 bis 9 Personen am Offizierstisch. Am 9. waren der Kommandant und seine Frau nach Ossingen verreist. Unter dem 10. heisst es im Tagebuch]: «Über mittag verlangte der Heidel Schreiner von Galingen über den Rhein mit mir, Hofmeister, wegen den gekauften Reben zu reden, was auch auf Zugeben des Commandanten, welcher den hiessigen Scharschanten dazu ordnete, geschehen.

Der Bescheid ware auf ihre verlangte Kaufserleichterung, dass der Kauf immer das Fundament bleibe, indessen habe man sie bis anhin nicht zu hart gehalten. Das Kloster, wenn es zu disponieren haben werde, würde es noch nicht thun. Ein neüer Accord liesse sich über einen Fluss nicht schliessen, da man ohnehin nicht wisse, wer solchen handzuhaben hätte. Nach aufgegebener Empfehlung an ihren H. Pfarrer, gienge man wieder beiderseits zurück.

Am 11^{ten} reisste H. Commandant mit seiner Frau Gemahlin nachmittags nach Rheinau. Dessen ohngeacht waren dennoch 6 Officiere beym Speisen, weil die Officiere aus dem Paradies, so erst gestern hier gewesen, wieder hier waren, und obschon der H. Commandant über Nacht ausbliebe, auch noch beym Nachtspeisen geblieben.

Am 12^{ten} Febr. in der Früh wurde dem Bürger Verwalter angesagt, dass der H. Commandant mit 20 Officieren und mit 25 Musicanten heüte zu mittag zurückkommen werde.

Musikanten waren es zwar nur 20, so gekommen, aber dagegen wohl 30 Officiere. Die Frau Commandant sagte, es wäre des H. Commandanten Geburtstag. Der Bürger Verwalter und ein Secretair mussten am Nebentische essen, so getränkt [= gedrängt] die übrigen beim Haupt Tisch waren. Ich, Hofmeister, hatte genug mit Transchieren und Aufwartung zu thun, speisste hiemit erst nachhin.

Selbst der Jäger Capitaine von Horgen, so letztes Frühjahr das bekannte Silber⁵⁶ von hier abführte, kam nebst dem H. Grosskeller von Rheinau mit dem H. Commandanten zurück.

Besagter H. Commandant fienge selbst an zu melden, dass er Hofnung habe, sein Wort halten zu können, das Silber wieder zurückzubringen. Schon habe er dem gewesten Finanzminister Finssler geschrieben; solches liege noch in Bern.

56 Das Silber war am 10. 5.1799 von Zürcher Jägern abgeführt worden, vor dem Übergang der kaiserlichen Truppen über den Rhein (s. Kuhn 1883, S. 199).

Das Leideste zu sehen ware das frühzeitig angegangene Werfen mit Brodt, so dass zuletzt mehr auf dem Boden als auf dem Tisch ware. Man gabe ihnen aber auch keines mehr, wann sie schon verlangten.

Als der Braten kame, fienge die Music an, und nach dem Speisen wurde in dem Sälein getantz, denn es kame noch eine Officiers Frau nach dem Tisch mit ihrem Herrn. Auf den Abend verlangte der H. Commandant 30 Mass warmen Wein mit Zuker. Sie hatten aber bereits an der Hälfthe genug.

Auf die Nacht wurden wieder 20 Officiere nebst den Musicanten zum Essen angesagt; die Officiere waren richtig da, übernachteten auch theils in Betteren, theils auf Stroh und frühstükten des anderen Morgens wieder Wein und Caffée.

Die Musicanten aber fiengen Händel unter sich an, so dass alle vor dem Essen (zu) fortgeschikt wurden.

Die Officiere unterhielten sich mit Singen. Jeder musste ein besonderes Lied singen, wobey der helvetische Jäger Capitaine nicht wenig applaudiert wurde, wegen seinem vorzüglichen patriotischen Kriegs Lied, worin die Franken eingeladen sind, mit dem Schweizer Muth gegen die Aristocraten und Tirannen zu fechten und stehen zu bleiben.

Gegen zehn Uhr nachts aber entstund auch unter den Officieren Streite, wobey der hiessige H. Major einen Officier von Diessenhofen, meistens in einem Belz erscheinend und sehr übel aussehend blaterstepichten⁵⁷, mit seinem Stok so hart auf den Kopf schlug, dass er auf dem Sessel hingesunken, bis man ihne wieder sich erholen machte durch Anstreichen. Worauf es geheissen, dass man morgens es ausmachen wolle, was auch wirklich leider erfolgte.

Der Zürcher Jäger Officier holte mit dem Heüwagen beym Bauren Stroh. Weil dieser schon schlief, so sprengte er ihm 3 Thüren ein, die Hauss-, dann die Zimmer- und seine Kammerthür.

Am 13^{ten} Febr. also giengen diese 2 Officiere mit 2 anderen als Secundanten gegen 10 Uhr in der Früh auf den Scheüerhof hinauf, duellierten sich mit dem Säbel ohnweit der Scheüer; der Officier von Diessenhofen ward an der Hand verwundet. Aber dagegen stache dieser den Major in hollen Leib, vermuthlich bis an Rückengrat, weil der Säbel sich solle gebogen haben. Kurz, der Major ward so stark verwundet, dass er von 2 Officiern heruntergeführt und sogleich in sein Beth gebracht werden musste. Man wechselte einige Bether, die alle durch das starke Bluten verdorben wurden; Serviete und anderes Getüch ward auch gebraucht.

Es zeigte sich gleich, dass kein Aufkommen zu hofen ware. Nichts desto weniger ware der 2^{te} Duellant und übrige Officiere, deren wieder 16 gewessen, beym Mittagstisch ziemlich lustig. Man warf wieder mit Brodt und sange Lieder.

57 = blatternarbig (Schw. Id. 11, 1146, unter Stepp).

Nachts speissten abermahl 11 Officiere hier. Der Major ward immer schlechter. Ihr Feldarzt, so hier ware, verlangte eine Madrazen in dessen Zimmer, dann ein Theegeschirr und Thee, um solchen die Nacht durch durch den Bedienten des Majors selber machen lassen zu können. Anderes ware ihm nicht mehr beyzubringen, und dieses konnte nur unter schröklichen Schmerzen geschehen, die andauend müssen gewesen seyn, weil er laut immer «ach mon Dieu», ausgerufen.

Am 14^{ten} Febr. des Morgens nach 6 Uhr, starbe er also, aller Kräften durch den Bluthverlust und die Schmerzen erschöpft, auf jenem Platz, wo den 12^{ten} 7^{bris} der Russische Pope gestorben.

Nach 8 Uhr reisste der H. Commandant, seine Frau Gemahlin und der 1^{te} Secretaire von hier ganz nach Niederlanden ab, weil seine Mutter gestorben; so erhielt er auf 2 Monate Urlaub. Ein Wagen von Diessenhofen musste ihm noch Haber und Heü nachführen, welches gestern glaublich aus Bassendingen requiriert und nachts um ½ zehn Uhr hieher gebracht wurde.

Heüte führte man des Verstorbenen seyn Equipage mit einem Pferd, so glaublich ein Müller Pferd von Diessenhofen gewesen, fort. Obgleich der H. Commandant vor seiner Abreise sagte, dass nur 2 Husaren hier zu bleiben hätten, blieben dennoch noch 5 hier. Der eingetretene älteste Capitaine als Commandant, welcher heüte den abgereissten Commandanten begleitet hatte, meldete aber beym Nachtspeisen nach seiner Rückkunft, dass der Brigade Cheff befohlen hätte, dass die Husaren zwar hier bleiben, aber von Diessenhofen furarchiert werden sollten.

Es speissten auch noch 5 am Officierstisch, sowohl mittags als nachts.

Auf den Abend came ein frembder Officier, verlangte nur, den verstorbenen Major zu sehen, besichtigte auch seine Wunde und reisste sogleich wieder ab. Der Todtenbaum wurde durch hiessigen Verwalter hier angefrimt⁵⁸.

Wehrend dem Mittagspeisen sagte der Verwalter zu einem der Officiere, man werde den Verstorbenen wohl nach Basendingen begraben; dieser aber sagte, auf die hiessige Grabstätte oben, wo die Russen begraben wären, oder nach Diessenhofen, welch letzteres von dem Cheff befohlen zu seyn auf die Nacht angegeben wurde.

Am 15^{ten} Febr. geschah noch eine Section an dem Verstorbenen, in Beyseyn dess gewessten Doctors oder Arzten und anderen Officieren.

Mittags speissten wieder 7 hier am Officiers Tisch. Man fienge seit gestern an, nur eine Mittelspeiss zu geben. Aber dagegen asse und tranke der jetzmahlige commandierende Officier auch für 2, welcher ein grosser, dicker, aber schöner Man ware. Zudeme musste zum Caffée wieder Brantenwein aufgestellt werden, wovon heüte schon eine ganze Butellien voll aufgegangen, was sonst schon

58 der Todtenbaum wurde angefrimt: der Sarg (Schw. Id. 4, 1247) wurde bestellt (anfrimmen, s. Anm. 20 oben).

lange nicht mehr, und überhaupt unter letztem Commandanten nur selten gesehen, dass Brantenwein gegeben wurde.

Nach 3 Uhr nachmittags kamen ungefähr 40 Man mit Trummen und Pfeifen, von 2 Officiere angeführt, holten den Verstorbenen, welcher Tyrée geheissen, ab, den 6 Unterofficiere trugen. Der hiessige Commandant und [die] übrigen Officiere begleiteten die Leiche, welche den Weg zum oberen Thor hinaus namme und ohne Pfeifen nur die verdeckte Trumme abgesetzt rührten. Die Soldaten kehrten ihre Gewehre sämtlich abwärts zur Trauer. Er wurde auf dem reformierten Kirchhof zu Diessenhofen beerdigt.

Nachts speissten schon wieder 7 Officiere dahier.

Am 16^{ten} zu mittags waren abermahl 8 Officiere, nachts nur 5. Der Commandant liesse eine Weile nach dem Essen selbst keinen Wein mehr einschenken; indessen hatt er kurz vor abends auch ziemlich mit Gesellschaft getrunken.

Am 17^{ten} Febr. speissten wieder 7 Officiere hier. Wehrend man beym Essen ware, kame der Wachtmeister von der hiessigen Wache und klagte sich über ihr Essen und Trinken. Es wurde ein Adjutant zur Einsicht geschickt, deme gleichwohl der Verwalter nachfolgte. Man fandte mit Grund nichts, als dass zu wenig Brodt seye; herentgegen waren auch noch mehr Man als gewöhnlich, es seyen 18 Man, wo bis anhin nur 15 gewesen.

Auch die Husaren waren nicht mehr zu vergnügen; sie sagten es aber gleich nach dem Tod des Majors, dass dieser für sie nicht gut gewesen. Es seye gut, dass er caput seye. Der jtzige Commandant [sorge] für sie besser. Wenn man ihnen nicht mehr und besser zu essen und zu trinken gebe, so werden sie sich dort beklagen. Und überhaupt, solle das Kloster zusehen, wenn sie einst abziehen müssten, wenn man sie nicht gut halte. Beym Nachtessen waren schon wieder 8 Officiere. Auch musste einem von Diessenhofen besonders zu essen gegeben werden, welcher einen Menschen eingebracht hat, welcher als Spion von ihm angegeben worden. In sich aber wurde er von hiessigem Kiefer erkannt, dass er der Gärtner von Bürger Bächler zu Kreuzlingen seye, welcher wegen eingetretener Kälte mit Samen handelte.

Am 18^{ten} waren schon wieder acht Officiere nebst einer Officiers Frau, also 9, an der Tafel zu mittags.

Wehrend dem Speisen kame der Husaren Corporal zu sagen, dass die Bauern ihm das Furasche Heü nicht geliefert hatten. Der Commandant sagte also dem Bürger Verwalter, er möchte einstweilen Futer geben, ob man gleich hier allerdings erschöpft ware.

Die Husaren giengen sogleich eigenen Gewalts Futer ab der hiessigen Bühne wohl für 2 Tage herunter zu werfen. Den Bauren, der sich entgegen setzte, verfolgten sie, dass der sich auf die Bühne flüchtete. Man holte den Bürger Verwalter, welcher weiter nichts gethan, als nach genommener Einsicht solches dem Commandanten meldete, und dann wieder zu Tische sasse.

Beym Nachtspeisen, welches verspätet wurde, weil bereits bis 5 Uhr immer getrunken ward, und der Commandant erst noch fort gegangen, waren dennoch wieder 6 Officiere.

Am 19^{ten} Febr., da wirklich wieder 9 Officiere bey dem Mittagessen waren, brachte der unvergnügliche Husaren Corporal mit einem Begleiter ihre Blatten Gemüss mit Fleisch und klagten sich, dass es so schlechtes Sauerkraut und Fleisch wäre. Alle Officiere hatten selbst kein anderes. Also wurde solches mit dem derbsten Verweis von dem Command. Capitaine nicht nur abgewiesen, sondern auf der Stelle Befehl gegeben, seinen Platz nach Diessenhofen zu mutieren, als ein unruhiger und missvergnügter Man. Er bathe ab und versprache, in Hinkunft nichts mehr zu andern⁵⁹. Aber nachmittag came ohnehine eine Ablösung von 6 Man Husaren von N^{ro} 7 an, und sie, so hier waren von N^{ro} 9, bekamen Befehl, morgens von hier abzureissen.

Zu nacht speissten wieder 7 dahier. Nach dem Nachtspeisen came der abgehende Husaren Corporal zum Verwalter, um die Furachelieferung einzusehen. Es ware aber mehr um einem Freüd, zu thun, wobey er sehr schmeichelhaft alles Vergnügen heüt gehabt zu haben, äusserte.

Am 20^{ten} Febr., reissten hiemit die Husaren von N^{ro} 9 morgens gegen 8 Uhr von hier ab; deren 6 waren von der Zeit des letzt abgegangenen Commandanten, wovon noch jeder 2 Bund Heü mit sich fort genommen.

Beym Mittagspeisen waren wieder 9 Officiere.

Auch hat sich die von der Abreiss des letzten Commandanten auf 2 verminderte Bediente Zahl wieder auf 3 vermehrt, weil der Adjutant, so bey dem Bürger Verwalter logierte, nun auch sein Quartier hier aufgeschlagen und einen Bedienten mit brachte. Zu nachts waren dermahl zwar nur die einquartirten 5 Officiere bey dem Speisen, welche auch bald aufstuden und immer von Posten-Visitation sprachen. Aber dagegen wurden zu den 16 Man noch 8 anhero auf diese Nacht detaschiert, so um 6 Uhr nachts ankamen, denen man zu essen geben sollte. Weil man aber mit Fleisch nicht versehen ware, so mussten sie mit Wein und Brodt vorlieb nehmen.

Am 21^{ten} Febr. speissten wieder 7 Officiere zu mittags hier, und es kamen noch 2 Unterofficiere zum Wein und Caffée nach dem Speisen.

Der Bürger Verwalter wurde heüte zu einer Conferenz nach Diessenhofen eingeladen, um sich über die künftige Furaschierung der Französischen Trupen Pferde zu unterreden.

Ich, Hofmeister, sagte ihme, Verwalter, Diessenhofen habe das Kloster eingefordert, wenn es allein alles bereits unterhalten musste, sie sollen also jetzt auch allein bleiben. Das Kloster habe wegen dem ungeschikten Widerstand des Unterstatthalter Benkers nach seinem feindseligen Betrag sein Futer aufgezehrt. Diessenhofen solle es zur Gleichstellung nun auch thun.

⁵⁹ rügen (Schw. Id. 1, 301).

Nach dem Essen kame der Alt-Schultheiss Ruh⁶⁰ und noch ein Bürger von Diessenhofen zum Commandanten, vermuthlich in diesem Geschäft. Der Verwalter ist aber doch nicht zurückkommen.

Es ware der Bek Benker, welcher vermuthlich in eigenen Angelegenheiten zum H. Commandanten gekommen und den Bürger Ruh als Dollmetsch mitnahm. Sie trafen den H. Commandanten in so guter Laune an, dass dieser, der Militaire Doctor und sie, besagte 2 Bürger von Diessenhofen bis bereits 6 Uhr nachts hier zechten und weniger nicht als 9 Mass Wein getrunken.

Was wehrend deme für Unterredungen geflossen, weisst man zwar nicht. Aber so viel musste man beym Nachtspeisen, wo 5 Officiere waren, deutlich gewahren, dass der H. Commandant keine gute Stimmung müsse erhalten haben, indessen er das erste Mahl über alles zu schelten angefangen. Er sagte, der Tafelwein seye Essig, man habe noch weit besseren, den der Commhissaire ihm verläugnet habe. Morgens um 8 Uhr wolle er selbst in Keller und visitieren.

Er höre, man wolle den Wein verkaufen, um das Geld der Nation einzuhändigen. Er behalte aber sich den Wein für seine Truppen bevor. Man solle die Klosterfrauen und ihre Moebels, aber den Wein nicht verkaufen, etc. Zum Glück halfen die übrigen Officiere gar nicht mit an.

In Diessenhofen ward heüte beschlossen, dass nun alles Furasche von dortigem Commissariat abgeholt werde, und dann der ganze District samt den Klöstern an der Bezahlung pro ratha beytragen müssten. Bis anhin soll jeder Theil sein Verlu(r)st an sich selbst haben.

Am 22^{ten} Febr. verlangte der H. Comm[andant] zwar nicht in Keller, aber haderte gleich in der Frühe mit dem Bürger Verwalter wegen Mangel an Haber. Er behauptete, es müsse noch wo versteckter Haber seyn, was der Verwalter widersprochen. Dieser speisste daher nur in seinem Zimmer, um beym Tisch neuem Verdruss auszuweichen.

Es waren wieder 9 Officiere zu mittags. Der H. Commandant ware bis auf die Letzte ruhig, dann fienge er wieder an zu schmehen und zu trohen, nach Diessenhofen zu logieren und eine Compagnie hier zu verlegen. Die Officiere zeigten alle wieder kein Wohlgefallen an dieser Unzufriedenheit.

Nachmittags wurde wieder bis nachts getrunken. Beym Nachtspeisen, wo 6 Officiere waren, nebst einem 7^{ten}, der aber nur getrunken, gienge, wie vorzusehen, das Schimpfen und Trohen bald wieder an, vorzüglich über den wieder im Zimmer verbliebenen Verwalter; auch ich, Hofmeister, wurde hin und wieder etwas mitgenommen, weil der H. Commandant glaubte, als wäre ich mit dem Verwalter bevollmächtigt, anzuschafen, etc... Ich hielt das Schweigen bey solchen Umständen besser als zu antworten. Wehrend diesem Verdruss befahle der H. Commandant ganz hitzig, der alle Nacht frisch kommenden Patrouillie von 15 Mann zu essen und zu trinken zu geben. Nur für heüte konnte ich es durch den Adjutant auf Wein und Brodt abbethen.

60 s. Pers. verz. unter Rauch.

Wehrend beständigem Schimpfen truge H. Commandant mir, Hofmeister, auf, dem Commissaire und der Frau Aebtissin (weil er hier eine Aebtissin zu seyn glaubte) zu sagen, dass man ihme morgens anderen Wein gebe, oder er ziehe nach Diessenhofen und schicke eine Compagnie Soldaten hieher, etc ...

Am 23^{ten} Febr. gienge ich, Hofmeister, morgens nach 9 Uhr, da er, H. Commandant allein ware, in sein Zimmer, nahm mein Spiegel mit, weil er auch über diese Ermanglung geklagt hatte, bathe ihn, weder den Klosterfrauen, noch mir, selbst dem Bürger Verwalter keine Schuld geben zu wollen über den ihme vorgesagten Weinverkauf. Dieser seye von der Verwaltungskammer zu Frauenfeld angeordnet; die Klosterfrauen bedauerten solches mit weinenden Augen, dass man den Wein noch verkaufen wolle, den sie so treulich sogar aus dem Ausland herüber genommen hätten, um im Nothfall doch wenigst auch noch einen guten Tropfen Wein zu haben⁶¹. Ich erbothe mich, ihme Muster zu bringen von Weinen, die aber ziemlich jünger wären; er möchte dann wehlen. [Ich] liesse also mit Vorwissen des Bürger Verwalters vom N^{ro} 30 und auch N^{ro} 2 kommen. Er liesse den H. Major zu sich rufen. Beede Weine wurden gut befunden. Der H. Commandant verlangte, dass man ihme in Zukunft von N^{ro} 2, der H. Major aber von N^{ro} 30 aufstellen sollte. Uebrigens möge auf mein Antrag gleichwohl den anderen von dem bisherigen Wein aufgestellt werden.

Zu letzt meldete ich, dass die Klosterfrauen sich bitlich erkundigen lasseten, wie sie sich wegen der nächtlichen Patrouille zu verhalten hätten. Es wurde die Ordre geben, dass solche Wein und Brodt mitbringen; die Klosterfrauen sollen ihnen nichts geben müssen. Überhaupt zeigte der H. Commandant sich nun ganz besänftiget und sagte, ich solle die Klosterfrauen von aller Besorgniss entheben.

Den Bürger Commissaire⁶² aber möge er nicht; in Zukunft wolle er sich an mich wenden. So schmeichelhaft mir dies hätte auffallen können, so entschuldigte [ich] mich doch, dass ich keine Gewaltsame⁶³ hätte, verbathe mir also solches und empfahle das Kloster nebst meiner.

Beym Mittagspeisen waren 8 Officiere, wobey der H. Commandant gleich anderen auch von seinem Wein einschenkte; als was Neües, trank bald jeder davon, so dass dissmahl schon 6 Mass nur vor dem Caffée davon aufgiengen. Auch der Major suchte seinen vorzuziehen und beliebter zu machen. Also tranke solcher auch 1 Mass. Dann giengen sonst noch vom alten 2 Mass auf, den einige doch noch besser finden wollten.

Es ward also nichts erzielt, als dass der Commandant sehr wohl zufrieden ware, und dass man doch einen ruhigen Bissen geniessen konnte.

61 Weine aus dem Ausland: St. Katharinental hatte in seinen Besitzungen rechts des Rheins Reberge und Trotten in der Steig, Ritterhalden und Geisshalden (Kuhn 1883, S. 197).

62 Nationalverwalter Huber von der Zinne.

63 = zustehendes Recht.

Den Nachmittag durch wurde wieder dichtig⁶⁴ getrunken, so dass ein fremder Officier äusserst betrunken wurde, dass er schlafend beym Nachtspeisen über den Sessel hinunter fiel und aufgehoben werden musste; er schlief immer auf dem Tisch.

Wehrend dem Nachtspeisen, wo wieder 6 Officiere waren, zeigte sich die bessere Stimmung des H. Commandanten offenbahrer; denn es came ein Mann von der Patrouille, bathe um etwas zu nacht für sich und seine Leüte. Allein der H. Commandant wiese ihn damit ab, sie werden die Orde erhalten haben, selbst von ihren Standorten damit zu versehen. Dem Kloster könne man solches nicht zumuthen. Er solle selbst bedenken, das Kloster habe die Officiere, Tragoner, Bedienten, Gränadiere, Schassöurs und Ordonanzen zu unterhalten. Es dörfte also nichts geben werden.

Noch mehr: Bald hernach kamen 2 Man aus dem Paradies, forderten für morgen einen 4 spännigen Wagen, um Lebensmittel für dortige Trupe zu holen. Ehevor wäre diese Fuhr von hier angeschafft worden. Allein, ohne einzigen Anstand liese er die Ordere an Diessenhofen, solche von dort anzuschafen, weil im Paradies keine wären. Auch sollten sie die 2 Man, so mit dem Wagen morgens um 3 Uhr fort müssten, übernachten. Und auch übrigens zeigte der H. Commandant sich ganz freundschaftlich.

Am 24^{ten} Febr. kamme mit einer Officiers Frau, (welche im Trinken bis gegen Abend keinem Officier nachgestanden), 10 zum Mittagspeissen, wozu sich nachmittag noch mehr gesellten, und wieder stets getrunken, auch ein Butellin verbrauchen wurde. Der Bürger Verwalter came auch wieder zum Tisch. Der H. Commandant ware ganz ruhig.

Zu nachts wurde erst um 7 Uhr gespiesen, wobey wieder 8 Officiere waren. Der H. Commandant fienge nach dem Essen so verborgen an, wider den Bürger Verwalter zu stichlen. Mir, Hofmeister, aber tranke er Gesundheit, was ich wegen dem Verwalter nicht gerne hatte. Wir beede stunden also bald vom Tisch auf; er gienge in sein Zimmer, und ich, um ihme allen Verdacht zu heben, nach Hause, weil ich diesen nicht durch vorzügliche Schmeichlungen gegen die Franzosen untertruken wollte, was mir leicht zu erzihlen gewesen wäre.

Am 25^{ten} waren nur 5 Officiere zu mittags und auch nur 4 zu nachts beym Speisen.

Heüte nachmittags wurde auch nicht getrunken, und zu nachts genoss der H. Commandant mehr nicht als sein Mass und gienge zeitlich ganz ruhig in sein Zimmer.

Am 26^{ten} waren abermahl nur 6 beym Mittagspeisen.

Auch sind nebst obigen schon verzeichneten 10 Klafter bis heüte wieder 22 Klafter Scheiter Holz aus den St. Katharinenthalischen Waldungen nach

64 = tüchtig (Grimms WB 2, 1070).

Reichlingen abgelaugt worden. Dessgleichen meldet hiessiger Waldforster, dass die Municipalität von Diessenhofen diesen Winter auch 5 grosse Eichen, als 3 in Scharen und 2 in Buchberg, beide bey der Neuwiesen, gefällt, und nach Diessenhofen abführen lassen habe, um ein Wagen Schif daraus zu machen. Bloss das Abholz wurde davon dem Kloster zurückgelassen.

Heute nachmittag war der Schultheiss Rauch von Diessenhofen wieder bey dem hiessigen Commandant, den er allein zu sprechen verlangt hatte. Jedermann besorgte auf die Nacht wieder Unangenehmheiten.

Ausser den gewöhnlichen 5 Officieren war niemand bey dem Nachtspeisen, während welchem der H. Commandant frühzeitig den Bürger Verwalter aufsuchte, als hätte er sich wider ihn beklagt, er habe ihm die Keller Schlüssel abgefordert und ihn misshandelt. Der Verwalter wollte lange nicht antworten, sagte nur lächelnd, das sey jetzt schon vorbey. Der H. Commandant aber begnügte sich damit nicht, forderte bestimmte Antwort. Endlich bejahte der Verwalter es, dass er die Keller Schlüssel von ihm verlangt habe. Darauf ertöbete der H. Commandant und schimpfte über ihn, Verwalter, ausserordentlich. Er fragte die anwesenden Officiere, ob er die Schlüssel zum Keller den mit Gewalt verlangt habe, worüber sie theils keinen Bescheid ertheilten, dass sie nur gehört hätten sagen, dass der H. Commandant morgens um 8 Uhr in Keller wolle. Er fragte auch mich, Hofmeister; ich entschuldigte mich, dass ich für eines das Französische nicht so gut verstünde, und fürs andere ohnehin in dieser Sache nicht so aufmerksam hätte. Das Schimpfen gieng also auf ein neues fort; der Bürger Verwalter schwieg gleichwohl still. Zuweilen lobte der Commandant mich, Hofmeister, nur um ihm, Verwalter noch mehr Verdruss zu machen, was ich äusserst ungerne hörte, da ich mit dem Verwalter immer den Frieden zu erhalten gesucht habe, auch war nichts, als dass ich den neuen Wein verschüfe, so jedoch mit Wissen des Verwalters geschehen.

Der Verwalter gieng endlich in sein Zimmer. Aber immer schimpfte der Commandant noch fort. Wann ihn jemand besänftigen wollte, schien er nur noch hitziger zu werden, bis er und der Adjutant allein gelassen wurden.

Am 27^{ten} Febr. reisste der H. Commandant vermuthlich nach Marthelen; es waren aber dennoch 7 bey dem Mittagessen, wozu der H. Verwalter nicht gekommen, sondern nachmittag nach Hause gieng. Die Schlüssel schickte er mir, welches während seinem Hierseyn das erstemahl war, weil er zurückgelassen, dass er erst nach 4 Tagen wieder kommen würde.

Zu nachts waren wieder 6 bey dem Speisen, weil der H. Commandant wieder dazu zurück gekommen und die Ordre kund machte, dass ihr Batallion übermorgens gegen dem 2^{ten} Batallion ihrer Schassör-Brigade von hier wechseln müsste.

Am 28^{ten} Febr. speisten mittags 8 Officiere zu mittags und 7 zu nachts, wobey schon 2 von dem künftigen 2^{ten} Batallion waren.

Am 1^{ten} Merz 1800 gieng die oben verdeütete Abänderung der Truppen wirklich vor. Um halb 12 Uhr kamen 10 Grenadiere mit einer Anweisung von Diessenhofen als Einquatierung hieher, wurden aber sofort von ihrem H.Major wieder dorthin zurück gewiesen. Nach einer halben Stunde waren 6 davon schon wieder hier mit sagen, dass die Municipalität sie abermahl hieher verwiesen habe, weil das hiessige Kloster so reich wäre, gegen dem Kloster Paradies, und dieses so viel Einquatierung hätte. Allein der H.Major wiese solches nochmahlen ernstlich damit ab, dass die Municipalität sich nicht unterfangen sollte, noch jemand hieher zu ziehen, bis der H.Commandant ankäme. Dieser werde dann noch weiter disponieren. Nur bathe der H.Major, dass man diesen Leüten dissmahl was geben möchte, weil sie noch nichts gehabt hätten, denen hiemit 3 Mass Wein und Brodt auf 6 Man gegeben ward, worauf sie wieder zurück kehrt sind. Der Bürger Verwalter ware noch nicht hier, somit verwendete sich niemand für diese Leüte, hier zu bleiben.

Man wartete bis 1 Uhr mit dem Mittagspeisen auf den neüen H.Commandanten. Er kam aber nicht; von den abgehenden Officieren ware nur der Commandant noch beym Speisen hier, nebst 4 neüen, wozu auf den Caffée noch 3 gekommen.

Nach 4 Uhr kame der neüe H.Commandant einzig mit einer Ordonanz hier an, welcher samt dem H.Major ganz bessere Ordnung und Ruhe als bis anhin versprochen.

Beym Nachtspeisen waren wirklich nur der Commandant, der H.Major und ein Secretaire, dann 4 Bediente unten, wovon aber der erste schon über zu wenig Essen und Trinken geklagt, wesswegen der H.Commandant ernsthafte Andung⁶⁵ und Warnung an Verwalter äusserte, welcher wieder zurückgekommen, sobald der letzte Commandant fort war. Auch musste einem Bedienten, der bey den Pferden zu schlafen hätte, ein Dekbett in den Stall gegeben werden.

Einstweilen mussten nur 6 Man auf der Wacht hier zu essen gegeben werden, nebst den noch weiter hier verbleibenden Husaren, per 5 bis 6 Mann.

Am 2^{ten} Merz speissten abermahl nur 3 Officiers am Tisch. Nach dem Abpeisen kame noch ein Officier, so der Sohn des H.Majors ware.

Nach deme machten diese einen Besuch bey der Frau Priorin auf dem Redzimmer⁶⁶, wohin der P. Beichtvater⁶⁷ selbige begleitete. Auch nachts waren wieder nur die gewöhnlichen 3 Officiere beym Speisen; deren Bedienten schafte der Verwalter nebst Gemüs und Rindfleisch noch ein Voessen über mittag zu geben, was letzteren bis anhin nicht geschehen.

65 s. Anm. 59 oben.

66 auch Redstube; s. Einleitung, Kap. 3.b).

67 s. Anm. E 21.

Am 3^{ten} Merz kamen wirklich in Folge der Ausschreibung im Züricher Wochenblatt⁶⁸, dass mit Begnähmung der Verwaltungskammer von Frauenfeld dahier 5 Fuhder 97 [er] und 5 Fuhder 98ger gutbesonderter Wein durch Steigerung werde verkauft werden, wo nur Huber, Verwalter, unterzeichnet ware – mehrere Bürger aus benachbarter Gegend, und besonders aber von Diessenhofen hieher zu dem Bürger Verwalter, welcher diesen Verkauf ohne einzige Eröffnung an die Klosterfrauen oder mich, als ihren Hofmeister, zu machen, im Beysein des Bürger Benker, Altstatthalter von Diessenhofen, ganz allein unabhängig vorgenommen; was freilich die ehemalige Verwaltungskammer von Schafhaussen ihrem Verwalter nicht gebilliget, er aber auch nicht so einseitig unternommen hätte. Dabey giebt es wieder schön Gelegenheit, nach der Lehre des Herrn, alles Zeitliche ausser Acht zu setzen und ihme zu folgen; man darf alsdann sicher mit Job sagen; «Die Vertilgten stellt Er ganz wieder her:»

Beym Mittagspeisen waren heute 4 Officiere; auch Bürger Unterstatthalter bliebe dabey. Nach dem Tisch meldete der Bürger Verwalter, als der Unterstatthalter abgetreten ware, ganz oberflächlich, dass der Weinverkauf heute ganz ruhig vor sich gegangen seye, den er nur in seinem Zimmer vorgenommen habe. Freilich hätte er etwas höhere Steigerung verhoft, den der 97ger seye nur um 40 und etwas um 40 ½ Gulden, der 98 [er] aber um 44 und auch was um 45 Gulden verkauft worden.

Nebenzu vernahme man, dass bereits alles Bürger von Diessenhofen waren; nur einer solle auch von Winterthur dagewesen seyn, welcher aber nur 1 Fuhder gekauft habe. Andere mehrere Anwesende sollen gar nichts gebothen haben, vermuthlich [um] die zween Metzger von Diessenhofen nicht zu steigern, welche ohnehin starke Fleisch Conto zu foderen hatten.

Nachmittags trafen heute schon 6 Officiere zum Trinken zusammen, welches bis zum Nachtspeisen dauerte. Der H. Commandant gienge gleich nach der Suppe schlafen; es waren nur 3 Officiere in allem. Der H. Major sagte, dass der heut angekommene Officier von Paris komme, welcher bestimmt gebracht habe, dass die Russen wieder an Unterrhein marschierten, welchem die Zeitung von Zürich gerade widerspreche, da diese schon bald wieder die Russen in Russland selbst auf ihrem gänzlichen Rückmarsch eintrefen lässt.

[Am 4^{ten}]⁶⁹. Beym Mittagspeisen ware der Secretaire allein, weil der H. Commandant und Major ausgeritten und in Paradies speissten. Nachts waren wieder alle 3 bey dem Speisen.

Am 5^{ten} Merz speissten 8 Officiere zu mittags dahier. Der Bürger Verwalter aber ware im Keller, um verkauften Wein ausmessen zu lassen. Der H. Commandant fragte ihme nach. Auf vernehmen dessen, fragte H. Commandant, ob

68 «Züricher Wochenblatt» oder «Zürcherisches Donnerstags-Blatt (ZB Zürich, WB 452), auf dem Rücken mit «Wochenblatt» bezeichnet. Es fehlt in diesem Konvolut die No 9 vom 27. Hornung 1800, worin vermutlich die Ausschreibung enthalten war .

69 Hier vergisst Hafn zum erstenmal, das Datum einzusetzen.

das Kloster selbst den Wein verkauft habe, was nach der Wahrheit beantwortet wurde, dass dem Kloster nichts davon gesagt worden, bis man solchen schon ausgeschrieben. Solches seye gänzlich dawider, weil es nicht mehr so viel habe, dass es sich und seine Bedürfnisse bestreiten könne. Das Kloster seye so honet gewesen und habe den Wein meistens von der anderen Rheinseite hieher bringen lassen, um etwas im Nothfall für sich und zur Furnierung seiner Tischen zu haben. Jetzt werde wieder so beträchtlich viel zum Nachtheil verkauft. Das letzte Jahre habe der damalige Commissaire von Schafhausen ebenfalls alles Widerredens abseiten, dem Kloster ungeachtet den besten neuen Wein per 24 Gulden bereits 5 Fuhder nur darum verkauft, um das erlöste Geld dem Kloster Paradies und Stein⁷⁰ auszuleihen. Dermahlen lösste man ganze 48 Gulden daraus. Wer kann das gut wirtschaftet, wohl aber zu früherem ofenbahrem zu Grunde richten, heissen?

Zu nacht waren nur die ordinairn 3 Officiere.

Am 6^{ten} speisste der H. Major in Diessenhofen zu mittag, dagegen kame der Cheff von Ossingen⁷¹ wehrend dem Speisen, dass also doch 3 Officiere waren. Nach dem Essen kamen aber noch 5 Officiere zum Trinken hieher.

Am 7^{ten} speissten 5 Officiers hier zu mittag. Nach dem Essen kamen aber noch 5 Officiere zum Trinken.

Eodem die 7^{ten} Merz, machte zugleich der hiessige Forster die Anzeige, dass er abermahls 10 Klafter Scheüter habe verabvolgen lassen müssen nach Reichlingen; somit in allem bis anhin schon 44 Klafter.

Annebns habe ihme der Bürger Verwalter bedeuëtet, dass die Verwaltungskammer von Frauenfeld befohlen habe, nach Diessenhofen 150 Stammen Dannenholz anzuweisen in den herwärtigen St. Katharinenthalischen Waldungen, wegen ihrem erlittenen Schaden.

Zu nachts waren nur 3 Officiere beym Speisen, welches erst nach 7 Uhr angienge, indem bereits bis halb 6 Uhr immer getrunken und heute bey 20 Mass Wein aufgezehrt wurde.

Am 8^{ten} speissten 5 Officiere zu mittags hier, nachts 3.

Am 9^{ten} ware der H. Commandant nach Ossingen verreisst, also waren nur 2 Officiere beym Mittagspeisen, aber wieder 7 nach Mittag zum Trinken. Auf die [Nacht] speissten 5 Officiere da, und ein fremder bliebe hier über nacht, so der H. Commandant mit sich zurück gebracht hat, indeme er mit des Radtmüllers Schaisse gereisst ist. Beym Essen sagte der H. Commandant zum Bürger Verwalter, dass man vieles vom Frieden spreche.

Am 10^{ten} speissten 7 zu mittags hier; der ältere Sohn des H. Majors, so ohnehin täglich wehrend des Essens bereits eintritt, kame auch zum Caffée und Desert. Dann folgten noch mehrere ander officiere zum Trinken. Zu nachts waren nur 4 Officiere.

70 s. Anm. E40.

71 ca. 10 km südlich von Diessenhofen.

Am 11^{ten} speissten 6 zu mittags und 4 zu nachts hier.

Heüte holten die Reichlinger wieder 10 Klafter Scheüter ab; und der Bürger Verwalter schlug auch heüte die 150 Stammen Holz für Diessenhofen zu Rebstecken an, ohne jemand als dem Forster was zu sagen.

Am 12^{ten} Merz kame ein Commandant und noch 3 fremde Officiere samt 2 Ordonanzen, alles zu Pferd, hieher, und speissten zu mittags, also in allem 9 Officiere, weil der jüngere Sohn vom H. Major auch wieder hier gespiesen. Zu diesem kame der ältere Sohn, wieder ehe man abgespiesen hatte, zum Dessert und Caffée nebst weiterm Trinken, welches wieder bis halb sechs Uhr abends dauerte.

Beym Nachtspeisen waren 5 Officiere. Wehrend deme meldete ein Mann von Guntelingen, dass er 33 Bundt Heü à 15 ₤ anhero für den H. Commandanten geführt habe. Man schikte einen Husaren mit, um es in Empfang zu nehmen. Indessen aber hatten die übrigen Husaren schon schnell für sich hinweg getragen. Somit ward der Corporal der Husaren beschikt und mit derbstem Verweiss befohlen, dieses Futer herbey zu schafen und seinen Bedienten zu übergeben, welches geschah, worauf aber dem Corporal die besten Worte wieder gegeben wurde. Ja, er musste sich setzen, und bis nach 9 Uhr mittrinken, so dass er öfters sich endlich dessen verdankte. Also gienge abermahl viel Wein auf; diesem ungeachtet wurden.

Am 13^{ten} Merz in der Früh wieder 4 Saum Wein in das Kloster Paradies abgeführt aus N^{ro} 20, wobey der Bürger Verwalter wieder keine Silbe verlauten lassen.

Zu mittags speissten nur die gewöhnlichen 4, so wie zu nachts hier. Nach dem Essen, zum Trinken aber kame der gewöhnliche Gast, der Sohn vom H. Major, und nachmittags einige andere Officiere. [Am Rand, unter dem Datum vom 12. März, steht folgende Bemerkung:] Da Diessenhofen nun selbst mit liefern musste, brachten sie es dahin, dass der H. Commandant auch auswärts her Furasche requirierte, wogegen der Bürger Unterstatthalter eifrigst sich wunderte, solange das Kloster noch ein Halm eigenes Futer hatte. Welche ofenbahre feindlichste Verfolgung!

Am 14^{ten} März waren wieder nur die 4 Officiere beym Mittags und Nachtesen.

Auch giengen heüte nachmittag nur 4 Mass extra an Wein auf.

Auch kame heüte Unterstatthalter Benker zum H. Commandanten.

[Am 15. März waren mittags 3, abends 2 Offiziere am Tisch.]

Am 16^{ten} haben wieder 7 Officiere zu mittag hier gespiesen, wehrend welchem einer sagte, dass Bonaparte zu Strassburg mit vielem Geld angekommen seye, was ein anderer, wie es schien, ironice, wiederholte. Auch sagte ein dritter den übrigen, es habe eine Kaiserliche Wache in der Gegend von Rheinau herüber gemeldet, dass die Österreicher bey Rheinfeldern den Rhein passiert seyen. Man wolle sogar blessierte Franzosen über Schafhausen führen gesehen haben.

Was aber alles nur eine difuse Meldung zu seyn schiene, weil der H. Commandant davon nichts wissend sich zeigte.

Beym Nachtspeisen waren 4 Officiere, wehrend deme der Bürger Verwalter um die Neüigkeiten in Diessenhofen gefragt wurde. Weil er nichts wissen wollte, antwortete der H. Commandant, dass er was Neües ihnen sagen solle, zu Klotten seyen die Pontons angekommen, und man werde bald den Rhein passieren.

[... Am 17. und 18. März waren mittags 10, resp. 6 Offiziere beim Speisen, nachts 4, resp. 2.]

Am 19^{ten} kame H. Commandant mit dem letzt von hier abgegangenen wieder zurück. Man musste aber mit dem Mittagspeisen bis zum 1 Uhr warten. Es waren zusammen 5 Officiere, nachts 4.

Auch kame der Bediente von dem Schef mit seinem Hund, deren ohnehin schon 2 mit 6 Jungen hier erhalten werden mussten, mittags hier [an] und bliebe über nacht, dem ein Herren Beth gegeben werden musste.

Am 20^{ten} März holten die Reichlinger wieder 10 Klafter Holz aus dem Buchberg, wofür den 17^{ten} diss hiessiger Verwalter die Weisung von der Verwaltungskammer von Frauenfeld erhalten. Es scheint also, dass das Ansinnen, so wegen dem Holz eingeschikt worden, eher widrige Wirkung verursacht haben muss.

Mittags und nachts speissten nur 4 Officiere jedesmahl hier, welche beyde verspätet worden, indeme sie alle zu arbeiten hatten. Sie sprachen, als wenn sie nach Lucern müssten.

Am 21^{ten} holten Soldaten mit 2 [unleserlich] Schimmel und einem Wagen Futer und Stroh von hier ab; auch trugen 4 Soldaten Säke vorher in Stall, vermuthlich auch noch Haber darin zu bringen, den sie allem nach mit im Wagen hatten, weil selbe den abgeladenen Wagen begleiteten.

Beym Mittagspeisen waren 5 Officiere, wobey dermahlen der H. Commandant in Uniform erschien. Nach dem Speisen gienge er so mit samtlichen Officieren zu Fusse nach Diessenhofen, denen auch ein anderer, so erst nach her zu Pferde hieher komen, sogleich nachfolgte. Er bliebe bis nach 9 Uhr zu Diessenhofen, man musste also mit dem Nachtessen warten, weil er sagen lassen, dass er zum Nachtspeisen komen werde, wozu er noch einen Officier mitbrachte, so dass also dermahlen 5 waren. Welcher auch hier übernachtete.

Am 22^{ten} verreisste der H. Commandant nach 8 Uhr mit dem Obersecretaire, vermuthlich nur zu einem Schef, es hiesse zu einem H. General. Mittags waren also nur 2 Officiere bey dem Speisen.

Der Husaren Corporal wollte, dass die 2 Husaren aus Paradies hier seyn sollten, wie sie auch schon hier zu mittags und nachts spiesen, so dass es nun 8 Husaren für beständig hier wären. Der H. Commandant aber, als er auf die Nacht zurück kame, zankte den Corporal aus, und sie mussten sogleich wieder nach dem Paradies, dass also nur die ehevorigen 6 für ordinär hier blieben. In-

dessen kamen doch immer andere zu ihnen, denen man noch als Ordonanzen Essen und Trinken geben musste.

Auch haben die Bedienten nach dem Nachtsessen alles Zingeschir, Teller, Blatten und Lefel zusammengebogen, worauf der Aufwärter Kiefer solches dem H. Commandanten überbrachte, welcher ungemein sich darüber erzürnte.

Am 23^{ten} März speissten 6 Officiere hier. Zum Dessert und Caffee kamen noch 2. Samtliche blieben den ganzen Nachmittag hier. Der Secretaire vom Chef kame gestern schon nicht mehr zurück, sondern bliebe, wie es hiess, zu Ossingen für beständig.

Zu nachts waren also nur noch 3 Officiere.

Am 24.^{ten} ware der H. Major nicht hier über mittag, also dermahl zu 2 Officieren, wehrend welchem der Unteraufwärter ausgezankt wurde, dass er immer gegen die Kaiserlichen hinüber sehe, und sich verdächtig mache.

Heüte nachmittags wurden wieder 40 Müt Veesen⁷² von dem hiessigen Zehnten für den Pfarrer Huber⁷³ zu Diessenhofen abgeführt.

Zu nachts waren die gewöhnlichen 3 Officiere, und der EdeCampe [= Aide de Camps] vom H. General Lorge, in allem 4, beym Nachtspeisen, welcher auch mit einem Bedienten hier übernachtete.

[Am 25. März waren mittags und nachts 3 Offiziere an der Tafel, am 26. kam ein neuer Kommandant vom 1. Bataillon, so dass mit seiner Begleitung die Zahl der Tischgenossen wieder auf 10 stieg.]

Am 26^{ten} ... Es kamen auch der H. Caplan⁷⁴ von Diessenhofen und machte durch den hier gewesenen Sohn des H. Majors dem H. Commandanten die Anzeige, dass der H. Pfarrer und Caplan von Galingen über den Reben ennet dem Rhein gewesen, und er von dem Kirchhof aus ihre Complimente mit dem Hut erwiedert, worauf die Wache ihn gleich zu eint und anderem Officier in der Stadt herumgeführt und endlich ihme bis weitere Ordre zu Hause zu bleiben aufgetragen hätten. Er hofe, nicht so gefehlt zu haben. Anstatt aber frey erkannt worden zu seyn, gabe der H. Commandant Befehl, mit hiessiger Wache ihn sogleich in die Prison nach Diessenhofen zu führen.

Nach dem Nachtspeisen, so wieder 4 Officiere waren, weil der H. Commandant, der nachmittag noch nach Diessenhofen gegangen, bey seiner wieder bis bereits 9 Uhr verspäteten Rückkehr, wieder ein Officier mitbrachte, welcher aber nach dem Speisen noch nach Feürthalen verreisste. Auch erzehlte der H. Major, den ich ersuchte, den H. Caplan frey zu machen, dass selber ihm auf dem Weg, als er zum H. Commandanten gienge, verkommen und sein Vorgang er-

72 s. Anm. 19 oben (Fesen).

73 Der Name kann nicht stimmen. Der kath. Pfarrer zu Diessenhofen war J. M. Keller (s. Pers.verz. unter Pfarrgemeinde), der ref. Pfarrer hiess (laut Sulzberger, S. 115) Leodegar Benker (1764–1844). Der ref. Pfarrhelfer seit 1791 hiess Hans Ulrich Benker. Sulzberger erwähnt S. 116 einen Joh. Huber, Pfarrhelfer um 1768.

74 Caplan, Pfarrer usw. s. Pers.verz. unter Pfarrgemeinde.

zehlt habe. Worauf er gesagt hätte: «Und die Wache hat ihn nicht erschossen? Ich hätte die Wache, wenn ich selbe so angetroffen, selbst zusammen gehaut.»

Indessen auf die eingelegte, wiederholte Bitte versprach er, mit dem H. Commandanten zur Befreyung desselben reden zu wollen und morgens dann die Antwort sagen. Es gieng heute, als der Handlanger des Gartens nach 6 Uhr einige Säke mit Sägmehl beym Fischerthor hinein truge, ebenfalls der H. Major hinein und liefe im ganzen Garten bis zur Kapelle herum.

Am 27^{ten} März speisste der H. Brigade Schef von Ossingen nebst einem mitgekommenen Officier zu mittags hier. Es waren also 5 Officiere. Der H. Caplan wurde nur bis anhin so viel erleichtert, dass er in seinem Hauss noch immer bewacht wurde; besagter Schef schiene sehr gegen selben aufgebracht zu seyn.

Zu nachts speissten 4 Officiere hier.

Am 28^{ten} mittags waren wieder 4 Officiere. Auch zeigte der Forster an, dass wieder 10 Klafter Scheüter nach Reichlingen geführt worden. Auf den Abend wurde ein Frauenzimmer durch einen Bauren auf einem Karren hieher geführt, welche sich als eine Wittwe eines letztes Jahr umgekommenen Officiers vom 12^{ten} Tragoner Regiment ausgabe und ennet dem Rhein, ungefähr 2 Stunden entlegen, eine Schwester habe, wohin sie gerne möchte, und darum hieher kame, weil sie die hiessigen Officiere wohl kenne.

Da der H. Commandant ausgeritten ware, übernahm der H. Major zwar solche, indessen allein der rückgekommene H. Commandant, dem sie sich präsentierte, und zu Mobeuche⁷⁵ ihne anno 93 schon gekannt zu haben ihne erinnern wollte, gabe ihr sehr kurzen Bescheid und wollte sie nicht hier wissen. Also musste sie diesen Abend noch nach Diessenhofen, wohin der H. Major sie begleitete und also nicht zum Nachtspeisen kame.

Auch hiesse es, dass der H. Caplan noch nicht befreit wäre.

Am 29^{ten} März mittags und nachts waren jedesmal nur 3 Officiere beym Speisen.

Heüte auf den Abend wurde endlich der H. Caplan wieder seiner Wache entledigt.

[Am 30. und 31. März speissten nur 1 bis 3 Offiziere an der Tafel.]

Am 1^{ten} April speissten noch 9 Officiere zu mittags, zu nachts nur 3 hier, weil dieses 2^{te} Batalion heute noch gegen St. Gallen zu abmarschieren musste, dagegen das 1^{te} Batalion, hievon so auch schon in der Gegend ware, wieder eingetrofen. Der H. Commandant, der sich Le Jeune nannte, reisste aber mit dem H. Major, seinem Secretaire, und Dienerschaft, erst

am 2^{ten} April in der Frühe von hier ab. Auf den Mittag kamen dagegen 8 Officiere zu Pferd, samt Dienerschaft, zum Speisen. Es waren von der 1^{ten}, 10^{ten} und 37^{ten} Halbbrigade, unter welcher ein Commandant ware, der ein sehr erträglicher, kluger Mann zu seyn scheint. Dagegen waren einige Officiere schon

75 Maubeuge, nordfranzösische Stadt und Festung an der Sambre.

desto schärfer und vorzüglich im Zucker kostbieliger⁷⁶, auch tadelte einer die Schwäche des Caffées und fragte Apfeln nach, die man nicht hatte.

Indessen wollte die Logie dem H. Commandanten nirgends gefallen, wie mans da oder dort bestmöglichst einrichten wollte. Endlich wollte er untenher das Gartenzimmer. Allen musste man Madratzen und Sommerdecken geben. Auch verlangten sie, dass in Zukunft alle warmen Speisen zumahl⁷⁷ aufgestellt werden sollten. Mit dem Nachtraktament aber ware der H. Commandant gar nicht zufrieden, und stunde gleich nach geendigtem Speisen ganz rasch vom Tisch auf, sagte dem Bürger Verwalter, dass er besseres Traktament anschafe, und gienge in sein Zimmer, deme die übrigen 3 bald folgten. Indessen musste noch 2 anderen Officieren und einem Frauenzimmer zu nachtspeisen gegeben und Better für solche aufgerichtet werden. Es waren also respect. 6.

Und im Gasthaus hatte man dermahlen für ordinaire 17 Mann zu unterhalten, nebst 6 Husaren, 2 Bedienten und den häufigen Ordonanzen.

Am 3^{ten} Aprill trafen nebst einem Frauenzimmer 10 Officiere und ebensoviel nach und nach zu nachts zusammen, wo das Frauenzimmer ausbliebe. Dagegen wurde für eine andere Weibsperson in ein Zimmer von der Tafel Essen abgeschickt.

Am 4^{ten} waren es noch 8, weil die von der 1^{ten} Halbbrigade abmarschirt zu seyn es heissete. Auch ware dermahl kein Frauenzimmer an der Tafel. Aber Essen für eine in ein Zimmer wurde abgeschickt. Auch nachts bestunde die Zahl wieder auf 8^{ten}. Man unterliesse nachts die 2^{te} Desert Speise, so in Hipen⁷⁸ bestanden, wieder, was dermahl der H. Commandant, wohl aber der Unterlieütenant, immer andete⁷⁹.

Am 5^{ten} Aprill speissten mittags, samt einem Frauenzimmer, nur 6 hier, indeme der H. Major und Doctor abwesend waren.

Am Nachmittag brachte man einen ganzen Wagen voll Kleidungsstücke. Auch wurde, wie es schien, ein kranker Unterofficier auf einem besonderen Karren hieher geführt und ebenfalls in das Herrenhauss gebracht, der bald darauf hinkend wieder gegen Diessenhofen abgienge.

Nachts waren es 6 Officiere ohne Frauenzimmer, weil der H. Major und Doctor wieder zurückgekommen. Der Bürger Altstatthalter Rauch von Diessenhofen sagte heute nachmittag, dass gestern in Diessenhofen angesagt worden, als hätten die Oesterreicher in Italien jüngst wieder 20 000 Man in einem Trefen verloren, und ein Bedienter sagte nach dem Nachtspeisen, dass die Franken nur noch 12 Stunden von Mantua entfernt seyen.

Am 6^{ten} Aprill speisste heute ein H. General hier zu mittags, in allem waren es also 10 Officiere. Dagegen speisste der Secretaire besonders, deme allein 4 Mass

76 s. Anm. 40 oben.

77 gleichzeitig.

78 s. Anm. E 26.

79 s. Anm. 59 oben.

Wein gereicht werden mussten, nebst noch 5 zufälligen Bedienten und anderen Ordonanzen, etc. etc. [auch diese] mussten unterhalten werden.

Nachts waren mit einem Frauenzimmer 8 Officiere.

Am 7^{ten} came der Chef von in hiessiger Gegend liegenden 10^{ten} Halbbrigade. Es trafen wieder 10 Officiere zusammen. Nach dem Essen musste wieder Bunsch gemacht werden von Brandtenwein. Auch speisste der Secretaire heute mit einem Scherschant wieder besonders, nebst den mehreren Bedienten und Ordonanzen. Man will aufwärts Schiessen gehört haben. Nachts waren es noch 7 Officiere.

[Am 8. bis 10. April waren 6 bis 11 Offiziere samt einer Frau an der Tafel.]

Am 10^{ten} ... Als man zum Nachspeisen gieng, wurde mir angesagt, dass morgens in der Früh um 3 Uhr 4 Officiere, für welche jedem ein besonderes Zimmer und Beth heute noch zubereitet werden müsse, nebst einer ganzen Compagnie Carabinier hiehier ordiniert seye, die ebenfalls einquartiert werden müssen.

Der Bürger Verwalter ware abermahl nicht hier; es hiesse, er seye nach Frauenfeld verreisst.

Was das härteste ware, gestattete der H. Major nicht, dass 2 Officiere etwann in ein Zimmer einlogiert werden dürften, wenn auch schon Kammern neben den Zimmern wären. Er wollte immer in die Zimmer, wo die 2 Geistlichen logiert sind. Ich truge die Hofmeisterey selbst an; sie wollten beysammen seyn, hiesse es. Man räumte hiemit alle Zimmer und Kammern im Herrenhaus, um P. Beichtvater und Socius⁸⁰ nicht zu delogieren.

Auch plassierte man die Gemeinen in das Gast- und Meisterhaus. Es wurden 8 Tische bereitet, 4 im Baurenhauss, für die, so im Gasthaus logiert waren, und 4 Tische im Meisterhauss selbst. An 5en sind jedesmal 11, an 3 aber jedesmal 10 Man ordoniert, die 7 bis 8 Unterofficiere in der mittleren grossen Kammer von der Sammlung⁸¹, ein dritter Bediente zu den 2 ersten; den der H. Commandant bliebe auch noch mit seinen Officieren etc. hier, nebst den Husaren.

Annebends mussten noch 5 gewöhnliche Ordonanzen zu Fuss besonders gespiesen werden. Dann kamen noch ein Marquetenter mit seiner Frau und eine Wäscherin mit einem Mann etc., welche alle besondere Zimmer verlangten. Der Marquenter ward in der Gärtnerkammer im Gasthaus, und die Waschfrau in der hintersten Kammer im Herrenhauss einquartiert.

In der Kammer aber neben der Sammlung ein Officier mit seiner Frau, in dem Kämmerlein an der Stiege unten der 2^{te} Officier, und der Capitaine in dem 2ten Zimmer oben. Die übrigen waren und blieben ferner besetzt. Diese Einquartierung gieng.

Am 11^{ten} Aprill morgens vor mittags waren es 10 Officiere und eine Frau bey dem Mittagspeisen am Officiers Tisch, wo man heute, als am Hl. Charfreytag,

80 s. Anm. E 30.

81 s. Anm. 39 oben.

auf eigenes Verlangen der H. Officiere, Fastenspeisen genosse. Nachts waren es mit der Frau noch 10 Officiere.

Am 12^{ten} trafe der Cheff mit einem Oberstlieutenant zum Mittagspeisen hier ein, wo 12 Officiere waren. Die Officiers Frau spiese in ihrem Zimmer nur eine Suppe. Sie seye unbässlich, hiess es. Nachts wieder 10 Officiere.

Am 13^{ten} trafen 2 Frauen und 14 Officiere beym Mittagspeisen zusammen, nachts wieder 10.

Am 14^{ten} verreisste der H. Commandant. Diesen Zeitpunkt suchten die Officiere zu benützen, sagten einen H. General und 3 Officiere auf den Mittag für hier mit dem an, dass er sehr Liebhaber von Bäckwärk und Süssigkeiten seye. Auf die Einwändung, dass man es nicht mehr habe, hiesse es, man solle darum schauen. Allein, es kame kein H. General. Es waren samt der gewöhnlichen Frau 11 Officiere. Sie wurden also auch nur all ordinaire traktiert.

Nachts kame der H. Commandant wieder zurück; es waren also die gewöhnlichen 10 Officiere.

Auch sind fürdershin weiters 13 Gemeine auch hier zur Einquatierung angezeigt worden.

[Am Rande vermerkt:] Jenseits kame in des Postofficiers Trotten Österreichische Cavallerie, welche oben an die Reben die Wache hatte; und in der Kloster Trotte Infanterie, so in dortiger Wiese Wache hielte.

Am 15^{ten} April kamen 2 frembde Frauenzimmer nebst der, so schon hier ware, und 16 Officiere zum Mittagspeisen zusammen. Der H. Commandant sagte gestern nur 4 fremde Gäste auf heute an, die sich dann auf die hohe Zahl vermehrten. Auch empfahle er selbe auf vieles Bäckwerk. Indessen wurden sie wie gewöhnlich traktiert.

Ein hiessiger Pferd Zug musste Kleiderstücke, Batrontaschen hieher führen.

Nach dem Mittagspeisen schlugen der Capitaine und 2 Officiere den hiessigen Unteraufwärter Hans Jörg so, dass sie einen Stok an ihm zerbrachen und mit einem Besenstiel auf ihn zuschlugen, wehrend ich schon abwesend ware. Es solle aus geringfügiger Veranlassung geschehen seyn. Zugleich verschluge ein Bedienter dem Kiefer, so ihme aufwartete, einen Krug am Kopf, weil er nur noch Geschier zusammen sammeln wollte und nicht alles liegen liesse, als dieser Bediente ihn noch etwas zu holen geheissen. Allein, ein polnischer Husar schluge dann eben den nämlichen Bedienten ganz dichtig, weil er Augenzeuge von dessen Unverständigkeit ware.

Man musste heute auch einen Stierzug in das Paradies schiken, um dortige, von den Beständeren wieder zurückgefallene Güter zu bauen, weil die emigrierten Klosterfrauen ihre Ochsen mit fortgetrieben⁸². Obschon man hier selbst mit Führen und eigenem Feldebau mehr als überhäuft ist.

82 Äbtissin und alle Klosterfrauen von Paradies waren nach dem Rückzug der Russen im Oktober 1799 aus dem Kloster geflüchtet, waren aber im Frühjahr 1800 wieder zurückgekehrt (Lang 1901, S. 71).

Zu nachts speissten wieder 11 Officiere hier, und der H. Commandant solle dem Bürger Verwalter es verwiesen haben, dass man heute so gering als noch nie traktiert hätte, etc. etc.

Dieses ist wahrscheinlich die Ursache, dass

am 16^{ten} wieder bey 20 Man mehr hier inquatiert wurden. Officiere speissten 12 mittags hier. Die Ursache könnte aber daher kommen: Es heisst, Diessenhofen habe um Erleichterung von seinen Truppen gebethen bey dem H. General, dass solcher dahero ihnen etwas abgenommen und hieher verlegt haben mag.

Nachts waren 10 Officiere beym Speisen.

[Am 17. und 18. April speisten 10 bis 11 Personen an der Tafel. Auch meldeten zwei Bürger von Diessenhofen, Bachmann, Nadler, und der Besitzer der Steig-Reben, dass sie ihre Erblehen aufgeben und sie dem Kloster «heimfallen lassen».]

Am 19^{ten} schiene man Munitio in einem Pulverwagen morgens nach 5 Uhr zu bringen, und nach beschehener Ausladung fuhr solcher sogleich wieder fort. Zum Mittagspeisen trafen 11, zu nachts 9 zusammen,

am 20^{ten} aber 3 Frauen und 12 Officiere, in allem 15, obgleich der H. Capitaine nicht hier ware. Nachts noch 10 mit dem H. Capitaine.

Am 21^{ten} wieder 12 und nachts 10. Beym Nachtspeisen klagte der H. Commandant, dass man immer das gleiche aufstelle, alles nur Fleisch. Sie wünschten lieber auch etwelches Gemüss auf die Nacht, er möge aber dem Commissaire nichts mehr sagen; dahero nahm der H. Major das Wort, foderte⁸³ den Commissaire auf, dafür besorgt zu seyn, dass sie nachts auch etwas anderes von Gemüss bekommen, anstatt immer das gleiche Fleisch. Worüber er stum ware, ob schon er wusste, dass man es nicht genug habe, und dermahl auch von nirgend woher haben könne.

Am 22^{ten} wurde eine Revü zu Schlattingen gemacht, nach welcher 2 Cheff, überhaupt 18 Officiere, nebst der Frau zum Mittagspeisen zusammen gekommen. Wehrend diesem Speisen came der Bürger Commissair R. von Diessenhofen; der eine Cheff foderte auf 8 Tage Rationen Futrasche für 4 Pferde für sich; ohne einzige Entschuldigung [= Widerrede] fragte solcher [= Bürger R] nur, wieviel, und gienge wieder entsprechend ab.

Es waren 9 Officiere beym Nachtspeisen.

Am 23^{ten} Aprill ware zwar der H. Commandant nicht hier beym Mittagspeisen, aber dennoch samt einer Frau 12 Officiere, und nachts 10.

Am 24^{ten} ware der H. Commandant über mittags wieder abwesend, aber dennoch samt der Frau noch 11 Officiere.

Nach dem Speisen came der H. Commandant, von heftiger Colic befallen, zurück; nachts waren nur 6 beym Speisen. 3 kamen noch auf Braten, Salat und Wein. Der Lieutenant sagte abermahl dem H. Verwalter, in 2 Tagen werden sie sich tapfer schlagen.

83 fordern (s. Anm. 26 oben).

Am 25^{ten} geschahe auf den Mittag Bewegung. Man pakte ein, bestellte eine Fuhr für die Equipage fortzuführen. Beym Speisen waren noch 14 Officiere samt der Frau.

Der H. Major und Adjutant giengen vor dem Caffée von dem Tisch. Der erstere ritte eiligst in seiner Uniform fort. Mittlerweile kame aber eine eilige Ordonanz, die vermuthlich es gebracht, dass der H. Commandant, Major, Adjutant und Doctor, samt Bedienten, ferner hier zu verbleiben hätten.

Annebans kamen vom Nr. 90 2 ganze Compagnien noch hieher, so dass die einte in der Scheüer oben einquatiert wurde. Nachts waren 10 Officiere und 1 Frau. Der H. Commandant nahm nur eine Suppe in seinem Zimmer.

Am 26^{ten} trafen gar 16 Officiere nebst einer Frau zusammen auf den Mittag. Der H. Commandant spiese wieder als Reconvalescent in seinem Zimmer allein. Nachts waren noch 11 Officiere bey Speisen.

Am 27^{ten} mussten 12 Mass Wein in das Paradies geschickt werden, weil ein General dorthin zum Speisen komme.

Hier waren dermahlen mittags und nachts jedesmahl nur 10 Officiere bey Speisen. Einige sind nach dem Rheinfeld, welches vermuthlich den Anlass gegeben, unter obigem Titel den Wein in das Paradies zu fodern.

Das mündliche Gericht, als wäre M.⁸⁴ in Italien mit grossen Verlusten geschlagen und selbst gefangen oder gar erschossen worden, erhält sich zwar einigermaßen noch. Indessen widerspricht solches eine Zeitung von Zürich, weil weder französische noch deutsche Nachrichten etwas davon enthalten. Die andere meldet jedoch vom 7^{ten} April aus Genua, dass nächstens eine entscheidende Action erwartet werde.

Am 28^{ten} April trafen wieder 14 Officiere zusammen auf mittags zum Speisen und ebenso viele nachts, wobey der H. Commandant auch wieder eingetroffen.

Am 29^{ten} dess morgens um 2 Uhr trafe eine eilige Ordonanz ein, worauf bis halb vier Uhr, bis auf die Wachtposten, übriges alles abmarschierte. Der H. Commandant folgte nach 5 Uhr selbst nach. Das Gepäk und Futrasche mussten mit 3 Pferden nachgeführt werden. Von den Husaren bliebe nur noch 1 hier und 3 Officiere. Bald brachte ein Officier, von Diessenhofen herkommend, an den Bürger Verwalter den Befehl, für 30 Officiere Braten und 50 Mass Wein in das Lager zu schicken. Auch die Kaiserlichen jenseitigen Posten schienen an Zahl vermindert. Es hiesse, die Franzosen seyen schon in Freyburg, und auch bey Laufenburg über den Rhein gebrochen und haben 5000 Bauren gefangen genommen. Nun wollen sie 2 Stunden von hier auch über den Rhein.

Über mittag speissten nur 2 Officiere hier und 1 Husar, nebst 8 Man Wache. Annebens aber musste man noch für 3 Posten, jeden von 8 und einen von 12 Mann zu essen und trinken schicken, so in Scharen und am Rhein nach gelegen

84 M. – Es handelt sich um General Masséna, der am 16.2. in Genua eingetroffen war.

waren, zusammen 44 Mann Infanterie. Nach dem Mittagspeisen kame der H. Commandant mit mehreren Officieren und Bedienten wieder hieher, und verlangte auch noch zu mittagessen, was ihnen gereicht werden musste.

Beym Nachtspeisen waren wieder 6 Officiere, worunter der ehevor hier schon einquatierte H. Doctor ware. Dieser verlangte, heüte nacht um 1 Uhr einen Bothen zu bestellen, der ihme seine Leinen Lumpen zu Bandaschen eine Stunde weit tragen sollte, und sagte nun, für gewiss werden sie heüte nacht über den Rhein gehen. Um 2 Uhr werde man hören canonieren, um 6 Uhr können wir dann schon frey über den Rhein gehen. Bis abends wollen sie schon in Singen seyn.

Es sagte ein anderer Officier nach dem Tisch, dass der Übergang beym Paradies geschehen werde. Sie seyen stärker als der Feind, indeme sie 35 000 Mann hätten.

Annebends brachten die Fuhrknechte die Nachricht, dass bey dem Lager auf dem Stammerfeld⁸⁵ Schife und Schiffbrücken wären. Andere Bürger von Diessenhofen, welche Mitleid für die auswärtigen Gegenden bezeügten, brachten die Bestätigung, dass alle Bedürfniss zu Wagenhausen⁸⁶ seyen, um sogleich die Steinerbrücke wieder herzustellen.

Es ware also keim Zweifel mehr unterworfen, dass sie nicht über den Rhein gehen würden.

Indessen unterbliebe der erwartete Übergang dennoch, und es hiesse von Diessenhofen her, man habe 3 Cavallerie Regimenter erwartet, die noch nicht angekommen wären.

Auf den 30^{ten} Aprill wurden also wieder 30 Officiere hier zum Speisen angesagt. Bald darauf hiess es, dass nur 10 kommen würden. Den übrigen solle man das Nöthige in das Lager führen.

Indessen kamen dennoch 18 Officiere zum Mittagspeisen, und sonst noch allergattung Bedienten, Unterofficiere, Husaren etc. zusammen. Dessen ohngeacht musste dennoch ein Karren voll Essen und Wein geführt werden.

Man erzehlte, wie übel man hausse. Sie hätten einer Frau den Kopf mitten gespalten und sonst andere beschädigt in Gunt- und Waltelingen⁸⁷.

Man muss noch bemerken, dass die Officiere von hiessigem Requisitions Futer fortführen liessen, wogegen desto mehr wieder dahier angeschafft und bezahlt werden muss.

Die auf den Abend rückehrenden Officiere namen alle Wasser Butellien, samtlich von Wein angefüllt, nebst dem Brandtenwein und Brodt mit sich fort.

Beym Nachtspeisen waren nur noch 6 Officiere. Einer brachte ein stürzene⁸⁸ Flasche, von 12 Mass haltend. Dies musste durch hiessigen Knecht mit Wein

85 s. Anm. 54 oben.

86 in der Nähe von Stein am Rhein.

87 Bei Stammheim.

88 aus Eisenblech (Schw. Id. 11, 1564).

gefüllt, nachts bis Basendingen getragen werden. Den übrig gebliebenen Braten name er auch noch mit fort.

Der H. Doctor bestellte wieder einen Man auf 1 Uhr in der Nacht, weil morgens angegrifen werde, was

am 1^{ten} May auch wirklich zu Stein, Reichlingen und bey Biessingen geschah.

Mit dem Schlag 4 Uhr hörte man allgemein Schiessen, aus welchem man bald abgenommen, dass die Franzosen stark gegen Ramsen etc. vorgedrungen waren, worauf sie auch durch den Stafel hervorgebrochen; beym Galinger Hof⁸⁹ und dem Schleifenbach⁹⁰ nach hinauf, leisteten die Kaiserlichen tapferen Widerstand bis 10 Uhr. Endlich mussten sie der Übermacht und noch mehr von darum weichen, weil die Franzosen über Buch⁹¹ vorgedrungen, sie also in Rücken kamen; wesswegen sie auch gefangen und 41 davon noch vormittag hier gebracht, nach dem Essen aber nach Winterthur transportiert wurden.

Nicht minder lang hielten die Kaiserlichen bey dem Biesinger Kirchle Widerstand, und ein Uhlanen Korps jagte die schon bis Schafhaussen gerügten [= gerückten] Franzosen wieder bis Biesingen. Aber diese umgiengen den Reberg, und warfen die Kaiserlichen endlich auch da, so dass bis mittags die Armee, die sie auf 35 bis 40 Tausend selbst angegeben, samt Canonen und Pulverwagen, aller Orten über den Rhein geschafft wurde.

Es scheinete offenbar, dass die Kaiserlichen nichts weniger als einen Angriff in dieser Gegend vermutheten, weil nürgens kein starke Manschaft drüben zur Gegenwehr ware. Von beyden Seiten wurde tapfer gefochten, und die Franzosen sagten selbst, dass sie sehr viele Blessierte, sonderlich an Officiere, hätten.

Über mittags waren noch 3 Officiere hier, welche aber nach dem Essen nach Biessingen mit ihrer Garde abmarschierten, ihr Gepäk aber noch hier liessen.

An Gemeinen mussten also die 44 Man Wache nebst den 41 gefangenen Österreichern, welchen auch Suppe und Brodt nebst 1 Schoppen Wein auf den Man gegeben wurde, samt der Escorte über Mittag genährt werden. Im Trinken hatten sie kein Mass, sondern holten immer. Der abgehende Capitaine verlangte noch Wein, Bradten und Brodt. Man musste dem noch ebenfalls hier gewesenen Marquetenter sein Fässlein per 1½ Eimer mit Wein füllen und 2 Par Weissbrodt mitgeben. Beym Nachtspeisen aber ware noch das erste Mahl hier von Militärs frey.

Aber auf dem Galingerhof wurde desto übler gehausst. Den Bauren und Diensten wurden alle Kleiderstücke und Hemder, was die Franzosen brauchen konnten, genomen. Aller Wein und Esswaren wurden aufgezehrt und ein 3jähriges Pferd fortgenommen.

89 Rechtsrheinisches Besitztum von St. Katharinental in Obergailingen (Kuhn 1883, S. 198).

90 mündet bei Obergailingen in den Rhein.

91 Ortschaft zwischen Gailingen und Gottmadingen jenseits des Rheins.

Am 2^{ten} May hörte man kein Canonieren von keiner Gegend her, ob es gleich hiesse, dass die Franzosen ihr Lager nur bey Gottmadingen hätten. Zu Galingen wurde erst heute noch härter verfahren, so dass der H. Pfarrer und Caplan nach Diessenhofen entflohen, weil sie rein ausgeplündert wurden.

In der Früh holte der letzte Secretaire ihre rückgelassene Equipage dahier ab, und verreissten nach genommenem Frühstück sogleich wieder, dass über mittags wieder niemand fremder hier ware.

Am 3^{ten} May ware abermahl niemand hier als der H. Caplan von Galingen, welcher mit Tränen sein Schicksal erzählte, dass er gar nichts mehr habe als etwas Frucht und Bethung⁹²; Wein, Weisszeug, Esswaren, Haussgerätschaft, alles fort oder verdorben.

Schon vormittags hörte man stark canonieren, welches nachmittags noch heftiger wurde. Es schiene aber schon biss gegen Donöschingen⁹³ hinaus zu seyn, welches aber auf den Abend sich weiter hinaus zu zihen schiene.

Am 4^{ten} nachmittags 2 Uhr ordnete Diessenhofen eine Einquatierung hieher von 27 Mann, Officieren, Frauen, Schreiber, Husaren, Bedienten, etc. samt ihren und ihrer Equipage Pferden.

Heute will man in der Früh, aber nicht lange, wieder canonieren gehört haben, was aber wieder weit muss gewesen seyn.

Beym Nachtspeisen, wo 8 am Officiers Tisch waren, erzehlten sie, dass das 7^{te} Husaren Regiment heute sehr gelitten und 200 an Todten und Plessierten zehle, wovon wehrend und nach dem Essen bis 12 Mann und Pferd angekommen, denen noch zu nacht gegeben werden musste. Sie brachten einen Gefangenen von Latur mit, von welchem Regiment und von Parco⁹⁴ sie sehr übel behandelt worden seyn.

Am 5^{ten} May waren zwar nur noch 4 am Officiers Tisch, welchen man auch ganz ordinäre einschränkte. Aber dagegen kamen immer frische Husaren an, die (oder) selbst, oder deren Pferd blessiert waren.

Man will heute wieder canonieren gehört haben, aber es muss von weit gewesen seyn, indeme es äusserst dumper gehört wurde. So viel ist richtig, dass die Franzosen immer stark vorwärts dringen.

Nachts waren wieder 6 am Officiers Tisch, und die Husaren wurden, bis auf etwelche, so hier verblieben, nach Basendingen verlegt.

Am 6^{ten} kamen hin und wieder noch Husaren an, so ebenfalls nach Basendingen verlegt wurden. Auf den Mittag aber kame des Chefs seine Frau, und noch eine mit 2 Kindern, welche aber nach dem Essen auf Diessenhofen sich einquatieren liessen.

92 s. Anm. E 33.

93 Donaueschingen.

94 Latur, Parco: s. Pers.verz.

Indessen liegt noch ein kranker Husar hier, welcher hier gebeichtet und auch durch den P. Socius auf sein eifriges Verlangen gleichwohl in der Stille versehen wurde.

Heute konnte man keine Canonen mehr hören.

Beym Nachtspeisen waren mit der Adjutanten Frau noch 7 am Officiers Tisch, dann unten noch eine Frau und Kind, und noch etwelche Husaren. Wehrend dem Speisen kame einer von den hiessigen zurück, der heute nachgesehen, wie es bey der Armee stehe. Gestern habe man sich den ganzen Tag geschlagen, aber ohne weiteres Vorrücken. Sie stünden 3 Stunden vorwärts Stokach, wo sie auch noch was Heü von dortigem Kaiserlichem Magazin erhascht hätten. Andere Private sagten, die Franzosen wären wieder 1½ Stunden rückwärts gezogen, also um und vorwärts Stokach. Wenigstens sollen heute wieder ziemlich viele Plessierte nach Schafhaussen gekommen seyn.

Am 7^{ten} May waren mittags und nachts jedesmahl 7 am Officiers Tisch, und sonst noch 3 unten besonders.

Am 8^{ten} schikte die Municipalität von Diessenhofen wieder 6 Husaren samt Pferden hieher, welche auf den Mittag anlangten, alle von N^{ro} 7, die auch von der Armee zu kommen schienen. Beym Mittagspeisen waren es 8, nachts aber 10 Officiere, weil 2 Quatiermeister angekommen, nebst 10 Gemeinen, so unten spiesen.

Am 9^{ten} trafen 11 bey dem Officiers Tisch mittags zusammen, und nachts noch 10. Wehrend dem Nachtspeisen brachte eine Ordonanz die Ordre, dass das hiessige Depos meistens nach Stein kommen solle und meldete, dass die Franzosen nur noch 4 Stunden von Ulm wären.

Am 10^{ten} May reisste besagtes Depos (bis die 2 Frauen und ihre Bedienten ausgenommen, so noch hier blieben,) nach Stein ab, welchen man ihre Equipage mit 2 Pferden dorthin führen musste, nebst deme, dass schon 2 Pferde vor 3 Tagen nach Zürich geführt werden mussten.

Auf den Abend kame aber wieder eine andere Anweisung von Diessenhofen, vermög welcher 6 am Officiers Tisch, dann 3 Bediente und 13 Husaren hieher einquartiert wurden, nebst 25 Pferden.

Es hiesse nebenbey, Diessenhofen habe sich wegen Mangel an Stallung ausgederget, obgleich sie nur 15 oder 16 Husaren hätten. Ist es Wunder, da ihnen das Kloster dermahlen zu ihrer Disposition steht, wenn immer alles Lästige hieher geschickt wird! Leider, dass die Menschen noch immer mit Belastung anderer sich zu erleichtern suchen, und nicht einsehen, dass eben darum über kurz oder lang, die abgeladene Bürde nur verschwerter wieder eintrette!

Am 11^{ten} May waren es mittags und nachts 6 zum Speisen am Officiers Tisch, als 3 Frauen, ein Pferdartz samt seinem Sohn und Unterarzt. Zu diesen trafe aber noch ein Marechall de Logie nachts ein, welchem sein Pferd bey Messkirch todgeschossen worden seye, der zugleich von einem dortigen mörderischen Gefecht erzehlte, wie viel Leüt es da gekostet hätte, und was noch immer

von Leüt und Vieh sehr viel unbegraben herumliege, dass es einen grausamen Gestank verursache. Er habe, ohne die Nasse mit dem Schnupftuch zu verhalten, nicht vorbey kommen können. Die Leüte seyen alle aus den Dörfern entflohen, es seye keine Hilfe, aber auch nirgens nichts zu bekommen. Er habe von ihrem eigenen Kommissbrodt auf den Rückweg mitnehmen müssen, um etwas Nahrung zu haben.

Am 12^{ten} waren nur 4 beym Mittagspeisen, weil 2 Frauen und der Knab nach Schafhaussen reissten, nachts aber wieder 6. Der Marechal de Logie ist nicht zum Nachtspeisen gekommen.

Am 13^{ten} waren nur 5 beym Mittag- und ebensoviel beym Nachtspeisen. Der H. Doctor reisste nach Engen⁹⁵, um bey dortigem Kreuzwirth die Vergütung der ihm vor 3 Jahren abgenommenen 6 Pferde und Equipage nachzusehen.

Am 14^{ten} speisste eine 4^{te} Frau mit einem Kind noch als Gast hier, dass es also 7 mittags waren, nebst den 12 Husaren und 2 Bedienten unten.

Nachts noch 6, weil der H. D[octo]r zurückgekommen, der die Nachricht brachte, dass die Franzosen Biberach⁹⁶ hätten, dass sie dort ein wichtiges Treffen genommen und 3000 Kaiserliche gefangen gemacht hätten.

Am 15^{ten} und 16^{ten}, 17^{ten} May blieb hier der gleiche Zustand mit dem Personale wie vor.

Am 18^{ten} May speissten anfangs zwar nur 3 am Officiers Tisch, weil Pferdartz mit seiner Frau und Unterarzt nach Schafhaussen gefahren.

Wehrend dem Speisen aber came ein Commandant mit 3 Officieren von der 91^{ten} ½ Brigade, – welche von Strassburg über das Künzingerthal⁹⁷ kommend, aussagten, – hieher, um zu übernachten. Bald hernach wurde eine Garde per 5 Mann, den Fahnen bringend, auch hier einquartiert.

Demnach trafen noch 30 Gemeine mit einem Officier hier ein, mit einer Anweisung von Diessenhofen. Der Bürger Verwalter ware bey diesem Auftritt, wo ohnehin schon alles angestopft ware, wieder zu Hause in Diessenhofen. Der H. Commandant gieng auf beschehene herwärtige Einsicht selbst nach Diessenhofen und wiese also besagte 30 Gemeine dorthin zurück.

Der Officier aber came mit noch einem dennoch zum Nachtspeisen und wollte hier üernachten; weil sie kein Platz mehr fanden, endlich auch wieder dort abgiengen.

Indessen musste noch für 3 Bediente und einen Marquetenter samt seiner Frau zu nacht gegeben und 3 Better gericht werden. Auch den 5 Man Garde gabe man zu nachts Fleisch Knöpfle, Wein und Brod, weil sie mittags nur Wein

95 Städtchen im Hegau.

96 Biberach, ca. 40 km nördlich von Freiburg/Br., liegt an der Künzig, die bei Strassburg in den Rhein mündet.

97 wird von der Künzig durchflossen.

und Brodt hatten. Annebens brachten sie noch einen Todtkranken mit, deme Wein mit Zuker und Brodt angeschafft wurde.

Die H. Officiere wollten allein speisen. Man musste also für die ehevorigen in ihren Zimmern deken. Als der Arzt aber zurückkehrte, brumte er und verlangte absolute, oben am nemlichen Tisch zu speisen. Man sagte ihm die Veranlassung, welche die Officiere, die schon abgesehen hatten, gelassen widerlegten. Man schafte also wieder alles hinauf, und so spiese besagter Arzt, Unterarzt, die 3 Frauen nebst einem noch mitgekommenen Husaren Officier am gewöhnlichen Tisch, wo sie samtllich sehr freundschaftlich untereinander wurden, so dass der Arzt dem H. Commandanten ein Pferd zu kaufen geben wollte.

Auch mussten 3 Pferd, alle, so noch hier waren, auf beschehene, Diessenhofische Requisition mit einem Wagen nach Schaffhausen geschickt werden, um Brodt zu führen.

Die Officiere verabscheüeten selbst die zu ofenbare Verfolgungs-Absicht der Municipalität von Diessenhofen, die ihnen so viel Widriges und Nachtheiliges von hiessigem Kloster gesagt hätte, und selbe 1½ Compagnien hieher zu schicken willens gewesen seye. Es sollen Klosterfrauen von hier mit vielem Geld davon und in Schwaben hinüber geflohen seyn.

Am 19^{ten} May reisste alles von der besagten 91^{ten} ½ Brigade, so gestern angekommen, heute um 6 Uhr in der Früh, nach allseitigem Frühstück, von hier über Basendingen, nach anderen über Paradies, ab, bis auf den Kranken, welcher nach Schaffhausen in das Spithal angewiesen wurde, und dorthin abgeführt werden sollte.

Mittags waren dennoch noch in allem an Frauen, Officieren und Ärzten, 8 beym Officiers Tisch.

Nachmittag wurde wieder 1 Frau, 1 Man und 2 Töchter hieher inquatiert, weil 3 Husaren abgegangen.

Annebens kamen von dort 83 Gemeine, 6 Unteroff., Füseliere von der 1^{ten} ½ Brigade übernacht hieher. Auch wurden noch 2 Officiere angesagt, die aber nicht eingetrofen.

Alle mussten vorderst beym Ankommen mit Wein und Brodt, und nachts mit Essen, Wein und Brodt von hier aus unterhalten werden.

Letzten Freytag sollen die Husaren zu Diessenhofen Fleisch und Brodt erhalten haben, aber hieher kam nicht das Geringste. Im Gegenteil sollen hiessige Husaren dem alten Rheinthor Hüter zu Diessenhofen noch besseres Brod, wahrscheinlich also von hiessigem, zum Verkauf angetragen haben.

Am 20^{ten} May, um 5 Uhr in der Früh, reissten die gestern angekommenen Truppen nach genossenem Frühstück, wie sie sagten, nach Zürich ab, um zur Reserve des 1^{ten} Consuls Bonapart zu stossen. Mittags waren nur 5 am Officiers Tisch. Der Husaren Marechall de Logie ist in der Frühe heute auch wieder zur Armee abgereisst. Nachmittag brachte der Vogt von Beringen⁹⁸ das russische

98 bei Schaffhausen.

Pferd mit einem Schreiben von dem Regierungsstatthalter von Schaffhausen, dass wahrscheinlich der einte Knecht von hier solches habe entwenden wollen, weil er heimlich von dem andern Knecht und den übrigen 2 Pferd, die bey der Wagenburg bey Schaffhausen gestanden, mit dem selben nach Beringen gekommen, und dort als verdächtig angehalten worden seye.

Uebrigens kamen keine frischen Truppen hieher. Es hiesse, dass 300 Tragener zu Schlatt heute eintrefen werden, die ebenfalls zur Armee des Bonapart stossen sollen.

[Am 21. Mai speisten nur 3 Frauen und 1 Kind am Offizierstisch, weil die 2 Aerzte nach Schaffhausen geritten waren.]

Am 22^{ten} ... auf die Nacht wurden von dem Quatieramt von Diessenhofen annoch 24 Musicanten über Nacht hieher geschickt.

Am 23^{ten} May reissten zwar vorstehende Musicanten nach genommenem Frühstück wieder ab. Beym Officiers Tisch waren die gewöhnlichen 6 nebst dem Kind.

Nach mittag aber wurden von dem Quatieramt zu Diessenhofen wieder 4 Schuhmacher laut Schein aus dem lächerlichen Grund wegen Mangel an dortigem Platz und vielen Durchmärschen [hier einquartiert].

[Ein hier stehender unverständlicher Satz muss folgendermassen gelesen werden:

Von den Durchmärschen werden jedesmal, falls die Offiziere es nicht verhindern können, die Ueberzähligen hierher geschickt. Dabei sind von den gewöhnlichen Einquartierten gewiss weniger in Diessenhofen als hier! Dies hat der Maréchal de Logis, welcher alle Logis-Plätze wegen den Schuhmachern untersuchte, selbst eingestanden.]

Somit sind wirklich zufällig:

1 Officiers Frau mit einem Kind von Schaffhausen,
1 Oberpferdarzt samt seiner Frau und einem 8jährigen Knaben,
1 Schuhmachersfrau, welche auch tafelmässig gemacht wurde, mit einem ganz kleinen Kind,
1 Unterarzt, die alle am Officiers Tisch essen, ausser besagtem Knaben, dann
7 Husaren, die besonders speisen,
1 Marquetenter mit 1 Frau und 2 fremden Kindern, so allein speisen,
1 Bedienter vom Oberarzt, mit welchem obiger Sohn auch besonders speisst,
1 Bedienter von der Officiers Frau, samt
4 Schuhmachers Gehilfen, die wieder allein essen, wozu aber immer Zufällige sich schlagen.

Am 24^{ten} May waren die gewöhnlichen 6 nebst dem Kind, mittags und nachts am Officiers Tisch.

Am 25^{ten} wurden durch 2 Bediente 6 Schimmel auf Mittagszeit hieher gebracht. Bey diesem Anlass gaben hiessige Husaren vor, dieser Bediente hätte an

hiessigen Dr. ein Brief mit der Nachricht gebracht, dass sie, die Franzosen, nun Ulm eingenommen hätten.

Besagte Pferde und zwey Bediente blieben nebst all obigen, schon beschriebenen auch wieder hier.

Am Officiers Tisch waren heüte mittags und nachts 7, weil des H. Drs. Söhnlein auch wieder, als am Sonntag, mitspeisen durfte.

Am 26^{ten} morgens vor 2 Uhr in der Nacht, kamen 2 Franzosen zu Pferd, wekten den Dr., besprachen ihn ungefähr ½ Stunde, und ritten wieder fort.

Man vernahme gegen mittags, dass Kaiserliche Ulanen in der Gegend von Schafhaussen gestreift hätten, wovon 2 bis vor die Thore gekommen, die aber auch gefangen geworden wären. Es seyen dahero viele Franzosen von Schafhaussen in der Nacht über den Rhein herüber gekommen. Es hiesse, dass die Kaiserlichen Vorposten schon bis Engen und Tengen stünden⁹⁹, und solche zu Doneschingen Posten gefasst hätten. Was aber grossen Theils unwahr zu seyn scheint, indeme immer viele Franzosen in jenseitigen Dörferen verlegt sind. Und ein auf die Nacht noch gekommener Franzose versicherte die hiessigen Frauen und Herren, etc., dass sie nichts zu befürchten hätten, es seyen zwar einige Völker in Vorschein kommen, die aber heüte schon, theils gefangen, theils zerstreit worden seyen. Ihres Orts stünden immer bey 10 000 Man in der Gegend, welche genugsam Bedekung leisteten.

Indessen sprach man doch von einer Brügge, welche nach Diessenhofen kommen solle, und mitunter murmelte das Landvolk von einer besorgenden Französischen Retirade, die aber keine Wahrscheinlichkeit hat.

Man muss den sonderbahren Zufall von vorgestern noch nachtragen: Die Husaren holten mit dem Pferd des H. Drs. auf ihrem Wägeli ab einem Diessenhofischen Aker Luzerner Klee. Auf der Rückkehr wurde das Pferd laufend, es sprang samt dem Wagen und Klee hieher, zum hinteren Thor hinauss und in Rhein, bereits mitten hinein. Zum Glück kehrte es wieder herüber und kamm so nahe an das Port, dass man es wieder samt dem Wagen ohne einzige Verletzung retten konnte. Auf die Nacht kame der Klee Eigenthümer von Diessenhofen, verlangte an dem Unterarzt Bezahlung oder wenigstens Bongs¹⁰⁰, welches beydes ihm rund abgeschlagen worden.

Nicht nur die Diessenhofischen, sondern auch die Kloster-Klee-Aeker werden vorzüglich besucht, so dass täglich ab selben getragen und Wägen vollweiss für die hiessigen Militärpferde eingeführt wird.

Nebst deme kann bewiesen werden, dass 3 Bürger von Diessenhofen dortige Husaren nach Ober-Galingen¹⁰¹ mit dem Verdeüten geschickt, dass dort Frucht, Haber und Futer genug wäre. Wesswegen auch letzten Samstag Husa-

99 Zwei Städtchen im Württembergischen, unweit der Grenze zum Kanton Schaffhausen.

100 Die Bons, die wenig Wert hatten, sollten zur späteren Vergütung der Unterhaltskosten abgegeben werden (Herdi, S. 271; Brunnemann, S. 85 und 93).

101 s. Anm. 89.

ren hinauf giengen, 40 Rationen Heü bezogen und noch 5 Säk Haber gefodert, dafür aber mit 2 Federthaler¹⁰² sich abspeisen lassen haben. Sonntags darauf holten selbe nochmahlen Heü von dort ab, foderten auch Schmalz und Tauben, wovon das erste ihnen gegeben, mit dem letzten aber sich entschuldiget worden. Annebens liesse der Commandant von Diessenhofen dem dortigen Ober-Galinger Bauren auftragen, alle Tage in der Früh um sechs 3 Bund-Klee beym Diessenhofer Rheinthorhäussle zu haben, um es dort abholen lassen zu können.

Abseiten hier schickt man hiemit besagten Bauren zu dem H. Commandanten nach Diessenhofen, einerseits zu fragen, ob es wirklich sein Befehl und Wille seye, andererseits demselben zu erklären, dass dieser Hof Oesterreichisch seye, also jenseitige genugsamme Beschwerde tragen müsse. Welches zwar nur die Folge hatte, dass nebst dem besagten täglichen Klee für des H. Commandanten Pferdt, weiters nichts mehr bis anhin requiriert wurde.

Zugleich solle er, Bauer, auch den Bürger Unterstatthalter Benker zu Diessenhofen von der Lieblosigkeit dortiger Bürger mündlich belehren, und dabey melden, wie man abseiten dem Kloster gegen sie handle, und besonders, wie er, Bauer, letzten Herbst in Rücksicht den jenseitigen Rebsteken der Diessenhofischen Gysshalden¹⁰³ aufweisslich gesorgt habe, da er nicht nur für das Kloster, sondern auch für ihre Rebsteken von jenseitigem Oesterreichischem Commandanten eine Ordre ausgewirkt habe, dass auf den Biqueteren kein dergleichen mehr verbrannt werden sollen, was auch von der Zeit an beobachtet worden.

[Am 27. Mai waren 6 Personen und 1 Kind an der Tafel.]

Um Mittagszeit ritten 110 Husaren ober dem Kloster gegen Diessenhofen durch, wie man sagte, nach Basendingen. Nachmittag wurden Schiffe und etwas Aparat zu einer Schifbrügge den Rhein auf nach Diessenhofen geführt. Man gabe vor, es werde dort eine Schiffbrügge geschlagen, was aber bald widerlegt ward.

[Am 28. Mai Zuzug von 1 Offizier und 2 Unteroffizieren zu den obigen Personen.]

Man musste auch wieder zweyen Wachtmeister ein Zimmer und ein Beth einräumen.

Wehrend allen diesen Vorgangheiten, seit 8 Tagen her, ware der Bürger Verwalter immer zuhause, wie es geheissen, eine Kur zu gebrauchen. Die Schlissel zum Keller und Kornhauss hielte er in seinem Zimmer und Coffer eingeschlossen, so dass man es nöthig hatte, man genöthiget ware, nach Diessenhofen zu ihm zu laufen, wovon er eine Tochter schikte, um den Schlissel abzugeben.

Auch zog er dort Zinsen für das Kloster ein und schikte den hiessigen Einzieher, um Zinse zu sammeln, selbst auf Dorfschaften, was nachtheilig seyn kann, indeme die Leüt hier zu zahlen verpflichtet sind.

102 Eine 1726–90 geprägte französische Münze, die nach 1798 unter ihren Nennwert und 1834 ganz ausser Kurs gesetzt wurde (Schw. Id. 12, 1369).

103 Die Stadt Diessenhofen besass rechtsrheinische Weinberge.

Der gewesste Verwalter Maurer von Schafhaussen gieng über keine Nacht von hier weg, ohne die Schlüssel mir, Hofmeister, zu übergeben, so ungern ich selber jedesmahl übernahm.

Am 29^{ten} May waren immer noch 3 Frauen, 1 Kind, 1 Oberarzt, 1 Unterarzt und 3 Unterofficiere von dem 7^{ten} Husaren Regiment beym Speisen, mittags und nachts, nebst denen, so unten spiesen, als der Knab vom Oberarzt, 2 Bediente, 7 Husaren, 1 Marquetenter samt Frau und 2 Kindern, nebst 4 Schuhmachersgesellen, welche alle weder Brodt noch Fleisch bringen, ausser des Bedienten, welcher einige Mahl etwas Brodt übergeben. Dem H. Commandanten zu Diessenhofen musste man 4 Burden Stroh schiken, was schon öfters geschehen seyn muss.

Am 30^{ten} May mittags und nachts, nebst dem Kind jedesmal 8 am Officiers Tisch. Heüte wurde endlich hiessiger Pferdztug¹⁰⁴, welcher bis anhin, seit dem Fränkischen Rheinübergang immer beyselben ware, theils Munition, theils auch Effekten von Hohenwiel in die Schweiz abzuführen, durch Beyhilf des H. Regierungsstatthalters Stierli von Schafhaussen wieder anhero entlassen, wogegen Diessenhofen einen anderen schiken musste, [da] aus diesem District bis anhin sehr selten Führen geleistet wurden.

[Am 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni, Aufzählung von Personen, die an der Tafel speisten, meist 6 bis 8, nebst dem Söhnlein des Arztes.]

Am 4^{ten} Juni reisste das ganze Depot nach genommenem Frühstück von hier nach Mersburg ab. Mit einem 3spännigen Pferdswagen musste das Equipage fortgeführt werden, nachdem man gestern schon einiges auf Diessenhofen gebracht hatte. Gegen die Mittagszeit trafen wieder einige Französische Gemeine hier im Hof ein, aber ohne Gewehr und Waffen, foderten jedoch ohne Anweisung Erfrischung. Auf beschehenes Abschlagen, bitteten solche nur um etwan ein Suppe und Brodt, was ihnen im Hof selbst gegeben wurde, worauf sie ruhig abwärts abgiengen. Sie gaben vor, sie kommen von der Armee von Ulm, die sie wegen Mangel an Nahrung und Sold verlassen hätten. Da sie aber so öfentlich sich zeigten, ungescheut sich aufhielten, und wie man sagte, dass einige 100 dergleichen oben durch marschiert wären, so wurden sie eher für Kranke und Un-dienstfähige angesehen.

Auch fand der H. Verwalter heüte wieder das erste Mahl sich hier beym Mittagspeisen, wo man ohne Fremde ware, ein, nachdem er nun 14 Tage abwesend geblieben. Es ist sonderbar, wie dessen Genesung gerade zu mit der hiessigen besseren Ruhe so richtig eingetrofen, wehrend man indessen manches Unangenehme, von so zerschiedener Gattung Leüten, aushalten musste.

Am 5^{ten} Juni kame obiger Pferdezug wieder auf den Abend anhero zurück, welcher bis Ermatingen habe fahren müssen. Übrigens ware man frey bis am 8^{ten} Juni. Abends wurden von Diessenhofen 7 Mann samt Pferden, wel-

104 Bezieht sich wohl auf das Wegführen von Klosterpferden am 29.4.1800.

ches 16 werden sollen, hier angesagt, welche auch zum Theil heute noch zum Nachtspeisen eintrafen, so Domestiquen des H. Generals Jordis waren.

Am 9^{ten} came dieser H. General selbst hier gefahren, nach genommener Butteille Wein und Trunk für seinen Kutscher wieder abreisste, aber auf heute nacht seinen Secretair, und nach seiner Rückkunft von Zürich sich noch selbst hier vorleifig in die Logie ansagte, aber versicherte, dass von nun an niemand weiteres mehr inquatiert werden sollte.

Allein, schon heute abend noch came eine Anweisung von Diessenhofen, so von dem Bürger Unterstatthalter selbst unterschrieben ware, 9 Husaren, 6 Fuhrknechte nebst 23 Pferdten hier zu übernachten, die man aller Vorstellung ungeacht, welche der angekommene Secretaire und jtzmaliger Command. Officier von Diessenhofen unterstützten, nicht mehr abbringen konnte.

Sogleich wurden die Pferd in den Baumgarten getrieben und die ganze Nacht darin geweidet, die nicht nur alles Grass ausfretzen¹⁰⁵, sondern auch alle Kieferband¹⁰⁶ verdorben und die jungen Obstbäume beschädigt.

Der Secretaire speisste aber allein am Officiers Tisch, die 6 Bedienten vom H. General aber allein, so wie auch die 9 Husaren und 6 Knecht allein.

Am 10^{ten} Juni giengen besagte Husaren und Knechte mit ihren Pferden, welche sich von Salmenschweil¹⁰⁷ angegeben, nach genossenem Frühstück wieder ab.

Also waren mittags nur die 6 Bedienten hier und der Secretaire, welcher letzterer am Officiers Tisch speisste.

Auf die Nacht ware es noch so, ausser dass noch zu den 6 2 Schmid gekommen.

Am 11^{ten} ware der Secretaire mittags und nachts allein am Officiers Tisch, aber noch unten 8 besonders, wenigstens abends. Heute wurde der Bürger Verwalter und ich, Hofmeister, vor die Verwaltungskammer nach Schafhausen berufen. Wir sollten ungefehr angeben, auf was Art hiessigem Kloster zu helfen wäre, um seine Schulden zu bezahlen und andere Bedürfnisse zu dilgen.

Ich, Hofmeister, bathe um Vergebung, indeme ich wehrend der herwärtigen Verwaltung keine Einsicht mehr erhalten hätte; ehevor habe ich selbst angegeben, was ich mit besserem Nutz verkäuflich erachtete, als die Wiesen zu Rudlfingen. Aber auch diese hätten zu einer anderen Zeit mehr als um 1000 fl höher angebracht werden können. Jtzt aber müsste alles mit noch grösserem Schaden verkauft werden. Es hätten zwar schon Leüte auf die Reben zu Nussbaumen¹⁰⁸ angetragen. Aber dieses seye dem Kloster sein nutzbarstes Stück Gut, wie aus den Rechnungen ersehen werden könnte, da selbe gut im Stand, und der Wein

105 vom Vieh abfressen lassen (Schw. Id. 1, 1341).

106 Baumpflanzung.

107 Das 1802 aufgehobene Zisterzienserkloster Salem, östlich von Ueberlingen.

108 Klosterbesitz bei Oberstammheim (Kuhn 1883, S. 197).

in einem bestimmten Werth dem Kloster überlassen werden müsste, an dem immer noch ein Theil gewonnen werden könne.

Der H. Präsident verwunderte sich, dass keine Rechnung von der Frau Priorin unterschrieben wäre, was sie doch ehevor gewohnt gewesen wären thun zu lassen, zwar nicht, als hätte selbe in die Verwaltung oder die Regierung was einzureden, sondern zu allseitigem Geständniss des Verbrauchs. Der Bürger Verwalter gestunde, dass Bürger Commissaire Tobler von Frauenfeld, wohin man mitlerweil angewiesen ware, es ihm untersagt hätte, mehr dem Kloster eine Rechnung vorzuzeigen, auch keine Unterschrift zu verlangen; auf welcher aber die Verwaltungskammer beharrte. Weil Bürger Verwalter ehevor schon um die Entlassung angesucht, so hat er selbst noch bis Ende des Monats seine Frist sich gesetzt, die angenommen worden, mit deme, dass indessen weitere Rechnung abgefasst, samtllich zur Einsicht der Frau Priorin übergeben, und von ihr unterzeichnet, annebans ein Memoire¹⁰⁹ über den ganzen Ökonomie Zustand er-

109 Memoire: Teile dieses Memoire, das von Präsident Stokar und Professor Müller (Joh. Georg Müller, Professor der griech. und hebr. Sprache, Mitglied der schaffhaus. Verwaltungskammer, Bruder Johannes v. Müllers) verfasst wurde, zitiert Lang (Lang 1901, S. 70 ff.) nach einer kurzen Schilderung der Lage im August 1800:

Am 25. August wurde Hafan in der Tat vom Hofmeister zum Verwalter befördert, und zwar durch den Finanzminister auf besonderes Ansuchen und eingegebene Petition des Klosters. Präsident Stokar und Professor Müller verfügten sich nach St. Katharinental und untersuchten die ökonomische Lage desselben. Sie fanden, dass die Aufnahme eines Kapitals von 15 000 fl. erforderlich sei, wozu die Genehmigung des Finanzministers erbeten wurde. Aus dem von ihnen ausgearbeiteten Bericht sei folgendes mitgeteilt: «So übel wir uns zum voraus die Lage dieses Klosters vorgestellt haben, so hätten wir dennoch nicht erwartet, dass die Untersuchung so misslich ausfallen würde. Wann man aber auf der anderen Seite die Ursachen untersucht, welche das Kloster dahin gebracht haben, und welche, wann nicht schleunig remediert, alle übrigen Kirchen- und Armenanstalten in den gänzlichen Verfall bringen werden, so wird man sich weniger darüber wundern. Die Abschaffung der Grundzinsen und Zehenden, welche das vornehmste und sicherste Einkommen des Klosters waren, und die schlechte Beschaffenheit seiner liegenden Güter, vielleicht auch die fehlerhafte Bearbeitung derselben, welche ... nur nach und nach mit sorgfältiger Überlegung verbessert werden kann, die lange Trennung von seinen Besitzungen in Schwaben, die durch diese Trennung und durch die dortigen Kriegsereignisse eher eine Beschwerde geworden, als dass einiger Nutzen daraus hätte gezogen werden können, die öfter abwechselnden Verwaltungen und endlich die überhäufte(n) und kostbare(n) Einquartierungen, alles das zusammengenommen, ist mehr als hinlänglich, um eine reichere Korporation, als diese jemals war, gänzlich zu Grunde zu richten. Anfangs konnte sich das Kloster mit seinen beträchtlichen Vorräten an Früchten und Wein helfen; nun sind auch diese gänzlich aufgebraucht, und es ist bereits dahin gekommen, dass, wenn, wie es unausweichlich ist, die Ökonomie des Klosters solle fortgeführt werden, ein Kapital von 15 000 fl. nötig ist, um die dringendsten Schulden zu bezahlen und die Ökonomie bis zur künftigen Ernte fortzuführen ... Der erhaltenen Weisung zufolge haben wir dem bisherigen Verwalter Bürger Huber angezeigt, dass er mit Ende August seine Rechnung schliessen und die Verwaltung dem Bürger Hafan als dem von Ihnen ernannten neuen Verwalter übergeben solle. Wir werden alsdann dem Bürger Hafan die nötige Instruktion und Vollmacht zustellen und ihn vorzüglich darauf aufmerksam machen, dass er nun nicht mehr Hofmeister des Klosters, sondern Verwalter der Nation sei, und dass er die weiteren Befehle nicht mehr von den Klosterfrauen, sondern vom Minister und der Verwaltungskammer anzunehmen und zu befolgen habe.»

richtet werden solle, wie man am besten eine Aushilfe verschaffen könnte. Dass es nämlich aus Wein, Früchten, etc. nicht nur nicht geschehen könnte, indeme vielmehr noch auf letztere anzutragen seyn möchte, als dass man zu verkaufen übrig hätte.

Obe Güter zu verkaufen anzurathen, oder, da dieses nicht mit Nutz geschähen könnte, dass allenfalls die einzige Ausflucht auf ein zu bewilligendes Anleihen zu nemmen seyn dürfte. Auch könnte man von der Zins Auslosung, wovon ein Assessor eine Meldung machte, etwas anführen, wenn solche je gut befunden würde.

Übrigens ward mir, Hofmeister, besonders aufgetragen, die auswärtigen Gefälle¹¹⁰ und Güter minderer Anstössigkeit wegen zu besorgen, jedoch mit Verantwortlichkeit, die ich in seiner Art auf mich nahm und nehmen musste, mit der Äusserung, wenn man gegen mich ein Zutrauen hege, so stehe ich gerne für übernommene Geschäfte, aber ich trüge mich selbst für keine niemand auf. In wichtigeren Fällen erwarte die Verwaltungskammer, dass ich auch jedesmahl mit ihr conferieren möchte, zu beiderseitigen Sicherung.

Ich meldete anbey, wie sehr die Kloster Reben in der Steig¹¹¹ an wachsendem Schaden liegeten. Die Verwaltungskammer von Frauenfeld habe zwar für Diessenhofen 150 Stammen Holz aus der St.Katharinenthalischen Waldung abgeben, aber für keinen einzigen eigenen Steken sorgen lassen, welches ich doch einberichtet hätte, dass wenigst 40000 Steken¹¹² nöthig seyn werden. Es ward ein besonderer Assessor auf den 13^{ten} in besagte Reben zu einem Augenschein ernannt.

Hierauf wurde der Bürger Verwalter noch allein zurückbehalten, um geheime Unterredung zu pflegen, welche nicht lange dauerten, worauf wir sogleich wieder heim reissten.

Nach dem Speisen übergabe er mir zu Handen der Frau Priorin die 2 Rechnungen, die ich erst angenommen, als er sagte, dass ich es ja selbst von dem H. President gehört habe, dass er es übergeben solle.

Auch sagte er dem hiessigen Kuefer, als er die Kellerschlüssel bey ihme holte, er solle selbe dann nur mir, Hofmeister, geben, weil er diesen Abend noch wieder nach Hause gehe. Bey der unerwarteten Schlüssel Ueberbringung bemerkte der Kuefer selbst, diess seye das erste Mahl, dass der Verwalter ihn geheissen, mir die Schlüssel zu übergeben. Bis anhin habe er solche jedesmahl nur dem Herrendiener bringen müssen, was ihn freilich oft recht geärgert hätte.

Am 12^{ten} Juni speisste der besagte General-Secretaire allein frembd am Officiers Tisch, mittags und nachts. Unten waren noch immer 8.

110 Gefälle: s. Anm. E 36.

111 Reben in der Steig zu Basadingen, wo man heute die schön restaurierte Steigtrotte bewundern kann.

112 Im ganzen Distrikt Diessenhofen waren 600 000 Rebstecken verbrannt (Brunner, S. 15).

Heüte hörte man canonieren von Westen her. Es hiesse, dass Kaiserliche und Bauren, die man ganz gewiss übertrieben auf 10000 Man angab, unter Schleithelm in Vorschein gekommen wären, gegen welche alle Truppen, so in Schafhaussen gelegen, hätten ausrücken müssen. Von weiterm Erfolg vernahme man nichts.

Von vorstehendem Datum bis

den 1^{ten} Juli, waren immer nur die gleichen hier zu unterhalten. Nur ist zu bemerken, dass vom 23^{ten} Juni an intensive das Heü für 16 Pferdt von hier allein gegeben werden musste. Auch kamen heüte ein Frauenzimmer, ein Commandant von den Pontoniers, ein Ede Campe, nebst 3 anderen Officiers mit 5 Pferden und 1 Bedienten hieher zum Mittagspeissen, nach welchem selbe wieder abgiengen. Auf die Nacht traf noch ein Secretaire vom H. General Jory hier ein.

Am 2^{ten} Juli trate der bisherige Verwalter Huber von der Zinne in Diessenhofen, hier ab, und statt seiner wurde von dem Abgehenden ein anderer Huber, Altbaumeister und Goldschmid von Diessenhofen, der Frau Schafnerin dahier allein als neüer, hiessiger Verwalter vorgestellt, wornach die Keller- und Schütte-Visitation vorgenommen ward, wozu sie mich, Hofmeister, auch berufen haben.

Am 3^{ten} speissten die 2 Secretairs am Officiers Tisch, unten aber noch immer 6 Domestiquen und 2 Schmid.

[Am 4. Juli reiste ein Sekretär nach Zürich, vom 5.–7. war die militärische Lage gleich. Am 8. reiste ein Bedienter nach «Rafensburg», und bis zum 12. Juli änderte sich der Zustand nicht.]

Am 12^{ten} auf die Nacht wurden wieder 6 Mann von Diessenhofen hieher einquartiert, die

am 13^{ten} in der Früh aber wieder abreissten. Dagegen schikte besagte Municipalität von Diessenhofen heüte wieder ein Schuster Depot¹¹³ mit einer Anweisung per 9 Mann und einer Frau hieher, wogegen der H. Verwalter sich zimmlich zu weigern schiene. Auch kame der H. Secretair mit seinem Bedienten wieder zurück, welcher selbst bey der Municipalität in Diessenhofen sich wider die neüe Einquartierung setzte. Allein, dortiger President solle gesagt haben, das Kloster habe können 500 Russen halten, warum nicht so wenige Franzosen, es seye so reich, etc.. Kurz, der H. Secretair sagte, die Municipalität von Diessenhofen seye dem Kloster nicht geneigt, sondern selbe suche solches ofenbar zu verdilgen. Er werde sich aber selbst an H. General Balliard und Jory, seinen General, wenden. Dieses geschahe, aber es vermochte nichts, sondern diese blieben bis

113 Die in Diessenhofen einquartierten Militärschuster sind gehalten, mitgebrachtes Brot und Fleisch «an ihren Logien» an die Kost abzugeben; die Schuster, die vom 13. bis 27. Juli in St. Katharinental weilen, geben hingegen nichts ab.

am 27^{ten} diss nebst dem Generalsecretaire und seinen 6 Bedienten immer hier, ohne ein Bissen Brod noch Fleisch zu bringen, was die Schuster in Diesenhofen doch haben und an ihre Logien abgeben sollen.

Endlich, abends, am 27^{ten} Julij, mussten vorbesagte Schuster von hier zwar fort, allein dagegen kame der H. General Jorj selbst mit seinem 2^{ten} Secretaire, mit 2 Officieren und noch 2 Bedienten in die hiessige Logie, zu den schon hier anwesenden 1^{ten} Secretair und 6 Bedienten.

[Am 28., 29. und 30. Juli speisten 5 bis 7 Personen am Offizierstisch.]

Am 31^{ten} aber kame der H. General Balliard samt 2 Frauen und 7 Officieren zum Mittagspeisen, nach welchem auf Verlangen des Generals Jorj eine Music in der Kirche, dann die Vesper, und nach derselben wieder Music auf dem Redzimmer gemacht wurde. Die beeden H. Generals und samtliche Suite zeigten und äusserten ihre vollkommene Zufriedenheit.

[Vom 1.–11. August ereignet sich nicht viel. Am 2. August Reise des Generals nach Schaffhausen, Rückkehr am gleichen Abend, am 4. August Abreise des Generals, des Adjutanten, des Sekretärs und dreier Bedienter nach Augsburg. Zurück blieben 1 Sekretär, 1 Kommissär, drei Bediente, samt 11 Pferden. Dieser Zustand dauert bis zum 11. August, an welchem der Chronist notiert:]

Eodem [die = am selben Tag] schriebe mir der H. President Stokar von Schaffhausen per expressen, dass St. Katharinenthal nächstens wieder unter die Verwaltungskammer ihres Cantons kommen werde, ich morgens also womöglich zu ihme kommen möchte, welches anmit auch als am 12^{ten} befolgt wurde. Der H. President eröffnete mir sogleich aus einem Schreiben des H. Finanzministers¹¹⁴, dass St. Katharinenthal für künftig wirklich der Verwaltungskammer¹¹⁵ des Cantons Schaffhausen zugewiesen heissen und seyn solle. Auch verdeütete derselbe mir weiters, dass gedachter Herr Finanzminister, in Rücksicht meiner, besonders ihme gesagt hätte, ob es nicht zulässig wäre, mich selbst als Verwalter aufzustellen? Was er mit Bejahung und Vorschub, theils wegen meinen 20jährigen geleisteten Diensten, theils wegen den auswärtigen Gefällen beantwortet habe, somit gesinnt seye, mich wirklich dahin zu ernamsen, jedoch mit der heüteren Bemerkung, nicht als gewesster Hofmeister wie ehevor vom Kloster abhängig zu seyn, wohl zwar des Klosters Nutzen zu befördern, aber auch vielleicht hin und wieder ihr, der Verwaltungskammer, sowie dem Kloster unangenehme Aufträge ohne Widerstand zu befolgen und zu erfüllen. Vorstellungen, besonders mündliche, dürften indessen an ihne gleichwohl auch gemacht werden. In dieser Voraussetzung werde er das Schreiben des H. Finanzministers und seine getroffene Verabredung morgens der Verwaltungskammer eröffnen, und dann den jtzmaligen H. Verwalter berufen, ihne zuerst schiklich dahin zu leiten suchen, selbst Verzicht auf diese Verwaltung zu thun, für welche er, H. President, geständigermassen ihme eigenen Vorschub als einem recht-

114 J. H. Rothpletz; s. Pers.verz. unter Finanzminister.

115 s. Anm. E 14.

schaffenem Man geleistet habe. Sollte er aber nicht gutwillig dahin sich verstehen, so würde er ihm die Nothwendigkeit geradezu heraussagen. Meine Anstellung wäre aber unter meiner als Hofmeister gehaltenen Besoldung auch nach der Meinung des Ministers verstanden. Die nächste Woche dann würde er noch selbst nach St. Katharinenthal kommen und die Sache und Beschaffenheit in loco näher einsehen.

Neben zu setzte der H. President noch bey, dass er schon vor 2 Jahren hesitiert habe, mich damals gleich als Verwalter zu ernennen, von dem ihn nur die damaligen critischen Umstände abgehalten hätten; wonach ich das Gottshaus, dessen kläglichen Umstände ihm an das Herz legte, zu geneigtem Wohlwollen nebst meiner empfohlen, auch mich besonders wegen seiner so günstigen Bemühung ausnehmend verdankte, und so ständig durch künftige Sorgfalt mehr bekümmert als erfreut, nach Hause zurückkehrte.

Am 13^{ten} August came ein fremder Serschant zum Officiers Tisch, wo also 3 waren, auch seyen gestern schon 2 Hufschmide unten, bey den Bedienten, angekommen, um die Pferde zu beschlagen, denen die Kolen angeschafft [= Kohlen herbeigeschafft] werden mussten.

Am 14^{ten} waren oben die gewöhnlichen 2, unten die 3, nebst den Schmidten, bis

am 19^{ten}, wo die 2 Schmid wieder abgiengen.

Bis am 20^{ten}, wo noch 3 fremde Officiers zum Mittagspeissen gekommen, also in allem 5 am Officiers Tische waren, nebst den 3 Bedienten unten.

Nachts die gewöhnlichen 2 am Officiers Tisch, die 3 Bedienten unten, nebst den beständigen 11 Pferden.

Dieser Zustand verbliebe immer der gleiche, wehrend welchem hiessiges Kloster öfters das Heü den Pferden abgeben musste, wofür dem Bürger Verwalter Bons ausgestellt wurden.

Am 3^{ten} 7^{bris} aber reissten alle, samt Pferden und Equipage von hier in der Frühe ab, weil sie zur Armee berufen wurden, indeme der Krieg wieder angehen werde.

III. Verzeichnisse

Vorbemerkungen: Die Verzeichnisse beziehen sich auf das Originalmanuskript bzw. auf die ungekürzte Abschrift. In den kursiv gedruckten Zusammenfassungen (in eckigen Klammern) kommen aber alle Personen- und Ortsnamen vor.

1. Masse und Gewichte

Es werden hier alle Masse erklärt, die im Manuskript vorkommen.

A) Flüssigkeitsmasse

a) Das Mass

Als Grundlage dient das Diessenhofener Mass, welches nach A. Dubler, S. 42, 1,2 Liter beträgt.

1 Eimer = 32 Mass = 38,4 Liter

4 Eimer = 128 Mass = 1 Saum

1 Saum = 153,6 Liter

$\frac{1}{4}$ Eimer = $38,4 \text{ Liter} : 4 = 9,6 \text{ Liter}$

$\frac{3}{4}$ Eimer = 28,8 Liter

b) Der Sester

1 Sester, aus dem lateinischen Sextarius, wird nach A. Dubler, S. 37, in der Gegend von Basel und im Elsass im allgemeinen als Getreidemass gebraucht. In unserem Manuskript wird der Sester mit Wein gefüllt. A. Dubler unterscheidet den grossen und den kleinen Sester. Der kleine fasst 17,1 Liter, der grosse 34,1 bis 36,3 Liter.

c) Die Fuhre

ist eine Masseinheit, die nur bei U. Zingg, S. 48, näher erläutert wird.

1 Fuhre = 5 Saum = 30 Eimer

1 Fuhre = $30 \cdot 38,4 \text{ Liter} = 1152 \text{ Liter}$

d) Das Fuhder

Bei Dubler, S. 40, heisst es, dass das Fuder (600 bis 1000 Liter) im Elsass, in den Rheinländern und in Vorderösterreich üblich war. Im Schw. Id. 1,683 liest man unter «Fueder»: «Bestimmtes Mass mit der Bezeichnung auf Wein.» 1 Fueder = 10 Zürcher Eimer. Nach A. Dubler beträgt

1 Zürcher Eimer = 60 Mass

1 Zürcher Mass = 1,6 Liter

1 Zürcher Eimer = $60 \cdot 1,6 \text{ Liter} = 96 \text{ Liter}$

10 Zürcher Eimer = 960 Liter = 1 Fueder

B) Getreidemasse (Nach A. Dubler, S. 33–39).

Das Getreide wurde bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts nicht gewogen, sondern ausgemessen. Die Hohlmassbegriffe gehen auf die Gefässarten zurück. Die Mass-Einheit war das Viertel, welches im Durchschnitt ca. 20 Liter fasste. In Diessenhofen enthält das Viertel unentspelzte Frucht 22,39 Liter, das Viertel entspelzte Frucht 25,56 Liter.

Zu den Berechnungen verwendet A. Dubler das Viertel zu 22,4 Liter.

1 Mütt	=	4 Viertel
1 Mütt	=	89,6 Liter
4 Mütt	=	1 Malter
40 Mütt	=	3584 Liter = 10 Malter
1 Viertel	=	22,4 Liter
3 Viertel	=	67,2 Liter
15 Viertel	=	376 Liter
30 Viertel	=	672 Liter
1 Viertel	=	4 Vierling
1 Vierling	=	22,4 Liter : 4 = 5,6 Liter
3 Vierling	=	16,8 Liter

C) Die Holzlieferungen

Sie werden in Klafter aufgezeichnet. (Zingg U., S. 46)

Ein Klafter Scheiterholz ist 6 Fuss hoch, 6 Fuss lang, 3 Fuss breit. Es entspricht ca. 2,916 m³. 1 Fuss betrug im Diessenhofischen 30 cm.

2. Verzeichnis der im Manuskript vorkommenden Personen

[Anm. E bzw. M: Anmerkung zur Einleitung bzw. zum Manuskript]

Die in Klammern gesetzten Daten beziehen sich auf die Tagebuch-Eintragungen.

Administrator: S. Huber, Hans Caspar

Andermatt: Frau Xaveria, Priorin von St. Katharinental, s. unter «Priorin»

Andrae: Frau M. Ludovica, Schaffnerin v. St. Katharinental, s. unter «Schaffnerin»

Bächler: Bürger von Kreuzlingen (17.2.)

Bachmann: Präsident der Municipalität v. Diessenhofen (31.12.) «Bürger Bachmann Nadler» (17.4.)

Balliard: s. Paillard

Bek: bey der Bruk, Bürger v. Diessenhofen (10.1.) wohl id. mit Bek Benker

Benker, Bek, s. Bek. (= Bäcker) (21.2.)

Benker: Nach Zingg E. S. 97 ist es Dr. med. Konrad Benker (1774 bis 1852). Im Manuskript kommt er vor als: Unterstatthalter (24.10./4.12./10.1./21.2./14.3./26.5./9.6.) Altstatthalter v. Diessenhofen (3.3.)

Benz: Conrad, «der reiche Schuhmacher» (7.10.)

Bonaparte: Napoleon (7.11./16.3./20.5.)

Bontemp(e): Bontemps, General einer Brigade in der Division Lorges, erw. bei Pupikofer 1866, S. 146 (13.10./31.10./12.11./17.11./5.12.)

Caplan: s. Pfarrgemeinde, katholische, von Diessenhofen

Commissaire: S. unter Huber, Hans Caspar (21.4.) und unter Rauch (22.4.)

Dobler: s. Tobler

Finanzminister: Nach dem Sturz Finslers (s. unten) war nach einem Provisorium Joh.-Heinrich Rothpletz (1766 bis 1833) aus Aarau Finanzminister (s. Helv. Revol. Almanach 1800, Zürich 1800, Seite LXV: Regierungsetat der helv. Republik) (12.8.)

Finssler: Finsler, Hans Konrad, 1765 bis 1839, Finanzminister der Helvetik 1798/99, durch Laharpe im November 1799 gestürzt, wurde nach dem Staatsstreich vom 7.1. 1800 in den Vollziehungsausschuss gewählt, dessen Vorsitz er vom 23. Juli an leitete (HBL 3, S. 158) (27.11./ 12.2.)

Grosskeller: Grosskeller v. Rheinau, P. Wolfen Zelger, s. Anm. E 19 (11.11./12.2.)

Harder: Melchior, Mitglied der Verwaltungskammer v. Frauenfeld (7.2.). Stammt aus Lipperswilen, wurde später Grossrat u. Oberrichter (Häberlin-Schaltegger, S. 11, 37,82.)

Heidel: Schreiner v. Gailingen (10.2.)

Huber: «auf der Zinne, Altratsherr» = Hans Caspar Huber (1746 bis 1807), Rechenrat. Er war Nationalverwalter in St. Katharinental vom 25.10. 1799 bis zu seiner Demission am 2.7. 1800. «Zinne» = Bürgerhaus in Diessenhofen, in dem sich die ehemalige Trinkstube «Zum grimmen Löwen» befand (24.10./25.10./3.11./7.2./23.2./3.3./1.7.) – Als «Administrator» erwähnt am 27.11., als «Commissaire» am 21.4.

Huber: Hans Conrad (1737 bis 1821), Altbaumeister und Goldschmied in Diessenhofen, Nationalverwalter von St. Katharinental von Juli bis September 1800. Gehörte mit Altrat Kissling zur Kommission, die im Februar 1798 aus Mitgliedern des ehem. Kleinen Rates gebildet wurde (Zingg E. S. 89) (2.7.).

Huber: «Pfarrer zu Diessenhofen» (24.3.) Falsche Namensangabe des Chronisten, s. Anm. M 73.

Jordy(i), Jory: Nicolas Louis, Brigadegeneral, Kommandant des rechten Flügels, s. «Proklamationen der franz. Armee 1798 bis 1802» (St A TG, 1'16'7) (8.6./1.7./27.7.)

Kissling: Fidelius, Altrat, Spitalmeister in Diessenhofen (3.12.)

Latur: Graf Baillat de Latour, kaiserl. österr. General (4.5.)

Laudelet: evtl. handelt es sich um Heudelet, welcher Brigadegeneral in der Division Mesnard war (1.11.)

Laval: Brigadegeneral in der Division Soult (8.10.)

Lavater: Amtmann von Horgen (6.2.)

Lorge(s): Divisionsgeneral, erw. bei Pupikofer 1866, S. 116 (24.3.)

Maurer: Benedikt, von Schaffhausen, Nationalverwalter von St. Katharinental während der 1. franz. Besetzung (Kuhn 1883, S. 198; nach Lang 1901, S. 32 ehem. Obervogt) (25.10./28.5.)

Oderang: franz. Kommandant (15.11.)

Paillard: Brigadegeneral, der in Schaffhausen sein Hauptquartier hatte. Identifiziert durch signierten Brief vom 13. Juli 1800 im Stadtarchiv Diessenhofen (13.7./31.7.)

Parco: Offizier im kaiserl.-österreich. Heer, nicht weiter belegt (4.5.)

Pfarrgemeinde: kath. von Basadingen: Joh. B. Weber v. Sihlbrugg, 1794 bis 1803 Pfarrer in Basadingen (Kuhn 1869, S. 30) (7.10./20.12.)

Pfarrgemeinde: kath., von Diessenhofen: Josef Maximin Keller, Pfarrer in Diessenhofen von 1767 bis 1802 (Kuhn 1869, S. 74) (17.12.); Theophil Rütli von Basadingen, Kaplan in Diessenhofen von 1795 bis 1824 (Kuhn 1869, S. 77) (26.3. bis 29.3.)

Pfarrgemeinde: kath., von Gailingen: Joh. Nepomuk Heidel, geb. 1760, 1788 bis 1836 Dekan in Gailingen (Pfarrarchiv Gailingen) (26.3./2.5.); Joh. Baptist Riner, geb. 1738, 1775 bis 1807 Kaplan in Gailingen (Kreisarchiv Radolfzell) (26.3./2.5./3.5.)

President: Präsident der Municipalgemeinde von Diessenhofen (13.7.); s. Bachmann

Priorin: Frau Xaveria Andermatt aus Baar, 1743 bis 1817, Priorin von St. Katharinental von 1793 bis 1803 (Kuhn 1883, S. 249) (12.11./2.12./3.12./27.12./2.3./6.6./11.6.)

Rauch, Ruh, Ruch: Mathias. Nach Zingg E., S. 91, war Mathias Rauch seit Januar 1798 einer der zwei Schultheissen von Diessenhofen. Ich zitiere in Zusammenfassung Zingg E.: Es waren immer zwei Schultheissen im Amt, ein reformierter und ein katholischer, die jedes Jahr wechselten, wobei der abgehende Schultheiss dann Statthalter in Schlatt wurde. Ru(c)h und Rauch sind zwei Schreibweisen desselben Namens. Im Bürgerbuch Diessenhofen kommt der Name Ruch, Ruh nicht vor, wohl aber Mathias Rauch (1738 bis 1820). In unserem Tagebuch tritt Rauch, Ru(c)h, ohne Vornamen, unter verschiedenen Bezeichnungen auf: Ru(c)h, Altschultheiss (21.2.) Com. Rauch (10.1.), Schultheiss Rauch (26.2), Bürger Com. R. (22.4.), Altstatthalter Rauch (5.4.)

Schaffnerin: Frau M. Ludovica Andreae von Reisig, aus Bayern. Sie feierte 1790 ihre Profess und starb mit 71 Jahren anno 1840. Unter ihrem Namen steht im Totenrodel (Henggeler, S. 187) der Vermerk «Schaffnerin». Da diese Amtsbezeichnung im gesamten möglichen Zeitraum nur unter

dem obgenannten Namen vorkommt, dürfte damit die «Schaffnerin» zur Zeit der Tagebuchaufzeichnungen identifiziert sein (25.10./31.12./2.3./11.6./2.7.)

Sig(g): Hans Konrad, «...war um die Mitte des 18. Jahrhunderts bis 1798 zu Trüllikon Gerichtsvogt des Klosters St. Katharinental» (HBL 6, S. 363). Im Tagebuch «Altgerichtsvogt Bürger Sig von Rudlfingen» (13.1.)

Stierli: Stierli(n), Joh. Konrad (1748 bis 1826), von 1800 bis 1802 Regierungsstatthalter von Schaffhausen, von 1804 bis 1825 Bürgermeister des Kantons (HBL 6, S. 552) (30.5.)

Stokar: David Christof (1765 bis 1839), Präsident der Verwaltungskammer von Schaffhausen, Staatsmann der Revolutionszeit (HBL 6, S. 562) (11.6./11.8./12.8.)

Tobler: Johannes (1765 bis 1839). Unterstatthalter des Kantons Zürich 1798, Regierungskommissär im Thurgau und Regierungsstatthalter in Schaffhausen 1799 (HBL 7, S. 6). Er war Bürger von Zürich und wurde «als ausserordentlicher Regierungskommissär zur Herstellung der Ruhe und der constitutionellen Ordnung der Dinge in den Thurgau» geschickt, da der thurg. Regierungsstatthalter Gonzenbach sich nach dem Rückzug der franz. Truppen Österreich angeschlossen hatte. Tobler trat am 3. Oktober 1799 sein Amt an. (Brunnemann, S. 84) (24.10./27.12./11.6.)

Unterstatthalter: s. Benker
Zelger, P. Wolfen: s. Anm. E 19

3. Verzeichnis der im Manuskript vorkommenden Orts- und Flurnamen mit Angabe des Datums, unter dem sie im Tagebuch erscheinen.

Altikon (5.11.). Andelfingen (7.10.). Augsburg (4.8.).
 Bas(s)endingen = Basadingen (7.10./13.10./11.11./25.11./27.11./10.12./14.12./30.4./6.5./19.5./27.5.). Behringen (20.5.). Berlin (7.11.). Bern (12.11./12.2.). Biberach (13.5.). Biberen (6.1.). Biesingen, Bissingen = Büsingen (7.11./1.5.). Breitenwegtrotte (11.10./12.10.). Breitenwegreben (17.10.).
 Brunnenstube (13.10./19.10.). Buch (1.5.).
 Diessenhofen PASSIM. Donöschingen = Donaueschingen (2.5./26.5.). Dörflingen (7.11./17.11.).
 Ebnet (7.10.). Engen (16.11./13.5./26.5.). Ermatingen (5.6.).
 Feurthalen (26.3.). Freyburg = Freiburg im Breisgau (29.4.). Frauenfeld (24.11./4.12./16.12./20.12./22.12./24.12./23.2./3.3./7.3./20.3./10.4.).
 Galingen = Gailingen (27.11./10.2./2.5./3.5.). Galingerhof (1.5.). Galingerfeld (15.10.). Genua (27.4.). Gottmadingen (2.5.). Griesteg, Griesshalden (17.1./26.5.). Guntelingen = Guntalingen (14.12./12.3./30.4.). Gysshalden = Gaisshalden (26.5.).
 Hittwilen = Hüttwilen (11.12.). Hochstadtreben (16.10.). Hohenwil = Hohentwil (30.5.). Horgen (6.2./12.2.). Kloten (16.3.). Konstanz (8.10./15.11.). Kreuzlingen (17.2.). Lag Reben (8.10./15.10.).
 Laufenburg (29.4.). Luzern (20.3.).
 Mantua (5.4.). Martelen = Marthalen (8.1./10.1./27.2.). Merspurg = Meersburg (4.6.). Mobeuche = Maubeuge (28.3.). Mösskirch = Messkirch (11.5.).
 Neuwiesen (26.2.). Nussbaumen (6.6./11.6.).
 Obergalingen = Obergailingen (26.5.). Ossingen (6.3./15.3./23.3./27.3.).
 Paradies PASSIM.
 Räble Reben (17.10.). Rafensburg = Ravensburg (8.7.). Ramsen (17.11./1.5.). Rathihardfeld (7.10./8.10.). Reichlingen = Rheinklingen (30.1./26.2./7.3./11.3./20.3./28.3./1.5.). Rheinau (11.11./11.2./16.3.). Rheinfelden (16.3.). Rheintor (27.11./19.5.). Ritterhaldentrotte (15.10.). Rodenberg (7.10.).
 Rudlfingen = Rudolfingen (7.10./2.12./4.12./12.1./13.1./16.1./6.6.). Ruhrkübel (7.10.).
 Salmenschweil = Salem (10.6.). Sand (7.10.). Schafhaussen = Schaffhausen (24.10./3.11./7.11./13.11./14.11./30.1./5.3./16.3./1.5./6.5./18.5./20.5./23.5./26.5./27.5./11.6./12.6./2.8./14.8.).
 Scharen (7.10./11.10./12.10./13.10./16.10./17.10./19.10./22.10./23.10./3.11./26.2./29.4.).

Scheüerhof (8.10./11.10./12.10./19.10./22.10./3.11./19.11.). Schiess-Hauss (11.10.). Schiess-Stadt (12.10./ 13.10./19.10.). Schlatt (7.10./27.11./8.1./11.1./6.2./20.5.). Schlattingen (7.10./ 8.10./ 20.11./ 22.4.). Schleithelm (12.6.). Singen (29.4.). Stadttrotte (15.10.). Staffel (20.10./1.5.). Stammen = Stammheim (26.1./29.4.). Steigtrotte, Steigleben (15.10./17.4./6.6./11.6.). Stein (31.10./1.11./ 23.11./5.3./ 1.5./ 9.5.). St. Gallen (1.4.). St. Katharinenthal PASSIM. Stokach = Stockach (6.5.). Strassburg (16.3./ 10.5.). Stukart = Stuttgart (8.11./17.11.). Tengen (26.5.). Trüllikon (7.10./12.10.). Ulm (9.5./25.5./14.6.). Wagenhausen (29.4.). Waltelingen = Waltalingen (20.10./30.4.). Weiherwiesen (4.11./2.12./ 12.1.). Wilen ob Stammen (17.1.). Wil(1)enstorf = Willisdorf (16.10./10.12.). Winterthur (16.12./ 24.12./ 26.12./5.2./3.3./1.5.). Zürich (1.11./3.3./27.4./20.5./9.6./4.7.)

4. Literaturverzeichnis

1. Nachschlagewerke

Grimms WB: Grimms Wörterbuch der deutschen Sprache, Leipzig 1854-1960.
HBSL: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 1-7, Neuenburg 1921-1934.
Schw. Id.: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache (Schweizerisches Idiotikon), Frauenfeld 1883 ff.

2. Quellentexte und Sekundärliteratur

StA TG: Staatsarchiv Thurgau
AH: Actensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik, 1798-1803, bearbeitet von Johannes Strickler, Bd. I-IX, Bern 1886-1903.
Almanach: Helvetischer Revolutions Almanach für das Jahr 1800, Zürich 1800.
Basadingen: Aus der Geschichte der Gemeinde Basadingen, Gedenkschrift zur 1200-Jahr-Feier, hrsg. von der Gemeinde Basadingen. 1961.
Boillot (1890): Boillot, le Capitaine, La Campagne de 1799 en Suisse, Relation historique, détaillée, complète, Berne 1890.
Boillot (1899): Boillot, le Capitaine, L'an 1800 en Suisse au point de vue militaire, Davos 1899.
Brunnemann: Brunnemann, Karl, Die Befreiung der Landgrafschaft Thurgau im Jahre 1798, Amriswil 1861.
Brunner: Brunner, G. Erwin, Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1799 im Bezirk Diessenhofen, Beitrag zur Heimatgeschichte, nach Quellen zusammengestellt (Sonderdruck aus «Anzeiger am Rhein», Amtliches Publikationsorgan für den Bezirk Diessenhofen, vom 17.8.1957).
Dubler: Dubler, Annemarie, Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der Alten Eidgenossenschaft, Luzern 1975.
Eiselein: Eiselein, F., Die Gefechte bei Schlatt, Andelfingen und Diessenhofen, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees, Bd. 27, Lindau 1898.
Forster: Forster, Martin, Manuskript in der Kantonsbibliothek Frauenfeld: Die Flur- und Lokalnamen des Bezirks Diessenhofen, Kopie der Aufzeichnungen im STA TG aus den Jahren 1870/71.
Frick: Frick, Hans, Joh. Conrad Finslers politische Tätigkeit zur Zeit der Helvetik, Zürich 1914.
Früh: Früh, Margrit, Das Buch der Küchenmeisterin von St. Katharinental, in: ThB, Heft 115 (1978), S. 67-84.
Günther: Günther, Reinhold, Geschichte des Feldzuges von 1800 in Oberdeutschland, der Schweiz und Oberitalien, Frauenfeld 1893.
Häberlin-Schaltegger: Häberlin-Schaltegger, Johann Jakob, Geschichte des Kantons Thurgau 1798-1849, Frauenfeld 1872.
Harder: Harder, Hans Wilhelm, Geschichte des Klosters Paradis, 2. Teil, Manuskript, geschr. 1870 (StA Schaffhausen).

- Haug*: Haug, Eduard, Der Briefwechsel der Brüder J. Georg Müller und Joh. v. Müller, 1789-1809, Frauenfeld 1893.
- Henggeler, Professbuch*: Henggeler, Rudolf, Monasticon-Benedictinum Helvetiae, Bd. 2: Professbuch der Benediktinerabteien Pfäfers, Rheinau, Fischingen, o.O.o. J.
- Henggeler, Totenrodel*: Henggeler, Rudolf, Totenrodel der Konventualinnen v. St. Katharinental, in: Zeitschrift f. Schweiz. Kirchengeschichte, Jg. 26, (1932) S. 154 ff.
- Herdi*: Herdi, Ernst, Geschichte des Thurgaus, Frauenfeld 1943.
- Isler*: Isler, Egon, Das Kloster Kreuzlingen im Jahr 1798, Aus den Aufzeichnungen des Klostersekretärs Volz, in ThB, Heft 79 (1943) S. 1-46.
- Kuhn (1869)*: Kuhn, Konrad, Thurgovia Sacra, Bd. 1, Geschichte der kath. Pfarrgemeinden, Frauenfeld 1869.
- Kuhn (1883)*: Kuhn, Konrad, Thurgovia Sacra, Bd. 3, Geschichte der thurgauischen Frauenklöster, Frauenfeld 1883.
- Lang (1900)*: Lang, Robert, Der Kanton Schaffhausen im Kriegsjahr 1799, in: 10. Neujahrsblatt des Historisch-Antiquarischen Vereins und der Kunstfreunde der Stadt Schaffhausen 1900.
- Lang (1901)*: Lang, Robert, Die Schicksale des Kantons Schaffhausen in den Jahren 1800 und 1801, in: 11. Neujahrsblatt des Historisch-Antiquarischen Vereins und der Kunstfreunde der Stadt Schaffhausen 1901.
- Meyer (1887)*: Meyer v. Knonau, Gerold, Aus den Tagebuchblättern eines Zürcher Bürgers aus der Zeit der französischen Revolution, in: Zürcher Taschenbuch 1887. (Verfasser ist Hans Heinrich Meyer, Vikar zu Kappel, 1751-1825)
- Meyer (1899)*: Meyer v. Knonau, Gerold, Aus dem Tagebuch eines Zürcher Bürgers in den Jahren 1798 und 1799, in: Zürcher Taschenbuch 1899. (Verfasser ist Leonhard Köchli, Pfarrer in Weiningen, gest. 19.3.1800).
- Müller*: Müller, Anneliese, Studien zur Besitz- und Sozialgeschichte des Dominikanerinnenklosters St. Katharinental bei Diessenhofen, Diss. Tübingen 1971.
- Nabholz*: Nabholz, Hans, Die Schweiz unter Fremdherrschaft, in: Schweizer Kriegsgeschichte, Heft 8, Bern 1921.
- Pupikofer (1827)*: Pupikofer, J.A., Diessenhofen, in: Thurgauisches Neujahrsblatt 1827.
- Pupikofer (1866)*: Pupikofer, J.A., Geschichte des thurgauischen Wehrwesens und der im Thurgau vorgefallenen Kriegereignisse, in: ThB, Heft 7 (1866) S. 1-134.
- Pupikofer (1889)*: Pupikofer, J.A., Geschichte des Thurgaus von 1798-1830, 1. Bd., Frauenfeld 1889.
- Schib*: Schib, Karl, Geschichte des Klosters Paradies, Schaffhausen 1951.
- Schmid*: Schmid, Pfarrer in Neunforn, Erlebnisse des Pfarrers von Schlatt bei Diessenhofen, Melchior Kirchhofer, in den Kriegsjahren 1798-1800, in: ThB, Heft 19 (1879) S. 101-123.
- Schmid, Heinrich*: Schmid Heinrich, Pater, Capitular von Einsiedeln: Die Klosterfrauen von St. Katharinenthal und die Reformation, Konstanz 1837.
- Schmid, Hermann*: Schmid, Hermann, Die Säkularisation der Klöster in Baden 1802-1811, Überlingen 1980.
- Schwager*: Schwager, Alois, Die Klosterpolitik des Kantons Thurgau 1798-1848, 1. Teil 1798-1836, in: ThB, Heft 118 (1981) S. 1-153.
- Sulzberger*: Sulzberger, G., Verzeichniss der Geistlichen aller ev. Gemeinden des Kantons Thurgau, in: ThB, Heft 4-5 (1863).
- ThB*: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte (passim).
- Werner*: Werner, Rudolf, Die Pflege der Musik in St. Katharinental im 18. und 19. Jahrhundert, in: ThB, Heft 115 (1978) S. 5-66.
- Wiesendanger*: Wiesendanger, E., Die Schweiz im Kriegsjahr 1799, Zürich 1893.
- Zingg E.*: Zingg, E., Diessenhofen zur Revolutionszeit, in: ThB, Heft 18 (1878) S. 65-97.
- Zingg U.*: Zingg, Ulrich, Masse und Gewichte im Thurgau vor und nach 1836, in ThB, Heft 83 (1947) S. 42-49.
- Z Z*: Zürcher Zeitung, Jahrgänge 1799 und 1800.

Das Haffter-Archiv in der Eisenbibliothek im Klostergut Paradies

*Register der Geschäftskorrespondenz 1835–1842
der Haffter'schen Eisenhandlung in Weinfelden*

von Monique Kriescher-Fauchs

Einleitung:

Im Jahre 1956 legte Monique Fauchs der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare eine Diplomarbeit vor, die eine besonders ergiebige Quelle zur thurgauischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts erschloss. Leider blieb diese wertvolle, in französischer Sprache geschriebene Studie ungedruckt und daher weitgehend unbeachtet.

Auf unsere Bitte hat sich Anne-Marie Kappeler, Bibliothekarin in der Eisenbibliothek (Stiftung der Georg Fischer Aktiengesellschaft Schaffhausen), im Einverständnis mit der Verfasserin bereit erklärt, die französisch geschriebenen Teile der Arbeit zu übersetzen. Wir benützen ihre freundlicherweise zur Verfügung gestellten Texte, um den Lesern neben dem Register der Geschäftskorrespondenz einen Begriff von Umfang und Bedeutung des Haffter-Archivs in der Eisenbibliothek im Paradies zu vermitteln.

Gern weisen wir bei dieser Gelegenheit auf die Bedeutung der 1948 gegründeten, zielbewusst aufgebauten Eisenbibliothek im Klostergut Paradies hin, das Werk von Dr. h. c. Ernst Müller, dem Delegierten des VR der +GF+, der als Jubiläumswerk seiner Firma eine wissenschaftliche Spezialbibliothek zur Geschichte des Eisens und dessen Verarbeitung in allen Ländern vorschlug. Innert 35 Jahren wurden in der ganzen Welt über 31 000 Bände erworben und neben 200 verschiedenen Periodika den Fachleuten für ihre Studien zur Verfügung gehalten. Einige wertvolle Manuskripte aus dem 13. bis 19. Jahrhundert kamen hinzu, ausserdem Werke von Vanoccio Biringuccio (1480–1538), Georg Agricola (1490–1555) und anderer. Im nordwestlichsten Teil des Thurgaus kann heute die Geschichte des Eisens als ein bedeutender Zweig der Kulturgeschichte der Menschheit wissenschaftlich erforscht werden.

Albert Schoop

Die Schenkung des «Haffter-Archivs»

Im Herbst 1953 übergaben die Erben der Familie Haffter der Eisenbibliothek in einem Schenkungsakt 185 Bände und 42 Broschüren von Geschäftsbüchern, sowie 7900 Geschäftsbriefe unter folgenden Bedingungen: «Der ganze Bestand der Schenkung wird von der Eisenbibliothek als geschlossene Einheit unter der Bezeichnung <Haffter-Archiv> übernommen und aufgestellt. Jeder Band wird auf dem Rücken oder Deckblatt ein Schild oder einen anderweitigen geeigneten Aufdruck erhalten mit der Aufschrift «Haffter-Archiv».

Nach der Sichtung und Erfassung dieser Geschäftsbriefe in drei Registern wurde versucht, die Korrespondenz nach systematischen Gesichtspunkten zu erschliessen und damit zu einer wissenschaftlichen Aufarbeitung des regionalen Eisenhandels beizutragen. Die Briefe aus dem Zeitabschnitt 1835–1842 und zehn weitere Briefe aus den Jahren 1850–1860, die ebenfalls in die Register auf-

genommen wurden, sind meines Wissens die einzigen, die sich aus der umfangreichen Handelskorrespondenz der Firma Haffter erhalten haben. Das Namenregister umfasst 564 Korrespondenten (neben 91 Rückweisern), die über 234 Ortschaften verstreut sind, das Sachregister bringt 201 Schlag- und Ordnungswörter mit 87 Unterteilungen. Die Eisenhandlung blieb immer unter dem Namen «Martin Haffter» bekannt, selbst nachdem Sohn und Enkel an die Spitze des Unternehmens nachgerückt waren. Man kann darin eine Ehrbezeugung vor der Tatkraft dieses Mannes erblicken, der mit seinen Fähigkeiten den kleinen Eisenwarenladen seines Vaters in Schwung brachte und ihn auf die Stufe einer für die ganze Ostschweiz bedeutenden Eisenhandlung hob.

Die Inhaber der Eisenhandlung

Der Zweig «Haffter zur Eisenhandlung» der Familie Haffter von Weinfeldern weist folgenden Stammbaum auf¹:

ALBRECHT HAFFTER,
zit. 1490 «im engen Gässlin» zu Konstanz

ALBERTUS HAFFTER «de Constancia», *vor 1490–1548
1510 Kaplan, 1532 Prädikant zu Altishausen, 1538–1544 auch in Oberhofen TG

cop. 1) 1536 Barbara ... 2) 1540 Anna Sprenger, 5 Kinder, darunter Johannes.

JOHANNES (HANS) HAFFTER, *1534 †vor 1596
zit. 1582 als Bürger von Weinfeldern, also Stammvater der Weinfelder Haffter.

DAMION HAFFTER, 1568–1658
«unter dem Eygen» Weinfeldern
cop. 1) Anna Beck a. d. Wolfau, 2) Esther Brenner v. Gontershofen, 9 Kinder, aus 1. Ehe Kaspar.

KASPAR HAFFTER, 1610–1645
Vierer und Richter
cop 1) Elisabeth Rieser, 2) Elisa Bornhauser aus d. Burg.

HANS ULRICH HAFFTER, 1638–1702
Vierer, Richter, des Rats der Gemeinde Weinfeldern
cop. 1) Anna Burkhart von Bussnang, 2) Margrit Früh, 3) Barbara Hugentobler von Istighofen, 4) Regula Schär von Mettlen, 13 Kinder, aus 1. Ehe Damion.

1 nach Dr. Ernst Hafter: Geschichte der Haffter von Weinfeldern. Zürich 1944.
mit Ergänzung: Stammtafeln der Familie Haffter von Weinfeldern 1490 bis 1980. Zürich 1981.

DAMION HAFFTER, 1671–1738

«im Wolperholz»

cop. Anna Thurnheer, 11 Kinder, darunter Hans Ulrich.

HANS ULRICH HAFFTER, 1699–1765

«Dorf, Unterseiten»

Secklermeister

cop. Dorothea Müller, 8 Kinder, darunter Paulus.

PAULUS HAFFTER, 1731–1774

Seckler, Lieutenant, Schützenmeister 1769, Armenpfleger, Richter

cop. 1752 Susanne Keller, Tochter des Quartierführers und Ratschreibers,
10 Kinder, darunter Hans Martin.

HANS MARTIN HAFFTER, 1760–1824

Richter 1784, Quartierhauptmann 1799, Gemeindeammann, Bürgerpräsident,
Kantonsrat

cop. 1788 Dorothea Müller von Weinfeld, einziges Kind: Joachim.

JOACHIM HAFFTER, 1790–1862

genannt «Joachim de Martin Haffter», Eisenhandlung, Kantonsrat

cop. 1819 Marie Magdalena Brenner vom Trauben, 5 Kinder, darunter

1) JOHANN MARTIN HAFFTER, 1820–1867

Gemeindeammann, Kantonsrat

2) PAUL JOACHIM HAFFTER, 1825–1899

Kaufmann

cop. Corinna Allenspach von Buchackern.

3) JAKOB HEINRICH HAFFTER, 1831–1905

1. Präsident der Thurgauischen Kantonalbank, Kantonsrat, Schulpfleger

cop. Berta Haffter, 4 Kinder, darunter Martin.

Die Familie Haffter, ursprünglich ein Konstanzer Bürgergeschlecht, kam mit andern Familien in den Thurgau, als infolge des Einmarschs der Österreicher nach dem Schmalkaldischen Krieg 1548 alle Protestanten ausgewiesen wurden. Hans Haffter, der 1582 im Rechnungsbuch der Gemeinde erstmals nachzuweisen ist, kann als Stammvater der Weinfelder Haffter angesprochen werden.

Paulus Haffter (1731–1774), Armenpfleger von Weinfeld, Lieutenant und Richter, betrieb einen kleinen Kolonial- und Kurzwarenhandel. Beim Tod seiner Frau 1778 betrug der Kassenbestand 1974 Gulden 21 Kreuzer. Paulus teilte sich mit andern Ladenbesitzern in das «Reinhart-Müllerhaus, zum schwarzen Adler», von dem er einen Teil durch Erbschaft und Ankauf besass. Das Haus

stand am gleichen Ort, wo Joachim Haffter später das schöne «Haffterhaus» baute.

Hans Martin Haffter (1760–1824), Martin gerufen, war Lehrling bei den Gebrüdern Paravicini «zum Falken», wohlhabenden Eisenhändlern in Basel. Als seine Mutter starb, übernahm er, erst achtzehnjährig, das Familienunternehmen. Er weitete im Verlaufe der Jahre und Jahrzehnte sein Handelsgeschäft mit aller Umsicht grosszügig aus, handelte mit Kolonialwaren, Tabak und Drogen, vor allem aber mit Blech, Eisen, Blei und Messing, chemischen Produkten, Haushaltartikeln und vielen andern Gegenständen, so dass seine Firma zu einem bedeutenden Unternehmen der Ostschweiz wurde².

Joachim Haffter (1790–1862), sein einziger Sohn, nannte sich «Joachim de Martin Haffter», womit er auch seine Briefe unterzeichnete. Er war einer der ersten Schüler der 1802 gegründeten Kantonsschule Aarau, absolvierte seine Lehrjahre ebenfalls in Basel (vermutlich bei Paravicini), interessierte sich besonders für Metallurgie und richtete zuhause eine technische Bibliothek über Bergbau ein³. Daneben besass er Handbücher über Geologie, Mineralogie, Münz-, Gewicht- und Messwesen sowie ein «Handbuch für Kaufleute und Geschäftsmänner». Einige Botanikbücher gehörten auch dazu, denn Joachim züchtete mit Leidenschaft seltene und kostbare Blumen. Von 1824 bis 1861 machte er des weiteren meteorologische Beobachtungen; seine wertvollen Aufzeichnungen über vier Jahrzehnte hinweg werden in der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich aufbewahrt. Neben Münzen, über welche er einen kleinen Katalog anlegte, sammelte Joachim Haffter aus allen Landesgegenden Karten sowie Pläne, die ihm seine Söhne von Reisen heimbrachten. Er ist der Bauherr des 1836 bis 1838 vom Baumeister Rudolf Hoffmann, Islikon, erstellten «Haffterhauses», das heute der Gemeinde gehört.

Johann Martin Haffter (1820–1867) besuchte nach der Primar- und Sekundarschule in Weinfelden von 1835–1836 die Zürcher Industrieschule, aus der ein Jahr zuvor Gottfried Keller ausgeschlossen worden war. Er blieb bei Auguste Penserot in Genf als Lehrling bis 1840 und beendete seine Lehrzeit bei den Gebrüdern Goldschmidt in Mainz, wo er noch 16 Monate als Angestellter wirkte. Vom Mai bis zum November 1842 unternahm er eine Studienreise, die ihn durch das Gebiet der Mosel und der Saar, durch Norddeutschland, Holland und Belgien bis nach England führte; auf der Rückreise besuchte er Paris, Toulouse und Marseille. Aus den Briefen an seinen Vater geht hervor, dass diese Reise auch einen geschäftlichen Zweck hatte⁴. Doch der Zeitpunkt war für neue Geschäftsbeziehungen ungünstig: die Arbeiter der Metallindustrie befanden sich beinahe überall im Streik, und Johann Martin war selbst Zeuge von Unruhen in Antwerpen. Ohne Erfolg blieben auch die Versuche, englischen

2 Hermann Lei: Weinfelder, die Geschichte machten. Weinfelden 1978, S. 36.

3 ca. 30 zählen zum Haffter-Archiv in der Eisenbibliothek.

4 Familienarchiv Brunner, Diessenhofen.

Stahl direkt in die Schweiz einzuführen. Nach seiner Rückkehr trat der junge Haffter, der seinem Vater manche kluge Ratschläge vermittelt hatte, in das Familienunternehmen ein. 1843 absolvierte er die Rekrutenschule als Kavallerist, und 1847 nahm er am Sonderbundskrieg teil. Zwei Jahre später wurde er in den Grossen Rat gewählt. Nach und nach überliess ihm der Vater die Leitung der Firma, um sich nur noch der Verwaltung seiner Landgüter widmen zu können. Johann Martin Haffter besass einen weiten Freundeskreis in der ganzen Schweiz. Er folgte vielen Einladungen, sah und hörte Richard Wagner, der 1849 als Flüchtling nach Zürich kam. Bald verlangte die zeitraubende politische Aktivität als Kantonsrat und von 1853 bis zu seinem Tod als Gemeindeammann von Weinfeldern, dass er die eigentliche Geschäftsleitung seinem jüngsten Bruder Jakob Heinrich abtrat.

Paul Joachim Haffter (1825–1899), der zweite Sohn von Joachim, besuchte das Institut Hüni in Horgen, absolvierte seine kaufmännische Lehre bei einer Kolonialwarenfirma in Basel, arbeitete von 1849 bis 1852 bei Theodor Brenner & Co. in Marseille und zeigte viel Interesse für den Eisenhandel und seine Besonderheiten.

Jakob Heinrich Haffter (1831–1905) hielt sich von 1841 bis 1845 ebenfalls im Institut Hüni in Horgen auf, wurde anschliessend Lehrling bei der Eisenhandlung Bonzon & Fils in Genf und nachher Angestellter bei Honegger & Cie, Rue d'Enghien in Paris. Zusammen mit seinem Bruder Paul Joachim besuchte er 1852 England; auf der Rückreise blieb er beinahe drei Jahre in Hamburg, wo er bei Hagenest & Cie arbeitete und Gelegenheit suchte, nach Australien oder Südamerika auszuwandern. Zuletzt gab er den Bitten seines inzwischen 65 Jahre alten Vaters nach, der ihn bat, heimzukehren, um seinen Teil an der Verantwortung im Familienunternehmen zu übernehmen. Jakob Heinrich verzichtete auf seine Abenteuerpläne, die später sein Sohn Martin verwirklichte. Auch Jakob Heinrich stellte sich dem Kanton Thurgau zur Verfügung, er wurde Kantonsrat und erster Präsident der Thurgauischen Kantonalbank.

Martin Haffter (1862–1926), einziger Sohn von Jakob Heinrich Haffter-Haffter, erbte den ganzen Besitz der Familie in Weinfeldern, lebte aber nicht dort, sondern nach seiner Rückkehr aus Singapore in Zürich, wo er Import-Export-Geschäfte tätigte. In Weinfeldern blieb Berta, die jüngere Schwester, zurück und bewohnte allein das Haus bis zu ihrem Tode 1953. Sie führte ein zurückgezogenes Leben. Ihre Erben verkauften das Haffter-Haus und den Garten Ende 1953 an die Gemeinde Weinfeldern, die sie als Amtshaus und öffentlichen Park gestaltete.

Der Eisenhandel

Die Firma, die Paulus Haffter führte, begann mit dem Kolonial- und Kurzwarenhandel um 1750. Aber erst unter Hans Martin fand die entscheidende

Entwicklung statt, die 1842 einen Höhepunkt erreichte, auf dem die Firma bis zu ihrer Auflösung 1867 sich konsolidierte. Hans Martin ging nach seiner strengen Lehrzeit bei den Gebrüdern Paravicini in Basel als junger Kaufmann daran, den Kreis der Kunden und Lieferanten zu vergrössern. Unter ihnen setzten sich die ehemaligen Lehrmeister an die erste Stelle, daneben Johannes Reinhart & Söhne in Winterthur, Johann Daniel Korn in Strassburg, Wegelin in Lindau und die Hochöfen und Giessereien im badischen Land: Thiergarten, Lauchenthal, Ludwigsthal und Neher in Laufen bei Neuhausen¹. Sein Sohn Joachim weitete den Eisenhandel aus: die Fürstlich-Fürstenbergischen Eisenhütten, die Amalienhütte zu Bachzimmern, Zizenhausen, Hammereisenbach, Ristdorf, aber auch das Pforzheimer Eisenwerk, Friedrichsthal und Wilhelmshütte im Württembergischen und die Gebrüder Goldschmidt in Mainz wurden die grossen Lieferanten. Die Firma Haffter zählte ungefähr 200 regelmässige und 250 Gelegenheitskunden.

Joachim nahm die Dienste von rund zwanzig «Speditions- & Kommissions»-Geschäften in Anspruch. Unter den Geschäftsbüchern befinden sich zwei mit der Aufschrift «Lager-Scontro 1819–1855», aus denen zu ersehen ist, dass bereits Hans Martin Haffter um den ganzen Bodensee herum eine Kette von Lagern (oder Depots) unterhielt, so bei den Gebrüdern Weiss in Fussach, bei J. Hummerle und C. Stoffel in Lindau, bei Auer & Geiselbrecht in Ludwigshafen, Rettich & Cie. in Friedrichshafen, Dölly in Uttwil und Spleiss in Schaffhausen. Aus diesen Lagerhäusern konnte er die dort aufgestockte Ware zu den Kunden leiten, ohne sie über Weinfelden transportieren zu müssen.

Neben dieser Lagerkette beanspruchten die Haffter auch die Dienste verschiedener selbständiger Fuhrleute. Jeder Fuhrmann arbeitete auf einer bestimmten Strecke: Paul Bischoff (auf der Hub) und Jakob Bischoff von Weinfelden übernahmen die Fracht für Sulgen, Bischofszell und Hauptwil, Wigoltingen, Winterthur und Zürich. Joachim Bischoff von Weinfelden besorgte Transporte nach Tägerwilen, Gottlieben, Ermatingen und Steckborn, Wäldi und Kreuzlingen, sowie nach Laufen, Schaffhausen und Ludwigsthal. Stäheli und Zingg in Bürglen sicherten die Verbindung mit Dölly in Uttwil.

Aber auch die Konkurrenz wurde mit der Zeit spürbar. Von 1842 an versuchten andere Eisenhandlungen im Thurgau sich selbständig zu machen: Die Bachmann in Thundorf, die Gänkli in Frauenfeld und die Stoffel in Arbon. Die Bachmann im besonderen bemühten sich, von den Gebrüdern Goldschmidt in Mainz die Generalvertretung für die ganze Schweiz zu erlangen. Gegen 1850 verlor die Eisenhandlung Haffter an Bedeutung. Joachim Haffter dachte noch, eine Filiale im aufstrebenden Romanshorn zu eröffnen, das geringe Interesse seines zweiten Sohnes Paul Joachim und die zahlreichen Beschäftigungen und Ämter seines Ältesten, Johann Martin Haffter, brachten ihn jedoch davon ab.

¹ Karl Schib, Rud. Gnade: Johann Conrad Fischer 1773–1854, S. 81

Der Bau der Eisenbahn konnte dem Handel den erhofften Wiederaufschwung auch nicht bringen, denn die englischen Ingenieure liessen das Eisen direkt aus ihrem Lande einführen.

Die Warentransporte der Firma Haffter

1. *Waren aus Deutschland:* Die Waren aus den Nachbarländern gingen im allgemeinen durch die Hände eines Kommissionärs und einer Transportfirma, die ihre Niederlassung am Bodensee hatte. Selten vereinigte die gleiche Firma beide Funktionen (Kommission und Transport) in einer Hand, auch wenn sie sich «Incasso-, Speditions- & Commissionsgeschäft» nannte. Die Waren wurden der Firma Haffter mit einem Begleitbrief zugestellt, zum Beispiel:

J. Ostermayer & Comp. in Friedrichshafen:

«Wir haben das Vergnügen, Ihnen hiermit anzuzeigen, dass wir heute durch die Romanshorner Schiffer franco Uttwil folgende Güter an Sie abgerichtet haben: ... »

Mit der Bezeichnung «Romanshorner Schiffer» war Philipp Hausammann in Romanshorn gemeint, der öfters für die Firma Haffter die Transporte zwischen Friedrichshafen und Romanshorn, nachher per Bahn nach Weinfelden oder Winterthur besorgte. Eine weitere Verbindung von Kommissionär und Transportfirma ergab sich zwischen Auer & Geiselbrecht in Ludwigshafen und J. P. Dölly in Uttwil: die Firma Auer & Geiselbrecht übernahm den grössten Teil der Kostengutschriften für Waren aus Deutschland; sie richtete zwischen 1835 und 1843 über 431 Briefe an die Firma Haffter in Weinfelden. In einem dieser Briefe, jenem vom 28. April 1841, finden wir einige Preisangaben für die Übernahme eines Zentners Waren franko Uttwil, eingeschlossen die Zollabgaben und Versicherungsgebühren ab Mainz, Mannheim und Frankfurt am Main. Auf der Schweizer Seite konnte J. P. Dölly in Uttwil in den vierziger Jahren an Bedeutung gewinnen und seine Konkurrenten vertreiben. Zweimal im Jahr schickte er seine Abrechnung an Haffter. Auf einem Rechnungsformular der Firma Kisling & Comp. in Mannheim sind die verschiedenen Posten aufgeführt, die zu berücksichtigen waren:

Nachnahme von
Versicherungsprämie von fl.
Police
Fracht	Octroi
Schlepplohn
Gesetzliche Zulage
Reparation
Plombage
Lagergeld	Monat, und Feuer, Ass. fl.
Briefporti bis heute
Hiesige Spesen & Provision

Andere Transportarten kamen vor. So schreibt die F. F. Hüttenverwaltung Zizenhausen, sie werde ihre Ware durch «Fuhrmann Schwarz von hier bis Ludwigshafen und von dort durch Vermittlung der Herren Auer & Geiselbrecht» schicken. Carl Nusskern in Freudenstadt liess seine Nägel entweder durch den Fuhrmann Johann Georg Frey zustellen, «weil der Fuhrmann Frey von hier den Weg nach Weinfeldern trifft» (Brief vom 31.5.1842) oder «franco Ludwigshafen» an die Speditoren Auer & Geiselbrecht übersenden.

2. *Waren aus der Schweiz:* Sie gingen weniger oft durch die Hand eines Kommissionärs, sondern wurden mehrheitlich direkt der öffentlichen Post übergeben oder den «Bothen im Lohn», wie man sie nannte: Bischof für Zürich, Edelmann und Schweizer für St. Gallen, Steiger für Bern und Biel, Schwyn für Basel. Ihnen wurden die Transportkosten direkt ausbezahlt. Wie hoch sie waren, ist nicht zu ermitteln.

3. *Waren von der Firma Haffter an ihre Kunden:* Sendungen für Kunden in der Westschweiz wurden von Meyer-Peter oder Tauenstein in Zürich übernommen und spediert. Waren nach Deutschland wurden zunächst von Philipp Hausammann in Romanshorn und später von J. P. Dölly in Uttwil besorgt.

Die dabei verwendeten Begleitbriefe für die grossen Transporthäuser waren vorgedruckt, mit freiem Raum für die Angaben über Ware und Preis. In den meisten Fällen wurden die Frachtbriefe ausschliesslich von Hand geschrieben. Die Ware wurde nie vollständig franko spediert, sondern nur bis zu einem bestimmten Ort. Oft gingen alle Transportkosten zu Lasten des Kunden.

Geschäftsverbindungen der Haffterschen Eisenhandlung

Nach der Korrespondenz bestanden in den Jahren 1835 bis 1842 folgende Handelsbeziehungen:

Lieferanten

Es sind drei Gruppen zu unterscheiden:

1. 20 Hochöfen, Giessereien und Hammerschmieden, wie jene des Fürsten von Fürstenberg: Amalienhütte, Hammereisenbach, Ristdorf, Thiergarten, Zitzenhausen und weitere Privatbesitzer, so J. G. Neher, Fauler & Mannhart. Die Amalienhütte war spezialisiert auf Gussstücke nach Modellen für Öfen, Ambosse, Pfannen. Bei Fauler & Mannhart bezogen die Haffter regelmässig Band-eisen, Eisenbarren und Eisengitter.

2. 19 Eisengrosshändler, wie die Gebrüder Goldschmidt, L. Bassermann, F. Habtmann, Meyer & Comp. Die Gebrüder Goldschmidt lieferten Eisen und Weissblech, Habtmann Messing, Meyer & Comp. ebenso, dazu Stahl und Bratpfannen, Paravicini alle Sorten von Blech.

3. 32 Handwerker: 15 Nadel- und Nagelschmiede, 10 Grobschmiede, 4 Kesselschmiede und 3 Drahtzieher. Einige unter ihnen waren sowohl Kunden wie Lieferanten: Sie kauften bei Haffter das Rohmaterial, womit sie ihre Produkte herstellten, die sie dann ihrerseits dem Lieferanten wieder verkauften. Dies war der Fall bei der Drahtzieherei Gebrüder Schneider in Biel, bei dem Hammerschmied A. Oberle in Hämmerle bei Wangen (Bayern), die «Teichelzwingen» für die Weinfelder Firma erstellte, nachdem Haffter gewalztes Eisen geliefert hatte, und bei J. C. Steinhäussler in Schopfheim, der Ketten fabrizierte und dazu Stahl und Messingdraht bestellte. Ein ähnlicher Austausch fand mit dem Nagelschmied A. Seiler in Ermatingen und anderen Nagel- und Nadel-schmieden in Deutschland statt: Ihnen liess die Firma Haffter aus den Lagerhäusern das Eisen zukommen, das für alle Arten und Grössen von Nägeln und Nadeln bestimmt war, die nach der Fabrikation den Weg zurück nach Weinfelden nahmen.

Geografisch sah die Verteilung so aus:	Deutsch-land	Öster-reich	Schweiz
Hochöfen, Giessereien, Hammerschmieden	17	–	3
Eisenhändler en gros	10	4	5
Handwerker	11	4	17

Kunden

Zwei Gruppen können unterschieden werden:

1. Eisenhändler von regionaler und lokaler Bedeutung sowie Eisenwarenhändler.

2. Privatleute, die in Weinfeldern sowohl englisches Eisen in Barren wie auch Sicheln aus der Steiermark finden konnten.

Die Zahlungen erfolgten in bar mit einem Rabatt von ½–2% oder in einer Frist von zwei bis drei Monaten. Bei kleinen Bestellungen auf geringe Entfernung wurde die Schuld direkt bar bezahlt, das Geld brachte der Bote oder Fuhrmann zum Bestimmungsort, zusammen mit dem Begleitbrief, worin die Münzen nach Sorten und Anzahl genau aufgeführt waren. Bei grösseren Geschäften wurde die Zahlung durch den Kommissionär besorgt oder mit Hilfe von Wechselbriefen gemacht.

Die Geschäftsbücher im «Haffter-Archiv»

Der Bestand kann nach dem Inhalt der Bücher gruppiert und chronologisch unterteilt werden.
Copier-Bücher, 1779–1829, 1831–1867; 57 Bände enthalten in chronologischer Folge die Kopien der Briefe der Firma Haffter an Lieferanten und Käufer.

Eingänge, 1779–1825; 16 Bände enthalten die verschiedenen Geld- und Wechselgeschäfte täglich aufgezeichnet wie später im «Journal», mit Hinweisen auf der entsprechenden Seite von «Soll und Haben».

Journal, 1825–1866; 11 Bände. In diese Bände wurden täglich die Geld- und Wechselgeschäfte eingetragen mit Hinweisen auf die entsprechenden Seiten der Geschäftsbücher «Soll und Haben».

Cassa-Bücher, 1825–1905; 5 Bände enthalten die «Einnahmen & Ausgaben» in und aus «Cassa» oder wie vom 3. Band an bezeichnet «Soll und Haben».

Wechsel-Copier-Bücher, 1825–1869; 3 Bände. In diesen Bänden wurden chronologisch die von der Firma Haffter unterschriebenen Wechsel aus Warenkäufen kopiert.

Einnahmen & Ausgaben, 1779–1825; 3 Bände enthalten die Buchhaltung gegenüber verschiedenen Lieferanten der Firma Haffter.

Soll & Haben, 1779–1872; 8 Bände enthalten einzelne Buchhaltungen wichtiger Kunden und Lieferanten der Firma Haffter.

Conto-Corrent, 1823–1865; 1 Band enthält eine Buchhaltung für Firmen, die zugleich Käufer und Lieferanten der Firma Haffter sind.

Lager-Scontro (!), 1819–1855; 2 Bände enthalten die Buchhaltung der Haffterschen Warenlager, die in verschiedenen Speditions- & Kommissionshäusern und Eisengiessereien deponiert waren.

Calculationen, 1824–1867; 10 Bände enthalten in chronologischer Folge die Einkaufspreise einschliesslich Nebenspesen wie Versicherung, Transporte und Zölle der von der Firma Haffter bestellten Waren.

Mit verschiedenen zweiseitigen Registern:

1. Namenregister
2. Sachregister über Stahl- und Eisenwaren
3. Sachregister über Schmiede- und Gusswaren
4. Allgemeines Sachregister (Eisen-, Stahl-, Messing-, Gusswaren usw.).

Ertheilte Commissionen, 1833–1867; 5 Bände «Commissionen» sind hier als Bestellungen zu verstehen. Die Bände enthalten die ausgegangenen Bestellungen Haffters. Sie sind auch von hinten nach vorn beschrieben, wo die Bestellungen verzeichnet sind, die bei der Firma eingingen. Vermutlich sind nicht alle hier aufgeführt.

Fuhrleuten-Bücher, 1822–1846, 8 Bände, 1850–1867; 8 Hefte enthalten chronologisch die Ladebriefe mit Gewichtsangabe der einzelnen Positionen; ohne Wertangabe. Nota über Ladungen von diversen Fuhrleuten = Ladungen der Fuhrleute.

- Conti der Fuhrleute*; 1850, 1851–1857; 6 Hefte in einem Band enthalten einzelne Buchhaltungen für die Fuhrleute. Jedes Heft ist nach den verschiedenen Fuhrleuten eingeteilt, innerhalb der einzelnen Namen chronologisch geordnet. Von Lohnzahlungen ist nichts vermerkt.
- Diverse Debitoren*, 1783–1876; 18 Bände enthalten die jährliche Buchhaltung für die wichtigsten Kunden. Am Anfang sind die Positionen nach erfolgter Zahlung gestrichen, ab Band 12 nur noch säuberlich saldiert. Titelblatt des 1. Bandes: «Divers Debitoren/Buch/Angefangen mit Gott im May/1783».
- Tagebücher für Fremde*, 1787–1904; 16 Bände enthalten die monatliche Buchhaltung für kleinere Kunden und sind nach Monaten eingeteilt, innerhalb der Monate nach Kunden.
- Schuldbuch*, 1825–1867; 1 Band enthält die Buchhaltung für verschiedene Schuldner der Firma Haffter. Nach erfolgter Zahlung wurden die einzelnen Positionen jeweils kreuzweise durchgestrichen.
- Soll*, 1827–1870; 6 Bände enthalten einzelne Buchhaltungen für Schuldner, die Zinsen auf Lichtmess (2. Februar), Jacobi (25. Juli) und Martini (11. November) zahlen müssen. Die grossen Schuldner beanspruchen zwei Seiten, die kleinen nur eine Seite.
- Jacoby*, 1830–1867; 1 Band enthält die Schulden an die Firma Haffter, die auf Jacoby verzinst werden mussten. Die Rückzahlung erstreckte sich über Jahre.
- Executionsbücher*, 1837–1871; 1 Band. Weinfelden. 1845–1868; 1 Band. Andere Amtsbezirke. Die beiden Bände enthalten die Umtriebe mit Schuldnern, die betreibungsrechtlich belangt werden mussten.
- Bescheinigungsbücher*, 1852–1866; 6 Hefte.
- Auszüge aus dem Hauptbuch*, 1824–1867; 3 Hefte.
- Commissionen und Bestellungen*, 1824–1831; 1 Band.
- Auswärtige Amtsbezirke*, 1804–1847; 2 Bände.
- Weinfelder Bücher*, 1845–1874; 2 Bände.
- Frachten – Rechnungen*, 1865–1867; 1 Heft.
- Ertheilte Preis-Courants*, 1857–1867; 1 Heft.
- Diverse Preis-Courants*, 1842–1863; 1 Band.
- Notizen*, 1809–1867; 10 Bände, 9 Hefte. Bleistiftnotizen, begonnen von Martin Haffter 1809.
- Lagerbuch für Kolonialwaren*, 1842–1866; 1 Band.
- Verschiedene Heftchen*, Empfangene Bestellungen und Zahlungen Wyl 1826–1827. Waren-Conto für Herr Steurer (Gypser). Eisen-Conto für Paulus Thurnherr (Schlosser). Conrad Mäslinger bey Martin Haffter 1857–1867.
- Capital-Bücher*, 1867–1950; 4 Bände, 1 Registerheft enthalten die private Buchhaltung über das Vermögen der Familie Haffter nach erfolgter Geschäftsaufgabe. Auf den Titelblättern stehen die Worte: «Gott helf mir!»; «Mit Gott!»; «Im Namen Gottes!».

Register

Das von Monique Fauchs 1956 erstellte Register folgt den nachstehenden Grundsätzen:

1. Rechtschreibung

1.1. *Namen und Vornamen.* Die Orthographie der Zeit wurde übernommen, das heisst «c» steht anstelle von heutigem «k» (Conrad, Jacob), auch bei der Firmenbezeichnung «Paravicini & Comp.», wie dies damals in der Schweiz üblich war.

1.2. *Ortschaften.* Hier wurde die moderne Orthographie verwendet: «k» statt «c» (Konstanz, Köln). Die Endung «weil» wurde zu -«wil». (Hauptweil = Hauptwil).

1.3. *Sachen:* Die moderne Orthographie wurde auch hier verwendet (Commission = Kommission, Colonialwaren = Kolonialwaren), aber auch Substantive wurden modernisiert: der «Schmiedemeister» wurde zum «Schmied», der «Glasermeister» zum «Glaser».

Ausnahmen: «Incasso» wurde, da nicht mehr gebräuchlich, in der veralteten Form belassen. «Quincaillerie», obwohl im Deutschen nicht mehr gebräuchlich, wurde beibehalten für ein Ladengeschäft, das Eisen- und Kupferwaren verkauft. Ebenso wurden Berufsbezeichnungen beibehalten, mit denen sich der Korrespondent selber bezeichnet: «Flaschner» statt Spengler, «Drahtfabrikant».

2. Klassierung

Sie erfolgte in alphabetischer Reihenfolge beim Namen- und Sachregister nach 1. Namen, 2. Wohnort, 3. Vornamen; beim Ortsregister nach 1. Namen, 2. Vornamen.

3. Rückweise

Personen, die einen Rückweis bekommen, weil sie in den Briefen erwähnt sind, aber nicht zu den Korrespondenten gehören, stehen weder im Orts- noch im Sachregister.

4. Allgemeine Bemerkungen

Namenregister: Personen, die den gleichen Familiennamen und den gleichen Wohnort haben, werden ohne Angaben des Vornamens an den Schluss gesetzt, ebenso jene, die ein öffentliches Amt bekleiden.

Wenn ein Korrespondent mit zwei oder mehreren Sachwörtern bezeichnet wird, die durch ein Komma getrennt sind, so stehen beide auch getrennt im Sachkatalog. Im Gegensatz dazu werden zwei Substantive, die mit einem «&» verbunden sind, als einziges Sachwort behandelt. Sind zwei Ortsnamen mit «u.» verbunden, kann dies bedeuten, dass der Korrespondent seine Geschäfte an zwei Orten führt, oder dass der Korrespondent zuerst in der einen Ortschaft wohnhaft war und dann in die zweite umgezogen ist.

Sachregister: Das von einem Substantiv und einem Adjektiv gebildete Ordnungswort wurde unter letzterem eingereiht: Chemische Produkte siehe unter *chemische*, persönliche Korrespondenz siehe unter *persönliche*.

Ordnungswörter aus zwei Wörtern stehen unter dem Grundwort: Bandeisen, Stangeneisen siehe unter *Eisen*.

Ortsregister: Hochöfen und Giessereien Deutschlands wurden der Sitte gemäss nach ihrem Standort benannt, ausser wenn es sich um Privatbesitz handelt. In der gleichen Weise sind sie in den drei Registern klassiert.

Abkürzungen

1. Allgemeine Abkürzungen

AGA	=	Alt Gemeindeammann
BGP	=	Bezirksgerichtspräsident
BGS	=	Bezirksgerichtsschreiber
BR	=	Bezirksrichter
Br	=	Brief(e)
BS	=	Bezirksschreiber
FR	=	Friedensrichter
GA	=	Gemeindeammann
GRS	=	Gemeinderatsschreiber
GRW	=	Gemeinderatsweibel
GS	=	Gerichtsschreiber
K	=	Käufer
KR	=	Kantonsrat
KW	=	Kreisweibel
SK	=	Staatskassier
SS	=	Stadtschreiber
V	=	Verkäufer
VA	=	Viceammann
W	=	Weibel

2. Spezielle Abkürzungen

<i>F.F.</i>	=	<i>Fürstlich Fürstenbergisch</i>
<i>H.H.S.</i>	=	<i>Hochfürstlich Hohenzollern Sigmaringerisch</i>
<i>K.W.</i>	=	<i>Königlich Württembergisch</i>

3. Geographische Abkürzungen

Die Abkürzungen, welche in Klammern den einzelnen Ortschaftsnamen beigelegt wurden, sind die im internationalen Verkehrswesen gültigen Siglen:

für die Schweiz: die der Kantone

für das Ausland: die der Länder mit genauer Angabe der Provinz.

4. Zeichen

--	=	<i>fehlt der Vorname</i>
---	=	<i>fehlt der Wohnort</i>
----	=	<i>fehlt ein bestimmter Beruf</i>

I. Namenregister

A

- K *Adler*, Johann Friedrich. An der Schmiedgasse, Herisau. Spengler. 2 Br. (1842)
Allenspach, Konrad ---. ---- siehe *Schwank*, --. Bottighofen. FR.
- V *Altenöder*, Xaver. Grod bei Wangen. Hammerschmied. 1 Br. (1842)
- K *Altwegg*, J.C. Happerswil. ----. 1 Br. (1837)
- V *Altwegg*, J. Hessenreuti. Ziegler. 3 Br. (1836–37)
- V *Amalienhütte zu Bachzimmern*. F. F. Gieserei. 101 Br. (1835–42)
Ammann, Johann Conrad. Affeltrangen. FR. 6 Br. (1835–38)
- K *Ammann*, Friedrich. Ermatingen. ----. 4 Br. (1836–40)
Ammann, Johannes. Matzingen. ---- siehe *Ammann*, Johann. Wittenwil FR.
Ammann, Johannes. Matzingen. ---- siehe *Ramsperger*, Augustin. Guntershausen. FR.
Ammann, Johannes. Matzingen. ---- siehe *Stutz*, --. Halingen u. Matzingen. GA.
Ammann, Jakob. Wäldi. ---- siehe *Egloff*, J. J. Tägerwilen. FR.
Ammann, Johann. Wittenwil. FR. 2 Br. (1840)
- V *Anderegg*, Rudolph. Horgenbach. ----. 1 Br. (1840)
- K *Anderwert*, J. Girsberg. ----. 2 Br. (1838)
Anderwert, J. Jakob. ---. ---- siehe *Tobler*, Johann Jakob. Emmishofen. ----
Andreae, Christoph. Zum gelben Horn, Schaffhausen. Quincaillerie. 1 Br. (1837)
- K *Angehrn*, Max. Bischofszell ----. 8 Br. (1838–40)
- K *Audéoud, Soret & Roux*. Genève. Eisenhändler. 12 Br. (1840–42)
Auer & Geiselbrecht. Ludwigshafen. Incasso, Spedition & Kommission. 437 Br. (1835–43)
- K *Augustin*, Johann Ludwig. Frauenfeld. Spengler, Blechdreher. 44 Br. (1836–42)
- B**
- K *Bachmann*, J. U. Stein am Rhein. Eisenhändler. 21 Br. (1837–42)
Bachmann, J. A. Thundorf. FR. 6 Br. (1837–38)
- K *Bachmann*, J. J. Thundorf. Eisenhändler. 44 Br. (1835–42)
Bachmann, Johannes. Wängi. Schmied siehe *Frölich*, --. Lommis. FR.
Bachmann, --. Wängi. ----. 1 Br. (1840)
- V *Bachzimmern* bei Donaueschingen. F. F. Oberhüttenamt. 16 Br. (1837–42)
Backhauss, -- & Comp. Heilbronn. Spedition & Kommission. 4 Br. (1839–42)
- V *Bader*, Xaver. Sonthofen. Nagelschmied. 9 Br. (1837–42)
- K *Bächler*, Joh. Friedrich. Egelshofen. ----. 7 Br. (1836)
Bärlocher, B. & Comp. St. Gallen. Leinengarnhandlung. 2 Br. (1840–41)
- K *Balbach*, Joh. Heinrich. Frauenfeld. Schlosser. 1 Br. (1840)
Baldini, --. Witwe & Sohn. Frauenfeld. Sperei, Quincaillerie. 1 Br. (1839)
Balthasar, C. Luzern. GS. 1 Br. (1837)
Balthasar, --. Luzern. GS. 1 Br. (1841) siehe *Peter*, Anton. Luzern. Eisenhändler.
- K *Banger*, --. Konstanz. Sattler. 4 Br. (1836–37)
- V *Barth-Henrich*, J. Mannheim. ----. 6 Br. (1838–41)
- V *Basse*, Carl. Frankfurt am Main. Eisenhändler. 3 Br. (1839–40)
- V *Bassermann*, Ludwig. Mannheim. Eisenhändler. 25 Br. (1835–41)
- K *Baumann*, Johannes. Niederlenz. Feilenhauer. 3 Br. (1840)
Bavier, S. J. B. Chur. Spedition & Wechselgeschäfte. 4 Br. (1836–38)
- V *Beck*, Joseph Anton & Comp. Augsburg. Eisenhändler. 16 Br. (1837–42)
- K *Beck*, Eberhard. In der Vorstadt, Schaffhausen. Nadler. 6 Br. (1838–42)
Behr, Jacob Friedrich. Friedrichshafen. Spedition & Kommission. 4 Br. (1836–38)
Behr, Gebrüder. Friedrichshafen. Spedition & Kommission. 1 Br. (1838)
Benckiser, Gebrüder. Pforzheim. Eisenwerk. 2 Br. (1842)
Bensinger, Friedrich. Bodersweier. Spedition & Kommission. 4 Br. (1837–38)
Berchtold, J. Luzern. Kommission, 2 Br. (1842)

- Berchtold*, Joh. Luzern. GS. siehe *Studhalter*, Josef. Luzern. Eisenhändler.
- Bernet*, --. Zuzwil. W. 1 Br. (1838)
- V *Beuther*, Thomas & Sohn. Lindau. ----. 3 Br. (1836)
- V *Beutter*, David. Konstanz. ----. 7 Br. (1836–41)
- K *Beuttner*, J. A. Bischofszell. Spezerei. 43 Br. (1835–42)
- K *Binzegger*, Joh. Caspar. Zimbel bei Baar. Kupferschmied. 1 Br. (1840)
- K *Birkle*, J. A. Ueberl. ----. 13 Br. (1835–42)
- Bischof*, --. Mattwil. GA. 1 Br. (1842)
- Bischoff*, --. Zu St. Alban, Basel. Spedition & Kommission. 1 Br. (1840)
- V *Blaess*, C. B. Heilbronn. ----. 2 Br. (1837)
- V *Blenk*, Georg Paul. Kempten. Kolonialwaren & Drogerie. 5 Br. (1838–42)
- V *Blum*, Carl. Fussach. ----. 1 Br. (1836)
- Bocksdorf*, J. J. Bischofszell. ----. 3 Br. (1836–42)
- Boetschy*, Hans Jacob. Buhwil. ---- siehe *Schlatter*, --. Bischofszell. BGS.
- Boksberger*, J. C. Weinfelden. ----. 6 Br. (1836–39)
- K *Boltshauser*, Conrad. Islikon. ----. 2 Br. (1841–42)
- Bommer*, Salomon. Sitterdorf. Müller. 1 Br. (1838)
- Boscarolli*, J. Innsbruck. Spedition & Kommission. 2 Br. (1839–41)
- Bosch*, C. L. Friedrichshafen. Spedition. 1 Br. (1840)
- K *Bosshard-Kolin*, --. Zug. Eisenhändler. 15 Br. (1837–42)
- Bosshart*, Jakob. Kollbrunn. Schmied siehe *Leemann*, Johann Aloys. Kollbrunn. GA.
- K *Bosshart*, Joh. Conrad. Uttwil. Flaschner. 1 Br. (1836)
- Brändle*, Alois. Kirchberg. GRW. 3 Br. (1849–50)
- K *Braun*, I. Konstanz. Feilenhauer. 47 Br. (1836–39)
- Braun*, J. Georg. Wil. ----. 5 Br. (1838–42)
- K *Braun & Thoma*. Konstanz. Eisenhändler. 15 Br. (1838–40)
- Brenner*, Gottlieb. Marseille. Kolonialwaren, Spedition & Kommission. 2 Br. (1836)
- Brenner*, Theophile & Comp. Marseille. Kolonialwaren, Spedition & Kommission. 2 Br. (1837–38)
- Brenner*, --. Dr. Münsterlingen. 1 Br. (1840)
- Brenner-Munz*, M. Weinfelden. Apotheke. 1 Br. (1840)
- K *Brentano*, Carl J. Laufenburg. Eisenhändler. 29 Br. (1836–42)
- Breunlin*, Carl. Friedrichshafen. Spedition. 4 Br. (1839–42)
- Bridler*, J. J. Müllheim. ----. 4 Br. (1839–40)
- V *Brielmeyer*, A. Aach. Papierfabrikant. 1 Br. (1836)
- V *Brielmeyer*, J. B. Degenau u. Rheineck. Papierfabrikant. 22 Br. (1835–40)
- K *Bruder*, Leopold. Lauffenburg. Spezerei. 1 Br. (1841)
- Brüllmann*, J. H. Amriswil. Eisenhändler. 33 Br. (1841–42)
- Brüschweiler*, Konrad. ---. ---- siehe *Wick*, --. Wuppenau. FR.
- Bruggisser*, A. Laufenburg. BGP. 1 Br. (1836)
- Bruggmann*, Johannes. Hüttlingen. Schlosser siehe *Müller*, Julius. Frauenfeld. BGS.
- K *Brunschweiler*, Gustav. Bischofszell. Baumwollwarenfabrikation. 2 Br. (1836–38)
- K *Brunschweiler*, J. G. Hauptwil. Baumwollwarenfabrikation, Färberei. 6 Br. (1837–39)
- K *Brunschweiler*, J. J. Witwe. Hauptwil. Färberei. 26 Br. (1834–42)
- Bryner*, C. St. Gallen. ----. 1 Br. (1842)
- K *Buchenhorner*, J. C. Rapperswil. Bauer. 2 Br. (1839–41)
- Bumiller*, -- & Comp. Ludwigshafen. Incasso, Spedition & Kommission. 9 Br. (1836–42)
- Burkhardt-Faesch*, --. Basel. Incasso, Spedition & Kommission. 2 Br. (1835–36)
- C
- KV *Carteret*, Frères & Comp. Genève. Eisenhändler. 1 Br. (1842)
- Clemens*, Joh. Pfyn. GA. 1 Br. (1837)
- D
- V *Dageville*, --. Chur. ----. 1 Br. (1835)
- V *Debrunner*, J. H. Frauenfeld. ----. 1 Br. (1841)
- Debrunner*, --. Frauenfeld. BGS. 1 Br. (1840)

- V *Debrunner*, Caspar. Konstanz. Krämer. 5 Br. (1839)
- V *Debrunner*, --. Mettendorf. FR. 1 Br. (1836)
- K *Diethelm*, J. J. Erlen. ----. 1 Br. (1836)
- KV *Diethelm*, --. Witwe. Uttwil. Steinhauer. 3 Br. (1841)
- V *Dietrich*, -- & Comp. Gaildorf. ----. 1 Br. (1837)
- K *Dietrich*, M. Konstanz. Schneider. 2 Br. (1841)
- K *Dietzy*, Joh. Jacob. Luzern. Eisenhändler. 17 Br. (1839–42)
- V *Dinkelacker & Wunsch*. Konstanz. Eisenhändler. 1 Br. (1837)
- Dölly*, Johann Peter. Uttwil Spedition. 147 Br. (1836–42)
- K *Dolder*, Jacob. Witwe. Hauptwil. Blaudruckerei. 2 Br. (1839–40)
- Drautz*, Carl. Heilbronn. Incasso, Spedition & Kommission. 1 Br. (1841)
- V *Du Bois*, A. & Sohn. Dortrecht. Fischhändler. 7 Br. (1836–42)
- K *Dumelin*, Isaac. Frauenfeld. Spengler. 7 Br. (1839–41)
- K *Dürst*, M. Mollis. Spengler. 1 Br. (1841)
- E**
- V *Ebbecke*, J. C. Kempten. Papierfabrikant. 4 Br. (1836–38)
- Eder*, --. Bischofszell. ----. 1 Br. (1841)
- V *Eggli*, Jacob. Schaffhausen. Ziegelhütte. 10 Br. (1836–39)
- KV *Egli*, J. Samuel. Tägerwilen. Eisenhammer. 19 Br. (1838–41)
- V *Egloff*, J. U. Lindau. ----. 1 Br. (1839)
- V *Egloff*, -- & Comp. St.Gallen, Konstanz. Kolonialwaren. 6 Br. (1836–37)
- V *Egloff*, J. C. Schaffhausen. Kolonialwaren. 76 Br. (1836–41)
- Egloff*, J. J. Tägerwilen. FR. 3 Br. (1837)
- Ehrenzeller*, --. St.Gallen. KR. 5 Br. (1839–40)
- Ehksam*, J. J. Zürich. ----. 1 Br. (1841)
- K *Eichtal*, David von. St.Blasien. ----. 8 Br. (1837–38)
- Engelin*, Joh. Jacob. ---. ----. siehe *Kollbrunner*, --. Junkholz. KW.
- Erni*, Heinrich. Frauenfeld. Glaser. 1 Br. (1835)
- Erni*, --. Neuburg. Hafner siehe *Oettli*, J. J. Rothenhausen. FR.
- Ernst*, J. Wigoltingen. KR. 5 Br. (1838–40)
siehe *Ammann*, Joh. Conrad. Affeltrangen. FR.
- Etter*, Konrad. Andwil. ---- siehe *Sauter*, --. Donzhausen. FR.
- F**
- Falcini*, --. [Münsterhof], Zürich. Spedition & Kommission. 2 Br. (1841)
- V *Fauler & Mannhart*. Thiergarten. Eisenwerk. 97 Br. (1836–42)
- Fehr*, Georg Leonhard. Beim Kaufhaus, St.Gallen. Spedition & Kommission. 10 Br. (1836–42)
- Fehr-Spleiss*, --. Zum Königstuhl, Schaffhausen. Spedition, Quincaillerie. 8 Br. (1839–41)
- V *Fidel-Schratt*, J. & Sohn. Oberstdorf. Pfannenschmied. 33 Br. (1837–41)
- Fischer*, J. A. Haigerloch. Apotheker. 4 Br. (1840–42)
- K *Fischer*, -- & Comp. Signau. Eisenhändler. 3 Br. (1842)
- V *Fischer*, Ulrich. Sirnach. Seifensieder. 1 Br. (1840)
- K *Flückiger*, Friedrich. Langenthal. Eisenhändler. 72 Br. (1836–42)
- K *Flückiger*, J. Zofingen. ----. 14 Br. (1836–42)
- K *Fornaro*, Alexander. Rapperswil. Quincaillerie. 4 Br. (1836–38)
- K *Forster*, Friedrich. Ermatingen. Spengler. 2 Br. (1841–42)
- Forster*, Bartholome. Niederbüren. GA. siehe *Niederbüren*. Gemeinderatskanzlei.
- V *Forster*, Joh. Friedrich. Schaffhausen. Seifenfabrikant. 3 Br. (1839–40)
- K *Fowo*, Jacob. Konstanz. Flaschner. 53 Br. (1836–42)
- V *Frefel*, J. J. Neukirch. Uhrmacher. 15 Br. (1836–39)
- K *Frey*, L. Bonndorf. ----. 18 Br. (1836–40)
- K *Frey*, Jacob. Frauenfeld. Bierbrauer. 1 Br. (1838)
- Frey*, Joachim. Müllheim. Spezerei & Tuchwaren. 2 Br. (1840–41)
- Frey*, -- & Sohn. Schaffhausen. Spedition & Wechselgeschäfte. 3 Br. (1839–41)
- V *Frey & Ziegler & Comp*. Winterthur. Papierfabrikant. 6 Br. (1838–41)

- Freyenmuth*, --. Affeltrangen. BGS. 2 Br. (1838–40)
Freyenmuth, --. Bollsteg. BGS. 9 Br. (1834–40)
Freyenmuth, J. C. Frauenfeld. SK. 11 Br. (1837–41)
Freyenmuth, --. Wellhausen. ----. 1 Br. (1837)
- V Friedrichsthal. K. W. Hüttencasse. Eisenwerk. 11 Br. (1838–42)
Frölich, --. Lommis. FR. 7 Br. (1838–42)
Füllemann, J. G. Berlingen. ----. 2 Br. (1837–38)
- G**
- K *Gänsli*, Friedrich. Frauenfeld. Eisenhändler. 45 Br. (1836–42)
Gänsli, Joh. Caspar. Lommis. ----. 3 Br. (1838–40)
Gamper, Joachim. Sohn. Hüttlingen. Schmied siehe *Müller*, Julius. Frauenfeld. BGS.
- V *Gantherr*, --. Konstanz. Ziegler. 1 Br. (1837)
K *Geiger*, Georg. Ermatingen. Lackierer. 2 Br. (1839)
V *Geiger*, --. Frauenfeld. Seifenfabrikant. 2 Br. (1840–41)
K *Geiger*, J. B. Radolfszell. Nadler. 1 Br. (1841)
Geiger, Joh. Jacob. Wigoltingen. ----. 1 Br. (1840)
- V *Geiselbrecht*, -- & Comp. Konstanz. Kommission, Spezerei. 11 Br. (1839–1842)
Gemeinderatskanzlei Niederbüren siehe *Niederbüren*. Gemeinderatskanzlei.
Gerschweiler, Joachim. Zuzwil. ---- siehe *Bernet*, --. Zuzwil. W.
- K *Gerschweiler*, Jos. Ant. Zuzwil. ----. 1 Br. (1836)
Geser, Peter Alois. Unterbazenheid. Müller siehe *Brändle*, A. Kirchberg. GRW.
Geser, Peter Alois. Unterbazenheid. Müller siehe *Schönenberg*, J. A. Kirchberg. BGS.
- K *Girtanner*, Adolph. St.Gallen. Kommission, Quincaillerie. 2 Br. (1841)
- V *Girtanner*, --. Sohn ält. St.Gallen. Kolonialwaren, Wechselgeschäfte. 27 Br. (1836–42)
Glock, Ernst. Leopoldshafen. Spedition & Kommission. 4 Br. (1836–41)
Gloggner, Gebrüder. Luzern. Kommission. 8 Br. (1837–41)
- V *Glonner*, August. München. ----. 1 Br. (1837)
- V *Göhl*, J.M. Hindelang. ----. 66 Br. (1836–42)
Goldschmid, J. H. & Comp. Winterthur. Baumwollwarenfabrikation. 1 Br. (1839)
- V *Goldschmidt*, Gebrüder. Mainz. Eisenhändler. 140 Br. (1836–42)
Gonzenbach, --. Bischofszell. BGS. 13 Br. (1837–41)
Gonzenbach, --. Bischofszell. BGS. siehe *Brunschweiler*, Gustav. Bischofszell. ----.
Gossau. Bezirkskanzlei. 1 Br. (1839)
Grob, Caspar. Oberuzwil. Schmied siehe *Kuhn*, Isaac. Oberuzwil. ----.
- V *Gschwendtner*, Joh. Marx. Salzburg. Eisenhändler. 1 Br. (1837)
Gubler, Ulrich. Happerswil. Schmied siehe *Bischof*, --. Mattwil. GA
Gsell, --. Zihlschlacht. GRS. 1 Br. (1839)
- K *Güttinger*, Moriz. Hauptwil. Ölerei. 3 Br. (1836–40)
- V *Guibert*, E. Neuchâtel. Eisenhändler. 5 Br. (1839–42)
- V *Guibert*, *Audéoud* & Comp. Genève. Eisenhändler. 4 Br. (1838–39)
- V *Gullmann*, Christoph. Lindau. ----. 2 Br. (1841)
- H**
- K *Haab*, Joh. Jacob. Wädenswil. Spezerei. 1 Br. (1836)
- K *Habisreutinger*, Gebrüder. Hosenruck. Baumwollwarenfabrikation. 7 Br. (1836–42)
- V *Habtmann*, Franz Joseph. Innsbruck. Eisenhändler. 128 Br. (1835–42)
Häberlin, --. Bissegg. Advokat. 1 Br. (1838)
Häberlin, Heinrich. Bottighofen. Spedition & Kommission. 3 Br. (1840–41)
- K *Haffner*, Carl. Altdorf. ----. 17 Br. (1835–38)
Haigerloch. Oberhüttenamt. Eisenwerk. 2 Br. (1840)
- V *Hammereisenbach*. F. F. Hüttenverwaltung. 149 Br. (1835–42)
Hanhart & Brunner. Diessenhofen. Spezerei & Kolonialwaren. 2 Br. (1841–42)
- V *Harrer*, Alois. Konstanz. Spezerei. 1 Br. (1841)

- V *Hartmann*, Anton. Hindelang. Waffenschmied. 51 Br. (1836–42)
- V *Hasenfratz*, Adolph & Jacob. Degenau. Papierfabrikant. 48 Br. (1838–42)
- K *Hasenfratz*, Joh. Frauenfeld. Nadler. 34 Br. (1836–42)
- V *Haueisen*, -- & Sohn. Stuttgart. Sensenfabrikant. 1 Br. (1838)
- Hausammann*, Philipp & Comp. Romanshorn. Spedition. 22 Br. (1835–41)
- Hegelbach*, Joseph. Tägerschen. ---- siehe *Ammann*, J. C. Affeltrangen. FR.
- V *Heim*, --. Erben & Comp. Chur. ----. 8 Br. (1841–42)
- Held*, Joh. Jacob. Sornthal. ----. 1 Br. (1837)
- Hellbrigl*, Peter. Innsbruck. Spedition & Kommission. 4 Br. (1841–42)
- K *Hemmann*, H. Brugg. Quincaillerie. 10 Br. (1836–37)
- K *Hemmann & Schwarz*. Lenzburg. Eisenhändler. 48 Br. (1835–42)
- K *Henz*, Jacob. Aarau. ----. 19 Br. (1836–42)
- Herzog*, --. Altishausen. FR. 4 Br. (1840–41)
- Hess*, Martin. Zürich. Incasso, Spedition & Kommission. 4 Br. (1839–42)
- Hildebrand*, Gebrüder. Zezikon. ---- siehe *Stutz*, --. Halingen u. Matzingen. GA.
- Hippenmeyer*, H. Gottlieben. Blechdrucker. 1 Br. (1842)
- K *Hippenmeyer*, W. Gottlieben. Spengler, Steinhauer. 14 Br. (1836–41)
- K *Hippenmeyer & Müller*. Gottlieben. ----. 3 Br. (1835–37)
- Hirzel*, Johann Caspar. [Zum Riegel], Zürich. Spedition & Kommission. 11 Br. (1841–42)
- K *Hochreutiner*, Leonhard. St. Gallen. Eisenhändler. 80 Br. (1835–42)
- V *Hörtnagl*, Joseph. Steinach. Nadler. 7 Br. (1838–42)
- V *Hofer*, J. A. Rorschach. Spezerei. 19 Br. (1939–41)
- V *Hofer*, --. Tobel. Verwalter der Strafanstalt des Kantons Thurgau. 12 Br. (1837–42)
- Hofer*, K. ----. ---- siehe *Bachmann*, J. A. Thundorf. FR.
- Hofer*, K. Auf der Burg. Schuster. siehe *Debrunner*, --. Mettendorf. FR.
- Hofmann*, Jacob. Islikon. Mechaniker siehe *Müller*, Julius. Frauenfeld. BGS.
- V *Holzer*, Ant. & Comp. Chur. ----. 2 Br. (1842)
- Honegger & Wälti*. Sorntal. Baumwollspinnerei. 3 Br. (1839–40)
- Horber*, --. Schönenberg. KW. 1 Br. (1837)
- Huber*, J. C. Ennetaach. FR. 7 Br. (1836–42)
- V *Huber*, Joh. Frauenfeld. Seifensieder. 2 Br. (1839)
- Huber*, --. Sohn & Comp. Romanshorn. Incasso, Spedition & Kommission. 1 Br. (1841)
- Huber*, --. Siegershausen. FR. 1 Br. (1836)
- K *Hüebli*, Jakob. Pfy. FR. 3 Br. (1837–42)
- Hüni*, A. Horgen. ----. 1 Br. (1842)
- Hürnen*, --. Aarau. SS. 1 Br. (1839)
- Hugelshofer*, Jacob. Wädenswil. Uhrmacher. 1 Br. (1838)
- Hugentobler*, Johannes. Wigoltingen. ----. siehe *Kesselring*, --. Märstetten. FR.
- V *Hugo*, Gebrüder. Lahr. Tabakfabrikant. 7 Br. (1835–42)
- Hummel*, J. Kehl. Spedition & Kommission. 29 Br. (1836–42)
- Hummler*, J. M. Lindau. Spedition & Kommission. 9 Br. (1835–42)
- Hurter*, Beat. Schaffhausen. Kolonialwaren. 1 Br. (1838)
- Hurter*, Heinrich. Zum weissen Haus, Schaffhausen. Eisenhändler. 1 Br. (1838)
- Hurter*, Heinrich. An der Reppergasse, Schaffhausen. Ölerei. 1 Br. (1842)
- Hyrenbach*, Josef. Lindau. Spedition & Kommission. 4 Br. (1836–42)
- I**
- Imhof*, -- & Comp. Winterthur. Kommission. 2 Br. (1838)
- Imhoff & Chiffelle*. Büren. ----. 1 Br. (1840)
- K *Ith*, Joh. Lud. Schaffhausen. Eisenhändler. 2 Br. (1836–37)
- J**
- Jaeger*, Johannes. Sulgen. ----. 1 Br. (1842)
- K *Jaeggy*, -- & Sohn. Solothurn. Eisenhändler. 23 Br. (1837–42)
- K *Jaeggy & Müller*. Solothurn. Eisenhändler. 7 Br. (1835–36)
- Jakobsthal* bei Frauenfeld. Metallfabrik. 2 Br. (1841–42)
- K *Jeanrenaud*, J. Murten. ----. 3 Br. (1839–40)

- V *Jenny, Friedrich & Comp.* Rorschach u. St. Gallen. Kolonialwaren. 34 Br. (1838–42)
Jessernigg, Gabriel. Klagenfurt. Spedition & Kommission. 1 Br. (1842)
- V *Jetzler, Franz.* Schaffhausen. ----. 10 Br. (1842–44)
- K *Jonquière, D. J. G.* Bern. Eisenhändler. 8 Br. (1836–42)
Jung, --. Wil. VA. 2 Br. (1838)
- K**
- V *Kappeler, J. R.* Frauenfeld. Spezerei. 3 Br. (1835–42)
- K *Kast, J.* Überlingen. Flaschner. 5 Br. (1836–37)
- K *Kaufmann, Johann Ulrich.* Bernhardzell. ----. 24 Br. (1836–42)
- KV *Keller, Elias.* Bischofszell. Sattler. 4 Br. (1837)
- K *Keller, Jacob.* Bischofszell. Kupferschmied. 4 Br. (1838–42)
- K *Keller, Johannes.* Bischofszell. ----. 1 Br. (1839)
- KV *Keller, J. C. Vater & Sohn.* Bischofszell. Spezerei, Kerzenfabrikant. 16 Br. (1836–42)
Keller, --. Brugg. BGP. 1 Br. (1837)
Keller, J. N. Diessenhofen. Baumeister siehe *Keller, J. N.* Tobel. Baumeister.
Keller, Johannes, Erlen. Färber. 1 Br. (1842)
Keller, Georg Heinrich, Cannstadt. Spedition & Kommission. 3 Br. (1837–38)
Keller, Johannes & Sohn. Mezikon. ----. 1 Br. (1841)
Keller, Johannes & Sohn. Mezikon. ----siehe *Müller, Julius.* Frauenfeld. BGS.
Keller, Jakob. Rothenhausen. Weinhandlung. 2 Br. (1837)
Keller, Heinrich. Zum Tiergarten, Schaffhausen. Spedition & Kommission. 4 Br. (1839–40)
Keller, --. Thal. BGS. siehe *Brielmeyer, J. B.* Degenau u. Rheineck. Papierfabrikant.
- K *Keller, J. N.* Tobel. Baumeister. 3 Br. (1836)
- K *Keller, Josef.* Wil. ----. 3 Br. (1841–42)
- K *Keller & Wieland.* Wil. ----. 7 Br. (1837–40)
- K *Kellersberger, J. & Comp.* Baden. Eisenhändler. 16 Br. (1840–41)
- Kern, Christian.* Berlingen. Weinhandlung. 1 Br. (1839)
- K *Kern, J. U.* Zur Krone, Berlingen. ----. 5 Br. (1836–39)
Kern, J. U. Berlingen. FR. siehe *Buchenhorner, J. C.* Rapperswil. ---- 3 Br. (1838–42)
Kesselring, J. J. Märstetten. ----. 2 Br. (1838)
Kesselring, --. Märstetten. FR. 2 Br. (1837–39)
Kesselring, [Georg]. Müllheim. Schmied. 1 Br. (1837)
- K *Kesselring, --.* Tobel. ----. 2 Br. (1842)
Kesselring, --. Zezikon. Schuster siehe *Ammann, J. C.* Affeltrangen. FR.
- K *Kessler, Raimund.* Grafenhausen u. Birkendorf. ----. 3 Br. (1836)
- V *Kick & Köber.* Konstanz. Spezerei. 3 Br. (1839)
- V *Kisling, C. F. Kehl.* Kolonialwaren. 1 Br. (1836)
Kisling, -- & Comp. Mannheim. Spedition & Kommission. 24 Br. (1836–42)
Klein, Johannes. Berneck. Papierfabrikant. 1 Br. (1837)
- K *Klein, --.* Konstanz. ----. 3 Br. (1841)
Knecht, Andreas. Auf der Huob. ---- siehe *Wehrli, --.* Muolen. GRW.
Knörr, Friedrich & Sohn. Luzern. Spedition & Kommission. 2 Br. (1838)
Knup, Georg. Köpplishaus. Schreiner siehe *Kreis, --.* Zihlschlacht. FR.
- V *Kölbe, Joseph.* München. ----. 1 Br. (1838)
- V *König, --.* Bern. ----. 2 Br. (1836)
- V *Kolb, August.* Oedendorf. ----. 1 Br. (1836)
Kollbrunner, --. Junkholz. KW. 2 Br. (1836)
Koller, Franz Joseph, Bütschwil, AG. 2 Br. (1838)
Koller, Johannes Anton. Bütschwil. ----siehe *Koller, Franz Joseph.* Bütschwil. AGA.
Koller, Josef Anton. Bütschwil. ---- siehe *Kuhn, J. J.* Bütschwil. GA.
Koller, Martin. Oberuzwil. Sattler siehe *Strub, J.* Oberuzwil. GRS.
Kradolfer, Georg. Witwe. Oberbusnang. ---- siehe *Oettli, J. J.* Rothenhausen. FR.
Krauss, J. D. Zürich. ----. 1 Br. (1840)
- V *Krauss & Leicht.* Cannstadt. Chemische Produkte. 40 Br. (1836–42)
Krebser, J. Frauenfeld. Mechaniker siehe *Schmid, J.* Frauenfeld. Jurist.
Krebser, Jakob. Frauenfeld. ---- siehe *Teucher, --.* Frauenfeld. FR.

- K *Kreis, J. C. de Ulrich*. Zihlschlacht. ----. 1 Br. (1842)
Kreis, Ulrich. Zihlschlacht. Schmied siehe *Gonzenbach*, --. Bischofszell. BGS.
Kreis, Ulrich. Zihlschlacht. Schmied siehe *Sulzberger*, --. Bischofszell. BGS.
Kreis, --. Zihlschlacht. FR. 4 Br. (1837–42)
Kressebuch, --. Kreuzlingen. Zollstadt. Zollbeamter. 1 Br. (1839)
- K *Kreutzer, Anton*. Konstanz. ----. 2 Br. (1836–39)
Krez, B. J. Waldkirch. ----. 2 Br. (1837–38)
- K *Krieg, Gebrüder*. Lachen. ----. 2 Br. (1836)
- V *Kroeber, -- & Comp.* Michelstadt. Eisenwerk. 1 Br. (1839)
- K *Kündig, Johann & Söhne*. Bauma. Quincaillerie. 67 Br. (1836–42)
Kündig, Daniel. ----. ---- siehe *Kesselring*, --. Märstetten. FR.
Kuhn, J. J. Bütschwil GA. 7 Br. (1838–39)
Kuhn, Isaac. Oberuzwil. ---- 1 Br. (1836)
Kuhn, J. J. Oberuzwil. ----. 1 Br. (1837)
- V *Kuhn, -- & Comp.* Ulm. Chemische Produkte. 5 Br. (1840–42)
Kym, J. Lud. Berlingen. ----. 1 Br. (1837)

L

- K *Labhardt, J.* Münchwilen. Spinnerei. 3 Br. (1835)
- K *Labhardt, Johannes Heinrich*. Steckborn. Eisenhändler. 62 Br. (1835–42)
- K *Labhardt, U.* Steckborn. Spengler. 22 Br. (1835–42)
Läubli, Joseph. Sulgen. ---- siehe *Ehram*, J. J. Zürich. ----.
- Lanz, J. P. & Comp.* Friedrichshafen u. Mannheim. Spedition & Kommission. 7 Br. (1838–42)
La Roche, Benedict. Basel. Spedition & Kommission. 2 Br. (1839–)
- V *Laucherthal, H. H. S.* Bergverwaltung. 38 Br. (1836–40)
Leemann, Johann Aloys. Kollbrunn. GA. 7 Br. (1835–37)
Lenard, Ant. Landeck. Spedition. 1 Br. (1836)
Leone, Peter Jos. & Comp. Feldkirch. Spedition. 1 Br. (1836)
Leu, --. Bürglen. Hafner siehe *Sauter*, --. Donzhausen. FR.

- Leumann, Johannes. Sohn.* Mattwil. ----. 1 Br. (1842)
Leumann, Gebrüder. Mattwil. Färberei. 2 Br. (1839–40)
- K *Leuchtold, J.* Zum grünen Berg, Zurzach. Quincaillerie. 41 Br. (1835–42)
Lichtensteiger, Jacob. Unterbazenheid. Schmied siehe *Wild, J.* Kirchberg. BGS.
- K *Locher & Wild*. St.Gallen. Eisenhändler. 31 Br. (1835–39)
- V *Lohrer, Johannes*. St. Josef. Pulverfabrikant. 20 Br. (1835–41)
- V *Lotzbeck, Gebrüder*. Lahr. Tabakfabrikant. 28 Br. (1835–42)
- V *Ludwigsthal, K. W.* Hüttenverwaltung. Eisengiesserei. 161 Br. (1835–42)
- V *Luhn, David & Sohn*. Remscheid. ----. 2 Br. (1840–42)
Luhn, Jonathan. Remscheid. ----. 1 Br. (1842)
Lutz-Naeff. Rheineck. Spedition & Kommission. 1 Br. (1842)

M

- K *Mäder, J. Ulrich*. Andelfingen. Uhrmacher. 4 Br. (1837–41)
- V *Maron, I.* Frauenfeld. ----. 2 Br. (1840)
- K *Mathys, David*. Niederönz. Mechanische Werkstätte. 13 Br. (1836–39)
- K *Mathys, Samuel*. Niederönz. Mechanische Werkstätte. 18 Br. (1840–42)
- KV *Mayer, Sigmund*. Arbon. Spezerei & Farbwaren. 23 Br. (1836–42)
Mayer, J. J. Sohn. [Hinter der Laube], St.Gallen. Wechselgeschäfte. 25 Br. (1836–42)
Mayer-Finsler, --. St.Gallen. Incasso & Wechselgeschäfte. 268 Br. (1836–42)
Mayer & Knippenberg. Mannheim. Spedition & Kommission. 15 Br. (1837–42)
Mayor, Henri & Mor. Brenner. Triest. Kommission. 1 Br. (1840)
Meier, Josef. Laufenburg. ---- siehe *Bruggisser*, A. Laufenburg. BGP.
Merk, W. Frauenfeld. RR. 6 Br. (1838–42)
Merk, T. Wil. Flaschner. 2 Br. (1837)
Merkle, Gebrüder. Gottlieben. Spedition & Kommission. 13 Br. (1837–42)
Mettler, --. Frauenfeld. ----. 2 Br. (1836)

- Mettler*, J. Stäfa. Bote. 1 Br. (1839)
- K *Metzger*, Johann Jacob. Hauptwil. ----. 1 Br. (1836)
- V *Metzger*, Xaver. Storzigen. Nagelschmied. 3 Br. (1836–37)
- Metzger*, Joseph. Weingarten. ----. 1 Br. (1841)
- Meyer*, --. Gottlieben. Wagenmeister. 1 Br. (1841)
- V *Meyer*, Heinrich. Kreuzplatz, Hirslanden. Spezerei, Papierhandel. 1 Br. (1841)
- V *Meyer*, -- & Comp. Mühlau bei Innsbruck. Eisenhändler. 173 Br. (1836–42)
- Meyer-Peter*, --. [Rüden], Zürich. Spedition & Kommission. 1 Br. (1842)
- KV *Meyer-Sieber*, --. Im Sonnenhof, Zürich. Eisenhändler. 11 Br. (1837–40)
- K *Meyer, Sibler & Comp.* Lichtensteig u. Wil. Spezerei, Glas- & Porzellanwaren. 5 Br. (1840–43)
- Meyerhofer*, --. Fliegenegg. ----. 1 Br. (1838)
- V *Mische*, Heinrich Johann. Bottighofen. Papierfabrikant. 11 Br. (1837–39)
- K *Moos*, Martin von. Luzern. ----. 4 Br. (1836–38)
- Moser*, Ludwig. Tägerschen. ---- siehe *Ammann*, Johann Conrad. Affeltrangen. FR.
- Moser*, Ludwig. Tägerschen. ---- siehe *Freyenmuth*, --. Affeltrangen. BGS.
- Moser & Mühlemann*. Herzogenbuchsee. Wechselgeschäfte. 4 Br. (1840)
- V *Müller*, Johannes. Diessenhofen. Spielkartenfabrikant. 2 Br. (1838)
- Müller*, --. Ellighausen. ---- siehe *Huber*, --. Siegershausen.
- Müller*, Julius. Frauenfeld. Kolonialwaren. 3 Br. (1842–43)
- Müller*, Julius. Frauenfeld. BGS. 6 Br. (1841)
- K *Müller*, Johannes. Matzingen. Hafner. 1 Br. (1837)
- K *Müller*, Jacob. [Zum Löwen], Mettlen. Spezerei & Ellenwaren. 6 Br. (1837–39)
- Müller*, Josef. Tägerschen. ---- siehe *Freyenmuth*, --. Bollsteg. BGS.
- K *Müller*, Joachim L. Zur Krone, Wil. ----. ★ Br. (1836–38)
- K *Müller*, J. P. Wil. Apotheke. 5 Br. (1839–41)
- Müller*, J. Zum Falken, Winterthur. ----. 1 Br. (1841)
- K *Munzinger*, Ulrich. Olten. Quincaillerie. 3 Br. (1837–39)
- Muralt*, Hans Conrad & Sohn. Zürich. Seidenhandlung. 1 Br. (1837)
- N
- K *Naef*, J. Winterthur. Kolonialwaren. 120 Br. (1836–41)
- K *Nägeli*, Regula, née Steffen. Horgen. ----. 15 Br. (1837–41)
- Nather*, Elias. Bruchsal. Eisenhändler. 1 Br. (1841)
- Nater*, Ulrich. Emmishofen. ----. 7 Br. (1837–40)
- Negri*, -- & Comp. Sufers. Eisenhammerwerk. 1 Br. (1837)
- V *Neher*, Joh. Georg. Laufen. Eisenwerk, Giesserei. 104 Br. (1836–41)
- Neiding*, Heinrich. ---. Schmied siehe *Ammann*, Johann Conrad. Affeltrangen. FR.
- Netscher*, Gebrüder. Sulgen. Tuch- & Ellenwaren. 1 Br. (1841)
- KV *Neuhaus, Penserot & Comp.* Biel. Eisenhändler, Stiftefabrik, Drahtzug. 67 Br. (1836–41)
- Niederbüren*. Gemeinderatskanzlei. 1 Br. (1838)
- K *Niedermann*, Josef Anton. Auf dem Hagen, Bruggen. Schmied. 2 Br. (1838–39)
- Niedermann*, Josef Anton. Auf dem Hagen. Schmied siehe *Gossau*. Bezirkskanzlei.
- Niedermann*, Josef Anton. Waldkirch. Schmied siehe *Schmidweber*, --. Wil. BGS.
- Niedermann*, Josef Anton. Waldkirch. Schmied siehe *Schiltknecht*, --. Waldkirch. GA.
- V *Nusskern*, Carl. Freudenstadt. Nagelschmied. 14 Br. (1838–41)
- O
- KV *Oberle*, Anton. Hämmerle bei Wangen. Hammerschmied. 20 Br. (1838–40)
- Oettli*, J. J. Rothenhausen. FR. 7 Br. (1837–39)
- Ostermayer*, J. & Comp. Friedrichshafen. Spedition & Kommission. 23 Br. (1836–41)
- V *Oswald*, Stephan. Niederbruck. ----. 2 Br. (1842)
- Ott*, -- & Comp. Thorgasse, Zürich. Spedition & Kommission. 1 Br. (1841)

- P**
- KV *Paravicini*, Leonhard. Auf der Eisengasse. Basel. Eisenhändler. 108 Br. (1835–42)
- Peez*, Ernst & C. F. Canton Sohn. Mainz. Spedition & Kommission. 1 Br. (1841)
- Penz*, Blasius. Kleinboden. ----. 1 Br. (1837)
- Pestalozzi*, Salomon. Zum Steinbock, Zürich. Wechselgeschäfte. 3 Br. (1840–41)
- K *Peter*, Anton. Luzern. Eisenhändler. 25 Br. (1835–41)
- V *Peter*, J. H. [Im Wiesenthal], Winterthur. Seifenfabrikant. 55 Br. (1836–41)
- Peyer & von Mandach*. Schaffhausen. Spedition & Kommission. 10 Br. (1835–40)
- V *Pfau*, J. J. Zur Treu, Winterthur. Kardentfabrikation. 26 Br. (1835–41)
- Pfefferle*, M. Münsterthal. Waffenschmied. 1 Br. (1836).
- K *Pfeiffer*, Joseph. Konstanz. Schmied. 1 Br. (1837)
- K *Pfeiffer*, J. A. Lichtensteig. Spengler. 14 Br. (1835–38)
- Pfister-Sommer*, --. Schaffhausen. Spedition & Kommission. 3 Br. (1841)
- V *Pfurtscheller*, Michael. Feldkirch. ----. 2 Br. (1837–41)
- V *Plany & Troll*. Immendingen. ----. 1 Br. (1838)
- Platzer*, P. Lindau. Eisenhändler. 1 Br. (1837)
- V *Preiss*, Joseph. Schwarzach. Steinarbeiter. 4 Br. (1839–40).
- R**
- Ramsperger*, Augustin. Guntershausen. FR. 3 Br. (1840)
- V *Rauch*, J. G. Diessenhofen. ----. 1 Br. (1836)
- Rauchenstein*, Franz. Brugg. ---- siehe *Keller*, --. Brugg. BGP.
- Rauchenstein*, Franz. Brugg. ---- siehe *Wild*, B. Brugg. BR.
- Rechsteiner*, Johannes. St. Gallen. Einzieher. 1 Br. (1841)
- V *Rehmann*, Anton, Wien. Chemische Produkte. 2 Br. (1835–36)
- V *Reich*, Jacob. Wangen. Waffenschmied. 1 Br. (1840)
- V *Reinhard*, S. Mainz. Eisenhändler. 1 Br. (1837)
- Reinhardt*, Joh. Witwe. Mannheim. Spedition & Kommission. 1 Br. (1841)
- V *Reinhart*, -- & Comp. Winterthur. Quincaillerie. 52 Br. (1838–41)
- V *Reinhart*, A. & J. Geilinger. Winterthur. Kolonialwaren. 2 Br. (1836)
- V *Reiss*, -- & Comp. Mannheim. Landesprodukte. 3 Br. 1836)
- Rettich*, -- & Comp. Friedrichshafen. Incasso. Spedition & Kommission. 50 Br. (1835–41)
- Reutimann & Öschlin*. Hahnberg bei Arbon. Maschinenfabrik. 1 Br. (1841)
- K *Reuti*, J. U. Wil. Apotheke. 2 Br. (1836)
- K *Rieter*, Ernst & Comp. Winterthur. ----. 1 Br. (1836)
- V *Rietmann*, Gebrüder. St. Gallen. Spezerei, Drogerie & Farbwaren. 6 Br. (1841)
- Ristdorf*. F. F. Hüttenverwaltung. Eisenwerk. 7 Br. (1843–60)
- V *Ritter*, L. Altenkirchen. Pulverfabrikant. 5 Br. (1838–40)
- K *Ritter*, J. J. Uster. Eisenhändler. 6 Br. (1840–57)
- V *Rochel*, Ludwig. Grätz. ----. 2 Br. (1841)
- V *Roth*, J. F. Kaufbeuren. ----. 3 Br. (1836–39)
- Roth*, -- & Comp. Rorschach. Spedition & Kommission. 10 Br. (1836–41)
- V *Ruef*, J. H. & Söhne. Burgdorf. Nagelschmied. 3 Br. (1839)
- V *Rund*, Georg Friedrich. Heilbronn. Chemische Produkte. 6 Br. (1836–39)
- V *Rupprecht*, G. L. Kempten. Kupferschmied. 2 Br. (1837)
- V *Rutishauser*, Abraham. Brüschwil. ----. 1 Br. (1835)
- Rutishauser*, Joh. Georg. Brüschwil. Baumwollwarenfabrikation. 1 Br. (1839)
- Rutishauser*, Johannes. Amriswil. Schlosser siehe *Kreis*, --. Zihlschlacht. FR.
- K *Rychner*, Friedrich. Aarau. ----. 13 Br. (1836–39)
- S**
- K *Sameli*, --. Arbon. Baumeister. 1 Br. (1838)
- Sameli*, --. Arbon. Steinhauer. 2 Br. (1838)
- St. Gallen. Bezirkskanzlei. 1 Br. (1840) siehe *Locher & Wild*. St. Gallen. Eisenhändler.
- St. Gallen. Bezirkskanzlei. 1 Br. (1840) siehe *Wartmann*, Johann Heinrich. St. Gallen. Quincaillerie.

- St. Gallen. Bezirkskanzlei. 1 Br. (1840) siehe *Winkler*, Ernst. St. Gallen. Quincaillerie.
- V *Saub*, Johann. Neidingen. Nagelschmied. 1 Br. (1835)
- Sauter*, J. J. Arbon. BGS. 5 Br. (1835–36) siehe *Hausammann*, Philipp. Romanshorn. Spedition.
- K *Sauter*, --. Witwe. Bischofszell. ----. 3 Br. (1836–42)
- Sauter*, --. Donzh. FR. 2 Br. (1837–40)
- V *Sauter*, Friedrich. Emmishofen. Ziegelhütte. 4 Br. (1835–37)
- Sauter*, --. ---. Kupferschmied siehe *Huber*, J. C. Ennetaach. FR.
- Schaltegg*, Jacob. Holzhäusern. ---- siehe *Oettli*, J. J. Rothenhausen. FR.
- Schaltegger*, --. Langrickenbach. Pfarrer. 5 Br. (1836–38)
- V *Scharff*, Gottfried. Frankfurt am Main. Eisenhändler. 16 Br. (1835–41)
- Schauber*, Johann Baptist. Überlingen. Spedition & Kommission. 27 Br. (1836–39)
- Scheffer*, Mathias. Erlen. Schmied siehe *Huber*, J. C. Ennetaach. FR.
- Scheitlin*, Joh. Mich. St. Gallen. Einzieher. 1 Br. (1836)
- Schelling*, --. Dettighofen. GA. 1 Br. (1840)
- Schelling*, J. Oberhofen. Schmied siehe *Huber*, --. Sigershausen. FR.
- Scherb*, Friedrich. Bischofszell. Wollhandlung. 1 Br. (1837)
- Scherer*, -- & Comp. St. Gallen. ----. 2 Br. (1839)
- K *Schiegg*, Jacob. Zur Traube, Steckborn. Schmied. 37 Br. (1834–41)
- Schielin*, Ulrich. Erben. Lindau. Spedition & Kommission. 152 Br. (1835–42)
- Schiltknecht*, --. Waldkirch. GA. 2 Br. (1837–38)
- V *Schindler-Zwicky*, Jacob. Mollis. Eisenhändler. 1 Br. (1841)
- V *Schinz*, Carl. Stein am Main. Papierfabrikant. 21 Br. (1836–39)
- V *Schinz*, D. & Söhne. Zur Glocke, Zürich. Kolonialwaren. 138 Br. (1835–42)
- Schlatter*, --. Bischofszell. BGS. 4 Br. (1835–37)
- Schlatter*, --. Witwe. Bischofszell. ----. 1 Br. (1841)
- Schlatter*, Friedrich. Zum Löwen, Müllheim. 7 Br. (1837–38) siehe *Kesselring*, Georg. Müllheim. Schmied.
- K *Schlatter*, Johannes. St. Gallen. ----. 1 Br. (1836)
- K *Schmid*, J. C. Eglisau. Quincaillerie. 38 Br. (1835–42)
- Schmid*, --. Engi. W. 2 Br. (1840–41)
- Schmid*, J. Frauenfeld. Jurist. 1 Br. (1840)
- K *Schmid*, Jacob. Tobel. Müller. 3 Br. (1839–40)
- Schmidhauser*, Johannes. Sulgen. Kupferschmied. 3 Br. (1838–42)
- Schmidweber*, --. Wil. BGS. 3 Br. (1841–42)
- Schmiedhauser*, Konrad. Ennetaach. ---- siehe *Huber*, J. C. Ennetaach. FR.
- V *Schmits*, Clemens. Köln. Eisenhändler. 23 Br. (1837–42)
- KV *Schneider*, Gebrüder. Biel. Drahtzug. 24 Br. (1837–42)
- Schneider*, Rudolph. Wellhausen. Schmied. 1 Br. (1836)
- V *Schnell*, J. & Comp. Burgdorf. Chemische Produkte. 1 Br. (1842)
- K *Schnell & Schneckenburger*. Burgdorf. Eisenhändler. 8 Br. (1842)
- K *Schoch*, Heinrich & Sohn. Oberuzwil. ----. 2 Br. (1841)
- K *Schoch*, Johann Heinrich. Wil. ----. 1 Br. (1841)
- K *Schoch*, J. Rudolph & Comp. Niederdorf, Zürich. Eisenhändler. 30 Br. (1835–40)
- K *Schoch*, Erhard & Jacob. Zimmerleuten, Zürich. Eisenhändler. 53 Br. (1838–42)
- K *Schoch*, Gebrüder & Comp. Münsterhof, Zürich. Eisenhändler. 60 Br. (1835–42)
- V *Schönenberg*, Joh. Junior. Islikon. ----. 1 Br. (1841)
- Schönenberger*, Jos. Ant. Kirchberg. BGS. 5 Br. (1849–50)
- V *Schönthan*, Franz. Steier. Schmied. 44 Br. (1835–42)
- Schoperle*, Paul. Bischofszell. Glashändler siehe *Gonzenbach*, --. Bischofszell. BGS
- K *Schurmann & Studhalter*. Luzern. ----. 3 Br. (1835)
- Schwank*, --. Bottighofen. FR. 4 Br. (1836–37)
- Schwank & Häberlin*. Bottighofen. Spedition & Kommission. 2 Br. (1840)
- V *Schwarz*, J. A. Zell. ----. 2 Br. (1839–40)
- Schweizer*, Johannes. Hintermühle. ----. 1 Br. (1835)

- Schweizer*, Johannes. Heinrich. Mogelsberg. GRW. 3 Br. (1839)
- K *Schwinger*, Joseph. Auf dem Rosenberg, St.Gallen. Nadler. 30 Br. (1835–40)
- KV *Schwinger*, Joseph & -- *Hug*. St.Gallen. Nadler. 16 Br. (1839–40)
- KV *Seiler*, Abraham. Ermatingen. Nagelschmied. 163 Br. (1835–42)
- Seiler*, G. Wil. Tapezierer. 2 Br. (1839–40)
- K *Senn*, Johann. Wil. Schmied. 1 Br. (1837)
- V *Siebenrock*, Friedrich. Herbertingen. Brauerei. 2 Br. (1842)
- K *Sigrist*, Salomon & Johannes. Rafz. Eisenhändler. 4 Br. (1840)
- V *Somborn*, Carl & -- *Boesner*. Elberfeld. Eisenhändler. 1 Br. (1839)
- Specker*, --. Heiligkreuz. Pfarrer. 1 Br. (1842)
- Spengelin*, Martin. Lindau. Spedition & Kommission. 2 Br. (1841)
- Spleiss*, --. Zum Königstuhl, Schaffhausen. Spedition & Kommission. 23 Br. (1835–39)
- K *Stadlin*, Caspar jüng. Zug. Eisenhändler. 27 Br. (1835–42)
- K *Staub & Honegger*. St.Gallen u. Sorntal. ---. 8 Br. (1835–38)
- K *Stäubli*, Chr. Winterthur. Hafner. 3 Br. (1838)
- K *Steffan & Bruppacher*. Wädenswil. Eisenhändler. 1 Br. (1841)
- K *Steger*, Jacob. Zur Glocke, Lichtensteig. Eisenhändler. 47 Br. (1835–42)
- Steiner*, Georg. Konstanz. ----. 7 Br. (1840)
- KV *Steinhäussler*, J. Ch. Schopfheim. Schmied. 31 Br. (1835–41)
- K *Steinlin*, C. A. Auf dem Brühl, St.Gallen. Eisenhändler. 3 Br. (183841)
- Steinmann*, Christoph. Niederuzwil. Schmied. 1 Br. (1842)
- Steinmann, Köberlin & Zundel*. St.Gallen. Wechselgeschäfte. 1 Br. (1840)
- V *Sterkel*, Heinrich Ludwig. Ravensburg. ----. 24 Br. (1835–42)
- V *Stern*, Gebrüder. Cannstadt. Tabakfabrikant. 2 Br. (1835–36)
- Steuckeli*, Joseph. Bänikon. ---- siehe *Oettli*, J. J. Rothenhausen. FR.
- K *Stoffel*, Xaver. Arbon. Eisenhändler. 6 Br. (1838–41)
- K *Stoffel*, Xaver & Sohn. Arbon. Eisenhändler. 5 Br. (1842)
- Stoffel*, Conrad. Lindau. Spedition & Kommission. 148 Br. (1835–42)
- V *Sträuli*, J. Beim Friedhof, Winterthur. Seifenfabrikant.
- K *Straub*, Johannes. Amriswil. Spezerei & Ellenwaren. 2 Br. (1835: 20.5–16.7)
- Straub*, Johannes. Köpplishaus. Schmied siehe *Kreis*, --. Zihlschlacht. FR.
- Strub*, J. Oberuzwil GRS. 1 Br. (1838)
- K *Studhalter*, Joseph. Luzern. ----. 5 Br. (1835–37)
- K *Stützele*, Caspar. Laufen. ----. 4 Br. (1839)
- V *Stumm*, Gebrüder. Neunkirchen. Eisenwerk. 3 Br. (1835–41)
- Stutz*, --. Halingen u. Matzingen. GA. 6 Br. (1836–42)
- Sulzberger*, --. Bischofszell. BGS. 3 Br. (1842)
- V *Sulzberger*, Jacob. Zum Wasserfels, Winterthur. Kolonialwaren & Drogerie. 22 Br. (1835)
- V *Sulzberger*, J. C. Zum Olivenbaum, Winterthur. Spezerei, Drogerie & Farbwaren. 43 Br. (1835–42)
- V *Sulzer*, J. & Comp. Winterthur. ----. 2 Br. (1836–40)
- V *Sulzer*, --. Zur Gänse, Winterthur. Spezerei & Kolonialwaren. 21 Br. (1835–41)
- V *Sulzer*, --. Zum Steineck, Winterthur. Spezerei & Kolonialwaren. 26 Br. (1840–42)
- V *Sulzer*, Gebrüder. Winterthur. Giesserei. 2 Br. (1839–40)
- V *Sulzer & Forrer*. Winterthur. Quincaillerie. 8 Br. (1838–39)
- V *Sulzer & Goldschmidt*. Winterthur. Spezerei & Kolonialwaren. 68 Br. (1835–39)
- T
- Tauenstein*, --. Zürich. Spedition & Kommission. 152 Br. (1836–41)
- Teucher*, J. F. Frauenfeld. ----. 1 Br. (1841)
- Teucher*, --. Frauenfeld. Fr. 3 Br. (1840–41)
- Thalmann*, --. Mezikon. Schuster siehe *Freyenmuth*, --. Bollsteg. BGS.
- Thalmann*, Konrad. Sternenber. ---- siehe *Wolfenberger*, J. R. Sternenber. GA.
- Thiergarten*, F. F. Hüttenamt. Eisenwerk. 2 Br. (1841)
- Thürlemann*, --. Oberbüren. GA. 1 Br. (1840)

- K *Tischhauser*, Johann Jacob. Teufen. ----. 31 Br. (1836–42)
Tobler, Johann Jacob. Emmishofen. ----. 1 Br. (1837)
Toggenburg, Carl. Winterthur. Sensal. 2 Br. (1836)
- V *Tretter*, Johann Leonhard. Markbreit. ----. 3 Br. (1836–38)
- V *Tribelhorn*, J. St. Gallen. Papier & Schreibmaterial. 1 Br. (1841)
Tridler, Joh. Nikl. Bischofszell. ---- siehe *Schlatter*, --. Bischofszell. BGS.
- V *Tschudi*, Rudolph. Schwanden. Tafelfabrikant. 1 Br. (1835)
Tschurtschenthaler, Martin. Innsbruck. Spedition & Kommission, Spezerei, Drogerie & Farbwaren. 17 Br. (1838–42)
Tuchschmid, --. Thundorf. GA. 3 Br. (1836) siehe *Schneider*, Rudolph. Wellhausen. Schmied.

U

- Uhler*, Ul. Buhwil. Schmied siehe *Gonzenbach*, --. Bischofszell. BGS.
Uhler, Ulrich. Buhwil. Schmied siehe *Wartenweiler*, --. Brugglen. Fr.
- K *Ulrich*, Heinrich. Zum schwarzen Horn, Zürich. Eisenhändler. 56 Br. (1835–42)
Unternährer, Anton. Luzern. Eisenhändler siehe *Balthasar*, C. Luzern. BGS.
- K *Unternährer*, --, née Baumann. Luzern. --- -. 13 Br. (1835–39)

V

- Vanotti*, Paul. Überlingen. Spedition & Kommission. 1 Br. (1837)
- K *Vetter*, Johann Heinrich. Bischofszell. ----. 3 Br. (1838–39)
- V *Vögeli*, --. Zürich. Papierfabrikant. 62 Br. (1836–41)
- K *Vogler*, J. M. Frauenfeld. Gürtler. 1 Br. (1837–38)
- V *Volderauer*, Carl. Konstanz. ----. 1 Br. (1836)
- V *Volderauer*, Ulrich Simon & Comp. Konstanz. Spezerei & Farbwaren. 6 Br. (1836–40)
Volkertshausen bei Stockach. Eisenhammerwerk. 1 Br. (1836)
- V *Volkertshausen* bei Stockach. Papierfabrik. 17 Br. (1836–38)

Vollenweider, Adam. Oberbussnang. Glaser siehe *Oettli*, J. J. Rothenhausen. FR.

W

- V *Wäffler*, Rudolf. Winterthur. ----. 1 Br. (1836)
Walder, Jakob. ---. Pfleger siehe *Freyenmuth*, --. Bollsteg. BGS.
- V *Walger*, A. Mulhouse. Tapetenfabrik. 6. Br. (1839–42)
Walser, Johann Caspar. Uttwil. Gerber. 1 Br. (1841)
Wangen. Amtsschreiberei. 1 Br. (1840) siehe *Mathys*, David. Niederönz. Mechanische Werkstätte.
Wartenweiler, --. Brugglen. FR. 3 Br. (1839)
Wartmann, Emilie. Witwe. St. Gallen. ---- siehe *Wartmann*, Johann Heinrich. St. Gallen. Quincaillerie.
- K *Wartmann*, Johann Heinrich. [Schmalzmarkt], St. Gallen. Quincaillerie. 16 Br. (1836–40)
Weber, J. Affoltern. ----. 1 Br. (1841)
- V *Weber*, J. C. Frauenfeld. Steindruckerei. 2 Br. (1837–39)
- V *Weber*, J. M. & Comp. Rorschach. Spezerei & Kolonialwaren. 11 Br. (1836–42)
- V *Weber*, Heinrich. Unter den Schneidern, Zürich, Papierhandel. 1 Br. (1841)
- V *Wechssler*, Gebrüder. Ulm. Tabakfabrikant. 18 Br. (1836–42)
- V *Wegelin*, Conrad. Diessenhofen. Kolonialwaren. 12 Br. (1836–41)
Wegmann, Konrad. Wängi. Krämer siehe *Freyenmuth*, --. Affeltrangen. BGS.
Wegmann, Konrad. Wängi. Krämer siehe *Freyenmuth*, --. Bollsteg. BGS.
- V *Wehrle*, Joseph. Falkau. Drahtfabrikant. 1 Br. (1838)
Wehrli, Franz Joseph Thomas. Bütschwil. Schmied siehe *Thürlemann*, --. Oberbüren. GA.
- K *Wehrli*, J. J. Kreuzlingen. ----. 2 Br. (1837)
Wehrli, Ulrich. Langdorf. ---- siehe *Debrunner*, --. Frauenfeld. BGS.
Wehrli, Ulrich. Langdorf. ---- siehe *Teucher*, --. Frauenfeld. FR.
Wehrli, --. Muolen. GRW. 3 Br. (1839–41)
Wehrli, Joseph August. Züberwangen. GRS. 3 Br. (1838–39)

- K *Wehrlin*, David. Bischofszell. Flaschner. 1 Br. (1837)
- K *Wehrlin*, Georg Friedrich. Bischofszell. Baumeister. 3 Br. (1838–42)
- K *Weik*, Carl. Konstanz. Flaschner. 3 Br. (1841–42)
Weiss, Gebrüder. Fussach. Spedition & Kommission. 75 Br. (1836–42)
Weiss, J. Zum Bracken, Zürich. Spedition & Kommission. 1 Br. (1840)
Wendel, Friedrich. ---. ---- siehe *Herzog*, ---. Altishausen. FR.
- K *Weniger*, Michel & Comp. St. Gallen. Mechanische Werkstätte. 9 Br. (1836–37)
- V *Werner*, Johann Baptist. Mainz. Spezerei & Drogerie. 40 Br. (1838–42)
- K *Wetter*, J. C. Tägerwilen. Eisenhammer. 38 Br. (1836–42)
Wetter, Caspar. Tägerwilen. ---- siehe *Wetter*, J. C. Tägerwilen. Eisenhammer.
Wick, ---. Wuppenau. FR. 2 Br. (1840–41)
- V *Wieland*, F. A. Wil. ---- 1 Br. (1837)
Wild, B. Brugg. BR. 1 Br. (1837)
Wild, J. Kirchberg. BGS. 1 Br. (1849)
- K *Wildi*, Caspar Leonz. Wohlen. ----. 6 Br. (1841–42)
- V *Wilhelmshütte*, K. W. Hüttenverwaltung. Eisenwerk. 1 Br. (1841)
- K *Winkler*, Ernst. St. Gallen. Quincaillerie. 26 Br. (1836–40)
- V *Winnenberg*, D. Hindelang. Nagelschmied. 69 Br. (1836–41)
- K *Wirth*, Johannes. Konstanz. Gürtler. 1 Br. (1842)
Wirz, Johann. Isenegg. ---- siehe *Ammann*, Johann Conrad. Affeltrangen. FR.
- K *Wiser*, Johann David. [Münsterhof], Zürich, Eisenhändler. 15 Br. (1836–39)
Wölfler, Johann Baptist. Waldkirch. ----. 12 Br. (1838–42)
Wohlgemuth, Jakob. Oberbussnang. Zimmermeister siehe *Oettli*, J. J. Rothenhausen. FR.
Wolfensberger, J. R. Sternenber. GA. 1 Br. (1842)
Wollmer, Jakob Johann. Wil. Schmied siehe *Schmidweber*, ---. Wil. BGS.
Würsch, Vincentia. Münsterlingen. ----. 1 Br. (1836)
- Wunderlich*, Carl. Ludwigshafen. Spedition & Kommission. 6 Br. (1836–39)
- Z**
- V *Zabern*, F. von. Arbon. Bürstenhandel. 1 Br. (1839))
- V *Zäh*, Johannes. Hämmerle. Schmied. 2 Br. (1840)
- V *Zahn*, -- & Comp. Stuttgart. Eisenhändler. 1 Br. (1836)
Zehender, Friedrich. Müllheim. Schmied siehe *Hüeblin*, Jakob. Pfy. FR.
- V *Zeller & Krenplin*. Salzburg. Eisenhändler. 1 Br. (1842)
- V *Zickwolff*, Gebrüder. Frankfurt am Main. Eisenhändler. 13 Br. (1838–42)
Ziegler, ---. Niederbüren. GRS. siehe *Zink*, B. Gossau. Schneider.
- V *Ziegler*, J. Winterthur. Ziegelhütte. 5 Br. (1835–36)
- V *Ziegler-Barthlime*, ---. Solothurn. Papierfabrikant. 25 Br. (1839–42)
- V *Zimmermann & Huber*. Diessenhofen. ----. 1 Br. (1835)
Zindel & Hausen. Heilbronn. Spedition & Kommission. 4 Br. (1841–42)
Zingg, Ulrich. ---. ---- siehe *Ammann*, Johann Conrad. Affeltrangen. FR.
Zink, Bernhard. Gossau. Schneider. 4 Br. (1836–37)
Zink, G. Anton. Teufen. ----. 1 Br. (1840)
- V *Zizenhausen*. F. F. Hüttenverwaltung. Eisenwerk. 204 Br. (1836–60)
Zollikofer & Enderlin. Romanshorn. Spedition & Kommission. 1 Br. (1838)
- V *Zollikofer-Kraus*, ---. St. Gallen. ----. 5 Br. (1837–39)
- K *Zuber*, Aram. Konstanz. Siebfabrikant. 1 Br. (1840)
- K *Züllig*, Georg. Neukirch u. Frauenfeld. ---. 8 Br. (1838–42)
- K *Züllig*, Conrad. Niederaach. Schulpräsident. 2 Br. (1841)
Zündel, -- & Comp. An der Rosengasse, Schaffhausen. Incasso, Spedition & Kommission. 1 Br. (1842)
Zur Gilgen & Mayer. Luzern. Spedition & Kommission. 8 Br. (1836–38)

II. Ortsregister

A

Aach TG
Brielmeyer, A.
Aarau AG
Henz, J.; Hürnen, --. SS.; Rychner, F.
Affeltrangen TG
Ammann, J. C., FR.; Freyenmuth, --. BGS.
Affoltern ZH
Weber, J.
Altdorf (D./Baden)
Haffner, C.
Altenkirchen am Westerwald
(D./Rheinprovinz); Ritter, L.
Altishausen TG
Herzog, --. FR.
Amalienhütte zu Bachzimmern
(D./Baden); F. F. Giesserei, H'verw.
Amriswil TG
Brüllmann, J. H.; Straub, J.
Andelfingen ZH
Mäder, J. U.
Arbon TG
Mayer, S.; Sameli, --. Baumeister; Sameli, --.
Steinhauer; Sauter, J. J. BGS; Stoffel, X.; Stoffel
& Sohn; Zabern, F. v.
Augsburg (D./Bayern)
Beck, J. A. & Comp.

B

Bachzimmern bei Donaueschingen
(D./Baden)
F. F. Oberhüttenamt
Baden AG
Kellersberger, J. & Comp.
Basel BS
Bischoff, --; Burkhardt-Faesch, --; La Roche,
B.; Paravicini, L.
Bauma ZH
Kündig, J. & Söhne
Berlingen TG
Füllemann, J. G.; Kern, C.; Kern, J. U.; Kym,
J. L.
Bern BE
Jonquière, D. J. G.; König, --
Berneck SG
Klein, J.
Bernhardzell SG
Kaufmann, J. U.

Biel BE
Montandon, C.; Neuhaus, Penserot & Comp.;
Schneider, Gebrüder
Birrendorf im Schwarzwald
(D./Baden)
Kessler, R.
Bischofszell TG
Angehrn, M.; Beuttner, J. A.; Bocksdorf, J. H.;
Brunschweiler, G.; Eder, --; Gonzenbach, --.
BGS., FR.; Keller, E.; Keller, Jakob; Keller, Jo-
hannes; Keller, J. C. Vater & Sohn; Sauter, -.
Witwe; Scherb, F.; Schlatter, --. BGS.; Schlat-
ter, --. Witwe; Vetter, J. H.; Wehrlin, D.; Wehr-
lin, G. F.
Bissegg TG
Häberlin, --
Bodenweier (D./Baden)
Bensinger Friedrich
Bollsteg TG
Freyenmuth, --. BGS.
Bonndorf (D./Baden)
Frey, L.
Bottighofen TG
Häberlin, H.; Mische, H. J.; Schwank, --. FR.;
Schwank & Häberlin
Bruchsal (D./Baden)
Nather, E.
Brüschwil TG
Rutishauser, A.; Rutishauser, J. G.
Brugg AG
Hemmann, H.; Keller, --. BGP.; Wild, B. BR.
Bruggen SG
Niedermann, J. A.
Brugglen TG
Wartenweiler, --. FR.
Büren TG
Imhoff & Chiffelle
Büren, Nieder- u. Ober-, SG
siehe Niederbüren u. Oberbüren
Bütschwil SG
Koller, F. J.; Kuhn, J. J. GA.
Burgdorf BE
Rüf, J. H. & Söhne; Schnell, J. & Comp.; Schnell
& Schneckenburger

C

Cannstadt (D./Württemberg) Keller, G. H.:

Chur GR
Bavier, S. J. B.; Dageville, --; Heim, --, Erben & Comp.; Holzer, A. & Comp.

D

Degenau TG
Brielmeyer, J. B.; Hasenfratz, A. & J.
Dettighofen TG
Schelling, --. GA.
Diessenhofen TG
Hanhart & Brunner; Müller, J.; Rauch, J. G.; Wegelin, C.; Zimmermann & Huber
Donzhausen TG
Sauter, --. FR.
Dordrecht NL
Du Bois, A. & Sohn

E

Egelshofen TG
Bächler, J. F.
Eglisau ZH
Schmid, J. C.
Elberfeld (D./Rheinprovinz)
Somborn, C. & -- Boesner
Emmishofen TG
Nather, U.; Sauter, F.; Tobler, J. J.
Engi bei Rützenwil SG
Schmid, --. W.
Ennetaach TG
Huber, J. C., FR.
Erlen TG
Diethelm, J. J.; Keller, J.
Ermatingen TG
Ammann, F.; Forster, F.; Geiger, G.; Seiler, A.

F

Falkau bei Neustadt
(D./Baden)
Wehrle, J.
Feldkirch (A./Vorarlberg)
Leone, P. J. & Comp.; Pfurtscheller, M.
Fliegenegg (D./Bayern)
Meyerhofer, --
Frankfurt am Main (D.)
Basse, C.; Scharff, G.; Zickwolff, Gebrüder
Frauenfeld TG
Augustin, J. L.; Balbach, J. H.; Baldini, --. Witwe & Sohn; Debrunner, J. H.; Debrunner, --. BGS.; Dumelin, I.; Erni, H.; Frey, J.; Freymuth, J. C. SK.; Gänsli, F.; Geiger, --; Hasenfratz, J.; Huber, J.; Kappeler, J. R.; Maron, L.;

Merk, W.; Mettler, --; Müller, J.; Müller, J. BGS.; Schmid, J.; Teucher, J. F.; Teucher, --. FR.; Vogler, J. M.; Weber, J. C.; Züllig, G.
Freudenstadt (D./Württemberg)
Nusskern, C.
Friedrichshafen (D./Baden)
Behr, J. F.; Behr, Gebrüder; Bosch, C. L.; Breunlin, C.; Lanz, J. P. & Comp.; Ostermayer, J. & Comp.; Rettich, -- & Comp.
Friedrichsthal (D./Baden)
K. W. Hüttencasse
Fussach (A./Vorarlberg)
Blum, C.; Weiss, Gebrüder

G

Gaildorf (D./Württemberg)
Dietrich, -- & Comp.
Genève GE
Audéoud, Soret & Roux; Carteret, Frères; Guibert, Audéoud & Comp.
Girsberg TG
Anderwert, J.
Gossau SG
Bezirkskanzlei
Gottlieben TG
Hippenmeyer, H.; Hippenmeyer, W.; Hippenmeyer & Müller; Merkle, Gebrüder; Meyer, --
Grätz (A./Steiermark)
Rochel, L.
Grafenhausen (D./Baden)
Kessler, R.
Grod bei Wangen (D./Bayern)
Altenöder, X.
Guntershausen TG
Ramsperger, A. FR.

H

Hämmerle bei Wangen (D./Bayern) Oberle, A., Zäh, J.
Hahnberg bei Arbon SG Reutimann & Oeschlin
Haigerloch (D./Preussen, Hohenzollern) Fischer, J. A.; Oberhüttenamt
Halingen TG Stutz, --. GA.
Hammereisenbach (D./Baden) F. F. Hüttenverwaltung
Happerswil TG Altwegg, J. C.
Hauptwil TG Brunschweiler, J. G.; Brunschweiler, J. J. Witwe; Dolder, J. Witwe; Güttinger, M.; Metzger, J. J.
Heilbronn (D./Württemberg) Backhauss, -- & Comp.; Blaess, C. B.; Drautz, C.; Rund, C. F.;

Zindel & Hauseh
Heiligkreuz TG Specker, --
Herbertingen (D./Württemberg) Siebenrock, F.
Herisau AR Adler, J. F.
Herzogenbuchsee BE Moser & Mühlemann
Hessenreuti TG Altwegg, J.
Hindelang (D./Bayern) Göhl, J. M.; Hartmann, A.; Winnenberg, D.
Hintermühle TG Schweizer, J.
Hirslanden ZH Meyer, H.
Horgen ZH Hüni, A.; Naegeli, R., née Steffen
Horgenbach TG Anderegg, R.
Hosenruck TG Habisreutinger, Gebrüder
Hüttlingen TG Gamper Joachim

I

Immendingen (D./Baden) Plany & Troll
Innsbruck (A./Tirol) Boscarolli, J.; Habtmann, F. J.; Nellbrigl, P.; Tschurtschenthaler, M.
Iserlohn (D./Westfalen) Schönenberg, J. Junior
Islikon TG Boltshauser, C.

J

Jakobsthal bei Frauenfeld TG Metallfabrik
Junkholz TG Kollbrunner, --. KW.

K

Krauss & Leicht; Stern, Gebrüder
Kaufbeuren (D./Bayern) Roth, J. F.
Kehl (D./Baden) Kisling, C. F.; Hummel J.
Kempton (D./Bayern) Blenk, G. P.; Ebbecke, J. C.; Rupprecht, G. L.
Kirchberg SG Wild, J. BGS.
Kirchberg TG Brändle, A. GRW.; Schönenberger, J. A. BGS.
Klagenfurt (A./Kärnten) Jessernigg, G.
Kleinboden (A./Tirol) Penz, B.
Köln (D./Rheinprovinz) Schmits, C.
Kollbrunn bei Niederbüren TG Leemann, J. A. GA.
Konstanz (D./Baden) Banger, --; Beutter, D.; Braun, I.; Braun & Thoma; Debrunner, C.; Dietrich, M.; Dinkelacker & Wunsch; Egloff, -- & Comp.; Fowo, J.; Gantherr, --; Geiselbrecht, -- & Comp.; Harrer, A.; Kick & Köber; Klein, --; Kreutzer, A.; Pfeiffer, J.; Steiner, G.; Volderauer, C.; Volderauer, U. S.; Weik, C.; Wirth, J.
Kreuzlingen TG Kressebuch, --; Wehrli, J. J.

L

Lachen TG Krieg, Gebrüder
Lahr (D./Baden) Hugo, Gebrüder; Lotzbeck, Gebrüder
Landeck (D./Baden) Lenard, A.
Langenthal BE Flückiger, F.
Langrickenbach TG Schaltegger, --.
Laucherthal (D./Preussen, Hohenzollern). H. H. S. Bergverwaltung
Laufen ZH Neher, J. G.; Stütze, C.
Laufenburg AG Brentano, C. J.; Bruder, L.; Bruggisser, A.
Lenzburg AG Hemmann & Schwarz
Leopoldshafen (D./Baden) Glock, E.
Lichtensteig SG Meyer, Sibler & Comp.; Pfeiffer, J. A.; Steger, J.
Lindau (D./Bayern) Beuther, T. & Sohn; Egloff, J. U.; Gullmann, C.; Nummler, J. M.; Nyrenbach, J.; Platzer, P.; Schielin, U. Erben; Spengel, M.; Stoffel, C.
Lommis TG Frölich, -- FR.; Gänzli, J. C.
Ludwigshafen (D./Baden) Auer & Geiselbrecht; Bumiller, -- & Comp.; Wunderlich, C.
Ludwigsthal (D./Württemberg) K. W. Hüttenverwaltung
Luzern LU Balthasar, C. BGS.; Berchtold, J.; Dietzy, J. J.; Gloggnier, Gebrüder; Knörr, F. & Sohn; Moos, M. v.; Peter, A.; Schurmann & Studhalter; Studhalter, J.; Unternährer, --, née Baumann; Zur Gilgen & Mayer

M

Märstetten TG Kesselring, J. J.; Kesselring, --. FR.
Mainz (D./Hessen) Goldschmidt, Gebrüder; Peez, E. & C. F. Canton Sohn; Reinhard, S.; Werner, J. B.
Mannheim (D./Baden) Barth-Henrich, J.; Basermann, L.; Kisling, -- & Comp.; Lanz, J. P. & Comp.; Mayer & Knippenberg; Reinhardt, J. Witwe; Reiss, -- & Comp.
Markbreit (D./Bayern) Tretter, J. L.
Marseille F. Brenner, G.; Brenner, T. & Comp.
Mattwil TG Bischof, --. GA.; Leumann, J. Sohn; Leumann, Gebrüder
Matzingen TG Müller, J.; Stutz, --. GA.
Mettendorf TG Debrunner, --. FR.
Mettlen TG Müller, J.
Mezikon TG Keller, J. & Sohn
Michelstadt (D./Hessen) Kroeber, -- & Comp.
Mogelsberg SG Schweizer, J. H. GRW.

Mollis GL Dürst, M.; Schindler-Zwicky, J.
Muehlau bei Innsbruck (A./Tirol) Meyer, -- &
Comp.
Müllheim TG Bridler, J. J.; Frey, J.; Schlatter, F.
München (D./Bayern) Glonner, A.; Kölbe, J.
Münchwilen TG Labhardt, J.
Münsterlingen TG Brenner, --; Würsch, V.
Münsterthal (D./Baden) Pfefferle, M.
Mulhouse (F./Alsace) Walger, A.
Muolen SG Wehrli, --. GRW.
Murten FR Jeanrenaud, J.

N

Neidingen (D./Baden) Saub, J.
Neuchâtel NE Guibert, E.
Neukirch TG Frefel, J. J.; Züllig, G.
Neunkirchen (D./Rheinprovinz) Stumm, Ge-
brüder
Niederaach TG Züllig, C.
Niederbruck (F./Alsace) Oswald, S.
Niederbüren SG
Ziegler, --. GRS.
Niederlenz AG
Baumann, J.
Niederönz BE
Mathys, D.; Mathys, S.
Niederuzwil SG
Steinmann, C.

O

Oberbüren SG
Thürlemann, --. GA.
Oberstdorf (D./Bayern)
Fidel-Schratt, J. & Sohn
Oberuzwil SG
Kuhn, I.; Kuhn, J. J.; Schoch, H. & Sohn; Strub,
J. GRS.
Ödendorf (D./Württemberg)
Kolb, A.
Önz, Nieder- BE
siehe Niederönz
Olten SO
Munzinger, U.

P

Pforzheim (D./Baden)
Benckiser, Gebrüder
Pfyn TG
Clemens, J. GA. Hüebli, J. FR.

R

Radolfzell (D./Baden)
Geiger, J. B.
Rafz ZH
Sigrist, S. & J.
Rapperswil SG
Buchenhorner, J. C.; Fornaro, A.
Ravensburg (D./Württemberg)
Sterkel, H. L.
Remscheid (D./Preussen, Düsseldorf)
Luhn, D. & Sohn; Luhn, J.
Rheineck SG
Brielmeyer, J. B.; Lutz-Näff, --
Ristdorf (D./Baden)
F. F. Hüttenverwaltung
Romanshorn TG
Hausamann, P. & Comp.; Huber, --.
Sohn & Comp.; Zollikofer & Enderlin
Rorschach SG
Hofer, J. A.; Roth, -- & Comp.; Weber,
J. M. & Comp.
Rothenhausen TG
Keller, J.; Oettli, J. J. FR.

S

Salzburg A.
Gschwendtner, J. M. Zeller & Krenplin
St. Blasien (D./Baden)
Eichtal, D. v.
St. Gallen
Bärlocher, B. & Comp.; Bryner, C.; Egloff, —
& Comp.; Ehrenzeller, --; Fehr, G. L.; Girtan-
ner, A.; Girtanner, --. Sohn ält.; Hochreutiner,
L.; Jenny, F. & Comp.; Locher & Wild.; Meyer,
J. J. Sohn; Mayer-Finsler, --; Rechsteiner, J.;
Rietmann, Gebrüder; Scheitlin, J. M.; Scherer,
-- & Comp.; Schlatter, J.; Schwinger, J.;
Schwinger, J. & -- Hug; Staub & Honegger;
Steinlin, C. A.; Steinmann, Köberlin & Zundel;
Tribelhorn, J.; Wartmann, J. H.; Weniger,
M. & Comp.; Winkler, E.; Zollikofer-Kraus, --
St. Josefen SG
Lohrer, J.
Schaffhausen SH
Andreae, C.; Beck, E.; Eggli, J.; Egloff, J. C.;
Erni, H.; Fehr-Spleiss, --; Forster, J. F.; Frey,
-- & Sohn.; Hurter, B.; Hurter, H.; Ith, J. L.;
Jetzler, F.; Keller, H.; Peyer & v. Mandach; Pfi-
ster-Sommer, --; Spleiss, --; Zündel, -- & Comp.
Schönenberg TG
Horber, --. W.

Schopfheim (D./Baden)
 Steinhäussler, J. C.
Schwanden GL
 Tschudi, R.
Schwarzach (A./Tirol)
 Preiss, J.
Siegershausen TG
 Huber, --. FR.
Signau BE
 Fischer, -- & Comp.
Sirnach TG
 Fischer, U.
Sitterdorf TG
 Bommer, S.
Solothurn SO
 Jaeggy, -- & Sohn; Jaeggy & Müller; Ziegler-
 Barthlimé, --
Sonthofen (D./Bayern)
 Bader, X.
Sorntal SG
 Held, J. J.; Honegger & Wälti; Staub & Honeg-
 ger
Stäfa ZH
 Mettler, J.
Steckborn TG
 Labhardt, J. H.; Labhardt, U.; Schiegg, J.
Steier (A./Steiermark)
 Schönthan, F.
Stein am Rhein SH
 Bachmann, J. U.; Schinz, C.
Steinach (A./Tirol)
 Hörtnagl, J.
Sternenberg ZH
 Wolfensberger, J. R.
Storzigen (D./Preussen, Hohenzollern)
 Metzger, X.
Stuttgart (D./Württemberg)
 Haueisen, -- & Sohn; Zahn, -- & Comp.
Sufers GR
 Negri, -- & Comp.
Sulgen TG
 Jaeger, J.; Netscher, Gebrüder; Schmidhauser,
 J.

T
Tägerwilen TG
 Egli, J. S.; Egloff, J. J. FR.; Wetter, J. C.
Teufen AR
 Tischhauser, J. J.; Zink, G. A.
Thal SG
 Keller, --. BGS.

Thiergarten bei Möskirch
 (D./Baden)
 Fauler & Mannhart; F. F. Hüttenamt
Thundorf TG
 Bachmann, J. A. FR.; Bachmann, J. J.; Tuch-
 schmid, --. GA.
Tobel TG
 Hofer, --; Keller, J. N.; Kesselring, --; Schmid,
 J.
Triest (I)
 Mayer, H. & M. Brenner

U
Überlingen (D./Baden)
 Birkle, J. A.; Kast, J.; Roth, J. F.; Schaubert,
 J. B.; Vanotti, P.
Ulm (D./Württemberg)
 Kuhn, -- & Comp.; Wechsler, Gebrüder
Uster ZH
 Ritter, J. J.
Uttwil TG
 Bosshart, Joh.; Diethelm, --. Witwe; Dölly, J. P.;
 Walser, J. C.

V
Volkertshausen bei Stockach
 (D./Baden)
 Eisenhammerwerk; Papierfabrik

W
Wädenswil ZH
 Haab, J. J.; Hugelshofer, J.; Steffan & Bruppa-
 cher
Wängi TG
 Bachmann, --
Waldkirch SG
 Krez, B. J.; Schiltknecht, --. GA.; Wölfle, J. B.
Wangen (D./Baden)
 Reich, J.
Weinfeld TG
 Boksberger, J. C.; Brenner-Munz, M.
Weingarten TG
 Metzger, J.
Wellhausen TG
 Freyenmuth, --; Schneider, R.
Wien A.
 Rehmann, A.
Wigoltingen TG
 Geiger, J. J.
Wil SG
 Braun, J. G.; Jung, --. VA.; Keller, J.;

Keller & Wieland; Merk, T.; Meyer, Sibler & Comp.; Müller, J. L.; Müller, J. P.; Reutti, J. C.; Schmidweber, --. BGS.; Schoch, J. H.; Seiler, G.; Senn, J.; Wieland, F. A.

Wilhelmshütte (D./Braunschweig)

K. W. Hüttenverwaltung

Winterthur ZH

Frey & Ziegler & Comp.; Goldschmid, J. H. & Comp.; Imhof, -- & Comp.; Müller, J.; Näf, J.; Peter, J. H.; Pfau, J. J.; Reinhart, -- & Comp.; Reinhart, A. & J. Geilinger; Rieter, E. & Comp.; Stäubli, C.; Sträuli, J.; Sulzberger, J.; Sulzberger, J. C.; Sulzer, J. & Comp.; Sulzer, --. Zur Ganse; Sulzer, --. Zum Steineck; Sulzer, Gebrüder; Sulzer & Forrer; Sulzer & Goldschmidt; Toggenburg, C.; Wäffler, R.; Ziegler, J.

Wittenwil TG

Ammann, J. FR.

Wohlen AG

Wildi, C. L.

Wuppenau TG

Wick, --. FR.

Z

Zell (D./Baden)

Schwarz, J. A.

Zeuzikon

Kesselring, --.

Zihlschlacht TG

Gsell, --. GRS.; Kreis, J. C. de Ulrich; Kreis, --. FR.

Zimbel bei Baar ZG

Binzegger, J. C.

Zizenhausen (D./Württemberg)

F. F. Hüttenverwaltung

Zofingen AG

Flückiger, J.

Züberwangen SG

Wehrli, J. A.

Zürich ZH

Ehram, J. J.; Falcini, --; Hess, M.; Hirzel, J. C.; Krauss, J. D.; Meyer-Peter, --; Meyer-Sieber, --; Muralt, H. C. & Sohn; Ott, -- & Comp.; Pestalozzi, S.; Schinz, D. & Söhne; Schoch, J. R. & Comp.; Schoch, E. & J.; Schoch, Gebrüder & Comp.; Tauenstein, --; Ulrich, H.; Vögeli, --; Weber, H.; Weiss, J.; Wisser, J. D.

Zug ZG

Bosshard-Kolin, --. Stadlin, C. Jung.

Zurzach AG

Leuchtold, J.

Zuzwil SG

Bernet, --. W.; Gerschweiler, J. A.

III. Sachregister

A

Achsen

K Altwegg, J. C., Happerswil

V Ludwigsthal, K. W., H'verw

V Neher, J. G., Laufen

Advokat

Häberlin, --., Bissegg

Alaun

V Kolb, A., Ödendorf

Ambosse

V Amalienhütte zu Bachzimmern.

F. F. Giesserei, H'verw.

Amlung

V Gullmann, C., Lindau

Apotheke

Brenner-Munz, M., Weinfeld

Fischer, J. A., Haigerloch

K Müller, J. P., Wil

K Müller, J. L., Wil

Auskünfte

Ehram, J. J., Zürich

Hüni, A., Horgen

Leumann, J. Sohn, Mattwil

B

Bauer

K Buchenhorner, J. C., Rapperswil

Baumeister

K Keller, J. N., Tobel

K Sameli, --., Arbon

K Wehrli, G. F., Bischofszell

Baumwollspinnerei siehe unter *Spinnerei*

Baumwollwarenfabrikation

- K Brunschweiler, G., Bischofszell
- K Brunschweiler, J. G., Hauptwil
- Goldschmid, J. H. & Comp., Winterthur
- Habisreutinger, Gebrüder, Hosenruck
- V Rutishauser, J. G., Brüschiwil

Biegelkropfen (Schüssel)

- V Bassermann, L., Mannheim

Bierbrauer

- K Frey, J., Frauenfeld

Blaudruckerei

- K Dolder, J., Hauptwil

Blausäure

- V Kolb, A., Oedendorf

Blech

- K Forster, F., Ermatingen
- K Klein, --., Konstanz
- V Paravicini, L., Basel
- K Tretter, J. L., Markbreit

-englisches

- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
- V Schmits, C., Köln

Eisenblech

- K Anderwert, J., Girsberg
- K Braun & Thoma, Konstanz
- K Gänzli, F., Frauenfeld
- K Hochreutiner, L., St. Gallen
- K Keller, J., Bischofszell
- K Labhardt, J. H., Steckborn
- V Paravicini, L., Basel

-englisches, in Tafeln

- K Augustin, J. L., Frauenfeld
- K Bachmann, J. J., Thundorf
- K Züllig, G., Neukirch u. Frauenfeld

-französisches, in Tafeln

- K Kern, J. U., Berlingen
- K Kreis, J. C., Zihlschlacht
- V Paravicini, L., Basel

-Ofeneisenblech

- K Schiegg, J., Steckborn

Glanzblech

- K Bosshart, J. C., Uttwil
- K Forster, F., Ermatingen
- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
- K Labhardt, U., Steckborn
- K Peter, A., Luzern

Holzkohlenblech

- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz

Mattblech

- K Augustin, J. L., Frauenfeld
- V Bassermann, L., Mannheim
- K Dumelin, I., Frauenfeld
- K Fowo, J., Konstanz
- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
- V Paravicini, L., Basel

Messingblech

siehe unter Messing

Sturzblech

- K Braun & Thoma, Konstanz
- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
- K Labhardt, J. H., Steckborn
- K Schiegg, J., Steckborn
- K Stoffel, X. & Sohn, Arbon
- V Tretter, J. L., Markbreit
- V Zickwolff, Gebrüder, Frankfurt am Main

Weissblech

- K Bosshart, J. C., Uttwil
- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
- K Peter, A., Luzern
- V Schmits, C., Köln
- V Zickwolff, Gebrüder, Frankfurt am Main

Blechdreher

- K Augustin, J. L., Frauenfeld
- Hippenmeyer, H., Gottlieben

Blei

- K Kündig, J. & Söhne, Bauma
- V Pfurtscheller, M., Feldkirch
- K Steger, J., Lichtensteig
- V Wieland, F. A., Wil
- V Zollikofer-Kraus, --., St. Gallen

Bleidraht

- K Angehrn, M., Bischofszell

Bleiröhre

- V Pfurtscheller, M., Feldkirch
- V Schinz, D. & Söhne, Zürich

Bleistift

- Wiener
- V Reinhart, -- & Comp., Winterthur

Bleiweiss

- V Blaess, C. B., Heilbronn
- V Krauss & Leicht, Cannstadt
- V Rüb, J. H. & Söhne, Burgdorf

Bote

- Mettler, J., Stäfa

Brauerei

V Siebenrock, F., Herbertingen

Büchsen (Wagennaben)

K Altwegg, J. C., Happerswil

V Neher, J. G., Laufen

Bürstenhändler

V Zabern, F., v. Arbon

C

Chemische Gefässe

V Ziegler, J., Winterthur

Chemische Produkte

V Krauss & Leicht, Cannstadt

V Kuhn, -- & Comp., Ulm

V Rehmann, A., Wien

V Rund, G. F., Heilbronn

K Schnell, J. & Comp., Burgdorf

D

Dampfschiffahrts-Frachten

Rhein:

Glock, E., Leopoldshafen (1836-41)

Lanz, J. P. & Comp., Friedrichshafen
& Mannheim (1841)

Mayer & Knippenberg, Mannheim
(1840)

Peez, E. & C. F., Canton Sohn.
Mainz (1841)

Draht

Eisendraht

K Bosshard-Kolin, --., Zug

K Brüllmann, J. H., Amriswil

K Kreutzer, A., Konstanz

K Kündig, J. & Söhne, Bauma

K Labhardt, U., Steckborn

V Neuhaus, Penserot & Comp., Biel

V Paravicini, L., Basel

V Schneider, Gebrüder, Biel

V Schönenberg, J., junior. Iserlohn

K Tischhauser, J. J., Teufen

K Winkler, E., St. Gallen

Messingdraht

K Bachmann, J. J., Thundorf

K Bosshard-Kolin, --., Zug

K Dietzy, J., Luzern

V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz

K Moos, M. v., Luzern

V Paravicini, L., Basel

K Peter, A., Luzern

K Schnell & Schneckenburger, Burgdorf

K Steger, J., Lichtensteig

K Steinhäussler, J. C., Schopfheim

K Unternährer, --, née Baumann, Luzern

K Winkler, E., St. Gallen

K Wisser, J. D., Zürich

-Messingscheibendraht

V Oswald, S., Niederbruck

Musterdraht

V Habtmann, F. J., Innsbruck

K Locher & Wild, St. Gallen

K Moos, M. v., Luzern

K Tischhauser, J. J., Teufen

Ringdraht

V Neuhaus, Penserot & Comp., Biel

V Schneider, Gebrüder, Biel

Scheibendraht

V Beck, J. A. & Comp., Augsburg

V Habtmann, F. J., Innsbruck

K Hemmann & Schwarz, Lenzburg

V Meyer, -- & Comp., Mühlau

K Moos, M. v., Luzern

K Schurmann & Studhalter, Luzern

K Stadlin, C., jüng. Zug

K Steger, J., Lichtensteig

K Studhalter, J., Luzern

K Tischhauser, J. J., Teufen

K Wartmann, J. H., St. Gallen

K Winkler, E., St. Gallen

Drahtfabrikant

V Wehrle, J., Falkau

Drahtstifte

K Ammann, F., Ermatingen

Drahtzug

V Neuhaus, Penserot & Comp., Biel

V Schneider, Gebrüder, Biel

Drogerie siehe

Kolonialwaren & Drogerie

Spezerei & Drogerie

E

Einzieher

Rechsteiner, J., St. Gallen

Scheitlin, J. M., St. Gallen

Eisen

- K Braun & Thoma, Konstanz
- V Dageville, --., Chur
- V Negri, -- & Comp., Sufers
- V Stumm, Gebrüder, Neunkirchen

Bandeisen

- K Bachmann, J. J., Thundorf
- V Fauler & Mannhart, Thiergarten
- K Gänsli, F., Frauenfeld
- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
Held, J. J., Sorntal
- K Labhardt, J. H., Steckborn
- V Ristdorf, F. F., H'verw.
- K Schiegg, J., Steckborn
- K Stoffel, X., Arbon
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.
- K Züllig, G., Neukirch u. Frauenfeld
- *deutsches*
 - V Paravicini, L., Basel
- *englisches*
 - V Basse, C., Frankfurt am Main
 - V Paravicini, L., Basel
 - V Schmits, C., Köln
 - V Zickwolff, Gebrüder, Frankfurt am Main
- *französisches*
 - V Paravicini, L., Basel

-Fischbandeisen

- V Meyer-Sieber, --., Zürich
- V Sulzer & Forrer, Winterthur

-Holzkohlenbandeisen

- V Paravicini, L., Basel

Fasseisen

- K Boltshauser, C., Islikon

Flacheisen

- V Ristdorf, F. F., H'verw.
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Gittereisen

- V Hammereisenbach, F. F., H'verw.
- K Steffan & Bruppacher, Wädenswil
- K Wetter, J. C., Tägerwilen
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Grobeisen

- V Laucherthal, H. H. S., Bergverw.
- V Ludwigsthal, K. W., H'verw.
- V Schwarz, J. A., Zell
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

-Holzkohलगrobeisen

- K Paravicini, L., Basel

Kesseleisen

- K Brüllmann, J. H., Amriswil
- V Hammereisenbach, F. F., H'verw.
- K Labhardt, J. H., Steckborn
- V Ristdorf, F. F., H'verw.
- K Steffan & Bruppacher, Wädenswil
- K Wetter, J. C., Tägerwilen
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Kleineisen

- V Ludwigsthal, K. W., H'verw.
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Reifeisen

- K Diethelm, J. J., Erlen
- K Züllig, G., Neukirch u. Frauenfeld

Refeleisen

- V Paravicini, L., Basel

Rundeisen

- V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
- K Kern, J. U., Berlingen
- K Labhardt, J., Münchwilen
- V Neher, J. G., Laufen
- V Paravicini, L., Basel
- V Reinhard, S., Mainz
- V Schmits, C., Köln
- K Steffan & Bruppacher, Wädenswil
- V Zickwolff, Gebrüder, Frankfurt am Main

Stabeisen

- V Fauler & Mannhart, Thiergarten
- V Hammereisenbach, F. F., H'verw.
- K Hochreutiner, L., St. Gallen
- V Laucherthal, H. H. S., Bergverwaltung
- V Neher, J. G., Laufen
- V Schwarz, J., Zell
- V Zickwolff, Gebrüder, Frankfurt am Main
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Stangeneisen

- V Guibert, Audéoud & Comp., Genève
- K Vetter, J. H., Bischofszell

Streckeisen

- V Fauler & Mannhart, Thiergarten
- V Hammereisenbach, F. F., H'verw.
- V Laucherthal, H. H. S., Bergverwaltung
- V Schwarz, J. A., Zell
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Stürzeisen

V Laucherthal. H. H. S., Bergverwaltung

Zaineisen

V Fauler & Mannhart, Thiergarten

V Laucherthal. H. H. S., Bergverwaltung

V Ristdorf. F. F., H'verw.

V Schwarz, J., Zell

K Steffan & Bruppacher, Wädenswil

V Zizenhausen. F. F., H'verw.

Eisenblech siehe

Blech

Eisendraht siehe

Draht

Eisenhändler

KV Audéoud, Soret & Roux, Genève

K Bachmann, J. U., Stein am Rhein

K Bachmann, J. J., Thundorf

V Basse, C., Frankfurt am Main

V Bassermann, L., Mannheim

V Beck, J. A. & Comp., Augsburg

K Bosshard-Kolin, --., Zug

K Braun & Thoma., Konstanz

K Brentano, C. J., Lauffenburg

K Brüllmann, J. H., Amriswil

KV Carteret, Frères, Genève

K Dietzy, J. J., Luzern

K Dinkelacker & Wunsch, Konstanz

K Fischer, -- & Comp., Signau

K Flückiger, F., Langenthal

K Gänkli, F., Frauenfeld

V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz

V Gschwendtner, J. M., Salzburg

V Guibert, E., Neuchâtel

V Guibert, Audéoud & Comp., Genève

V Habtmann, F. J., Innsbruck

K Hemmann & Schwarz, Lenzburg

K Hochreutiner, L., St. Gallen

Hurter, H., Schaffhausen

K Jaeggy, -- & Sohn, Solothurn

K Jaeggy & Müller, Solothurn

K Jonquière, D. J. G., Bern

K Ith, J. L., Schaffhausen

K Kellersberger, J. & Comp., Baden

K Labhardt, J. H., Steckborn

K Locher & Wild., St. Gallen

V Meyer -- & Comp., Mühlau

KV Meyer-Sieber, --., Zürich

V Nather, E., Bruchsal

V Neuhaus, Penserot & Comp., Biel

KV Paravicini, L., Basel

K Peter, A., Luzern

Platzer, P., Lindau

V Reinhard, S., Mainz

K Ritter, J. J., Uster

V Scharff, G., Frankfurt am Main

V Schindler-Zwicky, J., Mollis

V Schmits, C., Köln

K Schnell & Schneckenburger, Burgdorf

K Schoch, J. R. & Comp., Zürich

K Schoch, E. & J., Zürich

K Schoch, Gebrüder, Zürich

K Sigrist, S. & J., Rafz

V Somborn, C. & -- Boesner, Elberfeld

K Stadlin, C. jüng., Zug

K Steffan & Bruppacher, Wädenswil

K Steger, J., Lichtensteig

K Steinlin, C. A., St. Gallen

K Stoffel, X., Arbon

K Stoffel, X. & Sohn, Arbon

K Ulrich, H., Zürich

K Wisler, J. D., Zürich

V Zahn, -- & Comp., Stuttgart

V Zeller & Krenplin., Salzburg

V Zickwolff, Gebrüder., Frankfurt am Main

Eisenhammerwerk

KV Egli, J. S., Tägerwilen

V Negri, -- & Comp., Sufers

V Neher, J. G., Laufen

Volkertshausen bei Stockach.

K Wetter, J. C., Tägerwilen

Eisenvitriol

V Dietrich, -- & Comp., Gaildorf

V Kolb, A., Oedendorf

V Krauss & Leicht., Cannstadt

Eisenwerk

V Amalienhütte zu Bachzimmern.
F. F., H'verw.

V Bachzimmern bei Donaueschingen.
F. F., Oberhüttenamt

V Benckiser, Gebrüder, Pforzheim

V Fauler & Mannhart, Thiergarten

V Friedrichthal. K. W., Hüttencasse
Haigerloch, Oberhüttenamt

V Hammereisenbach, F. F., H'verw.,
Jakobsthal/Frauenfeld

V Kroeber, -- & Comp., Michelstadt

V Laucherthal. H. H. S., Bergverwaltung

V Ludwigsthal. K. W., H'verw.

- V Neher, J. G., Laufen
- V Ristdorf, F. F., H'verw.
- V Stumm, Gebrüder, Neunkirchen
Thiergarten, F. F., Hüttenamt
- V Wilhelmshütte, K. W., H'verw.
- V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Ellenwaren siehe

Spezerei & Ellenwaren

Emballage

- V Hofer, ---, Tobel
- V Rutishauser, A., Brüschwil

F

Färberei

- K Brunschweiler, J. J., Witwe, Hauptwil
Keller, J., Erlen
Leumann, Gebrüder, Mattwil

Farbwaren siehe

Spezerei, Drogerie & Farbwaren

Feilen

- K Leuchtold, J., Zurzach
- V Reinhart, -- & Comp., Winterthur
- V Schönthan, F., Steier
- V Somborn, C. & -- Boesner, Elberfeld
- K Stadlin, C. jüng., Zug

Armfeilen

- K Schnell & Schneckenburger, Burgdorf
- V Schönthan, F., Steier
- K Staub & Honegger, St. Gallen & Sorntal

Mühlfeilen

- V Schönthan, F., Steier

Strohfeilen

- K Brentano, C. J., Lauffenburg
- K Jaeggy, -- & Sohn, Solothurn
- K Schnell & Schneckenburger, Burgdorf
- V Somborn, C. & -- Boesner, Elberfeld
- K Stadlin, C. jüng., Zug
- K Steger, J. Lichtensteig

Feilenhauer

- K Baumann, J., Niederlenz
- K Braun, I., Konstanz

Feuersteine

- K Meyer, Sibler & Comp., Lichtensteig
u. Wil

Fischhändler

- V Du Bois, A. & Sohn, Dordrecht

Flaschner

- K Bosshart, J. C., Uttwil
- K Fowo, J., Konstanz
- K Kast, J., Überlingen
Merk, T., Wil
- K Wehrlin, D., Bischofszell
- K Weik, C., Konstanz

Fracht-Listen

Rhein, Deutschland, Holland:

- Backhaus, -- & Comp., Heilbronn
(1839–)
- Bumiller, -- & Comp., Ludwigshafen (1833)
- Burkhardt-Faesch, --, Basel (1836)
- Drautz, C., Heilbronn (1841)
- Glock, E., Leopoldshafen (1836–41)
- Lanz, J. P. & Comp., Friedrichshafen u.
Mannheim (1838–41)
- Mayer & Knippenberg, Mannheim
(1840–)
- Peez, E. & C. F., Canton Sohn, Mainz
(1841)
- Rettich, -- & Comp., Friedrichshafen
(1840)

G

Geländer

- V Plany & Troll, Immendingen

Gerber

- Walser, J. C., Uttwil

Gerste

- K Kesselring, --, Tobel

Getreide

- V Barth-Henrich, J., Mannheim

Giesserei

- V Amalienhütte zu Bachzimmern.
F. F., H'verw.
- V Ludwigsthal, K. W., H'verw.
- V Neher, J. G., Laufen
- V Sulzer, Gebrüder, Winterthur

Glaser

- Erni, H. Schaffhausen

Glas- & Porzellanwaren siehe

Spezerei, Glas- & Porzellanwaren

Griffel

- V Tribelhorn, J., St. Gallen

Gürtler

- K Vogler, J. M., Frauenfeld
- K Wirth, J., Konstanz

Gusswaren

- V Amalienhütte zu Bachzimmern.
F. F., H'verw.
- K Bosshard-Kolin, ---., Zug

H

Häfen

- K Bächler, J. F., Egelshofen
- V Bassermann, L., Mannheim
- V Ludwigsthal. K. W., H'verw.

Kasserolhäfen

- V Bassermann, L., Mannheim
- K Brüllmann, J. H., Amriswil

Kupferhäfen

- K Wehrli, J. J., Kreuzlingen

Schalishäfen

- V Bassermann, L., Mannheim

Hafner

- Füllemann, J. G., Berlingen
- K Müller, J., Matzingen
- K Stäubli, C., Winterthur

Hammerschmied

- V Altenöder, X., Grod bei Wangen
- KV Oberle, A., Hämmerle

«Herdplättli»

- K Brüllmann, J. H., Amriswil

Hufstab

- V Hammereisenbach, F. F., H'verw.
- K Staub & Honegger, Sorntal u. St. Gallen

I

Incasso, Spedition & Kommission

- Auer & Geiselbrecht, Ludwigshafen
- Bumiller, -- & Comp., Ludwigshafen
- Burkhardt-Faesch, --., Basel
- Drautz, C., Heilbronn
- Hess, M., Zürich
- Huber, --. Sohn & Comp., Romanshorn
- Mayer & Knippenberg, Mannheim
- Rettich, -- & Comp., Friedrichshafen
- Tschurtschenthaler, M., Innsbruck
- Zündel, -- & Comp., Schaffhausen

Incasso & Wechselgeschäfte

- Mayer-Finsler, --., St. Gallen

J

Jurist

- Schmid, J., Frauenfeld

K

Kaffee

- K Kesselring, --., Tobel
- V Kisling, C. F., Kehl
- V Sulzer, J. & Comp., Winterthur
- V Waeffler, R., Winterthur

Kardenfabrikation

- V Pfau, J. J., Winterthur

Kastenguss

- V Amalienhütte zu Bachzimmern.
F. F., H'verw.
- V Fauler & Mannhart, Thiergarten
- V Laucherthal. H. H. S., Bergverwaltung
- V Zizenhausen. F. F., H'verw.

Kastenschloss

- V Sulzer & Forrer, Winterthur

Kerzenfabrikant

- V Keller, J. C., Vater & Sohn, Bischofszell

Kessel

- V Bassermann, L., Mannheim
- K Habisreutinger, Gebrüder, Hosenruck

Ketten

- V Steinhäussler, J. C., Schopfheim

Aufhaltketten

- V Steinhäussler, J. C., Schopfheim

Viehketten

- V Steinhäussler, J. C., Schopfheim

Kleesamen

- V Debrunner, J. H., Frauenfeld
- K Gerschweiler, J. A., Zuzwil
- K Hüblin, J., Pfyn. FR
- V Jetzler, F., Schaffhausen
- Müller, J., Frauenfeld
- V Rochel, L., Grätz
- V Roth, J. F., Überlingen
- K Schlatter, J., St. Gallen

Kolonialwaren

- V Brenner, G., Marseille & Comp.
- V Brenner, T., Marseille & Comp.
- V Egloff, -- & Comp., St. Gallen u. Konstanz
- V Egloff, J. C., Schaffhausen
- V Girtanner, --. Sohn ält., St. Gallen
- Hanhart & Brunner, Diessenhofen
- Hurter, B., Schaffhausen
- V Jenny, F., & Comp., St. Gallen
- V Kisling, C. F., Kehl

- Müller, J., Frauenfeld
 V Näf, J., Winterthur
 V Reinhart, A. & J. Geilinger, Winterthur
 V Schinz, D. & Söhne, Zürich
 V Wegelin, C., Diessenhofen

Kolonialwaren siehe auch
Spezerei & Kolonialwaren

Kolonialwaren & Drogerie

- V Blenk, G. P., Kempten
 V Sulzberger, J., Winterthur

Kolophonium

- V Krauss & Leicht, Cannstadt

Kommission

- Berchtold, J., Luzern
 Geiselbrecht, -- & Comp., Konstanz
 Girtanner, A., St. Gallen
 Glogner, Gebrüder, Luzern
 Imhof, -- & Comp., Winterthur
 Mayor, H. & M. Brenner, Triest

Kommission siehe auch

Incasso, Spedition & Kommission
Spedition & Kommission

Kraemer

- V Debrunner, C., Konstanz

Kugeln

- K Metzger, J. J., Hauptwil

Kupferschmied

- K Binzegger, J. C., Zimbel bei Baar
 K Keller, Jak., Bischofszell
 V Rupprecht, G. L., Kempten
 Schmidhauser, J., Sulgen

L

Lackierer

- K Geiger, G., Ermatingen

Landesprodukte

Reiss, -- & Comp., Mannheim

Landfrachten-Listen

- Brenner, T., Marseille & Comp. (1837–38)
 Burkhardt-Faesch, --, Basel (1836)
 Drautz, C., Heilbronn (1841)
 Falcini, --, Zürich (1841)
 Glock, E., Leopoldshafen (1836–41)
 Lanz, J.P. & Comp., Friedrichshafen u.
 Mannheim (1841)
 Mayer & Knippenberg, Mannh (1840–42)
 Peez, E. & C. F. Canton Sohn, Mainz (1841)

Leinengarnhandlung

- Bärlocher, B. & Comp., St. Gallen

Leuchter

- V Reinhart, -- & Comp., Winterthur

Lichtputzer

- V Reinhart, -- & Comp., Winterthur

M

Martinitag

- K Gänsli, J. C., Lommis

Maschinenfabrik

Reutimann & Oeschlin, Hahnberg bei Ar-
 bon

Maschinenteile

- V Plany & Troll, Immendingen

Mechanische Werkstätte

- K Mathys, D., Niederönz
 K Mathys, S., Niederönz
 K Weniger, M. & Comp., St. Gallen

Mennig

- V Krauss & Leicht, Cannstadt

Messer

Strohmesser

- K Schoch, Gebrüder & Comp., Zürich

Messing

- K Angehrn, M., Bischofszell
 K Bosshard-Kolin, --, Zug
 K Dietzy, J. J., Luzern
 K Schmid, J. C., Eglisau
 – *Tiroler*
 K Audéoud, Soret & Roux, Genève
 K Carteret, Frères, Genève
 K Hemmann & Schwarz, Lenzburg
 K Labhardt, U., Steckborn
 K Nägeli, R., née Steffen, Horgen

Gussmessing

- K Weniger, M. & Comp., St. Gallen

Rollmessing

- K Bosshard-Kolin, --, Zug
 K Fornaro, A., Rapperswil
 V Habtmann, F. J., Innsbruck
 K Hemmann & Schwarz, Lenzburg
 Imhoff & Chiffelle, Büren
 K Jonquière, D. J. G., Bern
 K Locher & Wild, St. Gallen
 V Meyer, -- & Comp., Mühlau
 K Ritter, J. J., Uster

K Steger, J., Lichtensteig
 K Steinlin, C. A., St. Gallen
 K Studhalter, J., Luzern
 – *Tiroler*
 K Flückiger, F., Langenthal
Sattelmessing
 V Habtmann, F. J., Innsbruck
 K Hemmann & Schwarz, Lenzburg
 V Meyer, -- & Comp., Mühlau
Tafelmessing
 K Augustin, J. L., Frauenfeld
 V Beck, J. A. & Comp., Augsburg
 K Brentano, C. J., Lauffenburg
 V Habtmann, F. J., Innsbruck
 K Hochreutiner, L., St. Gallen
 Imhoff & Chiffelle, Büren
 K Neuhaus, Penserot & Comp., Biel
 V Oswald, S., Niederbruck
 K Ritter, J. J., Uster
 K Schnell & Schneckenburger, Burgdorf
 K Schurmann & Studhalter, Luzern
 K Steger, J., Lichtensteig
 K Steinlin, C. A., St. Gallen
 K Unternährer, --, née Baumann, Luzern
 K Vogler, J. M., Frauenfeld
 – *gelb*
 K Stadlin, C. jüng., Zug
 K Studhalter, J., Luzern
 – *schwarz*
 K Stadlin, C. jüng., Zug
 – *Tiroler*
 K Flückiger, F., Langenthal
 K Hippenmeyer & Müller, Gottlieben
 K Jonquière, D. J. G., Bern
Messingblech
 K Bosshard-Kolin, --, Zug
 K Brentano, C. J., Lauffenburg
 K Jeanrenaud, J., Murten
 K Peter, A., Luzern
 K Ritter, J. J., Uster
 K Staub & Honegger, St. Gallen & Sorntal
 K Unternährer, --, née Baumann, Luzern
Messingdraht siehe
 Draht
Metallfabrik
 Jakobsthal bei Frauenfeld
Mueller
 Bommer, S., Sitterdorf
 K Schmid, J., Tobel

N
Nadler
 K Beck, E., Schaffhausen
 K Geiger, J. B., Radolphzell
 K Hasenfratz, J., Frauenfeld
 V Hörtnagl, J., Steinach
 K Schwinger, J., St. Gallen
 K Schwinger, J. & --, Hug, St. Gallen
Nägel
 V Reinhart, -- und Comp., Winterthur
Nagelschmied
 V Bader, X., Sonthofen
 V Metzger, X., Storzigen
 V Nusskern, C., Freudenstadt
 V Rüt, I. H. & Söhne, Burgdorf
 V Saub, J., Neidingen
 KV Seiler, A., Ermatingen
 V Winnenberg, D., Hindelang
 O
Öfen
 V Bassermann, L., Mannheim
 K Frey, J., Frauenfeld
 K Staub & Honegger, St. Gallen und Sorntal
Bratöfen
 V Amalienhütte zu Bachzimmern, F. F.,
 H'verw.
 V Ludwigsthal, K. W., H'verw.
 K Teucher, J. F., Frauenfeld
Hochöfen
 V Neher, J. G., Laufen
Kanonöfen
 V Amalienhütte zu Bachzimmern, F. F.,
 H'verw.
Kochöfen
 V Benckiser, Gebrüder, Pforzheim
Schulöfen
 K Züllig, C., Niederaach
Urnenöfen
 V Amalienhütte zu Bachzimmern, F. F.,
 H'verw.
Öle
 V Barth-Henrich, J., Mannheim
Ölerei
 K Güttinger, M., Hauptwil
 V Hurter, H., Schaffhausen

«Ofenrohrblättli»

K Brüllmann, J. H., Amriswil

Ornamente

V Plany & Troll, Immendingen

P

Papierfabrikant

V Brielmeyer, A., Aach

V Brielmeyer, J. B., Degenau und Rheineck

V Ebbecke, J. C., Kempten

V Hasenfratz, A. & J., Degenau

Klein, J., Berneck

V Mische, H. J., Bottighofen

V Schinz, C., Stein am Rhein

V Vögeli, --, Zürich

V Volkertshausen bei Stockach

Ziegler-Barthlimé, --, Solothurn

Papierhandel

Meyer, H., Hirslanden

V Rauch, J. G., Diessenhofen

V Weber, H., Zürich

Papier- & Schreibmaterial

V Tribelhorn, J., St. Gallen

Persönliche Korrespondenz

Eder, --, Bischofszell

Krauss, J. D., Zürich

Kym, J. L., Berlingen

Schlatter, --, Witwe, Bischofszell

Pfannen

V Amalienhütte zu Bachzimmern, F. F.,
H'verw.

K Leuchtold, J., Zurzach

K Munzinger, U., Olten

K Peter, A., Luzern

K Schoch, H. & Sohn, Oberuzwil

K Sigrist, S. & J., Rafz

Bratpfannen

K Frey, L., Bonndorf

K Gänsli, F., Frauenfeld

Eisenpfannen

K Hermann, H., Brugg

K Keller, J., Bischofszell

K Kellersberger, J. & Comp., Baden

K Krieg, Gebrüder, Luzern

K Kündig, J. & Söhne, Bauma

V Meyer, -- & Comp., Mühlau

K Ritter, J. J., Uster

K Sauter, --, Witwe, Bischofszell

K Schoch, J. R. & Comp., Zürich

K Schoch, E. & J., Zürich

K Schoch, Gebrüder & Comp., Zürich

K Unternährer, --, née Baumann, Luzern

K Wehrli, J. J., Kreuzlingen

K Wildi, C. L., Wohlen

K Wisser, J. D., Zürich

– *Tiroler*

K Binzegger, J. C., Zimbel bei Baar

K Nägeli, R., née Steffen, Horgen

K Schnell & Schneckenburger, Burgdorf

Kunstpfannen

K Bachmann, J. U., Stein am Rhein

K Brentano, C. J., Lauffenburg

K Frey, L., Bonndorf

K Jonquière, D. J. G., Bern

V Meyer, -- & Comp., Mühlau

K Schoch, J. R. & Comp., Zürich

K Schoch, E. & J., Zürich

V Schönthan, F., Steier

K Steinhäussler, J. C., Schopfheim

Omelettenpfannen

K Schoch, J. R. & Comp., Zürich

K Schoch, E. & J., Zürich

K Schoch, Gebrüder, Zürich

Schmelzpfannen

K Steinhäussler, J. C., Schopfheim

Pfannenschmied

K Fidel-Schratt, J. & Sohn, Oberstdorf

Pfeffer

K Kesselring, --, Tobel

Pflugsreifen

V Hammereisenbach, F. F., H'verw.

V Ristdorf, F. F., H'verw.

Pinsel

V Sterkel, H. L., Ravensburg

V Zabern, F. v., Arbon

Malerpinsel

V Sterkel, H. L., Ravensburg

Maurerpinsel

V Sterkel, H. L., Ravensburg

Preis Courants:

Bleche

Bassermann, L., Mannheim (1838)

Guibert & Audéoud, Genève (1838)

Kroeber, -- & Comp., Michelstadt (1839)

Nather, E., Bruchsal (1836)
Paravicini, L., Basel (1836)
Reinhard, S., Mainz (1837)
Schmits, C., Köln (1837–42)
Zahn, -- & Comp., Stuttgart (1836)

Blei

Reinhard, S., Mainz (1837)

Drahte

Bassermann, L., Mannheim (1838–39)
Paravicini, L., Basel (1836)
Wehrle, J., Falkau (1838)

Eisen

Bassermann, L., Mannheim (1838–39)
Guibert & Audéoud, Genève (1838)
Kroeber, -- & Comp., Michelstadt (1839)
Nather, E., Bruchsal (1836)
Reinhard, S., Mainz (1837)
Schmits, C., Köln (1837–42)
Wilhelmshütte. F. F., H'verw. (1841)
Zahn, -- & Comp., Stuttgart (1836)

Gusswaren

Bassermann, L., Mannheim (1838–39)
Guibert & Audéoud, Genève (1838)
Kroeber, -- & Comp., Michelstadt (1839)
Nather, E., Bruchsal (1836)
Scharff, G., Frankfurt am Main (1838)

Maschinen

Reutimann & Oeschlin, Hahnberg (1841)

Messing

Bassermann, L., Mannheim (1838–39)

Stahl

Bassermann, L., Mannheim (1838–39)
Guibert & Audéoud, Genève (1838)
Zahn, -- & Comp., Stuttgart (1836)
Zeller & Krenplin, Salzburg (1842)

Zink

Bassermann, L., Mannheim (1838–39)
Guibert & Audéoud, Genève (1838)
Zahn, -- & Comp., Stuttgart (1836)

Zinn

Bassermann, L., Mannheim (1838–39)
Guibert & Audéoud, Genève (1838)
Reinhard, S., Mainz (1837)
Schmits C., Köln (1837)
Zahn, -- & Comp., Stuttgart (1836)

Chemische Produkte

Rehmann, A., Wien (1836)
Rund, G. F., Heilbronn (1839)

Kardenfabrikation

Pfau, J. J., Winterthur (1839)

Kolonialwaren & Drogerie

Blenk, G. P., Kempten (1839)
Sulzberger, J., Winterthur (1835)

Landesprodukte

Reiss, -- & Comp., Mannheim (1836)

Öle & Getreide

Barth-Henrich, J., Mannheim (1839)
Hurter, H., Schaffhausen (1842)

Papierhandel

Weber, H., Zürich (1841)

Spezerei, Drogerie & Farbwaren

Werner, J. B., Mainz (1840–42)

Spezerei & Drogerie & Kolonialwaren

Sulzberger, J. C., Winterthur (1836)
Sulzberger, J., Winterthur (1835)
Sulzer, --. Zur Ganse, Winterthur (1835)

Tabak

Barth-Henrich, J., Mannheim (1839)
Hugo, Gebrüder., Lahr (Oj)

Pulver

V König, --. Bern

Pulverfabrikant

V Lohrer, J., St. Josefen
V Ritter, L., Altenkirchen

Q

Quincaillerie

Andrae, C., Schaffhausen
Baldini, --. Witwe & Sohn., Frauenfeld
Fehr-Spleiss, --. Schaffhausen
K Fornaro, A., Rapperswil
K Girtanner, A., St. Gallen
K Hemmann, H., Brugg
K Kündig, J. & Söhne, Bauma
K Leuchtold, J., Zurzach
K Munzinger, U., Olten
V Reinhart, -- & Comp., Winterthur
V Sulzer & Forrer, Winterthur
K Schmid, J. C., Eglisau
K Wartmann, J. H., St. Gallen
K Winkler, E., St. Gallen

- R**
Radschlösser
V Reinhart, -- & Comp., Winterthur
- Radschrauben*
V Luhn, D. & Sohn, Remscheid
- Raspeln*
V Schönthan, F., Steier
K Steger, J., Lichtensteig
- Reifen*
K Boltshauser, C., Islikon
- Rüböl*
K Bachmann, J. U., Stein am Rhein
V Siebenrock, F., Herberlingen
- S**
Sägen
V Guibert, E., Neuchâtel
- Mühlsägen*
V Carteret, Frères, Genève
V Scharff, G., Frankfurt am Main
- Schrotsägen*
V Scharff, G., Frankfurt am Main
- Sattler*
K Banger, --., Konstanz
KV Keller, E., Bischofszell
- Schaufeln*
V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
V Zäh, J. Hämmerle
- Schiefer*
V Tribelhorn, J., St. Gallen
- Schlosser*
K Balbach, J. H., Frauenfeld
- Schlüsselschild*
V Sulzer & Forrer, Winterthur
- Schmied*
Kesselring, --., Müllheim
K Niedermann, J. A., Bruggen
K Pfeiffer, J., Konstanz
K Schiegg, J., Steckborn
V Schönthan, F., Steier
K Senn, J., Wil
KV Steinhäussler, J. C., Schopfheim
Steinmann, C., Niederuzwil
V Zäh, J. Hämmerle
- Schneider*
K Dietrich, M., Konstanz
Zink, B., Gossau
- Schrauben*
V Paravicini, L., Basel
- Schreibfeder*
V Reinhard, -- & Comp., Winterthur
- Schrot*
K Steger, J., Lichtensteig
- Schusterpech*
V Holzer, A. & Comp., Chur
- Seidenhandlung*
Muralt, H. C. & Sohn, Zürich
- Seifen*
V Frefel, J. J., Neukirch
V Kölbe, J., München
V Nather, U., Emmishofen
V Sulzer, J. & Comp., Winterthur
- Seifenfabrikant*
V Forster, J. F., Schaffhausen
V Geiger, --., Frauenfeld
V Peter, J. H., Winterthur
V Sträuli, J., Winterthur
- Seifensieder*
V Fischer, U., Sirmach
V Huber, J., Frauenfeld
- Sensal*
Toggenburg, C., Winterthur
- Sensen*
K Kaufmann, J. U., Bernhardzell
V Meyer, -- & Comp., Mühlau
K Peter, A., Luzern
V Pfurtscheller, M., Feldkirch
V Schönthan, F., Steier
- Stahlsensen*
K Schmid, J. C., Eglisau
- Traubensensen*
K Munzinger, U., Olten
- Sensenfabrikant*
V Haueisen, -- & Sohn, Stuttgart
- Sicheln*
V Beuther, T. & Sohn, Lindau
K Gänkli, F., Frauenfeld
H Hemmann, H., Brugg
K Hemmann & Schwarz, Lenzburg

K Kaufmann, J. U., Bernhardzell
K Kündig, J. & Söhne, Bauma
K Peter, A., Luzern
V Pfurtscheller, M., Feldkirch
K Schoch, J. R. & Comp., Zürich
K Schoch, Gebrüder & Comp., Zürich
V Schönthan, F., Steier
K Stadlin, C. jünger, Zug

Stahlsicheln

K Gänsli, F., Frauenfeld
V Penz, B., Kleinboden
K Schoch, J. R. & Comp., Zürich
V Schönthan, F., Steier
K Wisser, J. D., Zürich

Siebfabrikant

K Zuber, A., Konstanz

Silberglette (litharge)

K Beuttner, J. A., Bischofszell
V Goldschmidt, Gebrüder, Mainz
V Heim, --, Erben & Comp., Chur
K Keller & Wieland, Wil
K Müller, J. L., Wil
K Müller, J. P., Wil

Spedition

Bosch, C. L., Friedrichshafen
Breunlin, C., Friedrichshafen
Dölly, J. P., Uttwil
Fehr-Spleiss, --, Schaffhausen
Hausammann, P. & Comp., Feldkirch

Spedition siehe auch

Incasso, Spedition & Kommission

Spedition & Kommission

Backhauss, --, & Comp., Heilbronn
Behr, J. F., Friedrichshafen
Behr, Gebrüder, Friedrichshafen
Bensinger, F., Bodersweier
Bischoff, --, Basel
Boscarolli, J., Innsbruck
Brenner, G. & Comp., Marseille
Brenner, T. & Comp., Marseille
Falcini, --, Zürich
Fehr, G. L., St. Gallen
Glock, E., Leopoldshafen
Häberlin, H., Bottighofen
Hellbrigl, P., Innsbruck
Hirzel, J. C., Zürich
Hummel, J., Kehl
Hummler, J. M., Lindau
Hyrenbach, J., Lindau

Jessernigg, G., Klagenfurt
Keller, G. H., Cannstadt
Keller, H., Schaffhausen
Kisling, -- & Comp., Mannheim
Knörr, F. & Sohn, Luzern
Lanz, J. P. & Comp., Friedrichshafen u.
Mannheim
La Roche, B., Basel
Lenard A., Landeck
Leone, P. J. & Comp., Feldkirch
Lutz-Näff, Rheineck
Merkle, Gebrüder, Gottlieben
Meyer-Peter, --, Zürich
Ostermayer, J. & Comp., Friedrichshafen
Ott, -- & Comp., Zürich
Peez, E. & C. F. Canton Sohn, Mainz
Peyer & von Mandach, Schaffhausen
Pfister-Sommer, --, Schaffhausen
Reinhart, J., Witwe, Mannheim
Roth, --, Rorschach
Schauber, J. B., Überlingen
Schielin, U. Erben, Lindau
Schwank & Häberlin, Bottighofen
Spengelin, M., Lindau
Spleiss, --, Schaffhausen
Stoffel, C., Lindau
Tauenstein, --, Zürich
Tschurtschenthaler, M., Innsbruck
Vanotti, P., Überlingen
Weiss, Gebrüder, Fussach
Weiss, J., Zürich
Wunderlich, C., Ludwigshafen
Zindel & Hauseh, Heilbronn
Zollikofer & Enderlin, Romanshorn
Zur Gilgen & Mayer, Luzern

Spedition & Wechselgeschäfte

Bavier, S. J. B., Chur
Frey, -- & Sohn, Schaffhausen

Spengler

K Adler, J. F., Herisau
K Augustin, J. L., Frauenfeld
K Dumelin, I., Frauenfeld
K Dürst, M., Mollis
K Forster, F., Ermatingen
K Hippenmeyer, W., Gottlieben
K Labhardt, U., Steckborn
K Pfeiffer, J. A., Lichtensteig

Spezerei

Baldini, --, Witwe & Sohn, Frauenfeld
K Beuttner, J. A., Bischofszell

Bocksdorf, J. J., Bischofszell
 K Bruder, L., Laufenburg
 Brunschweiler, J. G., Hauptwil
 V Geiselbrecht, -- & Comp., Konstanz
 K Haab, J. J., Wädenswil
 V Harrer, A., Konstanz
 V Hofer, J., Rorschach
 V Kappeler, J. R., Frauenfeld
 K Keller, J. C., Vater & Sohn, Bischofszell
 V Kick & Kober, Konstanz
 V Meyer, H., Hirslanden

Spezerei, Drogerie & Farbwaren

K Mayer, S., Arbon
 V Rietmann, Gebrüder, St. Gallen
 V Sulzberger, J. C., Winterthur
 V Tschurtschenthaler, M., Innsbruck
 V Volderauer, U. S., & Comp., Konstanz
 V Werner, J. B., Mainz

Spezerei & Ellenwaren

K Müller, J., Mettlen
 K Straub, J., Amriswil

Spezerei, Glas- und Porzellanwaren

K Meyer, Sibler & Comp., Lichtensteig u. Wil

Spezerei & Kolonialwaren

Hanhart & Brunner, Diessenhofen
 V Sulzer, --, Zur Ganse, Winterthur
 V Sulzer, --, Zum Steineck, Winterthur
 V Weber, J. M. & Comp., Rorschach

Spezerei & Landesprodukte

V Beutter, D., Konstanz

Spezerei & Tuchwaren

Frey, J., Müllheim

Spielkartenfabrikant

Müller, J., Diessenhofen

Spinnerei

K Labhardt, J., Münchwilen

Baumwollspinnerei

Honegger & Wälti, Sorntal

Stahl

V Blum, C., Fussach
 K Brentano, C. J., Laufenburg
 V Egloff, J. U., Lindau
 V Friedrichsthal, K. W., Hüttencasse
 V Glonnor, A., München
 V Guibert, E., Neuchâtel
 K Leuchtold, J., Zurzach

V Meyer, -- & Comp., Mühlau
 V Zeller & Krenplin, Salzburg
 – *englischer*
 V Reinhart, -- & Comp., Winterthur
 – *Jenbacher*
 K Flückiger, F., Langenthal
 K Jaeggy, -- & Sohn, Solothurn
 K Jeanrenaud, J., Murten
 – *Markhardt*
 K Haffner, C., Altdorf
 V Meyer, -- & Comp., Mühlau
 K Schneider, Gebrüder, Biel
 – *Murauer*
 K Stütze, C., Laufen
 – *Paal*
 K Haffner, C., Altdorf
 K Kessler, R., Grafenhausen
 K Rychner, F., Aarau
 – *Pillersur*
 K Egli, J. S., Tägerwilen
 K Wetter, J. C., Tägerwilen
 – *Presauer*
 K Frey, L., Bonndorf
 K Haffner, C., Altdorf
 K Stadlin, C., jüng., Zug
 – *raffiniert*
 K Bachmann, J. J., Thundorf
 K Egli, J. S., Tägerwilen
 K Eichtal, D. v., St. Blasien
 K Fischer, -- & Comp., Signau
 K Flückiger, F., Langenthal
 K Flückiger, J., Zofingen
 K Frey, L., Bonndorf
 K Gänkli, F., Frauenfeld
 V Habtmann, F. J., Innsbruck
 K Haffner, C., Altdorf
 K Hemmann & Schwarz, Lenzburg
 K Henz, J., Aarau
 K Jaeggy, -- & Sohn, Solothurn
 K Jaeggy & Müller, Solothurn
 K Jeanrenaud, J., Murten
 K Locher & Wild, St. Gallen
 K Neuhaus, Penserot & Comp., Biel
 K Stadlin, C., jüng. Zug
 K Steger, J., Lichtensteig
 K Ulrich, H., Zürich
 – *schwedischer*
 V Audéoud, Soret & Roux, Genève
 Ackerstahl
 K Gänkli, F., Frauenfeld
 K Ith, J. L., Schaffhausen

K Kessler, R., Grafenhausen
K Locher & Wild, St. Gallen
K Schiegg, J., Steckborn
K Sigrist, S. & J., Rafz
K Wetter, J. C., Tägerwilen

Federnstahl

K Steger, J., Lichtensteig

Gussstahl

V Habtmann, F. J., Innsbruck
K Ulrich, H., Zürich

Kernstahl

K Frey, L., Bonndorf
K Gänkli, F., Frauenfeld
K Jaeggy & Müller, Solothurn
K Jeanrenaud, J., Murten
V Meyer, -- & Comp., Mühlau
K Meyer-Sieber, --, Zürich
K Rychner, F., Aarau
K Schneider, Gebrüder, Biel
K Stadlin, C., jüng. Zug
K Steinhäussler, J. C., Schopfheim
K Wetter, J. C., Tägerwilen

– *Tiroler*

K Birkle, J. A., Überlingen
K Haffner, C., Altdorf
K Henz, J., Aarau
K Paravicini, L., Basel
K Ulrich, H., Zürich

Mockstahl

K Meyer-Sieber, --, Zürich

Münzstahl

K Meyer-Sieber, --, Zürich
K Ulrich, H., Zürich
– *Presauer*
K Schneider, Gebrüder, Biel

Sonnenstahl

K Birkle, J. A., Überlingen
K Gänkli, F., Frauenfeld
V Göhl, J. M., Hindelang
K Haffner, C., Altdorf
K Ith, J. L., Schaffhausen
K Labhardt, J. H., Steckborn
K Rychner, F., Aarau
K Schiegg, J., Steckborn
K Schmid, J. C., Eglisau
K Sigrist, S. & J., Rafz
K Steinhäussler, J. C., Schopfheim

Stangenstahl

V Friedrichstahl, K. W., Hüttencasse
K Hochreutiner, L., St. Gallen
K Leuchtold, J., Zurzach

Steinarbeiter

V Preiss, J., Schwarzach

Steindrucker

V Weber, J. C., Frauenfeld

Steinhauer

KV Diethelm, --, Witwe, Uttwil
Hippenmeyer, W., Gottlieben
Sameli, --, Arbon

Stifte

V Paravicini, L., Basel

Stiftsfabrik

V Neuhaus, Penserot & Comp., Biel

Stockfische

V Du Bois, A. & Sohn, Dordrecht

T

Tabak

K Keller, J., Wil
K Keller & Wieland, Wil
V Müller, J., Frauenfeld

Tabakfabrikant

V Hugo, Gebrüder, Lahr
V Lotzbeck, Gebrüder, Lahr
V Stern, Gebrüder, Lahr
V Wechsler, Gebrüder, Ulm

Tafelfabrik

V Tschudi, R., Schwanden

Tapetenfabrikant

V Walger, A., Mulhouse

Tapezierer

Seiler, G., Wil

Teicheln (Wasserleitungsrohr, Hohlziegel)

V Ziegler, J. & Comp., Winterthur
V Zimmermann & Huber, Diessenhofen

Teichelzwingen

K Ammann, F., Ermatingen
K Dietzy, J. J., Luzern
K Gänkli, F., Frauenfeld
V Hartmann, A., Hindelang
K Hemmann & Schwarz, Lenzburg
K Kellersberger, J. & Comp., Baden
K Kündig, J. & Söhne, Bauma

K Leuchtold, J., Zurzach
K Munzinger, U., Olten
K Peter, A., Luzern
V Reich, J., Wangen
K Ritter, J. J., Uster
K Schmid, J. C., Eglisau
K Schurmann & Studhalter, Luzern
K Studhalter, J., Luzern
K Unternährer, --, née Baumann, Luzern
K Wehrlin, G. F., Bischofszell
V Zäh, J., Hämmerle

Tuch- & Ellenwaren

Netscher, Gebrüder, Sulgen

Tuchwaren siehe auch

Spezerei & Tuchwaren

U

Uhrmacher

V Frefel, J. J., Neukirch
Hugelshofer, J., Wädenswil
K Mäder, U., Andelfingen

V

Vermittler

Wölfle, J. B., Waldkirch

W

Wachs

V Anderegg, R., Horgenbach

Waffenschmied

V Hartmann, A., Hindelang
Pfefferle, M., Münstertal
V Reich, J., Wangen

Wagbalken

K Volderauer, C., Konstanz

Wagenmeister

Meyer, --, Gottlieben

Wagenwinden

V Scharff, G., Frankfurt am Main

Wechsel

Geiger, J. J., Wigoltingen
Jaeger, J., Sulgen

Wechselgeschäfte

Girtanner, -- Sohn, St. Gallen
Mayer, J. J. Sohn, St. Gallen
Moser & Mühlemann, Herzogenbuchsee
Pestalozzi, S., Zürich
Steinmann, Köberlin & Zundel, St. Gallen

Wechselgeschäfte siehe auch
Incasso & Wechselgeschäfte
Spedition & Wechselgeschäfte

Weinhandlung

Keller, J., Rothenhausen
Kern, C., Berlingen

Wollhandlung

Scherb, F.

Z

Zahlungen

Bachmann, --, Wängi
Boksberger, J. C., Weinfelden
Braun, J. C., Wil
Brenner, --, Dr., Münsterlingen
Bridler, J. J., Müllheim
Bryner, C., St. Gallen
Clemens, J., Pfyn
Freyenmuth, --, Wellhausen
Krez, B. J., Waldkirch
Mettler, --, Frauenfeld
Metzger, J., Weingarten
Meyerhofer, --, Fliegenegg
Müller, J., Winterthur
Schaltegger, --, Langrickenbach
Schelling, --, Dettighofen
Scherer, -- & Comp., St. Gallen
Schmid, --, Engi bei Rützenwil
Schweizer, J. H., Mogelsberg
Specker, --, Heiligkreuz
Steiner, G., Konstanz
Weber, J., Affoltern
Würsch, V., Münsterlingen
Zink, G. A., Teufen

Zain

V Hammereisenbach, F. F., H'verw.
V Laucherthal, H. H. S., Bergverw.
V Ludwigsthal, K. W., H'verw.
V Ristdorf, F. F., H'verw.
V Zizenhausen, F. F., H'verw.

Ziegelhütte

V Eggli, J., Schaffhausen
V Sauter, F., Emmishofen
V Ziegler, J. & Comp., Winterthur

Ziegler

V Altwegg, J., Hessenreuti
V Gantherr, --, Konstanz

Zimmerhandwerk

V Negri, -- & Comp., Sufers

Zinn

K Rieter, E. & Comp., Winterthur

Lammzinn, englisches

K Rieter, E. & Comp., Winterthur

Amtsschreiberei

Wangen BE

Bezirksgerichtsschreiber

Debrunner, --. Frauenfeld
Freyenmuth, --. Affeltrangen
Freyenmuth, --. Bollsteg
Gonzenbach, --. Bischofszell
Müller, J., Frauenfeld
Sauter, J. J., Arbon
Schlatter, --. Bischofszell
Schmidweber, --. Wil
Schönenberger, --. Kirchberg
Sulzberger, --. Bischofszell
Strub, J., Oberuzwil
Wild, J., Kirchberg

Bezirkskanzlei

Gossau
St. Gallen

Bezirksgerichtspräsident

Bruggisser, A., Laufenburg
Keller, --. Brugg

Bezirksrichter

Wild, B., Brugg

Friedensrichter

Ammann, J. C., Affeltrangen
Ammann, J., Wittenwil
Bachmann, J. A., Thundorf
Debrunner, --. Mettendorf
Egloff, J. J., Tägerwilen
Frölich, --. Lommis
Herzog, --. Altishausen
Huber, J. C., Ennetach
Huber, --. Siegershausen
Hüebli, J., Pfyn
Kern, J. U., Berlingen
Kesselring, --. Märstetten
Kreis, --. Zihlschlacht
Oettli, J. J., Rothenhausen
Ramsperger, A., Guntershausen
Sauter, --. Donzhausen
Schwank, --. Bottighofen
Teucher, J. F., Frauenfeld

Zoll

Kressebuch, --, Kreuzlingen, Zollstadt

Zügel

V Neuhaus, Penserot & Comp., Biel

Ämter

Wartenweiler, --. Brugglen
Wick, --. Wuppenau

Gemeindeammänner

Bischof, --. Mattwil
Clemens, J., Pfyn
Koller, F. J., Bütschwil AGA
Kuhn, J. J., Bütschwil
Leemann, J. A., Kollbrunn
Schiltknecht, --. Waldkirch
Stutz, --. Halingen u. Matzingen
Thürlemann, --. Oberbüren
Tuchschnid, --. Thundorf
Wolfenberger, J. R., Sternenbergr

Gemeinderatsschreiber

Gsell, --. Zihlschlacht

Gemeinderatsweibel

Brändle, A., Kirchbergr
Schweizer, J. H., Mogelsbergr
Wehrli, --. Muolen

Gerichtsschreiber

Balthasar, C., Luzern
Balthasar, --. Luzern
Berchtold, J., Luzern

Kantonsrat

Ernst, J., Wigoltingen

Kreisweibel

Kollbrunner, --. Junkholz

Pfarrer

Schaltegger, --. Langrickenbach
Specker, --. Heiligkreuz

Regierungsrat

Merk, --. Frauenfeld

Staatskassier

Freyenmuth, J. C., Frauenfeld

Stadtschreiber

Hürnen, --. Aarau

Weibel

Bernet, --. Zuzwil
Schmid, --. Engi bei Rützenwil

Jubiläumsfeier 125 Jahre Historischer Verein des Kantons Thurgau 1859–1984

Samstag, den 1. September, in Amriswil

Im Anschluss an die Jahresversammlung vereinigten sich gegen 200 Ehrengäste, Mitglieder und Besucher zur öffentlichen Jubiläumsfeier, die der Präsident, Dr. Albert Schoop, mit folgenden Begrüßungsworten eröffnete: «Verehrte Gäste, liebe Mitglieder und Freunde! ‹Unser Pupikofer sprach mir vor einiger Zeit von der Absicht, dass die thurgauischen Geschichtsfreunde, so klein ihre Zahl auch sein mag, sich in einer Gesellschaft vereinen möchten, um gemeinschaftliche Arbeit zutage zu fördern› ...¹. Das schrieb ‹Meister Sepp›, Joseph Freiherr von Lassberg, am 30. November 1828 vom Schloss Eppishausen an Johann Kaspar Mörikofer; aber der Diakon von Bischofszell, Johann Adam Pupikofer, ‹einer der führenden und tätigsten Geister des Thurgaus im 19. Jahrhundert›², 1840 Mitbegründer der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, fand offensichtlich den Weg nicht, die Idee zu verwirklichen. Erst 1859 ist im Protokoll der 1821 gegründeten ‹Thurgauischen Gesellschaft zur Förderung des Guten und des Gemeinnützigen› am 8. Mai zu lesen: ‹Die Thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft beschliesst die Aufstellung eines Historischen Vereins, welcher zugleich eine Sektion der Gesellschaft bildet und deren Streben und Interessen fördert›³.

Warum es so lange ging, hängt wohl mit den Zweifeln zusammen, welche die Gründergeneration immer wieder äusserte, nämlich, ob sich die Beschäftigung mit der Thurgauer Geschichte überhaupt lohne. Noch heute sind sie gelegentlich zu hören, etwa in der Frage, ob es in der Zeit der weltweiten Verstrickung sinnvoll sei, sich mit so Kleinem, so Unbedeutendem wie der lokalen oder kantonalen Geschichte zu befassen. Die Antwort liegt in den Leistungen unseres Vereins, in dem, was unsere Vorgänger mit unendlichem Fleiss erforscht und dargeboten haben: Blicken wir auf die Reihe der 120 Bände der ‹Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte› oder auf die acht Bände des Thurgauischen Urkundenbuches, so dürften die Zweifel verfliegen. Die eigentliche Rechtfertigung der Kantonsgeschichte liegt letztlich im schweizerischen

1 Hans Ulrich Wepfer, Johann Adam Pupikofer (1797–1882) TB 106, 1969. S. 161.

2 Hans Schmid, Ich fahr in die Welt. Frauenfeld 1932. S. 66

3 Ernst Leisi, Der Historische Verein des Kantons Thurgau von 1859 bis 1959. TB 96, 1959. S. 5.

Staatsgedanken selber, im föderalistischen System unseres Bundesstaates, das die Möglichkeit zur Gestaltung im Überschaubaren bietet, das aber voraussetzt, dass die souveränen Einzelstaaten der Eidgenossenschaft ihr historisches Eigenbewusstsein bewahren und den Willen zur politischen und kulturellen Leistung aus ihrer Eigenart heraus bekräftigen. Wir leben in einem Jahrhundert, in dem die Weltgeschichte ohnehin auf den Hund gekommen ist, so dass wir die Weltkriege sogar zu numerieren begonnen haben, und da pflegen wir die Schweizer und die Thurgauer Geschichte auch, weil sie uns Erkenntnisse über unsere Welt, unsere Heimat vermittelt, und Heimat ist dort, wo ich im Dunkeln meinen Weg finde (wie eine meiner Schülerinnen einmal spontan gesagt hat). «Die gebildeten Menschen wollen nicht geschichtslos dahinleben», sagte Arnold Gehlen einmal⁴, und Geschichte hilft uns den Pfad finden, den Standort, auch im Dunkeln den Weg erkennen. Das heutige kleine Jubiläum des Historischen Vereins ist ein Stundenhalt: wir geben uns und der Öffentlichkeit Rechenschaft über den zurückgelegten Weg, über den Standort und die künftigen Absichten.» Namentlich begrüßte der Präsident die Vertreter der Behörden, denen er bei diesem Anlass herzlich dankte für die moralische und finanzielle Unterstützung, die der Historische Verein bei ihnen finden darf. Der Präsident des Grossen Rates des Kantons Thurgau, Fürsprech Franz Norbert Bommer, der Chef des Sanitäts- und Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Dr. Arthur Haffter, der Gemeindeammann von Amriswil, Kantonsrat Ernst Bühler, und Redaktor Eugen Fahrni als Präsident der Evangelischen Kirchgemeinde Amriswil-Sommeri, welche das Tagungsort zur Verfügung gestellt hatte, waren anwesend. Ein zweiter Willkommgruss galt den Vertretern der Fachvereine: dem Präsidenten der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Professor Alain Dubois in Lausanne, dem Präsidenten der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, den Abgeordneten der Historischen Vereine der Kantone Schaffhausen und St. Gallen, des Historisch-Antiquarischen Vereins Winterthur, des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung und des Hegau-Geschichtsvereins in Singen am Hohentwiel.

«Der Thurgauer gilt als ruhig, zurückhaltend und sachbezogen», fuhr der Redner fort, «und so ist die gemeinnützige und kulturelle Arbeit, die im Historischen Verein des Kantons seit 125 Jahren geleistet worden ist, weitgehend Arbeit in der Stille, beinahe im Verborgenen, sicher im Schatten. Wir begrüßen die Vertreter der befreundeten kantonalen Vereinigungen unter uns in bester Kollegialität, weil sie auf ihrem Gebiet jahraus, jahrein ebenfalls in der Stille wirken: Die Thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft (die den Historischen Verein gegründet hat), die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft, der Thurgauer Heimatschutz, die Thurgauische Museums-Gesellschaft, die Thurgauische Trachten-Vereinigung, die Thurgauische Kunst-Gesellschaft, mit de-

4 Arnold Gehlen, Die vergangene Geschichte. Vortrag 16. 4. 1972, SWF Baden-Baden.

nen der Historische Verein von 1941 bis 1962 im Thurgauischen Heimatverband verbunden war.» Nach dem Gruss an die anwesenden Ehrenmitglieder Pfarrer Dr. h. c. Alfred Vögeli und Dr. Egon Isler (Dr. Bruno Meyer hatte sich entschuldigt), machte der Präsident die Versammlung mit dem Plan bekannt, im Jubiläumsjahr das umfangreiche Tagebuch von Dr. med. Elias Haffter, dem Landarzt und Sängervater, herauszugeben und damit eine Quelle zur thurgauischen Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts zu erschliessen.

Für die musikalische Umrahmung hatten sich Caroline Fahrni von Amriswil und Dr. Jürg Ammann von Ermatingen zur Verfügung gestellt, welche die aufgeräumte Festversammlung zwischen den Grussworten und dem Festvortrag mit dem formschönen und klangvollen Vortrag der Sonatine opus 100 von Antonin Dvořák erfreuten. Nach dem Ende des wohl gelungenen Jubiläumsanlasses fuhren die Anwesenden in das Schloss Hagenwil zum Imbiss, der mit einem von der Gemeinde Amriswil gestifteten Apéritif im Hof stimmungsvoll eröffnet wurde.

*Grusswort von Regierungsrat Dr. Arthur Haffter, Weinfelden
Chef des Erziehungsdepartementes des Kantons Thurgau*

Ich freue mich ausserordentlich, dem Historischen Verein des Kantons Thurgau zur 125-Jahr-Feier die herzlichsten Grüsse und Glückwünsche des Regierungsrates überbringen zu dürfen. Ich tue das mit ganz besonderer Freude, weil einerseits die Beziehungen Ihres Vereins und des Thurgauer Regierungsrates seit der Vereinsgründung im Jahre 1859 bis zum heutigen Tag immer gut, eng und freundlich waren, und weil der Regierungsrat zum zweiten der Förderung des Geschichtsbewusstseins nach wie vor eine grosse Bedeutung zumisst.

Der Historische Verein des Kantons Thurgau hat sich von allem Anfang an die Aufgabe gestellt, «die Geschichte des Thurgaus zu erforschen, die Geschichtsfreunde darüber zu orientieren und das Verständnis für die Vergangenheit des Thurgaus zu vertiefen» (Ziffer 2 der Satzungen von 1983). Ich darf heute mit grosser Genugtuung festhalten und unterstreichen, dass Sie sich mit grossem Eifer, mit beeindruckender Sachkenntnis und mit einem gesunden Einfühlungsvermögen dieser anspruchsvollen Aufgabe gewidmet haben. Das bezeugt allein schon ein Blick auf die imponierende Reihe von 120 Bänden «Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte» und die Vielzahl von lehrreichen Exkursionen und von Vorträgen an Ihren Jahresversammlungen.

Bedeutung und Wichtigkeit der Zielsetzung Ihres Vereins sind in den vergangenen 125 Jahren nicht kleiner geworden. Ja mir scheint, sie sind heute noch bedeutungsvoller als in früheren Zeiten, denn der heutige Zeitgeist ist zu einsei-

tig im Technischen und Wissenschaftlichen verankert. Der Glaube an die menschliche Machbarkeit von Gegenwart und Zukunft ist fast so etwas wie eine Hybris unserer Zeit. «Die Zyklen sind tot» posaunten Nationalökonomien, bis sie der Rezessionseinbruch in den 70er Jahren widerlegte. «Wir beherrschen das Atom» klang es, bis erkannt wurde, dass die Beseitigung des Atommülls immer noch Probleme bereitet. Während die Gegenwart Wissenschaft und Technik vielfach zum Gegenstand eines nahezu pseudo-religiösen Kultus macht, zeigt uns zum Beispiel die Vergangenheit, die Geschichte, dass ein Leonardo da Vinci freiwillig bestimmte Erfindungen unterdrückte, weil er ihren Missbrauch fürchtete. Die Geschichte ist auch hier ein vorzüglicher, leider oft nicht beachteter Lehrmeister!

Ist die Geschichte immer nur Vergangenheit? Die Antwort kann nur ein klares Nein sein. Es unterscheidet den Menschen vom Tier, zum Beispiel zu fragen: «Wer bin ich, woher komme ich und was wird aus mir werden?» Dabei bezieht sich diese Frage nicht nur auf das Individuum, sondern ebenso sehr auch auf die Gemeinschaft, in der das Individuum lebt und sich entfaltet: Heimat, Volk, Kulturkreis, Menschheit. Durch die Geschichte tritt der Mensch mit der Vergangenheit in Beziehung. Daraus ergibt sich für ihn die Möglichkeit, Vergangenes und Gegenwärtiges in Beziehung zu setzen, die eigenen Lebensmöglichkeiten mit denen von damals zu vergleichen und Rückschlüsse zu ziehen. Die Geschichte ist also ein Mittel, Mensch und Welt besser zu verstehen. Es ist das Wissen darum, dass vergangene Handlungen und Ereignisse, Entscheidungen und Prozesse unser heutiges Leben mitbestimmen.

Es ist deshalb immer auch unübersehbar, dass die Geschichte und vor allem auch das Geschichtsbewusstsein die Bildung fördert, indem sie menschliche Verhaltensweisen, Lebensformen, Entwicklungen und Tendenzen an praktischen Beispielen aus der Vergangenheit darstellt und so zur Einsicht in mitunter wichtige, auch die Gegenwart bestimmende Zusammenhänge führt. Darüber hinaus öffnet uns die Beschäftigung mit der Geschichte aber auch die Augen für Möglichkeiten und Grenzen, Chancen und Gefahren menschlichen Tuns. Ich meine damit nicht nur die Erkenntnis, dass die Vergangenheit immer auch Voraussetzung gegenwärtigen Lebens ist, sondern in gleicher Weise auch, dass wir durch unser Tun und Lassen immer mit in die Zukunft hineinwirken, ohne dass wir dabei in der Lage sind, die Wirkungen unseres Tuns genau vorauszusehen. So wissen wir zum Beispiel aus der Geschichte, dass Napoleon mit der Kontinentalsperre England in die Knie zwingen wollte. Das gelang ihm nicht, dafür beschleunigte er – ohne es zu wollen – die Industrialisierung des Kontinents. Die Geschichte ist ein untrüglicher Lehrmeister; sie kann nicht nur unser Urteilsvermögen kräftigen, sondern ebenso sehr auch unser Verantwortungsbewusstsein stärken. Das Geschichtsbewusstsein hilft uns, unsere Gegenwart besser zu verstehen, und wahrscheinlich auch, die zukünftigen Entwicklungen besser vorauszuhnen.

José Ortega y Gasset fasst deshalb den Bildungswert der Geschichte in folgenden Sätzen zusammen: «Historisches Wissen ist eine Technik ersten Ranges zur Erhaltung und Fortsetzung einer gereiften Zivilisation.» Nicht, wie Ortega y Gasset ausdrücklich betont, weil das historische Wissen konkrete Lösungen für die Konflikte unseres Lebens liefert – nirgends so wie im Leben bestätigt sich vielmehr der schöne und viel zitierte Satz von Wilhelm Busch, «denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt» –, sondern weil es verhindern kann, naive Irrtümer vergangener Zeiten erneut zu begehen. Trefflicher kann man meines Erachtens den grossen und bleibenden Bildungswert der Geschichte kaum ausdrücken.

Die Tätigkeit des Historischen Vereins des Kantons Thurgau hat dieses Bewusstsein während 125 Jahren in unserem Kanton genährt und gefördert. Im Namen des Regierungsrates und des Thurgauervolkes danke ich dafür. Mein Dank geht in ganz besonderem Masse an die Autoren, die unentgeltlich, aus Liebe zur Sache immer wieder wertvolle Beiträge erarbeitet haben, dann aber auch an die Vorstandsmitglieder und die Präsidenten, von Dr. h. c. Johann Adam Pupikofer bis zu den beiden unter uns weilenden Dr. Albert Schoop, dem derzeitigen Vereinsleiter, und seinem Vorgänger Dr. Bruno Meyer. Der Regierungsrat steht Ihrer Tätigkeit auch inskünftig mit grosser Sympathie zur Seite und wünscht Ihnen für die Zukunft den gleichen Elan, wie er während der vergangenen 125 Jahre immer feststellbar war.

Die Geschichtsforschung ist die älteste Wissenschaft. Der in der Geschichte enthaltene Bildungswert lässt hoffen, dass die Geschichtsforschung auch in der Zukunft das menschliche Interesse am längsten beschäftigen wird. Der Historische Verein steht deshalb vor einer nie endenden Zukunft.

*Grusswort von Professor Dr. Alain Dubois, Lausanne,
Präsident der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz*

Es bereitet mir eine ganz besondere Freude, dem Historischen Verein des Kantons Thurgau zu seinem 125. Geburtstag die Grüsse und Glückwünsche der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz zu überbringen. Dies aus zwei Gründen, einem mehr persönlichen und einem eher wissenschafts- oder standespolitischen. Zum ersten: Zwar bin ich turnusgemäss als Vertreter der welschen Schweiz zum Präsidenten der AGGS gewählt worden. Dass ich zurzeit in der helvetischen «Nomenklatura» als Welscher gelte, ist jedoch weitgehend durch die Zufälle des Berufslebens bedingt. Wären hingegen die über zwanzig Lebensjahre in Arbon massgebend oder der Besuch der thurgauischen Primar- und Sekundarschule oder die Anzahl Dienstage, die ich mit Thurgauer Truppen geleistet habe, müsste ich heute als Geburtstagskind und Zuhörer unter Ihnen sitzen, sozusagen auf der anderen Seite der Barrikade – der

besseren versteht sich. Ich bin deshalb gerne der Aufforderung nachgekommen, zum heutigen Tag in den schweizerischen Fernen Osten zu reisen, und habe für einmal darauf verzichtet, mich mit mehr oder weniger triftigen Ausflüchten um eine präsidiale Repräsentationspflicht zu drücken. Obwohl das Wetter eher zum Bade oder zu einer Wanderung als zu Feierlichkeiten einlädt, bereue ich meine spontane Zusage auch nachträglich nicht, erblicke ich doch mit Vergnügen zahlreiche alte und gute Bekannte unter Ihnen. Es bleibt nur zu hoffen, dass auch diejenigen, die mich freundlicherweise eingeladen haben, ihren Entschluss nicht allzusehr bereuen werden.

Doch nun zum zweiten Grund meiner Freude: Historisch betrachtet, spreche ich zu Ihnen sozusagen wie eine Mutter zu ihrer Tochter. Die Mutter, die AGGS, ist zwar heute nicht mehr ganz so jugendlich, doch als die Tochter, der Historische Verein des Kantons Thurgau, geboren wurde, war sie durchaus im besten Fortpflanzungsalter, nämlich gerade 18jährig. Auch der Mutter steht somit in absehbarer Zeit ein Jubiläum bevor, und es fällt zusammen mit dem 700. Geburtstag der Eidgenossenschaft. Die Nachbarschaft dieser Daten ist nicht zufällig und zudem in hohem Masse sinnfällig. Ist es doch bezeichnend, dass die Liebhaber der väterländischen Geschichte, und darum handelte es sich damals, sowohl auf eidgenössischer wie auf kantonaler Ebene sich um die Mitte des letzten Jahrhunderts in Gesellschaften und Vereinen zusammenschlossen. Es galt in erster Linie, beim alles andere als gradlinigen und schmerzlosen Übergang vom alteidgenössischen Staatenbund zum einheitlicheren und gleichheitlicheren Bundesstaat von 1848 das eigene historische Erbe zu erforschen und zu bewahren und damit zur Erkenntnis und Festigung der eigenen Identität beizutragen. Es galt aber auch, zwischen dem ungestümen Neuen und dem gewohnten Alten ein gewisses Gleichgewicht zu schaffen. Dieses Bedürfnis, in einer Zeit des Umbruchs sich auf sein Herkommen zu besinnen, Vergangenes nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, die Entstehung des Neuen aus dem Alten nachzuzeichnen und dadurch verständlich zu machen, bewirkte unter anderem, dass im Verlauf eines knappen Vierteljahrhunderts sowohl die schweizerische Dachgesellschaft der Historiker – nebenbei gesagt die älteste im Bereich der Geisteswissenschaften – als auch eine Vielzahl von kantonalen historischen Vereinen gegründet wurde. Nicht zuletzt unter den Liebhabern der Geschichte, die den neuen Staat von 1848 bejahten, waren viele davon überzeugt, dass zu einem starken Bund kräftige Glieder gehörten, also eigenständige Kantone mit einem eigenen Gesicht. Das schloss ihrer Meinung nach wesentlich die Pflege der Kantonsgeschichte mit ein. Gerade in neuen Kantonen, die spät ihre politische Einheit und Selbständigkeit erlangt hatten, wie der Thurgau oder das benachbarte St. Gallen, haben bedeutende Persönlichkeiten diese Notwendigkeit klar erkannt. Dabei mussten sie allerdings gegen den Kleinmut derjenigen ankämpfen, welche ihre Vergangenheit als zu wenig glorreich empfanden und vor allem die Zeit der Untertanenschaft lieber vergessen wollten.

Vergangenheitsbewältigung war offensichtlich auch in früheren Zeiten ein mühseliges Unterfangen. Das war vor hundert oder hundertfünfzig Jahren.

Zweifellos hat sich seither manches gewandelt. Ebensovicher stecken wir aber wiederum in einer Periode des Umbruchs und des raschen Wandels, der Gefährdung überlieferter Werte und Lebensformen, der Ablösung von Altem durch Neues. Wie um die Mitte des letzten Jahrhunderts, läuft dieser Prozess nicht schmerzlos ab und nicht ohne Spannungen, Konflikte und Unsicherheit hervorzurufen. Nicht zufällig ist in Diskussionen über Staat und Gesellschaft, über das Verhältnis zwischen den Generationen und über dasjenige der Menschen zu ihrer Umwelt viel von Identitätsproblemen oder gar von Identitätskrise die Rede. Ebensovienig zufällig ist es wohl, dass nicht zuletzt deswegen manchenorts eine Besinnung auf die Vergangenheit stattfindet und dass die Arbeiten der Historiker auf viel Interesse stossen. Bemerkenswert ist auch, dass gerade die Nachfrage nach Orts-, Kantons- und Landesgeschichten besonders gross ist, dass einzelne unter ihnen geradezu als Bestseller angesprochen werden können und vielfach höhere Auflagezahlen erreichen als belletristische Werke.

Daraus kann man wohl schliessen, dass auch die historischen Vereine und Gesellschaften wieder vermehrt eine wichtige Rolle zu spielen und grundsätzlich ähnliche Aufgaben zu erfüllen haben wie zur Zeit ihrer Gründung. Daran ändert die Tatsache nichts, dass die Geschichtsforscher zum Teil andere Fragen beantworten müssen als um 1850 oder die gleichen Fragen in einer anderen Optik stellen. Wie damals müssen auch die Geschichtsfreunde auf lokaler, kantonaler und Bundesebene gleichzeitig und mit vereinten Kräften diese Herausforderung annehmen. Gerade im Hinblick auf die Landesausstellung von 1991 und die Siebenhundertjahrfeier der Eidgenossenschaft ist dieses Zusammenwirken aller historisch Interessierten unerlässlich, damit dannzumal die Historiker ihren Beitrag zu dieser gesamteidgenössischen Bestandesaufnahme leisten können. Denn an ihnen liegt es, allgemeinverständlich zu zeigen, wie das Heute auf dem Gestern gründet und wie dieses auch das Morgen mitprägen wird. Eine solche Selbstbesinnung muss notwendigerweise kritisch sein, wenn sie ihren Zweck erfüllen und nicht in Selbstbeweihräucherung ausarten soll. Das bedingt aber unter anderem, dass die Historiker ungehinderten Zugang zu den Quellen haben und allenfalls auch unangenehme Wahrheiten verbreiten dürfen. Verschiedene Vorkommnisse zeigen leider, dass zur Zeit diese Freiheiten nicht allenorts genehm sind und daher nachhaltig verteidigt werden müssen. Denn: Geschichtsschreibung und Maulkorb vertragen sich nicht.

Ich zweifle nicht daran, dass die Thurgauer Historiker, ihre Freunde und ihr Verein, ob sie gleich Jubilare sind, dennoch mit jugendlicher Begeisterung die gestellten Aufgaben anpacken werden. Dazu gehört es, auch die Jungen zum Mitmachen zu bewegen. Ich wünsche Ihnen dabei, meine Damen und Herren, viel Erfolg und die nötige Beharrlichkeit, um unverdrossen mindestens weitere 125 Jahre im Dienste des Thurgaus und der Wahrheit zu wirken.

Versammlungen und Ausfahrten des Historischen Vereins 1859–1984

Jahresversammlung

1.	1859	3.11.	Frauenfeld
2.	1860	27. 2.	Frauenfeld
3.	1860	22.10.	Frauenfeld
4.	1861	11. 3.	Frauenfeld
5.	1861	21.10.	Frauenfeld
6.	1862	3. 3.	Frauenfeld
7.	1862	3.11.	Märstetten
8.	1863	2. 3.	Frauenfeld
9.	1863	10. 9.	Kreuzlingen
10.	1864	14. 3.	Frauenfeld
11.	1864	26.10.	Weinfelden
12.	1865	20. 3.	Frauenfeld
13.	1865	18.10.	Hagenwil
14.	1866	4. 4.	Frauenfeld
15.	1866	24. 9.	Sonnenberg
16.	1867	28. 2.	Frauenfeld
17.	1867	10.10.	Altenklingen
18.	1868	16. 3.	Frauenfeld
19.	1868	5.10.	Weinfelden
20.	1869	18. 5.	Gottlieben
21.	1869	28.10.	Arbon
22.	1870	13. 6.	Ittingen
23.	1871	28. 6.	Steckborn
24.	1872	19. 6.	Pfyn
25.	1872	30.10.	Kreuzlingen
26.	1873	10. 6.	Frauenfeld
27.	1874	9.10.	Weinfelden
28.	1874	22.10.	Bischofszell
29.	1875	21.10.	Frauenfeld
30.	1876	7. 9.	Burg bei Stein
31.	1877	10. 9.	Diessenhofen
32.	1878	14.10.	Ermatingen
33.	1879	4. 6.	Frauenfeld
34.	1879	22.10.	Weinfelden
35.	1880	17. 6.	Tobel
36.	1881	21. 7.	Hüttwilen
37.	1882	22. 8.	Kreuzlingen
38.	1883	17.10.	Bischofszell
39.	1884	9. 6.	Romanshorn
40.	1885	22.10.	Ermatingen
41.	1886	6. 9.	Frauenfeld
42.	1887	3.10.	Fischingen
43.	1888	23. 7.	Weinfelden
44.	1889	16. 7.	Diessenhofen
45.	1890	2. 7.	Kreuzlingen

Jahresversammlung

46.	1891	29. 6.	Mannenbach
47.	1892	22. 8.	Märstetten
48.	1893	21. 8.	Sulgen
49.	1894	8.10.	Tägerwilen
50.	1895	7.10.	Sonnenberg
51.	1896	27. 7.	Bischofszell
52.	1897	12. 7.	Neukirch i. Egn.
53.	1898	13.10.	Kreuzlingen
54.	1899	24. 4.	Romanshorn
55.	1899	9.10.	Amriswil
56.	1900	26. 4.	Müllheim
57.	1901	15. 7.	Ermatingen
58.	1902	13.10.	Sulgen
59.	1903	5.10.	Steckborn
60.	1904	6.10.	Diessenhofen
61.	1905	9.10.	Frauenfeld
62.	1906	15.10.	Ermatingen
63.	1907	14.10.	Weinfelden
64.	1908	5.10.	Arbon
65.	1909	4.10.	Kreuzlingen
66.	1910	3.10.	Tägerwilen
67.	1911	4.10.	Frauenfeld
68.	1912	24.10.	Münsterlingen
69.	1913	27.10.	Bischofszell
	1914		ausgefallen
70.	1915	4.10.	Stein am Rhein
71.	1916	20. 9.	Bischofszell
72.	1917	2.10.	Frauenfeld
	1918		ausgefallen
73.	1919	13.10.	Arbon
	1920		ausgefallen
74.	1921	5. 6.	Bischofszell
75.	1922	2.10.	Sulgen
76.	1923	19. 9.	Frauenfeld
77.	1924	13.10.	Steckborn
78.	1925	3.10.	Diessenhofen
79.	1926	5.10.	Aadorf
80.	1927	10.10.	Kreuzlingen
81.	1928	20. 9.	Neukirch i. E.
	1929		ausgefallen
82.	1930	22.10.	Weinfelden
83.	1931	30. 9.	Frauenfeld
84.	1932	14. 9.	Sirnach
85.	1933	20. 5.	Stein am Rhein

Jahresversammlung

86. 1934 8.9. St. Pelagiberg (B: Oettlishausen–Bischofszell–Singenberg–Blidegg, Ramswag)
87. 1935 11.9. Arbon (V: Wirtschaftsleben im Mittelalter, E. Isler; Münzgeschichte Ostschweiz G. Büeler)
88. 1936 8.8. Diessenhofen
89. 1837 5.10. Arenenberg (V: Königin Hortense, J. Hugentobler. B: Reichenau)
90. 1938 10.10. Frauenfeld (V: Herrschaft u. Freiheit in Frauenfeld, E. Isler. B: Kartause)
- 1939 keine Jahresversammlung
91. 1940 14.8. (Mittwoch) Bichelsee (V: Das Tannegger Amt, K. Tuchschnid. B: Wil)
92. 1941 14.6. Münsterlingen (V: Geschichte des Klosters Münsterlingen, A. Scheiwiler. Glasgemälde von Tänikon, P. Boesch. B: Kapelle Landschlacht)
93. 1942 4.6. Romanshorn (V: Romanshorn, E. Leisi; Altnau, W. Diethelm. B: Luxburg)
94. 1943 3.6. Wil (B: Stadt, «Hof». Fischingen. V: Kloster F. im Toggenburgerkrieg, K. Tuchschnid)
95. 1944 24.9. Landschlacht (Einweihung Kapelle. B: Kreuzlingen)
96. 1945 23.6. Sonnenberg (V: Geschichte v. Frauenfeld, E. Leisi)
97. 1946 1.6. Andelfingen (B: Stammheim–Schl. Girsberg)
98. 1947 17.8. Gottlieben (V: Pirmin und die Gründung der Reichenau, F. Beyerle)
99. 1948 11.9. Wängi (V: Gerichtsherr Landschad von Wängi, K. Tuchschnid. B: Lommis)
100. 1949 10.7. Schwaderloh (Festspiel H. Kriesi)
101. 1950 26.8. Stein am Rhein (V: Geschichte von Stein a. Rh., E. Stiefel)
102. 1951 22.9. Amriswil (V: Flurnamen von Amriswil, E. Isler. B: Güttingen, Uttwil)
103. 1952 13.9. Ermatingen (B: Kapelle Triboltingen; V: «Vom Reichsgulden zum Schweizerfranken», J. Sager. B: Arenenberg)
104. 1953 6.6. Nollen (B: Ruine Heitnau. V: Ausgrabung, F. Knoll; Herren v. Heitnau, K. Tuchschnid)

Ausfahrt

- 22.5. Altenklingen–Castell–Gottlieben
- 29.5. Freudenfels–Klingenzell–Liebenfels
- 29.5. Hagenwil–Mammertshofen–Schl. Arbon
- 23.11. Zürich B: Landesmuseum
- 23.–27.4. Welschlandfahrt (B: Murten–Avenches–Payerne–Estavayer–Champvent–Orbe–Romainmôtier–Vufflens–Morges–St. Sulpice–Lausanne–Chillon–Oron–Bulle–Greyerz)
- 12.8. Burgenfahrt Raum Winterthur (B: Mörsburg–Hegi–Schl. Wülflingen)
- 20.9. Schaffhausen (B: Allerheiligen, «Altdeutsche Malerei»)
- 8.5. Elgg (B: Gerlikon, Schl. Elgg)
- 28.5. Meersburg
- 9.5. Hegau (B: Hohentwiel, Aachquelle, Hegau-Museum)
- 26.4. Linzgau (B: Salem–Schl. Heiligenberg–Ueberlingen–Birnau)
- 12.9. Reichenau (B: St. Georg Oberzell, Münster Mittelzell)

Jahresversammlung

105. 1954 21.8. Lichtensteig (B: Thurlindengericht–Alt Toggenburg–Ganterswil–Neu Toggenburg. V: Thurlindengericht, R. Hausammann)
106. 1955 27.8. Diessenhofen (B: Wagenhausen; V: Alte Häuser am Staad, H. Waldvogel)
107. 1956 22.9. Hagenwil (B: Schl. Eppishausen; V: Geschichte von Hagenwil, E. Leisi)
108. 1957 15.6. Steckborn (V: Minister Kern in Paris, A. Schoop; B: Museum Turmhof)
109. 1958 27.9. St. Gallen (B: Vadiana, Stadtarchiv, Stiftsbibliothek)
110. 1959 11.10. Arbon Hundertjahrfeier (V: Von Kiburg zu Habsburg, B. Meyer. B: Mariaberg Rorschach)
111. 1960 24.9. Frauenfeld (B: Schl. Museum; V: Charakterköpfe aus der Zeit um 1460, E. Herdi)
112. 1961 23.9. Konstanz (B: Rosgartenmuseum, Münster)
113. 1962 12.11. Stein am Rhein (B: Kirche Burg, Rathaus. V: Zur Geschichte der Herrschaft Wagenhausen, H. Waldvogel)
114. 1963 21.9. Winterthur (B: Schl. Hegi–Mörsburg–Schl. Wülflingen–Kirche Oberwinterthur)
115. 1964 24.10. Frauenfeld (V: Die Ausgrabungen von Niederwil, H. T. Waterbolk)
116. 1965 30.10. St. Gallen (B: Kathedrale, Altstadt–St. Katharinen–St. Mangen)
117. 1966 17.9. Paradies (V: Das Frauenkloster Paradies, K. Schib. B: Eisenbibliothek)
118. 1967 1.7. Weinfeld (B: Schl. Altenklingen. V: Die Geschichte von Weinfeld, Dr. H. Lei)
119. 1968 15.6. Bischofszell (V: Johann Adam Pupikof, H. U. Wepfer)
120. 1969 13.9. Wil (B: Burgenfahrt: Murkart–Rengerswil–Tobel–Heitnau–Braunau–Leuberg)
121. 1970 24.10. Hagenwil (Burgenfahrt: Burgstock s. Biessenhofen–Ruine Last–Heuberg–Schl. Oetlishausen)
122. 1971 23.10. Oberstammheim (B: Waltalingen–Galluskapelle Ober-, Gemeindehaus Unterstammheim–Schl. Girsberg)
123. 1972 21.10. Diessenhofen (B: St. Katharinental. V: Geschichte von Diessenhofen, E. Engeler)

Ausfahrt

- 8.5. Winterthur (B: Altstadt, Kiburg)
- 8.5. Ravensburg–Weingarten–Waldsee
- 3.6. Vaduz (B: Liechtenstein-Galerie Wien, Schlachtkapelle Stoss, Werdenberg)
- 8.9. Oberes Donautal (B: Messkirch, Kreenheinstetten, Burg Wildenstein, Beuron, Donaueschingen)
- 14.6. Rheinau–Zurzach
- 10.5. Ritterhaus Bubikon–Ufenau
- 26.5. Vorarlberg (B: Bregenz Oberstadt, Hohenems–Rankweil–Frastanz–Feldkirch)
- 11.5. Aargau (B: Wettingen, Schl. Lenzburg, Schl. Wildegg)
- 12./13.5. Elsass (B: Othmarsheim–Gebweiler–Murbach–Vogesenkamm–Münster–Colmar–Freiburg i.B.)
- 11./12.5. Schwaben (B: Rottweil–Tübingen–Bebenhausen–Bärenhöhle–Sigmaringen)
- 7.6. Innerschweiz (B: Kapelle Breite Nürenschorf–Kappel a. A.–Goldau–Bundesbriefarchiv Schwyz–Morgarten–Einsiedeln)
- 29./30.5. Oberbayern (B: Steingaden–Ettal–Schl. Linderhof–Hohenschwangau–Neuschwanstein) Füssen
- 4.6. Graubünden (B: Chur–Zillis–Rhäzüns)
- 30.9./1.10. Südtirol (B: Müstair–Calven–Meran–Muri Gries)
- 8.9. Luzernbiet (Bremgarten–Beromünster–Sursee–Sempach)
- 10./11.5. Mittelfranken und Hohenloher Land (B: Nördlingen–Dinkelsbühl–Rothenburg ob der Tauber–Creglingen–Schl. Weikersheim–Schwäbisch Hall–Schl. Ludwigsburg)
- 3.5. Riggisberg
- 22./23.5. Berner und Neuenburger Jura (B: Moutier–Delsberg–Pruntrut–La Chaux de Fonds–Valangin)
- 10.6. Sarganserland (B: Werdenberg–Schl. Sargans–Ragaz–Pfäfers–Flums–Ruine Gräpplang)

Jahresversammlung

124. 1973 22.9. Arenenberg (V: Napoleon III. und die Schweiz, A. Schoop. B: Schl. Salenstein)
125. 1974 28.9. Kreuzlingen (B: Seminar, Schl. Castell)
126. 1975 20.9. Elgg (B: Tänikon-Kirche Elgg-Schloss)
127. 1976 2.10. Arbon (Schl. Mammertshofen-Obersteinach-Mariaberg Rorschach)
128. 1977 25.6. Hallau (B: Bergkirche-Juliomagus Schleithelm-Neunkirch)
129. 1978 21.10. Weinfelden (Burgenfahrt Weerstein-Schatzloch Neuburg-Schl. Weinfelden-Schwerzi-Schl. Bachtobel)
130. 1979 25.8. St. Pelagiberg (B: Degenau-Schl. Bliedegg-Ramschwag-St. Bernhardzell)
131. 1980 18.10. Weinfelden (Regenerationsfeier, V: Die Regenerationsbewegung 1830/31, R. Soland)
132. 1981 27.6. Rapperswil (B: Ritterhaus Bubikon, Kirche Rüti)
133. 1982 15.5. Bischofszell (B: Stiftskirche, Museum, Privathäuser)
134. 1983 18.6. Frauenfeld (B: Rathaus-Altstadt-Staatsarchiv-Kantonsbibliothek-Museum)
135. 1984 1.9. Amriswil, Jubiläumsversammlung «125 Jahre Historischer Verein Thurgau» (V: Vadian und der Thurgau, E. G. Rüschi)

Ausfahrt

- 12./13.5. Schwarzwald-Elsass (B: Alpirsbach-Schl. Favorite-Rastatt-Sesenheim-Strassburg-St. Blasien)
- 23.6. Aargau (B: Regensberg-Baden-Staufberg-Wildegg)
- 28./29.6. Welschlandfahrt (B: Burgdorf-Laupen-Murten-Avenches-Payerne-Grandson)
- 26.6. Urnerland (B: Tellenplatte-Altdorf-Schl. a Pro-Seedorf)
- 2./3.10. Veltlinerfahrt (B: Plurs-Cläven-Berbenn-Tirano).
- 17.6. Vorarlberg (B: Rankweil-Feldkirch-Propstei St. Gerold)
- 23./24.6. Mendrisiotto (B: Burg Misox-Ligornetto-Riva San Vitale-Meride-Rancate-Mendrisio-Disentis)
- 8.6. St. Urban und Solothurn (B: Klosterkirche St. Urban, St. Ursen Solothurn, Zeughaus, Paläste)
- 3./4.10. Welschlandfahrt (B: Hauterive-Greyerz-St. Maurice-Aigle-Riggisberg)
- 26.9. Appenzellerland (Urnäsch-Appenzell-Trogen)
- 24./25.9. Breisgau (Freiburg-Bötzingen-Niederrottweil-Burkheim-Endingen)
- 3.6. Kappel a. A. und Zug

B = Besichtigte Objekte V: Vortrag

In der obenstehenden Zusammenstellung konnten nicht alle Veranstaltungen berücksichtigt werden, es fehlen einzelne Vortragsabende. Die Versammlungen Nr. 1-64 der Jahre 1859-1908 sind in der Übersicht im Heft 48 der TB (1908) S. 233 aufgeführt.

A. Schoop

Thurgauische Geschichtsliteratur 1983

Zusammengestellt von *Stephan Gossweiler* und *Walter Schmid*

Das Literaturverzeichnis ist in vier Abteilungen aufgeteilt:

- I. Ortschaften
- II. Personengeschichte: a) Die Verstorbenen des Jahres
b) Personen und Familien
- III. Sachgebiete
- IV. Verfasserverzeichnis

Literaturangaben, die sowohl eine Ortschaft als auch ein Sachgebiet betreffen, wurden unter der betroffenen Ortschaft eingereiht, mit einem Rückweis unter dem Sachgebiet.

Die selbständigen Publikationen finden sich zu Beginn ihrer bibliographischen Gruppe unter demselben Ordnungswort (Verfasser oder erstes Substantiv des Titels) wie im Katalog der Kantonsbibliothek. Die Zeitschriften- und Zeitungsartikel folgen in chronologischer Reihenfolge, wobei die Titel oft vereinfacht wurden. Die Verfasser, sofern nicht weggelassen, wurden bei diesen unselbständigen Publikationen den Titeln nachgestellt.

AA	Amriswiler Anzeiger, Amriswil
ARh	Anzeiger am Rhein, Diessenhofen
BS	Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees, Friedrichshafen
BSH	Bodenseehefte, Kreuzlingen
BU	Bote vom Untersee, Steckborn
BZ	Bischofszeller Zeitung, Bischofszell
MThNG	Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Frauenfeld
NZZ	Neue Zürcher Zeitung, Zürich
RHT	Regionalzeitung Hinterthurgau/Wil, Eschlikon
SA	Sonderabdruck
SBZ	Schweizerische Bodensee-Zeitung/Der Oberthurgauer, Arbon
SZG	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Zürich
ThAnz	Thurgauer Anzeiger, Sulgen
ThAnz	Thurtaler Anzeiger, Müllheim
ThAZ	Thurgauer Arbeiterzeitung, Arbon
ThB	Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Frauenfeld
ThJ	Thurgauer Jahrbuch, Frauenfeld
ThJm	Thurgauer Jahresmappe, Arbon
ThT	Thurgauer Tagblatt, Weinfelden
ThVf	Thurgauer Volksfreund, Kreuzlingen
ThVz	Thurgauer Volkszeitung, Frauenfeld
ThZ	Thurgauer Zeitung
ZAK	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Basel

I. Ortschaften

Aadorf

- 100 Jahre katholischer Frauenverein, RHT 17. V. 1
Das Harmonika-Orchester A. begeht das 50-Jahr-Jubiläum, ThVz 25. VIII. 2
Aus der Vergangenheit: A. im Wandel der Zeit. Von Otto Büchi, RHT 13. IX. 3
Strickwarenfabrik Humbert Entress AG wird geschlossen, ThZ 2. XI. 4
Eröffnung des Landgasthofes «Heidelberg», ThZ 22. XI. 5

Affeltrangen

Tobel 163

Altnau

- Musikgesellschaft A. feiert 75jähriges Bestehen. Von Peter Baumann, ThVf 9. VI. 6

Amlikon

- Die renovierte Mühle ist noch funktionsfähig, ThZ 28. V. 7

Amriswil

- Schmid Alfred, 75 Jahre Wirteverein A. und Umgebung, 1907–1982, 32 S., (Hagenwil 1983) 8
75 Jahre Sektion A. des Schweiz. Verbandes technischer Betriebskader. Von August Bonelli, AA 3. II. 9
Blüte und Fall der Amriswiler Schenken mit der Stickereihochblüte um die Jahrhundertwende, AA 10. II. 10
Geschichte des Handballclubs (40-Jahr-Jubiläum), SBZ 7. V. 11
Das Schulbüro zieht um: ein kleiner Abschnitt der Amriswiler Schulgeschichte, AA 20. V. 12
Einweihung der Sporthalle Tellenfeld in A., SBZ 26. V., AA 30. V. 13
A. weiht seinen Marktplatz ein, SBZ 17. VI., AA 20. VI. 14
Amriswiler Jungwacht und Blauring feiern ihr 50jähriges Bestehen, AA 10. IX. 15

Arbon

- Mogensen Mogens Rafn, A. und Umgebung vor 75 Jahren. Mit Abb., 4^o, 200 S., Arbon 1983. 16
Rüedi Hans, Jubiläumsbericht der Sekundarschule A. Mit Abb., 63 S., Arbon 1983. 17
Sahli Kurt, Wiedmer Jo, Saurer. Nutzfahrzeuge damals und heute, mit Abb., 167 S., Bern 1983. 18
Regierende Köpfe von einst und jetzt, SBZ 15. I. 19
75 Jahre Freisinnig-Demokratische Partei (FDP) A., AA, SBZ 11. III. 20
Schliessung von drei alteingesessenen Geschäften in A.: Coiffeursaloon Distel AA 30. IV., SBZ 23. IV.; Drogerie Brändle SBZ 30. IV.; Chemische Reinigung Doering SBZ 10. XII. 21
100 Jahre Männerchor Frohsinn – 125 Jahre Männerchor A. Von Max Huggler und Siegfried Kugler, ThAZ 27. V. 22
Die Bürgergemeinde A. von 1868 bis 1907 – ein Protokollauszug, SBZ 21. VII. 23
Zeugen der Pfyner Kultur ausgegraben, SBZ, ThZ 6. VIII. 24
75 Jahre Naturfreunde A., SBZ 29. X. 25
Mayr Johann Heinrich 197
Steinbeck Heinrich 203

Arenenberg	
Museum A. – seit Bestehen drei Verwalter: Isaak Walser, Jakob und Willy Hugentobler. Von Bruno Meyer, ThZ 4. II.	26
Ein Kunstwerk ersten Ranges im Napoleon-Museum (Reiterstatuette von Ernest Meissonier). Von Bruno Meyer, ThZ 11. V.	27
Vor 40 Jahren auf A. Erinnerungen von Hans Reutlinger, ThZ 26. X.	28
Berg	
100-Jahr-Jubiläum auf dem Postbüro: vierte Generation Posthalter Hutterli, ThAnz 13. XII.	29
Berlingen	
Neues Seewasserwerk, ThT 2. VII.	30
Neubau «Seepark» (Alters- und Pflegeheim). Von René Künzli u.a., ThVf 25. VIII. Steckborn 143	31
Biessenhofen	
Die Marien- und St. Jakobskapelle: die Geschichte eines Kleinodes. Von Remo Geisser, AA 18. II.	32
Bischofszell	
Früh Margrit, Die Odyssee zweier Silberpokale aus B. (SA: Schriften d. Vereins f. Geschichte d. Bodensees, 101), S. 83–90 + Taf., Friedrichshafen 1983.	33
St. Pelagius-Kloster (Chorherrenstift) – ein Beitrag zur Kirchengeschichte von B. Von Walther ab Hohlenstein, «d'Region» 1/1983, S. 24–26	34
Bischofszeller Kinogeschichte zu Ende (Schliessung des Kinos Obertor), SBZ 2./16. VII., ThT 22. VII.	35
Beispiel vorbildlicher Altstadt- und Denkmalpflege: das restaurierte «Zwingerhaus». Von Hans Peter Mathis, ThT 3. IX.	36
B. hat nun seine Bibliothek, BZ 5./10. XII., SBZ 10. XII. Knoepfli Albert 193	37
Bottighofen	
Jubiläum der Möbelfabrik Dünner AG (75 Jahre). Von Martin A. Walser, Beilage ThVf 8. IX.	38
Buchackern	
Geschichte des 1923 gegründeten Vereins der Sportschützen B. Von Robert Stump, ThAnz 18. XI.	39
Bürglen	
(Baumann Jean), 50 Jahre Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft B., 1933–1983. Mit Abb., 15 S., (Bürglen) 1983	40
Diessenhofen	
Eröffnung der Umfahrungsstrasse. Beiträge von Josef Lampe, Ulrich Schmidli, Jürg Ganz u.a., ARh 23./26. VIII., ThT 25. VIII.	41
Einweihung der neuen Mehrzweckanlage «Rhy-Halle» Von Ernst Ott u.a., Beilage ARh 28. X.	42
	181

Egg (Horben-Wiezikon)	
Mehrzweckgebäude E., Horben-Wiezikon. Einweihung 1983, Red.: Ruedi Isler, mit Abb., 48 S., Sirmach 1983	43
Egnach	
Tanner Erika, Entwicklung, Funktion und Probleme einer Streusiedlung am Beispiel der Gemeinde E. TG. Mit Abb., Kartensk. u. Tab. (Geogr. Diplomarbeit Univ. Zürich), 4°, 208 Bl. + Kartenbeilage, vervielf., Romanshorn 1983	44
75 Jahre Sportschützen E., SBZ 3. VI.	45
Thurg. Regierung erklärt Gemeindeammannwahl für ungültig, AA 26. X.	46
25 Jahre Realschule E. 1958–1983: aus der Schulgeschichte. Von Paul Tanner u.a., SBZ 11. XI.	47
Neukirch-E. 115	
Geschichte 210	
Ermatingen	
Die neuen Alterswohnstätten «Spatzenhof» in E., ThVf 23. VI.	48
450 Jahre Schule E. – von der Gründung bis heute, ThVf 11./18. VIII.; von Ferdinand Bolt BU 16. VIII.	49
Weitere Jubiläen in E. Beiträge von Ferdinand Bolt im BU: 100 Jahre katholischer Kirchenchor 9. IX.; 120 Jahre Männerchor 13. IX.; 75 Jahre Gemeindebibliothek 27. IX.; Gründung des Militärschützenvereins vor 100 Jahren 28. X.	50
Eschenz	
E., Insel Werd. Mit Abb. (Zürcher Studien zur Archäologie), 4°, 4Bde, Zürich 1983–	
Bd. 1: Die schnurkeramische Siedlungsschicht. Von Barbara Hardmeyer, 158 S., 1983	51
Gründungsversammlung des Vereins für Dorfgeschichte, BU 15. II.	52
Eschikofen	
Wehrli (Familie) 207	
Wehrli Thomas 208	
Eschlikon	
50 Jahre Nussberger Drogerie-Lebensmittel, RHT 6. IV.	53
100 Jahre Schützengesellschaft E. Von Ernst Gautschi sen., RHT 8. VI.	54
Aus der Geschichte des Gasthofes zur «Eisenbahn» in E. (Umbau), RHT 24. XI.	55
Felben-Wellhausen	
F. und W. haben sich zu einer Einheitsgemeinde zusammengeschlossen, ThZ 1. VI.	56
Nach 14 Jahren wird die Güterzusammenlegung F. - Hüttlingen abgeschlossen, ThZ 1./2./4. VII.	57
Renovation des Hauses Willisegger abgeschlossen, ThZ 19. X.	58
Fimmelsberg	
Wartmann Otto 206	
Fisingen	
100 Jahre St. Iddazell. Der Verein St. Iddazell: sein Werden und Wirken im Benediktinerkloster F., von Benno Schildknecht u. a., mit Abb., 4°, 71 S., Frauenfeld 1980	59

Frauenfeld	
16. Europameisterschaft CCIO Military 1983, F., 4°, gef. 8°, 8 S. (Frauenfeld) 1983	60
F. Texte von Ernst Nägeli u. a., mit Fotos von Dieter Berke u. Zeichn. von Fred Gremlich, hg. von Urs Lüdi, 4°, 132 S., Frauenfeld 1983	61
Früh Margrit (Text), Baumgartner Hans (Fotos), F. Die kleine Stadt im grünen Land, mit 21 Farbfotos u. Luftaufnahme, Falt-Prospekt, Frauenfeld (1982)	62
10 Jahre Jugendmusikschule F., 1973–1983. Ein Rückblick u. Ausblick, von Dölf Glatz u. a., mit Abb., 28 S., Frauenfeld 1983	63
25 Jahre Plättli-Zoo F. Mit Abb., 4°, 42 S., Frauenfeld 1983	64
100 Jahre Oska (Ostschweizerische Krankenkasse) F. Jahresbericht 1982 u. ein Rückblick von Hans Gossweiler, mit Faks., 20 S., Frauenfeld 1983	65
Pfaffenholz-Nachrichten: Kantonsspital F., erscheint 4mal jährlich, Frauenfeld 1980 ff.	66
Das Rathaus F. Form, Aufgabe u. Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte, hg. von der Bürgergemeinde F. zum Abschluss der Restaurierung 1979–1982, mit Abb. u. Plänen, 134 S., Frauenfeld 1983 (siehe auch ThZ 11./13./15./22.I.; Beitrag von Ernst Nägeli NZZ 15.I.)	67
10 faszinierende Tage internationaler Pferdesport 1983 in F.: Military Europameisterschaft, 18.–21. August. Rennprogramm, 80 S., Frauenfeld 1983 (siehe auch 60)	68
Seit 1924 in F.: Josef Partsch schliesst sein Coiffeurgeschäft, ThVz 8.I.	69
Bilder einer Stadt. Von Anton Stadelmann (Text) und Alex Vogel (Fotos), ThVz 17./24./31.I., 7./12./19./26.II., 5./12./19./26.III., 2./9./16./23./30.IV., 7./14./21. (Orgeln)/ 28.V.	70
Eröffnung der Freihandbibliothek ThVf, ThVz 14.II.	71
Aus Anlass des 25jährigen Bestehens: Geschichte des Altersheims Stadtgarten beim Rüegerholz. Von Hans A. Huber, ThVz, ThZ 2.IX.	72
Die Pfadfinderabteilung St. Nikolaus F. feiert ihren 50. Geburtstag, ThVz 21.X., ThZ 21./22.X.	73
Murer Hans 199	
Berufsverbände 216	
Gachnang	
Die restaurierte «Trotte» als neues Post- und Polizeigebäude. Von Jürg Ganz u. Jakob Hürlimann, ThZ 9.IX.	74
Gerlikon	
Fahrni Emil, G. Ein kurzer Streifzug durch die Dorfgeschichte mit Benützung der vorhandenen Archivquellen, mit Abb. u. Kartensk., 64 S., Frauenfeld 1983	75
Gottlieben	
Gedenkstätte für den Dichter Emanuel von Bodmann. Von Lore Gerster, ThT 12. VII.	76
Hauptwil	
Wie es zur Wahl des ersten Gemeinderates kam. Von Paul David, SBZ 5.II.	77
Aus der Geschichte des Wappensujets von H. Von Paul David, SBZ 11.III.	78
Herrenhof	
100 Jahre Milchlieferungs-Gesellschaft H. Mit Zeichn., 24 S., Herrenhof 1982	79
Hinterthurgau (Region)	
Während der Kriegsjahre wurde im H. Torf abgebaut, ThVz 6.X.	80
Landeskunde 232	

Hohentannen	
(Beck Walter, Ammann Ferdi, Dintheer Jules,) H. Eine Landgemeinde stellt sich vor, mit Abb. u. Karte, 16 S., Hohentannen 1983	81
Horben	
Egg 43	
Horn	
75 Jahre Freisinnig-Demokratische Partei (FDP) H., AA 19. V. Geschichte 210	82
Hüttlingen	
Felben-Wellhausen 57	
Illighausen	
Oberhofen 119	
Islikon	
Greuterhof I. Aufruf zum Beitritt zur Stiftung Bernhard Greuter für Berufsinformation, mit Abb., 19 S., Islikon 1983	83
Jossi Präzisionsmechanik: 25-Jahr -Jubiläum und Erweiterung, ThZ 29. III., RHT 29. IV.	84
Abschluss der Güterzusammenlegung I.-Horgenbach, ThVz 5. XII.	85
Ittingen	
Erhalten und beleben: Festgabe zur Einweihung der Kartause I., St. Johanni 1983. Von Felix Rosenberg u. a., mit Abb., 4°, 119 S., Warth 1983	86
Früh Margrit, Glasgemälde im Zusammenhang mit der Kartause I. Mit 13 Abb. (SA: ZAK, 40), 4°, S. 191–208, Zürich 1983	87
(Früh Margrit), Ittinger Museum. Kleiner Führer, mit Abb. u. Plänen, 20 S., Frauenfeld 1983	88
Kartause I. TG. Mit Beitrag «Die Bauten der äusseren Klausur. Bericht der Architekten» von Rudolf u. Esther Guyer, mit Abb. (Holz Bulletin, 9), 4°, S. 102–116, Zürich 1983	89
Mathis Hans Peter, Kartause I. Mit Abb. u. Plänen (Schweizerischer Kunstführer), 51 S., Bern 1983	90
Die Museen des Kantons Thurgau in der Kartause I. Red.: Albert Schoop, mit Abb. (Mitt. aus dem Thurg. Museum, 26), 48 S., Frauenfeld 1983	91
Die Victoriakapelle in der Kartause I. und der Maler Lucas Wiestner. Von Margrit Früh, ThB 120 (1983), S. 135–158	92
Photogrammetrische Aufnahmen des Hochaltars in der Kartause I. Von Gerhard Kasper, ZAK 40 (1983), S. 209–213	92a
Beilagen zur Einweihung der Kartause I. Beiträge von Jürg Ganz, Rico Clavadetscher u. a., ThVz 21./23. VI., ThVf 23. VI., ThZ 25. VI. (Einweihung des Kunstmuseums ThZ 6. IV., NZZ 9. IV.)	93
Aus einem handschriftlichen Bücherverzeichnis von 1717: Bücher der ehemaligen Kartause I. Von Rudolf Herzog-Kissling, ThVz 25. VI., ThZ 6. VII. Forstwirtschaft 219	94
Kesswil	
75 Jahre Schützengesellschaft K. Von Hannes Stricker, SBZ 23. VI.	95

Kradolf	
K. – unser Dorf an der Thur: Chronik unserer Gemeinde. Zur 1100-Jahr-Feier von K., von Peter Forrer u. a., mit Abb. u. Karte, 57 S., Kradolf 1983 Schönenberg 135	96
Kreuzlingen	
Hofer Karl, Blick zurück in Heiterkeit. Kreuzlinger Stimmungsbilder aus dem ersten Viertel des 20. Jahrh., mit Abb. (Beiträge zur Ortsgeschichte), 56 S., Kreuzlingen (1982)	97
25 Jahre Kocherhans AG: Schreinerei und Innenausbau, K., Mit Abb., 20 S., Kreuzlingen (1983)	98
Rutishauser Hans, Vögele Meinrad, Stadtmusik K., 1883–1983. Beiträge u. Gedanken aus der Geschichte, mit Abb., 103 S., Kreuzlingen 1983	99
Schmid Hermann Alfred, 150 Jahre Thurgauisches Lehrerseminar K. Mit Faks., 333 S. + 48 Abb. auf Taf., Weinfelden 1983 (Erinnerungen an die Seminarzeit, siehe 179, 181, 182, 186, 188, 202, 204)	100
Der Thurgau und sein Lehrerseminar. Von Ernst Nägeli, ThJ 1984, S. 9–21	101
Umbau: Von Bankfiliale zum Bezirksgebäude. Von Hansrudolf Leemann u. a., ThVf 5. VII.	102
150 Jahre Seminar K. Von Armin Kuratle, Uwe Moor u. a., Beilage ThVf 8. IX.	103
50 Jahre Chocolat Bernrain – ein dynamisches Familienunternehmen, Beilage ThVf 9. IX.	104
Kreuzlinger Marktwesen: erst seit 1934 wieder feste Tradition, ThVf 28. X. Bärtschi Ernst 180	105
Landschlacht	
(Brunner Heinrich, Brunner Marianne, Schwab Walter), 100 Jahre Käsereigesellschaft L., 1880–1981. Mit Abb., 28 S., vervielf., Landschlacht 1981	106
Lengwil	
10 Jahre Ekkarthof: Heil- und Bildungsstätte, L.-Oberhofen TG. Seit 10 Jahren leben, lernen, arbeiten behinderte Menschen im Ekkarthof, mit Abb., 16 S., Kreuzlingen 1983	107
Littenheid	
Kunst 228	
Märstetten	
Zum Abbruch der «Sonne»-Doppelscheune – Eingriff in den alten Dorfkern, ThT 8. X.	108
Märwil	
75 Jahre Musikgesellschaft M.: M. festet 27.–29. VIII. 1982. Beilage des ThVf, folio gef., 16 S., Märwil 1982	109
Mannenbach	
(Ganz Jürg,) Kapelle M. Mit Abb. (Aus unserer Gemeinde), 11 S., Salenstein (1982)	110
Matzingen	
Aus der thurgauischen Industrie: Nussbaum & Guhl AG, M. Von Paul F. Portmann, ThJ 1984, S. 127–132	111
	185

Müllheim	
Werder Alexander (Text), Baumgartner Hans (Fotos), Sekundarschule M., 1858–1983; 16 S. + Beilage, Müllheim 1983	112
Aussenrenovation der evangelischen Kirche M., ThtAnz 27. X.	113
Verkehr 256	
Münchwilen	
125 Jahre A. Sutter AG, M. TG. Unsere Jubiläums-Zeitung, mit Abb. (Beilage zur ThZ vom 17. VIII. 1983), folio gef., 8 S., Frauenfeld 1983	114
Nagelshausen	
Tägerwilen 156	
Neukirch-Egnach	
Die Geschichte des Turnvereins N.-E. (100-Jahr-Jubiläum), SBZ 1./2. IX.	115
Nussbaumen	
Einweihung des neuen Post- und Gemeindezentrums, ThZ 13. V.	116
Naturkunde 240	
Oberaach	
100 Jahre Turnverein O., 1882–1982. Festschrift, von Hans Allenspach u. a., mit Abb., 46 S., Oberaach 1982	117
Die Obstverwertungs-Genossenschaft O. wird 75 Jahre alt, AA 6. VIII.	118
Oberhofen	
(Strasser Jakob,) 75 Jahre Turnverein O.-Illighausen, 1907–1982, 44 S., Lengwil 1982 Lengwil 107	119
Oberwangen	
100 Jahre Männerchor Sängerbund, ThVz 28. IV., RHT 29. IV.	120
Geschichte und Entwicklung des Telefons in unserer Einheitsgemeinde (neue Telefon- zentrale), RHT 3. VI.	121
Pfyn	
Bürgi Jost, P.-Ad Fines. Mit Plansk. u. Abb. (SA: Archäologie der Schweiz, Jg. 6, H. 4), 4 ^o , S. 146–160, Basel 1983	122
(Klemenz Paul,) Schloss zu P.: Das Schloss, seine Güter und Besitzer. Einführung, mit Anhang: Kt. Thurgau, Freiheitsdrang, Freiheitslied, 4 ^o , 15 Bl., vervielf., Pfyn 1982	123
Wegmann-Bürki B., Kleine Pfyner Chronik. Mit Abb., 30 S., *Ausg., Steckborn (1981)	124
Gemeinschaftswerk ARA (Abwasserreinigungsanlage) P. vollendet. Von Heinrich Rechberger u. a., ThtAnz 26. VIII.	125
Verkehr 256	
Romanshorn	
Vor 50 Jahren: Die Nationale Front scheiterte, AA 2. III.	126
Baugeschichte des vor 75 Jahren gebauten Pestalozzischulhauses. Von Max Tobler, SBZ 19./21./23. VII.	127
Aus der Geschichte des Postamtes R. 1, SBZ 22. X.	128
Von einigen Romanshorner Findlingen und ihrer Geschichte. Von Max Tobler, SBZ 19. XI.	129
Schiffahrt 250	

Rosental	
Jubiläum der Elektrakorporation: 75 Jahre Stromversorgung, RHT 11. IV.	130
Salen-Reutenen	
Ein Kapitel Postgeschichte abgeschlossen: Postbüro wird aufgehoben. Von Werner Lenzin, ThT 8. VII.	131
Salenstein	
75 Jahre Standschützengesellschaft S., 1908–1983. – 75 Jahre Turnverein S., 1908–1983. Von Ernst Gremlich u. a., mit Abb. (Aus unserer Gemeinde), 49 S., Salenstein (1983)	132
St. Katharinental	
Knoepfli Albert, Geschichte des Klosters St. K. Unter besonderer Berücks. der Gründung u. Anfangszeit, mit 17 Abb. (SA: Das Graduale von St. K. Kommentarbd.), 4 ^o , 77 S., (Luzern 1983)	133
Schocherswil	
Stäheli-Bartholdi Hans, 1100 Jahre Sch., 883–1983. Mit Abb., 68 S., Schocherswil 1983 (siehe auch SBZ 28. VII., 8. VIII.)	134
Schönenberg	
Die Schützengesellschaft Sch.-Kradolf feiert ihr 100jähriges Bestehen. Von Rudolf Vetsch, ThZ 13. VIII.	135
Sirnach	
Das neue Gemeindehaus – ein harmonisches Bauwerk. Von Eugen Bühler u. a., RHT 9.IX.	136
Sitterdorf	
Erinnerungen und Erlebnisse von Jean Helg als Gemeindeweibel, SBZ 16./17. II., 17. V.	137
Sommeri	
Der Turnverein feiert 50jähriges Bestehen – ein Rückblick, AA 28./31. V., 2. VI.	138
Steckborn	
Meyer-Marthaler Elisabeth, Zisterzienserinnenkloster Feldbach (SA: Helvetia sacra, Abt. III, Bd. 3), S. 634–664, Bern 1982	139
Scherrer August, Geschichte der katholischen Pfarrei St., 4 ^o , 74 Bl., vervielf., Steckborn 1982	140
Scherrer August, Geschichte des katholischen Kirchenchores St., 4 ^o , 22 Bl., vervielf., Steckborn 1982	141
Wegmann-Bürki B., Wegmann-Bürki Otto, Lokalhistorisches über St. Mit Abb., zus. 116 S., Steckborn 1981	142
75 Jahre Samariterverein St.-Berlingen. Von Margrit Rüfle, BU 6. IX.	143
St. – Vereinigung von Traditionsbewusstsein und Fortschritt am Untersee, NZZ 15. IX.	144
40 Jahre Fussballclub Bernina St. – eine Chronik von Hans Minder u. Jürg Hauser, BU 21. X.	145
Steinebrunn	
Ein neues Dorfwappen für St., SBZ 3. VI.	146
	187

Stettfurt	
Käsereigenossenschaft ist 100 Jahre alt, ThZ 23.IV.	147
Bachmann Jakob Huldreich 178	
Sulgen	
Salathé André, Der thurgauisch-simultane und paritätische Kirch- und Friedhof als mögliches Feld interkonfessioneller und konfessionell-politischer Auseinandersetzung. Aufgezeigt am Beispiel S., Seminararbeit, 4°, 31 Bl., vervielf., Sulgen 1983	148
S. – den Vergangenheitsstrukturen auf den Grund gegangen. Von Alfred Eberli, ThAnz 14.I.	149
Innenrestaurierung der evangelischen Kirche abgeschlossen, ThAnz 3.VI.	150
75 Jahre Armbrustschützenverein S., 1908–1983. Von Max Dünner, ThT 2.IX.	151
50 Jahre Greuter-Jersey AG, ThT 3./6.X.	152
Die Geschichte des Sulger Friedhofs. Von André Salathé, ThAnz 1./29.XI., 13.XII., 13.I.1984	153
Tägerwilen	
Aus der frühen Geschichte des Dorfes. Von Otto Egloff, ThVf 27.V.	154
«Jo früener» – Bilder aus T. Aus Gesprächen von Dieter Städele mit «betagten und anderen Tägerwilern», ThVf 15.VII.	155
Der Weiler Nagelshausen wurde 1324 erstmals erwähnt – kleine Siedlung mit bewegter Geschichte. Von Paul Bär, ThVf 19.VIII.	156
Das Leben in der Alemannensiedlung T.: Heirat, Ehe, Scheidung. Von Otto Egloff, ThVf 14.X.	157
Geschichte des Restaurants «Steinbock» (Wiedereröffnung). Von Paul Bär, ThVf 18.XI.	158
Aus der Geschichte der Kirche von T. Von Paul Bär, ThVf 25.XI., 2./9.XII.	159
Tänikon	
Meyer-Marthaler Elisabeth, Zisterzienserinnenkloster T. (SA: Helvetia sacra, Abt. III, Bd. 3), S. 917–950, Bern 1982	160
Thundorf	
Ortsgeschichte von T. Von Alfred Kessler u. a., mit Abb., 254 S., Thundorf 1982 (siehe auch ThVz 20.VIII.)	161
Die Musikgesellschaft und der Turnverein sind 100 Jahre alt, ThVz 23.VI., ThZ 25.VI.	162
Tobel	
Einweihung des Neubaus der Station T.-Affeltrangen. Von Rolf Sax, ThZ 9.IX.	163
Forstwirtschaft	
Wängi	
Renovation und Neubau: «Krone» wurde zum gepflegten Vielzweckbau. Von Urs Fankhauser u. a., ThZ 22.III.	164
Musikverein «Alpenrösli» ist 100 Jahre alt. Von Umberto De Martin, ThVz 18.V. (siehe auch 1984)	165
25 Jahre katholische Kirche W. Von Umberto De Martin u. Josef Isenegger, ThVz 25.VI.	166
Neues Kantonalbank- und Postgebäude, RHT 16.IX.	167
Weinfelden	
50 Jahre Rebgut «Sunnhalde» an der Thurbergstrasse. Von Gustav Schmid, ThT 17.I.	168
Neue Gemeindebibliothek eingeweiht, ThT 9.V.	169

150 Jahre Wirtschaft «Alte Mühle», ThT 19.V.	170
75 Jahre Elektro Hugentobler AG, ThT 2.VII., 16.IX.	171
Kunstwerk von Andrea Nold im Sekundarschulneubau. Von Heinrich Ammann, ThZ 5.VIII.	172
Ehrenbürgerrecht für Hermann Lei sen. (Porträt), ThT 11.X.; acht Ehrenbürger in 200 Jahren. Von Fritz Hübner, ThT 2.XI.	173
Zur Einweihung des Kirchgemeindehauses von evangelisch W. Von Leonhard Köchlin u. a., ThT 28.X.	174
Haffter Elias 187	

Wellhausen

Felben-W. 56, 58

Werd (Insel)

Eschenz 51

Wiezikon

Egg 43

Zihlschlacht

50 Jahre Gewerbeverein Z. und Umgebung, 1933–1983. Festschrift, von Otto Lanker u. a., 28 S., Zihlschlacht 1983

175

II. Personengeschichte

a) Die Verstorbenen des Jahres

1. I. bis 31. XII. 1983

Annasohn Jakob, Generalstabschef, in Romanshorn aufgewachsen, Bern, 1901–1983, ThJ 1984

Bamert Othmar, Förster, Gemeindeammann, Stettfurt, 1923–1983, ThJ 1984, ThZ 27.I.

Baur Hans, Musikdirektor, Sirmach, 1925–1983, ThVz 20.XII.

Biefer Willy, Verleger, Bezirksrichter, Arbon, 1899–1983, ThJ 1984, SBZ, ThAZ 19.I.

Bienz Hans, Graphiker, Horn, 1916–1983, ThJ 1984, AA 14.V.

Carnier Alois, Instruktionsoffizier, Aadorf, 1926–1983, ThJ 1984, ThVz 10.II.

Eggenberger Matthias, Pfarrer in Roggwil und Mammern, 1902–1983, ThJ 1984, ThZ 19.III.

Etter Alfred, Lehrer, Historiker, «Wandervater», Weinfeld, 1905–1983, ThJ 1985, ThZ 13.XII., ThT 19.XII.

Geiger Seline, Lehrerin in Steckborn, Ermatingen, 1898–1983, ThJ 1985

Germann Josef, Lehrer, Frauenfeld, 1918–1983, ThJ 1984, ThVz 15.III.

Gilsi Jacques, Lehrer, Romanshorn, 1912–1983, ThJ 1984, SBZ 27.VII.

Guldener Hans, Chef des kant. Amtes für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Frauenfeld, 1917–1983, ThJ 1985, ThZ 23.IX.

Hauser Karl, Gewerbelehrer, Frauenfeld, 1919–1983, ThJ 1985, ThZ 24.IX.

Hayoz Franz, Gemeindeammann, Arbon, 1891–1983, ThAZ 29.IX.

Hofer Ernst, Chef der kant. Seepolizei, Frauenfeld, 1928–1983, ThJ 1984, ThZ 16.II.

Huber Arnold, Sekundarlehrer, Frauenfeld, 1906–1983, ThJ 1985, ThZ 8.XII.

Hugentobler Josef, Verwalter in St. Katharinental, 1919–1983, ThJ 1984, BU 18.II.

Isler Hermann, Bankverwalter, Kreuzlingen, 1903–1983, ThJ 1984, ThVf 28.VI.

- Klarer Ernst, Unternehmer, Weinfelden, 1898–1983, ThJ 1984, ThT 28.V.
 König Henri, Bildhauer, in Kreuzlingen aufgewachsen, Genf, 1896–1983, ThJ 1984, ThZ 2.VII.
 Künzler August, «Weizenkönig von Tanganjika», Frauenfeld, 1901–1983, ThJ 1984, ThZ 20.VII.
 Leip Hans, Schriftsteller, Maler, Fruthwilen, 1893–1983, ThVf 7./8.VI., ThZ 7./11.VI. (siehe auch 195, 196)
 Müller Walter, Unternehmer, Kreuzlingen, 1911–1983, ThJ 1985
 Schäffeler Hans, Dr., Arzt, Kreuzlingen, 1905–1983, ThJ 1985, ThZ 3.XII.
 Schudel Wilhelm, Pfarrer in Steckborn, Schaffhausen, 1900–1983, ThJ 1984, BU 8.IV.
 Tobler Fritz, Verwalter der kant. Gebäudeversicherungsanstalt, Frauenfeld, 1907–1983, ThJ 1985, ThZ 8.X.
 Truninger Albert, Gemeindeammann, Müllheim, 1897–1983, ThJ 1985, ThZ 8.XII.
 Vontobel Eduard, Dr., Arzt in Berg und Münsterlingen, Scherzingen, 1901–1983, ThJ 1984
 Wellauer Alfred, Landwirt, Kantons- und Gemeinderat, Frauenfeld, 1926–1983, ThJ 1984, ThVz 30.VII. 176

b) Personen und Familien

- Ammann Heinrich
 Von Kunst ergriffen: Konservator H.A. Von Albert Knoepfli, ThJ 1984, S. 100–122 177
- Bachmann Jakob Huldreich
 Bachmann-Dick Fritz, Zur Biographie von J.H.B., 1843–1915, von Stettfurt, Nationalrat und Bundesrichter, 4°, Zürich
 1: Berichtigungen u. Ergänzungen zu «Die schweiz. Bundesversammlung 1848–1920», 7 Bl., 1977
 2: Zur Abklärung des Studienganges, 10 Bl., 1979 178
- Bächtold Jakob Marius
 Seminarlehrer von 1914–1943. Erinnerungen von J.M.B., ThJ 1984, S. 22–31 179
- Bärtschi Ernst
 E.B. – antifaschistische Grenzgänge. Von Stefan Keller, Thurschau 9/1983, S. 6–9 (siehe auch 1981/283) 180
- Bernhardsgrütter Anton
 Seminar-Notizen aus der Kriegszeit. Von A.B., ThJ 1984, S. 63–70 181
- Blattner Hedi
 Als Mädchen im Seminar. Erinnerungen von H.B., ThJ 1984, S. 56–62 182
- Bodmann Emanuel von (Dichter), siehe 76 (Gottlieben)
- Brändle (Drogerie), siehe 21 (Arbon)
- Castell Alexander
 Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Schriftstellers A.C., ThT 24.XI. 183
- Dahm Helen
 H.D., 1878–1968. Ausstellungskatalog, Red: Elisabeth Grossmann u. Regula Witzig, mit Abb., 4°, 81 S. + Beilage, Warth 1983 184
 Begegnung mit der Malerin H.D. Von Paula Schudel-Petraschke, ThZ 15.IX. 185
- Distel Ludi (Coiffeur), siehe 21 (Arbon)
- Doering (chem. Reinigung), siehe 21 (Arbon)
- Dünner (Möbelfabrik), siehe 38 (Bottighofen)
- Eberli Werner (Künstler), siehe 229 (Kunst)
- Engeler-Bürgi Erika
 Ein Stück Heimat. Erinnerungen an die Seminarzeit, ThJ 1984, S. 71–79 186

- Entress Humbert (Strickwarenfabrik), siehe 4 (Aadorf)
- Greuter (Textilfabrik), siehe 152 (Sulgen)
- Greuter Bernhard, siehe 83 (Islikon)
- Haffter Elias
 Oettli Markus, Amt des Bezirksarztes («Das Physikate») im Rahmen der Thurgauischen Sanitätsorganisation 1803–1869. Erläutert am Beispiel von E.H. (1803–1861), Bezirksarzt in Weinfelden 1837–1861, mit Portr. (Diss. Zürich), 140 S. + Karte, Frauenfeld 1983 187
- Helg Jean (Gemeindeweibel), siehe 137 (Sitterdorf)
- Hotz Peter (Bildhauer), siehe 229 (Kunst)
- Huber Jean
 Vor fünfundsiebzig Jahren (1917–1921). Erinnerungen an die Seminarzeit, ThJ 1984, S. 32–44 188
- Hugentobler (Elektrofachgeschäft), siehe 171 (Weinfelden)
- Hugentobler Jakob (Verwalter Schloss Arenenberg), siehe 26 (Arenenberg)
- Hugentobler Willy (Verwalter Schloss Arenenberg), siehe 26 (Arenenberg)
- Hutterli (Posthalterfamilie), siehe 29 (Berg)
- Jossi (Fabrik), siehe 84 (Islikon)
- Kappeler Friedrich (Fotograf)
 Fotos von F.K., Camera 1/1979, S. 28–32 189
- Kern Johann Konrad
 Rapp Anna, Eine Ehrengabe an J.K.K., Paris 1857. Der Glasmaler Johann Caspar Gsell als Entwerfer von Silberarbeiten, mit Abb. (SA: ZAK, 38) 4°, S. 317–325, Zürich 1981 190
- Kesselring Fritz
 F.K. (1897–1977, Ingenieur der Elektrotechnik). 4 Beiträge (Schweizer Maschinenmarkt, Jg. 82/46: Bildnisse berühmter Konstrukteure), 4°, S. 47–51, Goldach 1982 191
- Knoepfli Albert
 Oberrheinischer Kulturpreis 1979–1980. Verleihung durch die Goethe-Stiftung Basel an Karl Gotthilf Kachler (Basel), Max Rieple (Donaueschingen), A.K. (Aadorf), mit Portr., 87 S., Basel 1980 192
 Laudatio auf A.K. (Ansprache zur Verleihung des Bischofszeller Ehrenbürgerrechtes). Von Georg Thürer, ThJ 1984, S. 87–99 193
- Kocherhans (Schreinerei), siehe 98 (Kreuzlingen)
- Kreidolf Ernst
 Wann wird E.K. richtig gewürdigt? Von Fritz Christen, ThVf 29.VII. 194
- Künzler August, siehe 176 (Verstorbene des Jahres)
- Lei Hermann sen. (Historiker), siehe 173 (Weinfelden)
- Leip Hans
 H.L. – der Hamburger Dichter auf der Hub. Von Ernst Nägeli, ThJ 1984, S. 123–126 195
 Erinnerungen an H.L. Von Fanny Schmid-Wettstein, ThZ 21.IX. 196
- Mayr Johann Heinrich
 Mayr Hugo K., Ein markanter Arboner: J.H.M., 1768–1838. Fabrikant – Weltenbummler – Schriftsteller. Vortragsmanuskript, 4°, 49 S., vervielf., Arbon 1982 197
- Möckli Gustav
 Der neue Grossratspräsident G.M., SBZ, ThZ 25.V. 198
- Murer Hans d. Ae. (um 1450, Konstanzer Maler)
 Früh Margrit, Die Abendmahlstafel in Frauenfeld – ein Werk von H.M. d. Ae., mit 7 Abb. (SA: ZAK, 36), 4°, S. 239–247, Zürich 1979 199
- Nold Andrea (Künstler), siehe 172 (Weinfelden)
- Nussberger (Drogerie), siehe 53 (Eschlikon)

Partsch Josef (Coiffeur), siehe 69 (Frauenfeld)	
Pfau Hans Heinrich (Maler), siehe 227 (Kunst)	
Rickenbach Hansruedy (Künstler)	
Onken Thomas, Annäherung an H.R. in vier Stichworten. Mit 10 Abb. (Rorschacher Njbl., 74/1984), 4°, S. 104–109, Rorschach 1983	200
Ruckstuhl (Familie)	
Tuchschmid Karl, Die Thurgauer Ruckstühle: die Ruckstühle von Aadorf – Oberhausen/Braunau – Hofen/Sirnach – Weingarten/Lommis – Halden bei Bischofszell, 4°, 13, 6, 4, 3 Bl. kop. (Frauenfeld zw. 1959–1981)	201
Schmied Armin	
Vom Schwarzkünstler zum Volksbildhauer. Erinnerungen an den ersten Umschulungskurs für Berufsleute, ThJ 1984, S. 80–86	202
Steinbeck Heinrich (Komponist, Dirigent)	
H.St. Leben und Werk. Von René Messmer, SBZ 22.I., 19.III., 28.V., 16.VII., 17.IX., 19.XI.	203
Thürer Georg	
Als Glarner im Seminar Kreuzlingen. Erinnerungen von G.T., ThJ 1984, S. 45–55	204
Uecker Günther (Künstler), siehe 228 (Kunst)	
Walder Anna	
A.W.: Stationen und Begebenheiten aus meinem Leben, ThVz 4.VIII.	205
Walser Isaak (Verwalter Schloss Arenenberg), siehe 26 (Arenenberg)	
Wartmann Otto	
Wartmann Margrit, O.W., Holzhof, 1890–1959. Bauer, Käser, Nationalrat – Herkunft, Aufstieg, Weltbild, mit Abb. (Histor. Seminararbeit Univ. Zürich), 4°, 46 Bl., Fimmelsberg 1983	206
Wehrli (Familie)	
Die Schulmeisterfamilie W. von Eschikofen. Von Jean Huber, ThT 27.X.	207
Wehrli Thomas	
Ein «moderner» Lehrer in Eschikofen: Thomas W. (1759–1831). Von Jean Huber, ThZ 29.XII.	208
Wiestner Lucas (Maler), siehe 92 (Ittingen)	
Würmli Salomon	
Briefe eines Amerika-Schweizers (von der Steig bei Bichelsee) um die Jahrhundertwende. Von Jakob Rüdisühli, RHT 19.IV.	209

III. Sachgebiete

Allgemeine Geschichte

Exklaven und Enklaven – die Geschichte von Grenzkuriositäten. Von Alfred Etter, BSH 8/1983, S. 31–33, 9/1983, S. 28–31, 10/1983, S. 30–32; ThZ 30. VII., 5./9. VIII.	210
Streifzug durch Geschichte und Gegenwart der Dörfer und Weiler am Nollen. Von Regula Fuchs, ThVz 27.IV., 25.V., 31. VIII.	211
Eschenz 52; Gerlikon 75; Kradolf 96; Pfyn 124; Schocherswil 134; Steckborn 142; Tägerwilen 154, 156; Thundorf 161	

a) Urzeit

Arbon 24; Eschenz 51; Pfyn 122; Romanshorn 129	
--	--

c) Neuzeit	
Soland Rolf, So lebten unsere Vorfahren. Quellen zur Thurgauer Geschichte aus der 1. Hälfte des 19. Jahrh., mit Abb. u. Faks., 4 ^o , 92 S., Frauenfeld 1983	212
Thurgauer Chronik vom 1. IX. 1982 bis 30. VII. 1983, ThJ 1984, S. 147–189	213
Der Thurgau vor 50 Jahren: «Frontenfrühling», ThAZ 25. V. (siehe auch 126)	214
Der Thurgau im Jahre 1983. Von Alfred Etter, ThZ 31. XII.	215
Aadorf 3; Arbon 16, 19; Kreuzlingen 97; Romanshorn 126; Bäertschi 180	
Altersheime	
Berlingen 31; Ermatingen 48; Frauenfeld 72	
Archäologie	
siehe: Geschichte a) Urzeit	
Berufsverbände, Gewerkschaften	
Jubiläumsbericht zum 75jährigen Bestehen der Maschinensetzer-Vereinigung Winterthur-Frauenfeld-Schaffhausen, 1908–1983, 4 ^o , 31 Bl. vervielf., o. O. 1983	216
Amriswil 8, 9; Verwaltung 259	
Bibliotheks- und Buchwesen	
Bischofszell 37; Ermatingen 50; Frauenfeld 71; Ittingen 94; Weinfelden 169	
Brücken	
(Etter Alfred,) Brücken und Fähren im Thurgau. Mit Abb., 69 S., Weinfelden 1982	217
Burgen, Schlösser	
Pfyn 123	
Denkmalpflege, Baudenkmäler, Renovation	
Dudli Wili, Raimann Alfons, Denkmalpflege und politische Bildung. Eine Unterrichtshilfe für thurg. Mittelschulen, mit Abb., 96 S., Frauenfeld 1983	218
Biessenhofen 32; Bischofszell 36; Felben-Wellhausen 58; Frauenfeld 67; Gachnang 74; Ittingen 86, 88, 89, 90, 91, 93; Kreuzlingen 102; Märstetten 108; Mannenbach 110; Müllheim 113; Romanshorn 127; St. Katharinental 133; Sulgen 150; Wängi 164; Knoepfli 192, 193	
Energieversorgung	
Hinterthurgau 80; Rosental 130; Recht 248	
Forstwirtschaft	
Pfaffhauser Paul, Vom Gottesholz zum Staatswald. Waldbau u. forstl. Nutzung in den Gerichten Ittingen u. Tobel im Thurgau, mit Abb. (Diss. Zürich), 138 S., Zürich 1982; auch in ThB 120 (1983), S. 5–134	219
Thurgauer Wald – Waldsterben: Alarmierendes Waldsterben auch im Thurgau. Dokumentation aufgrund eines Referates von U. Hugentobler, 4 ^o , 36 Bl., Frauenfeld 1983 (siehe auch ThZ 22. IV., 28. VII., 24. IX., SBZ 13. XII., ThVf 9. XII.)	220
Gastgewerbe, Tourismus	
Aadorf 5; Amriswil 8, 10; Eschlikon 55; Tägerwilen 158; Weinfelden 170	
Gewässerschutz, Wasserbau, Wasserversorgung	
Berlingen 30; Pfyn 125	

- Gewerbe, Handwerk, Handel**
 Arbon 21; Bottighofen 38; Eschlikon 53; Frauenfeld 69; Kreuzlingen 98; Weinfelden 171; Zienschlacht 175
- Heraldik**
 Hauptwil 78; Steinebrunn 146
- Industrie**
 Aadorf 4; Arbon 18; Bottighofen 38; Islikon 84; Kreuzlingen 104; Matzingen 111; Münchwilen 114; Sulgen 152
- Kirche, Religion**
 Bischöflich-konstanzer Erlasse und Hirtenbriefe. Ein Beitrag zur Seelsorgsgeschichte im Bistum Konstanz. Von Erwin Keller, Freiburger Diözesan-Archiv 102 (1982), S. 16–59 221
 Die stift-sanktgallischen Klöster und Pfarreien in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ein Katalog. Von Werner Vogler, in: St. Galler Kultur und Geschichte, 10, S. 325–350, St. Gallen 1982 (enthält auch Pfarreien im Thurgau) 222
 Aadorf 1; Amriswil 15; Biessenhofen 32; Bischofszell 34; Ermatingen 50; Mannenbach 110; Müllheim 113; Steckborn 140, 141, 142; Sulgen 148, 150, 163; Tägerwilen 159; Wängi 166; Weinfelden 174
- Klöster**
 Fischingen 59; Ittingen 94; St. Katharinental 133; Steckborn 139; Tänikon 160; Forstwirtschaft 219; Kirche 222
- Krankenpflege, Medizin**
 Oettli Markus, 150 Jahre Werthbühli. Festschrift zum Jubiläum des Thurgauischen Ärztevereins Werthbühli, 1833–1983, mit Abb., 77 S., Kreuzlingen 1983. 223
 Berlingen 31; Frauenfeld 65, 66; Lengwil 107; Steckborn 143; Haffter 187.
- Kultur, Bildung**
 Mitteilungsblatt des Internationalen Bodenseeklubs, Amriswil 1983–Nr. 1 (1983) ff. 224
- Kunst**
 Ammann Heinrich, (Verschiedene Beiträge zu Ausstellungen in der Kunstsammlung des Kantons Thurgau), Ringbuch, (Frauenfeld) 1974–1981 225
 (Ammann Heinrich, Grossmann Elisabeth), Kunst im Thurgau: Aus der Kunstsammlung des Kantons Thurgau. 34. Singener Kunstaussstellung, Red.: Herbert Berner, mit Abb., 20 S., Singen 1981 226
 Früh Margrit, Material und Farbe. Eine Wappenmalerei von Hans Heinrich Pfau in Öl auf Holz und ihre Wiederholung in Fayence, mit Abb. (SA: Farbe und Farben), 4°, S. 61–64, Zürich 1980 227
 Uecker Günther, Littenheid 1980. Aquarelle und Zeichnungen, Einleitung von Wieland Schmied, 8° quer, 149 S., St. Gallen 1983 (siehe auch ThZ 3. V.) 228
 Thurgauer Künstler (Forts. von 1981 und 1982). Serie von Paul F. Portmann in der ThZ: Peter Hotz 5. I., Werner Eberli 26. V. 229
 Arenenberg 27; Ittingen 87, 90, 92; Steckborn 142; Weinfelden 172; Ammann 177; Dahm 184, 185; Kappeler 189; Kern 190; Kreidolf 194; Leip 195, 196; Murer 199; Rickenbach 200.

Landeskunde	
Panorama Thurgau. Von Max Mittler u.a., mit Abb., 4°, 110 S., Frauenfeld 1982	230
Wohnen und arbeiten am Bodensee und im Oberthurgau. Von Josef Staub, Hansheiri Müller u.a., Beilage SBZ 16. VI.	231
Der Thurgau als Gastkanton an der Olma 1983. Sonderbeilagen: ThAZ 14. X., SBZ 15. X., ThVf 17. X., RHT 19. X. (Region Hinterthurgau), ThZ 20. X. (siehe auch 243, 261)	232
Frauenfeld 61, 62, 70; Hohentannen 81; Steckborn 144	
Landwirtschaft	
siehe auch: Rebbau	
1908 wurde im Thurgau der Grundstein für das Meliorationsamt gelegt, ThT 6. VIII.; Beitrag von Anton Stadelmann, ThVz 8. VIII.	233
Bürglen 40; Felben-Wellhausen 57; Herrenhof 79; Islikon 85; Landschlacht 106; Oberaach 118; Stettfurt 147; Landeskunde 232	
Literatur	
Frei Otto, Du wirst noch tausend Jahre leben. Geschichte eines Raben, 134 S., Frauenfeld 1983	234
Wo man Himmel und Erde kennt. Erzähler aus dem Thurgau, hg. von Felix Schwemmer, 314 S., Frauenfeld 1983 (siehe auch ThZ 9. XI.)	235
Gottlieben 76; Castell 183; Leip 195, 196	
Mühlen	
Amlikon 7	
Museen, Sammlungen	
Arenenberg 26, 27; Ittingen 88, 91	
Musik	
Instrumentalmusik: Aadorf 2; Altnau 6; Frauenfeld 63; Kreuzlingen 99; Märwil 109; Thundorf 162; Wängi 165	
Chormusik: Aadorf 1; Arbon 22; Ermatingen 50; Oberwangen 120; Steckborn 141; Steinbeck 203	
Naturkunde, Naturschutz, Tierschutz	
75 Jahre Ornithologische Gesellschaft des Kantons Thurgau. Von Ernst Möri u.a., mit Abb., 40 S., (Tägerwilen 1983)	236
Mitteilungsblatt der WWF-Sektion Bodensee/Thurgau. Red.: Wolf-Dieter Burkhard, erscheint mindestens einmal pro Jahr, Landschlacht 1983-Jg. 1 (1983), Nr. 1 ff.	237
Müller Erich R., Eisaufbauprozess des würmeiszeitlichen Rheingletschers in der Ostschweiz. Mit Fig. u. Karte (Physische Geographie, Bd. 1), S. 221–235, Zürich 1982	238
Zwygart Daniel, Untersuchungen zur Avifauna in Nieder- und Hochstammobstkulturen des Kantons Thurgau. Diplomarbeit, mit Abb., Tab. u. Karten, 4°, 70, 10 Bl., vervielf., Basel 1982	239
Geschichte der Nussbaumer Seen (Kanton Thurgau) und ihrer Umgebung seit dem Ausgang der letzten Eiszeit aufgrund quartärbotanischer, stratigraphischer und sedimentologischer Untersuchungen. Von Manfred Rösch, MThNG 45 (1983), S. 3–110	240
Zur Nahrungsökologie auf dem Ermatinger Becken überwinternder Wasservögel. Von Bob Zuur, Werner Suter u. Augustin Krämer, in: Der ornitholog. Beobachter 80 (1983), S. 247–262	241
	195

- Häufigkeit höhlen- und nischenbrütender Vogelarten auf Wald-Testflächen im Kanton Thurgau und ihre Abhängigkeit von Dürholzvorkommen. Von Roland Luder, Gerold Schwager u. Hans Peter Pfister, in: Der ornitholog. Beobachter 80 (1983), S. 273–280 242
Forstwirtschaft 220 (Waldsterben)
- Planung, Raumplanung**
Übergeordnete Planung im Thurgau. Von Werner Raths, ThZ 19. X. 243
- Politik**
Gründung der Grünen Partei des Kantons Thurgau, ThAZ 16. XII., ThT 17. XII. (siehe dazu auch ThZ 9. VII., SBZ 6. IX.) 244
Arbon 19, 20; Egnach 46; Hauptwil 77; Horn 82; Romanshorn 126; Möckli 198; Wartmann 206; Geschichte 214; Denkmalpflege 218
- Post, Telefon**
Berg 29; Gachnang 74; Nussbaumen 116; Oberwangen 121; Romanshorn 128; Salenreutenen 131; Wängi 167
- Rebbau**
(Etter Alfred,) Thurgauer Wein. Mit Abb. u. Karte, 24 S., (Weinfeldern 1982) 245
Weinfeldern 168
- Recht**
Graf-Schelling Claudius, Schenk Dieter, Le régime juridique du lac de Constance. Avec carte (SA: Le régime juridique des fleuves et des lacs internationaux), p. 97–124, Den Haag 1981 246
Rutz Bruno, Stiftungsaufsicht und berufliche Vorsorge im Kanton Thurgau (SA: Schweiz. Zs.f. Sozialversicherung und berufliche Vorsorge, 27, 4), S. 210–215, Bern 1983 247
Wüthrich Charles, Die Auswirkungen des thurgauischen Baugesetzes auf die Elektrizitätsversorgung in öffentlicher und privater Hand, 4°, 107 S., Bischofszell (1981) 248
- Schiesswesen**
Buchackern 39; Egnach 45; Ermatingen 50; Eschlikon 54; Salenstein 132; Schönenberg 135
- Schiffahrt**
Aus der Geschichte der Schiffahrt auf dem Untersee und dem Rhein. Von Wolf-Dieter Burkhard, ThVf 19./27. VII., 6. VIII.; Taufe der neuen «Arenenberg» ThZ 13./18. VII., ThVf 18. VII. 249
Fähre Romanshorn-Friedrichshafen: Auf die «Schussen» folgt die «Friedrichshafen», AA 22. VII. 1982, 29. I., 2./20./ 21. IV. 250
Brücken 217
- Schulwesen**
125 Jahre Thurgauische Sekundarlehrer-Konferenz. Von Ueli Mattenberger u.a., mit Abb., 200 S., Frauenfeld (1983) 251
Reform der thurgauischen Lehrerbildung (Jahresheft der Altgymnastika und der Ehemaligen des Seminars Kreuzlingen, 1980/81), 35 S., Weinfeldern 1981 252

- Schwarz René, Zur Geschichte der thurgauischen Volksschule. Mit Abb. (Schulblatt, 11), 56 S., (Schaffhausen, Frauenfeld) 1983 253
- Amriswil 12; Arbon 17; Egnach 47; Ermatingen 49; Kreuzlingen 100, 101, 103; Müllheim 112; Romanshorn 127; Bächthold 179; Bernhardsgrütter 181; Blattner 182; Engeler-Bürgi 186; Huber 188; Schmied 202; Thürer 204; Wehrli 207, 208
- Seen**
- Berner Herbert (Text), Kasper Otto (Fotos), Bodensee. Goldene Schale, 4°, 183 S., Sigmaringen 1980 254
- Naturkunde 240; Recht 246
- Siedlungsgeschichte**
- Egnach 44
- Sport**
- siehe auch: Schiesswesen, Turnen
- Amriswil 11, 13; Buchackern 39; Egnach 45; Frauenfeld 60, 68; Steckborn 145; Sulgen 151
- Turnen**
- Neukirch-Egnach 115; Oberaach 117; Oberhofen 119; Salenstein 132; Sommeri 138; Thundorf 162
- Vereine allgemeiner Art**
- Von den Thurgauervereinen in der Schweiz, ThJ 1984, S. 191–201 255
- Verkehr**
- Nationalstrasse N 7: Pfyner Brücke–Müllheim. Bericht zur Verkehrsübergabe vom 10. VIII. 1983, mit Abb. und Karte, 4°, 79 S., Frauenfeld 1983 (siehe auch ThZ 9./11. VIII.) 256
- (Nationalstrasse) N 7 – unnötig und umweltzerstörend. Informationsbroschüre, Hg.: Komitee zum Schutz des Seerückens – gegen die N 7, mit Kartensk., 4°, 23 S., Kreuzlingen (1983) 257
- Barraud Christine, Hächler Markus, Pollak Gusti, Bibliographie IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz), 4°, 2 Ringbde, Bern 1983 (Kapitel über den Thurgau im 2. Bd: 39 Bl.). 258
- Diessenhofen 41; Tobel 163
- Verwaltung**
- Kreis Ernst, Die Pensionskasse für das Staatspersonal und die übrigen kantonalen Pensionskassen des Kantons Thurgau (SA: Schweiz. Zs.f. Sozialversicherung und berufliche Vorsorge, 27, 4), S. 216–219, Bern 1983 259
- Felben-Wellhausen 56; Nussbaumen 116; Sirnach 136; Landwirtschaft 233
- Volkskunde, Brauchtum**
- Kreuzlingen 105; Tägerwilen 157
- Wandern, Bergsteigen**
- Jahrbuch; Naturfreunde-Kantonalverbände der Ostschweiz: Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Thurgau, Red.: Guido Rutz u.a., St. Gallen 1978 ff. 260
- Arbon 25

Wirtschaft

Grenzlage als Chance für die Wirtschaft. Von Niklaus Rüedi, ThZ 19. X.
Landeskunde 231,232

261

IV. Verfasserverzeichnis

- Allenspach Hans 117
Ammann Ferdi 81
Ammann Heinrich 172, 225, 226
Bachmann-Dick Fritz 178
Bächtold Jakob Marius 179
Bär Paul 156, 158, 159
Barraus Christine 258
Baumann Jean 40
Baumann Peter 6
Baumgartner Hans 62, 112
Beck Walter 81
Berke Dieter 61
Berner Herbert 226, 254
Bernhardsgrütter Anton 181
Blattner Hedi 182
Bolt Ferdinand 49, 50
Bonelli August 9
Brunner Heinrich 106
Brunner Marianne 106
Büchi Otto 3
Bühler Eugen 136
Bürgi Jost 122
Burkhard Wolf-Dieter 237, 249
Christen Fritz 194
Clavadetscher Rico 93
David Paul 77, 78
De Martin Umberto 165, 166
Dintheer Jules 81
Dudli Willi 218
Dünner Max 151
Eberli Alfred 149
Egloff Otto 154, 157
Engeler-Bürgi Erika 186
Etter Alfred 210, 215, 217, 245
Fahrni Emil 75
Fankhauser Urs 164
Forrer Peter 96
Frei Otto 234
Früh Margrit 33, 62, 87, 88, 92, 199, 227
Fuchs Regula 211
Ganz Jürg 41, 74, 93, 110
Gautschi Ernst 54
Geisser Remo 32
Gerster Lore 76
Glatz Dölf 63
Gossweiler Hans 65, 86
Graf-Schelling Claudius 246
Gremlich Ernst 132
Gremlich Fred 61
Grossmann Elisabeth 184, 226
Guyer Esther 89
Guyer Rudolf 89
Hächler Markus 258
Hardmeyer Barbara 51
Hauser Jürg 145
Herzog-Kissling Rudolf 94
Hofer Karl 97
Hohlenstein Walther ab 34
Huber Hans A. 72
Huber Jean 188, 207, 208
Hübner Fritz 173
Hürlimann Jakob 74
Hugentobler U. 220
Huggler Max 22
Isenegger Josef 166
Isler Ruedi 43
Kasper Gerhard 92
Kasper Otto 254
Keller Erwin 221
Keller Stefan 180
Kessler Alfred 161
Klemenz Paul 123
Knoepfli Albert 133, 177
Köchlin Leonhard 174
Krämer Augustin 241
Kreis Ernst 259
Künzli René 31
Kugler Siegfried 22
Kuratle Armin 103
Lampe Josef 41
Lanker Otto 175
Leemann Hansrudolf 102
Lenzin Werner 131
Luder Roland 242
Lüdi Urs 61
Mathis Hans Peter 36, 90
Mattenberger Ueli 251
Mayr Hugo K. 197

Messmer René 203
 Meyer Bruno 26, 27
 Meyer-Marthaler Elisabeth 139, 160
 Minder Hans 145
 Mittler Max 230
 Möri Ernst 236
 Mogensen Mogens Rafn 16
 Moor Uwe 103
 Müller Erich R. 238
 Müller Hansheiri 231
 Nägeli Ernst 61, 67, 101, 195
 Oettli Markus 187, 223
 Onken Thomas 200
 Ott Ernst 42
 Pfaffhauser Paul 219
 Pfister Hans Peter 242
 Pollak Gusti 258
 Portmann Paul F. 111, 229
 Raimann Alfons 218
 Rapp Anna 190
 Raths Werner 243
 Rechberger Heinrich 125
 Reutlinger Hans 28
 Rösch Manfred 240
 Rosenberg Felix 86
 Rüdisühli Jakob 209
 Rüedi Hans 17
 Rüedi Niklaus 261
 Rühle Margrit 143
 Rutishauser Hans 99
 Rutz Bruno 247
 Rutz Guido 260
 Sahli Kurt 18
 Salathé André 148, 153
 Sax Rolf 163
 Schenk Dieter 246
 Scherrer August 140, 141
 Schildknecht Benno 59
 Schmid Alfred 8
 Schmid Gustav 168
 Schmid Hermann Alfred 100
 Schmid-Wettstein Fanny 196
 Schmidli Ulrich 41
 Schmied Armin 202
 Schmied Wieland 228
 Schoop Albert 91
 Schudel-Petraschke Paula 185
 Schwab Walter 106
 Schwager Gerold 242
 Schwarz René 253
 Schwemmer Felix 235
 Soland Rolf 212
 Stadelmann Anton 70, 233
 Stäheli-Bartholdi Hans 134
 Staub Josef 231
 Strasser Jakob 119
 Stricker Hannes 95
 Stump Robert 39
 Suter Werner 241
 Tanner Erika 44
 Tanner Paul 47
 Thürer Georg 193, 204
 Tobler Max 127, 129
 Tuchschnid Karl 201
 Uecker Günther 228
 Vetsch Rudolf 135
 Vögele Meinrad 99
 Vogel Alex 70
 Vogler Werner 222
 Walder Anna 205
 Walser Martin A. 38
 Wartmann Margrit 206
 Wegmann-Bürki B. 124, 142
 Wegmann-Bürki Otto 142
 Werder Alexander 112
 Wiedmer Jo 18
 Witzig Regula 184
 Wüthrich Charles 248
 Zuur Bob 241
 Zwygart Daniel 239

Vereinsmitteilungen

Ausfahrt nach Kappel und Zug

3. Juni 1984

Am ersten Junisonntag hat der Historische Verein des Kantons Thurgau seine traditionelle Ausfahrt gemacht; diesmal führte die Reise nach Kappel am Albis und in die Stadt Zug.

Die frühgotische Klosterkirche der Zisterzienser, die 1185 von Hauterive nach Kappel gekommen waren, überrascht den Besucher; einen solch stattlichen Bau, mitten ins bäuerliche Land gestellt, das von einem Kranz Inner-schweizer Berge abgeschlossen ist, hätte kaum jemand erwartet. In Kappel lebten und wirkten bis zur Reformation die Mönche, von 1525 bis 1798 verwaltete ein Amtmann der Zürcher die Domäne, hernach diente die Anlage armen und kranken Menschen aus dem Bezirk Affoltern als Heim, das damals freilich Anstalt genannt wurde. Im Jahre 1983 eröffnete hier die Zürcher Kirche ein Haus der Stille, eine Stätte, wo der moderne, eilige Mensch Ruhe und Besinnung finden kann. Pfarrer Christoph Hürlimann stellte die Zisterzienser kurz vor, einen Orden, der, die benediktinische Regel neu belebend, von seinen Angehörigen dreierlei forderte: das Chorgebet zu pflegen, ein einfaches Leben zu führen und solche manuelle Arbeit zu leisten, bei welcher der Geist gesammelt bleibt, das heisst als Bauer und Handwerker. Der schlichten, ruhigen und doch kräftigen Schönheit der Klosterkirche und ihres Gestühls konnte sich niemand entziehen. Auch beeindruckten die fünf Glasfenster aus dem 13. Jahrhundert.

Nach einer stimmungsvollen Tonbildschau über Kappel zeichnete Alexander Werder aus Müllheim das Werk Bernhards von Clairveaux, eines tüchtigen Mönches, der auch die Ritterschaft des Abendlandes zum zweiten Kreuzzug aufgerufen hat. An nachhaltigsten wirkte er in Cîteaux als Erneuerer des Ordenslebens, bei seinem Tode zählte man schon 68 Klöster der Zisterzienser. Sekundarlehrer Werder, der die Geschichte dieser Mönche gut kennt, erinnerte auch daran, dass ein Mönch aus Kappel bei den Zisterzienserinnen in Tänikon als Beichtvater amtete, und dass der letzte Abt in Kappel, Wolfgang Joner, genannt Rüeppin, aus Frauenfeld stammend, zum neuen Glauben übergetreten war und mit Zwingli bei Kappel fiel.

Dr. Albert Schoop, Frauenfeld, der Präsident des Historischen Vereins, hatte es übernommen, über Zwingli nicht in erster Linie als Reformator, sondern

als den Eidgenossen und Staatsmann zu sprechen, insbesondere zu beleuchten, wie stark Zwinglis Beziehungen zu unserem Kanton waren. Er berichtete den Irrtum früherer Darstellungen, seine Mutter sei eine Thurgauerin gewesen. Dass auch der Tod von rund 500 Thurgauern in den ennetbirgischen Feldzügen zu Zwinglis Kampf gegen die Reisläuferei beitrug, sei nebenher erwähnt. In brieflichem Verkehr stand der Zürcher Reformator mit Wendelin Oswald aus Sommeri, Ambrosius Blarer in Bischofszell, Jodocus Hess in Ittingen und andern mehr. Sein Ziel, das er unnachgiebig verfolgte, war, in der ganzen Eidgenossenschaft, zumindest in den Gemeinen Herrschaften, das Wort Gottes nach der Schrift frei verkündigen zu können. Gleichzeitig mit der Reformation erstarkte der alte Wunsch nach materieller und rechtlicher Erleichterung. Die Bauern verlangten, dass die Leibeigenschaft aufgehoben, Fall und Lass abgeschafft und dauernd eine eigene Regierung im Thurgau, ein Zwölferrat, eingesetzt werde. Dieser von sozialer und religiöser Spannung erfüllten Zeit setzte der zweite Kappeler Landfriede ein Ende; er legte im Thurgau die paritätischen Verhältnisse fest. Darnach hatte eine evangelische Minderheit zum alten Glauben zurückzukehren oder auszuwandern, während eine katholische Minderheit ein evangelisches Gotteshaus mitbenützen durfte.

Auf einer sanften Anhöhe mit freiem Blick in die Runde erläuterte Dr. Helmut Meyer, der Präsident der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, die politische Lage vor 1531 und machte, während ein paar muntere Föhnstösse um die Köpfe strichen, die Zuhörer anschaulich und lebhaft mit dem Ablauf des Waffenganges bekannt, wo die Entschlossenheit der Inneren Orte die zögernd heranrückenden Zürcher besiegte.

In Zug begleitete Konservator Dr. Rolf Keller unsere Gesellschaft durch das Historische Museum in der Burg. Das frisch restaurierte Gebäude steht auf einem Stück Land, das einst zwei Arme eines Baches umspülten und so Sicherheit bot; daher plante im Jahre 1315 Herzog Leopold von Habsburg-Österreich seinen Feldzug nach Morgarten von hier aus. Die Restaurierung spricht den Beschauer an und verrät in Planung und Ausführung manch Gemeinsames mit dem Schloss Frauenfeld. Das geräumige Untergeschoss birgt Schätze kirchlicher Kunst, so eine Heiliggrabtruhe, ein schönes Bild des Stifters der St.-Oswald-Kirche, des Magisters Eberhard, und die Skulpturen von Ulrich von Rosenhain. In der Stuckdecken-Stube hängt neben alten Landkarten das Saubanner, hinter welchem damals handfeste Kerle einherliefen, um in Genf die Brandschatzungssumme einzufordern. Das reizende Rokoko-Kabinett ist dem Andenken des Stadtplaners und Kartographen Fidel Landtwing gewidmet. Durch Alt-Zug führte der Stadtarchivar Dr. Christian Raschle. Die Liebfrauenkirche, deren Renovation eben erst zu Ende gekommen ist, zeigt Deckengemälde, die der bedeutende Zuger Maler Johannes Brandenburg (1661–1729) geschaffen hat. Froh schaut das blauweiss gestreifte Dach des Zyturms über die Häuser der Stadt. Sein interessanter Schmuck ist die astronomische Uhr, an

deren vier Zeiger der Wochentag, der Monat, die Mondstellung und das Schaltjahr abzulesen sind. Das Rathaus der Bürgergemeinde hat im dritten Stock einen gotischen Saal, der zu den schönsten Innenräumen der Schweiz gehört, und die würdige Gerichtsstube mit der Allegorie der Justitia an der Decke ziert ein prächtiger Ofen aus der Werkstatt von David Pfau aus Winterthur. Wegen der grossen Renovationsarbeiten konnte die St.-Oswald-Kirche leider nicht besichtigt werden. Die beiden kundigen Führer entledigten sich ihrer Aufgabe mit Sachkenntnis und überzeugten alle Teilnehmer davon, dass Zug wirklich eine Reise wert ist.

Die Ausfahrt, die der Vorstand sorgfältig vorbereitet hatte und die Albert Schoop wie stets umsichtig leitete, ist durchwegs wohl gelungen. Dazu trugen auch die bequemen Reiseautos, das schmackhafte Mittagessen auf halber Höhe am Zugerberg mit Blick auf den See, der überreiche Zviersteller in Pfäffikon und nicht zuletzt der Föhn bei, der die Regenwolken fernhielt. *Ernst Hänzi*

Jahresversammlung in Amriswil

1. September 1984

Vorgängig der öffentlichen Jubiläumsversammlung eröffnete Präsident Dr. Albert Schoop die Geschäftssitzung. Von den am Erscheinen verhinderten Mitgliedern waren ungewöhnlich viele Entschuldigungsbriefe mit besten Wünschen für die weitere Tätigkeit des Vereins eingetroffen. Gemeindeammann Ernst Bühler begrüßte die rund 150 Anwesenden im Namen der Behörden und der Bevölkerung von Amriswil; er wies auf einige Besonderheiten des Ortes und dessen neuere Geschichte hin. Sein Stolz sei das Wasserschloss Hagenwil, die Stätte mancher bedeutsamer Begegnungen, doch mit dem rätselhaften Brand des «Goldenen Löwen» in Oberaach, des schönen, vielleicht schönsten Riegelbaus des Kantons, sei ein bedeutendes Denkmal zerstört worden. Ein unersetzlicher Verlust für den Thurgau! Der Präsident dankte für die tatkräftige Hilfe bei der Organisation der Tagung und wies darauf hin, dass jedes unserer Thurgauer Dörfer seine Geschichte habe, auch Amriswil, das noch 1848 erst 48 Häuser und rund 400 Einwohner zählte. Dr. Schoop erinnerte daran, dass der 5. Präsident des Historischen Vereins, Dr. Ernst Leisi, die «Geschichte von Amriswil und seiner Umgebung» aufgeschrieben habe (Frauenfeld 1957). Ein Fabrikant des Ortes, Jakob Laib (II), habe dies angeregt und grosszügig ermöglicht, und bei diesem Anlass dürfe auch gesagt werden, dass Amriswil mit Josef Sallmann, einem Achtundvierziger Flüchtling, mit den Gebrüdern Jakob (I) und Johann Laib, ursprünglich Wirker in Räuchlisberg, mit Friedrich Hess-Baumann, Gottlieb Tuchschnid oder in Oberaach Arnold Löw (I) zur thurgauischen Industriegeschichte bemerkenswert beigetragen habe.

Nach der Verlesung des Jahresberichtes (siehe Seite 207), den Vizepräsident Dr. Hermann Lei genehmigen und verdanken liess, legte Kassier Hans Gubler die Jahresrechnung vor (siehe Seite 212). Für die Rechnungsrevisoren stellte Robert Voegeli den Antrag, die sauber geführte Rechnung sei unter Entlastung von Kassier und Vorstand zu genehmigen. Mit der Annahme war der beste Dank an den Kassier verbunden. Der letztes Jahr erhöhte Jahresbeitrag wurde unverändert auf Fr. 30.– belassen. Unter «Wahlen» beantragte der Vorstand, dem bisher neun Mitglieder angehörten, eine Erweiterung um drei neue Mitglieder, damit die einzelnen Regionen des Kantons berücksichtigt, die Arbeiten

etwas aufgeteilt und die jüngeren Jahrgänge nachgezogen werden könnten. Seit Karl Tuchschnid war der Hinterthurgau nicht mehr im Vorstand vertreten. Präsident Dr. Schoop stellte die drei Kandidaten vor, die ohne Gegenstimme als neue Mitarbeiter im Vorstand gewählt wurden: Dr. Louis Hürlimann in Etenhausen, Dr. Paul Pfaffhauser in Tuttwil und Sekundarlehrer Alexander Werder in Müllheim. Unter «Mitteilungen» machte der Vorsitzende auf den Schweizerischen Historikertag aufmerksam, der am 26. Oktober 1984 in Bern zum Thema Ortsgeschichte durchgeführt wird. Dazu wies er auf zwei Publikationen hin: Das Buch «Spiegelungen» von Hildegard Urner-Astholz (Mitglied des Historischen Vereins seit 1936) und das in einigen Monaten erscheinende Werk «Ufersiedlungen am Bodensee, Archäologische Untersuchungen im Kanton Thurgau» von Josef Winiger und Albin Hasenfratz. Die Umfrage wurde nicht benützt; der Präsident konnte die Mitgliederversammlung nach vierzig Minuten schliessen.

Jahresbericht 1983/1984

Anlässe

In den Jahren 1980 bis 1982 hatte die Bürgergemeinde Frauenfeld ihr stattliches Rathaus, das seinerzeit nach dem zweiten Stadtbrand von 1788 mit Hilfe der Eidgenössischen Orte vom Luzerner Baumeister Joseph Purtschert 1790 bis 1792 gebaut worden war, auf grosszügige und geschmackvolle Weise restauriert. So durfte der Historische Verein des Kantons Thurgau Mitte Juni 1983 seine *Jahresversammlung* im prächtig erneuerten Bürgersaal durchführen, dem Ort, wo noch in einer bereits erschütterten, bald untergehenden Alten Eidgenossenschaft die Tagsatzung der Dreizehn Alten Orte und einiger Zugewandter zusammengekommen war. Die von über 150 Geschichtsfreunden besuchte Versammlung (über die in den «Beiträgen» Band 120, S. 187, bereits berichtet worden ist) nahm einen guten Verlauf. Die Mitglieder waren im Blick auf die ansteigenden Druckkosten mit der längst notwendigen Erhöhung des Jahresbeitrages einverstanden. Sie berieten und genehmigten neue Statuten, ernannten den verdienten ehemaligen Kantonsbibliothekar und langjährigen Mitarbeiter im Vorstand des Historischen Vereins, Dr. Egon Isler, zum Ehrenmitglied und freuten sich nach der Geschäftssitzung an der geschickt zusammengestellten Tonbildschau über den Rathausumbau. Dann besuchten sie in geführten Gruppen die stilvoll restaurierten Räume im Rathaus, begaben sich in die nahe Schlossremise zum Wein- und Obstbau-Museum, in die Kantonsbibliothek, wo die neue Freihandbibliothek zu bewundern war, und ins Staatsarchiv, das eine kleine Sonderausstellung vorbereitet hatte. Der Rundgang in der Stadt, wo 1859 der Historische Verein gegründet worden war, erwies sich als lehrreich und anregend.

Im Herbst besammelten sich sechzig Mitglieder zu einer zweitägigen, von unserem Vorstandsmitglied Werner Kaiser in allen Teilen wohlvorbereiteten *Fahrt in den Breisgau*. Von der landschaftlichen Schönheit des fruchtbaren Landes begeistert, von den vielfältigen kulturellen Genüssen beeindruckt, die der kundige Cicerone Walter Vetter in Freiburg meisterhaft vermittelte, und befriedigt vom guten Verlauf der Exkursion kehrten die Teilnehmer zurück (vergleiche den Bericht in den «Beiträgen» Band 120, S. 195).

Im Blick auf die geplante Jubiläumsfeier «125 Jahre Historischer Verein des Kantons Thurgau» im Frühherbst 1984 musste der eintägige Ausflug vorher angesetzt werden. Am ersten Junisonntag 1984 reisten 66 Geschichtsfreunde, Mitglieder und Angehörige mit den bequemen Cars über Zürich und den Albis-Pass nach Kappel. Hier wurde die spätgotische Zisterzienserkirche besichtigt, die der Ortspfarrer kundig erläuterte; eine Tonbildschau über das «Haus der Stille» konnte angesehen und zwei Referate über «Die Zisterzienser in Kappel» und «Zwingli und der Thurgau» mussten aus Zeitgründen als Kurzberichte dargeboten werden. Auf dem Schlachtfeld nördlich des Dorfes schilderte einer der besten Kenner die Vorgänge von 1529 und 1531, welche die Alte Eidgenossenschaft und damit auch die Gemeine Herrschaft Thurgau grundlegend verändert haben. Dann liess sich die angeregte Gesellschaft über Baar nach Zug führen, wo am Zugerberg im geräumigen Hotel Guggital ein währschaftes Mittagessen bereitstand. Das Nachmittagsprogramm brachte zwei interessante Führungen, zunächst durch das letztes Jahr eröffnete «Museum in der Burg», ein geschmackvoll eingerichtetes, erstaunlich vielgestaltiges Heimatmuseum, zum andern durch Rathaus, Kirchen und lauschige Winkel der Altstadt von Zug. Die Teilnehmer gewannen ein eindrucksvolles Bild des alten Städtchens, das so manche unbekannte Schätze birgt. Die Rückfahrt über den Hirzel zum obligaten Zvieriteller, der im «Sternen» Pfäffikon besonders reichhaltig ausfiel, und über Rapperswil - Turbenthal verlief trotz dem eher unfreundlichen Wetter reibungslos (vergleiche den Spezialbericht auf Seite 202).

Schriften

Das Heft 119 der «Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte» für das Jahr 1982 kam aus verschiedenen Gründen erst im Mai 1983 zum Versand. Es brachte auf über 200 Seiten den zweiten Teil der eingehenden Arbeit von Dr. Alois Schwager über «Die Klosterpolitik des Kantons Thurgau 1798–1848», der die Entwicklung von 1837 an ruhig und sachlich schildert. Zum erstenmal konnte dazu eine zeitgeschichtliche Studie publiziert werden: Der Berichterstatter suchte in der Arbeit über «Pressefreiheit und Staatsräson im Widerstreit. Die Thurgauer Presse unter dem Notrecht von 1939 bis 1945» das Spannungsverhältnis zwischen dem Gebot der Stunde und dem Freiheitsbedürfnis der Bürger während des Zweiten Weltkrieges herauszubringen. Die wohldokumentierte Abhandlung fand bei vielen Lesern Beachtung, besonders bei den älteren, die sich an die schweren Jahre der Bedrängnis noch lebhaft erinnern konnten.

Im Frühjahr 1984 bekamen unsere Mitglieder Heft 120 der «Beiträge» in die Hand. Mit dem neuen grünen Einband sollte dem stattlichen Buch ein freundlicheres Aussehen gegeben werden. Die beiden Hauptbeiträge beschäftigten

sich mit Themen in Zusammenhang mit der restaurierten, im Juni 1983 eingeweihten Kartause Ittingen, und so erscheint es sinnvoll, dass der Sonderdruck dieser Studien den Gästen in Ittingen als Begleitlektüre zum Kauf angeboten wird. Dr. Paul Pfaffhauser hat seine forstgeschichtliche Arbeit «Vom Gotteshausholz zum Staatswald», die uns über «Waldbau und forstliche Nutzung in den Gerichten Ittingen und Tobel im Thurgau» belehrt, für die «Beiträge» leicht überarbeitet; die Dissertation erschien als Beiheft zur «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen», wo sie lediglich den Fachlesern zugänglich war. Da sie viele kulturgeschichtliche Details enthält, war die Übernahme dieser forstgeschichtlichen Arbeit angezeigt. Eine ebenso aufschlussreiche Untersuchung widmet unser Vorstandsmitglied Dr. Margrit Früh einem religions- und kunstgeschichtlichen Thema. Im Beitrag «Die Victoriakapelle in der Kartause Ittingen und der Maler Lucas Wiestner» orientiert die Verfasserin über die Ausstattung eines im Rahmen des Ittinger Museums angelegten Kapellenraums, über die Reliquien in der Kartause, das Victoria-Reliquiar und den barocken Maler, der den Raum ausstattete und grosse Tafelbilder malte. Mit der von Stephan Gossweiler und unserem Aktuar Dr. Walter Schmid zusammengestellten «Thurgauischen Geschichtsliteratur» dürfen wir zugleich ein Jubiläum feiern: Seit 1882 sind in den Thurgauischen Beiträgen zur vaterländischen Geschichte diese wertvollen, nützlichen und seit einigen Jahren ausführlichen Übersichten zu finden, die uns über alles orientieren, was zur Thurgauer Geschichte, zum öffentlichen Leben, zur Orts-, Personen- und Familiengeschichte, zu den verschiedensten Sachgebieten jeweils erscheint. Dies Jahr für Jahr zuverlässig zusammenzustellen, bedeutet eine grosse Arbeit im Dienste der Wissenschaft und der vielen Geschichtsfreunde, und so gibt uns das hundertjährige Bestehen Gelegenheit, den früheren und den heutigen Betreuern dieser Literaturübersicht in den «Beiträgen» unsern herzlichen Dank abzustatten.

Zum Jubiläum «125 Jahre Historischer Verein des Kantons Thurgau» wollte der Vorstand ein bald zehn Jahre lang erörtertes grosses Unternehmen endlich wagen: die Edition des Tagebuches von Dr. Elias Haffter, dem Landarzt und Sängervater von Weinfelden, das der Lokalhistoriker Hermann Lei-Schweizer und Professor Dr. Carl Haffter in Basel in langer und mühevoller Arbeit abgeschrieben haben. Dieses politisch und medizingeschichtlich aufschlussreiche Tagebuch bringt neben Wichtigem auf 1200 Seiten eine Fülle von Alltäglichkeiten, die uns über das Leben im Mittelthurgau nach 1840 orientieren. Da der Druck dieser Notizen die finanziellen Möglichkeiten des Historischen Vereins weit übersteigt, hat sich der Vorstand mit Gesuchen um Druckbeiträge an den Kanton, die Thurgauische Kantonalbank, die Gemeinde Weinfelden, die Bürgergemeinde Weinfelden, die Cultura- und die Hoepli-Stiftung gewandt, die uns erfreulicherweise Unterstützung gewähren. Wir danken allen diesen Institutionen herzlich, die uns ermöglichen, eine bedeutende Quelle zur Thurgauer Geschichte zu erschliessen.

Vereinsrechnung

An die Kosten der Drucklegung von Heft 119 der «Beiträge» durften wir vom Kanton einen ausserordentlichen Beitrag von 6000 Franken entgegennehmen, für den wir dem Regierungsrat bestens danken. Nach dem Rückschlag in der Vereinsrechnung 1982 von über 10 000 Franken konnten wir uns mit dieser Hilfe finanziell etwas erholen. Richtig war der Entschluss, auch eine Eigenleistung zu erbringen und den Jahresbeitrag von 20 auf 30 Franken zu erhöhen, doch wird es auch in Zukunft einer sparsamen Geschäftsführung bedürfen, wenn wir die grossen Aufgaben, die vor uns liegen, bewältigen wollen.

Vorstand

Der neunköpfige Vorstand hielt zwei längere Sitzungen ab und erledigte die laufenden Geschäfte in vielen Einzel- und Gruppenbesprechungen. Mit der Einladung zu einem einfachen Abendessen ehrte er den Weinfelder Lokalhistoriker Hermann Lei-Schweizer, dessen stattliches und gewichtiges Buch «Weinfelden – die Geschichte eines Thurgauer Dorfes» unser heimatliches Schrifttum ausserordentlich bereichert hatte. Der Historische Verein dankt der Gemeinde Weinfelden (Munizipal- und Bürgergemeinde) für die ungewöhnlich grosszügige Unterstützung dieses Werkes und für die seltene Tatsache, dass sie die Arbeiten eines verdienten Geschichtsschreibers mit dem Ehrenbürgerrecht belohnt hat. Den Mitgliedern des Vorstandes danke ich für die kollegiale Zusammenarbeit und für die ständige Bereitschaft, kleinere oder grössere Aufgaben zu übernehmen.

Vertretung nach aussen

Der Thurgauische Ärzte-Verein «Werthbühli», gegründet vom thurgauischen Sängervater, dem Weinfelder Bezirksarzt Dr. med. Elias Haffter, konnte im August 1983 sein 150jähriges Bestehen feiern. Er verband den gediegenen Festanlass an seinem Gründungsort mit einem wohlgelungenen Familientag für seine Mitglieder, Gäste und ihre Angehörigen, einem fröhlichen Fest samt Festakt in der Kirche und Festspiel, Apéritif, Unterhaltung, Tanz und Gesang. Vom Vorstand waren der Präsident und Frau Dr. Jacobi eingeladen.

Im Rahmen der Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in St. Gallen am 12. Mai 1984 nahmen unsere südlichen Nachbarn die Gelegenheit wahr, auf die «125 Jahre Historischer Verein des Kantons St. Gallen» aufmerksam zu machen.

Mitglieder

Der Zuwachs an jüngeren Mitgliedern hält an; offenbar findet die Geschichte unserer thurgauischen Heimat wieder vermehrt Interesse. Seit der letz-

ten Jahresversammlung sind 36 Personen dem Historischen Verein beigetreten. Durch den Tod, durch Austritt aus Altersgründen oder – in zwei Fällen – aus Verärgerung über die Beitragserhöhung haben wir 13 Mitglieder verloren. Der Mitgliederbestand beträgt 514.

Die folgenden Mitglieder sind im Jahre 1924, also vor über sechzig Jahren, dem Historischen Verein beigetreten: Die Herren Johann Scheuch-Müller in Wil, Arnold Tschudy in Bischofszell und Otto Wegmann in Steckborn. Wir danken ihnen für die Treue unserem Verein gegenüber und wünschen ihnen weiterhin gute Gesundheit und Wohlergehen.

Leider haben wir von einigen unserer bekannten und bewährten Geschichtsfreunde Abschied nehmen müssen: Apotheker *Dr. Walter Kreyenbühl* in Arbon, Mitglied seit 1945, gehörte dem Vorstand von 1961 bis 1967 als Beisitzer an; er wusste immer guten Rat und war wegen seines ruhigen, ausgewogenen Urteils geschätzt. Im gleichen Jahr 1945 trat auch *Dr. med. Hans Schöffeler*, Arzt in Kreuzlingen, als ein hochgeachtetes, vielseitig interessiertes Mitglied dem Historischen Verein bei. Die Mitarbeit von *Alfred Etter*, Lehrer und Journalist, Wanderer und Reporter in Weinfelden, begann im Jubiläumsjahr 1953; er kannte den Wert der lokalen Geschichte, die er in vielen heimatkundlichen Zeitungsaufsätzen, in seinen Wanderbüchern und Ausstellungen darbot und die er mit ungebrochener Entdeckerfreude bis zu seinem Tod aufspürte. Sein Andenken lebt auch im Netz unserer thurgauischen Wanderwege, die er mit starkem persönlichem Einsatz, unterstützt von seiner Frau Julie, immer wieder zu erneuern und zu erweitern suchte. Auf dem Katharinenberg bei Nussbaumen verstarb *Margrit Schulthess*, Spross einer alten Stadtzürcher Familie mit grossem Traditionsgefühl, Mitglied seit 1963. In diesem gleichen Jahr trat auch *Dr. Hans Kriesi* in Frauenfeld wieder bei, nachdem er bereits 1918 Mitglied geworden und während des Zweiten Weltkrieges ausgetreten war. Der langjährige und bekannte Lehrer an der thurgauischen Kantonsschule war ein vielseitiger Autor von Gedichten und Erzählungen, in früheren Jahren Verfasser von Festspielen und geschichtlichen Gedenkschriften, später auch Betreuer der älteren Leute. Er durfte ein hohes Alter von 93 Jahren erreichen. Ingenieur *Robert Thomann* in Winterthur, der im Sommer letzten Jahres starb, Mitglied seit 1965, war ein treuer Gast an den Jahresversammlungen und mit grosser Freude Teilnehmer an den Ausflügen des Historischen Vereins, solange dies sein Gesundheitszustand erlaubte. Nennen wir unter den verstorbenen Mitgliedern noch den 1972 beigetretenen Postangestellten *Bruno Scheible* in Romanshorn. Ihnen allen, die uns im Berichtsjahr verlassen haben, bewahren wir dankbar ein gutes Andenken.

Frauenfeld, den 1. Juni 1984

Der Präsident: *A. Schoop*

Jahresrechnung 1983

	Fr.	Fr.
Einnahmen		
Mitgliederbeiträge	13 940. –	
Staatsbeitrag	4 800. –	
Beitrag der Stadt Frauenfeld	1 000. –	
Rückerstattung Verrechnungssteuer	992.10	
Erlös aus Druckschriftenverkauf	2 942.70	
Zinsertrag	1 033.65	
Druckkostenbeiträge	8 500. –	33 208.45
 Ausgaben		
Druck und Versand von Heft 119	32 069. –	
Jahresbeitrag an die Museumsgesellschaft	50. –	
Druckkosten	124. –	
Porti	326.30	
Jahresversammlung	178.90	
Postcheckgebühren	126.60	
Bankspesen	16.80	
Depotgebühren	43.20	
Geschenke	615. –	
Diverses und Büromaterial	466. –	34 015.80
		807.35

Urkundenbuch

	Fr.	Fr.
Einnahmen		
Staatsbeitrag	2 000. –	
Verkaufserlös	770. –	2 770. –
Vorschlag 1983		2 770. –

Brüllmannfonds

Vermögen am 31. 12. 1982	36 095.80	
Zinseinnahmen	950.60	37 046.40
	<hr/>	
Vermögen am 31. 12. 1983		<u>37 046.40</u>

Vermögensrechnung

Vermögen am 31. 12. 1982		
– Vereinskasse	18 572.10	
– Urkundenbuch	5 114.90	
– Legatefonds	7 000.–	
– Brüllmannfonds	<u>36 095.80</u>	66 782.80
Vermögen am 31. 12. 1983		
– Vereinskasse	17 764.75	
– Urkundenbuch	7 884.90	
– Legatefonds	7 000.–	
– Brüllmannfonds	<u>37 046.40</u>	69 696.05
Vermögenszunahme 1983		<u>2 913.25</u>

Der Quästor: *H. Gubler*

Vorstand

- Präsident: Dr. phil. Albert Schoop, Historiker,
Speerstrasse 11, 8500 Frauenfeld
- Vizepräsident: Dr. phil. Hermann Lei, Gemeindeammann
Thomas-Bornhauser-Strasse 33, 8570 Weinfelden
- Aktuar: Dr. phil. Walter Schmid, Kantonsbibliothekar,
Pfaffenholzstrasse 21, 8500 Frauenfeld
- Quästor: Hans Gubler, Bankprokurist,
Sonnenhaldenstrasse 1, 8570 Weinfelden
- Beisitzer: Dr. phil. Margrit Früh, Konservatorin,
Zelgweg 9, 8500 Frauenfeld
Dr. phil. Louis Hürlimann, Historiker,
Kilbergstrasse 32, 8355 Ettenhausen
Dr. phil. Verena Jacobi, Staatsarchivarin,
Maiholzstrasse 30, 8500 Frauenfeld
Werner Kaiser, Sekundarlehrer,
Rainstrasse 7, 8590 Romanshorn
Ernst Knoepfli, a. Bankverwalter,
Kirchgasse 4, 9220 Bischofszell
Dr. sc. techn. Paul Pfaffhauser, Forstingenieur,
9546 Tuttwil
Dr. phil. Rolf Soland, Kantonsschullehrer,
8500 Hagenwil
Alexander Werder, Sekundarlehrer,
zur Säge, 8555 Müllheim-Dorf

Neue Mitglieder

Benoit Beat P., Berneggstrasse 6, 8280 Kreuzlingen
Bertschinger Jacques, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn
Bieger Alfons, Weiherstrasse 8, 8580 Amriswil
Brem Hansjörg, Ludretikonerstrasse 29, 8800 Thalwil
Bühler Leo, Direktor TKB, Schlossgasse 22, 8570 Weinfelden
Christ Christine, Dr. phil., Broteggstrasse 8, 8500 Frauenfeld
Etter Julie, Schlosshaldenstrasse 4, 8570 Weinfelden
Forster Anna, Talbachstrasse 4, 8500 Frauenfeld
Fürer Robert, Prokurator, Kartause Ittingen, 8501 Warth
Giger Bruno, lic. phil., Hüslibachweg 7, 9545 Wängi
Haubensak Urs, Dr. iur., Rechtsanwalt, General-Weber-Strasse 3,
8500 Frauenfeld
Holenstein Thomas, Sek.-Lehrer, Frauenfelderstrasse 17, 8570 Weinfelden
Huber Ernstpeter, Chef Sportamt, Pfaffenholzstrasse 5a, 8500 Frauenfeld
Isler Otto, Dr. ing. chem. h. c., am Landungssteg, 8592 Uttwil
Jost Andreas, Sek.-Lehrer, Quellenstrasse 10, 8583 Sulgen
Küng-Voigt Fritz, z. Weingarten, 8590 Romanshorn
Lang Hansjörg, Dr. med., Im Torggel, 8265 Mammern
Lengg-Brotzer Richard, Malermeister, Untermosstrasse 24, 8355 Aadorf
Mächler Hansruedi, Student, Im Stöckli, 3207 Golaten
Maurer Charles, Staatsschreiber, Unterfeldstrasse 29, 8500 Frauenfeld
Meier Ruedi, Sek.-Lehrer, Spielgasse 2, 8590 Romanshorn
Möhl Christoph, Pfarrer, Ürenbohl, 8583 Sulgen
Reinhart Heinz, Assistent am Museum, Schlossmühlestrasse 25, 8500 Frauenfeld
Rusterholz Judith, Ergotherapeutin, Broteggstrasse 24, 8500 Frauenfeld
Rütti Emil, Architekt SIA, Birchstrasse 115, Postfach, 8050 Zürich
Schneider-Thomann Susanna, Murgtalstrasse 1, 9542 Münchwilen
Schürpf-Ebnöther Margrit, Mitteldorfstrasse 17, 9215 Schönenberg a. d. Thur
Spleiss Peter C., Schloss Steinegg AG, Frohburgstrasse 1, 8006 Zürich
Vogel Karl, Dr. phil., Kantonsschullehrer, Hinterlohstrasse 4, 8590 Romanshorn
Wenger Jean-Claude, Dr. iur., Chapfstrasse 84, 8126 Zumikon
Wenger René, Zürcherstrasse 161, 8500 Frauenfeld
Zuppinger Paul, Sek.-Lehrer, Amselweg 2, 8590 Romanshorn